

2006

2004

1999

1971

Stabilität durch
stetige Entwicklung

MLP-Kennzahlen – Mehrjahresübersicht

Alle Angaben in Mio. €	2012	2011 ¹	2010 ¹	2009	2008	2007	2006	2005 ²
Fortzuführende Geschäftsbereiche								
Gesamterlöse	568,0	545,5	522,6	532,1	595,2	629,8	588,5	563,9
Umsatzerlöse	544,6	526,7	497,3	503,8	552,3	588,2	554,2	522,2
Sonstige Erlöse	23,5	18,8	25,3	28,4	42,9	41,6	34,4	41,7
Operatives EBIT (vor einmaligen Sonderbelastungen)	74,1	50,7	47,0	42,2	56,2	113,9	95,1	71,8
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	74,1	17,3	47,0	42,2	56,2	113,9	95,1	71,8
EBIT-Marge (%)	13,0%	3,2%	9,0%	7,9%	9,4%	18,1%	16,2%	12,7%
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	74,1	11,2	34,1	27,2	30,7	77,5	76,5	42,5
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,49	0,10	0,32	0,25	0,30	0,77	0,73	0,39
MLP-Konzern								
Konzernergebnis (gesamt)	52,7	11,5	34,1	15,8	24,6	62,1	71,8	199,7
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,49	0,11	0,31	0,15	0,24	0,62	0,69 ³	1,84 ³
Dividende je Aktie in €	0,32 ⁴	0,60	0,30	0,25	0,28	0,50	0,40	0,30 ⁵
Casflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit								
Casflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	22,4	53,8	91,0	72,5	81,0	23,4	87,5	184,8
Investitionen	14,5	7,8	3,9	4,0	12,2	16,2	20,0	16,7
Eigenkapital	387,6	399,6	421,2	410,0	425,9	339,7	324,9	455,2
Eigenkapitalquote	26,0%	26,8%	27,6%	27,4%	27,8%	23,9%	26,6%	38,5%
Bilanzsumme	1.493,1	1.489,8	1.524,0	1.498,4	1.534,0	1.424,2	1.270,2	1.182,0
Kunden ⁶	816.200	794.500	774.500	785.500	728.000	701.000	666.000	634.000
Berater ⁶	2.081	2.132	2.273	2.383	2.413	2.535	2.481	2.348
Geschäftsstellen ⁶	174	178	192	238	241	251	246	265
Mitarbeiter	1.524	1.584	1.672	1.900	1.986	1.819	1.558	1.417
Vermitteltes Neugeschäft⁶								
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	4,8	5,2	5,0	5,1	6,6	6,8	6,8	6,3
Finanzierungen	1.301,0	1.327,0	1.219,0	1.119,0	919,0	1.162,0	1.195,0	997,0
Betreutes Vermögen in Mrd. € ⁷	21,2	20,2	19,8	17,0	14,0	12,7	–	–

¹ Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

² Aufgrund der Veräußerung der Tochtergesellschaft MLP Private Finance AG angepasst.

³ Unverwässert.

⁴ Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 6. Juni 2013.

⁵ Zusätzlich einer Sonderdividende von 0,30 € je Aktie.

⁶ Fortzuführende Geschäftsbereiche.

⁷ Berechnet nach der Methode des Bundesverbandes Investment und Asset Management e.V. (BVI).

MLP – das führende unabhängige Beratungshaus

MLP ist das führende unabhängige Beratungshaus in Deutschland. Unterstützt durch ein umfangreiches Research berät die Gruppe Privat- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren ganzheitlich in sämtlichen wirtschaftlichen und finanziellen Fragestellungen. Kernpunkt des Beratungsansatzes ist die Unabhängigkeit von Versicherungen, Banken und Investmentgesellschaften. Insgesamt verwaltet die MLP-Gruppe ein Vermögen von mehr als 21 Mrd. Euro und betreut mehr als 815.000 Privat- und 5.000 Firmenkunden bzw. Arbeitgeber. Der Finanz- und Vermögensberater wurde im Jahr 1971 gegründet und besitzt eine Vollbanklizenz.

Gründungs-idee und nach wie vor Basis des Geschäftsmodells ist die langfristige Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden in Sachen Vorsorge, Vermögensmanagement, Gesundheit, Versicherung, Finanzierung und Banking. Private Vermögen ab fünf Mio. Euro und institutionelle Kunden erhalten umfangreiche Leistungen in der Vermögensberatung und -verwaltung sowie Wirtschaftsprognosen und Ratings durch die Tochterunternehmen der Feri-Gruppe. Unternehmen bietet MLP – unterstützt von dem Tochterunternehmen TPC – eine unabhängige Beratung und Konzeption in sämtlichen Themenkomplexen der betrieblichen Vorsorge und Vergütung sowie des Asset- und Risikomanagements.

Stabilität durch stetige Entwicklung



MLP hat sein Geschäftsmodell stetig weiterentwickelt. Basierend auf der Gründungsidee, ganzheitliche Finanzberatung von Akademikern für Akademiker, hat MLP neue Märkte erschlossen – vor allem mit dem Aufbau des Geschäftsbereichs betriebliche Vorsorge und dem Ausbau des Vermögensmanagements. Dadurch steht der Konzern auf mehreren Säulen, die sich gegenseitig ergänzen. Unterstützt durch ein eigenes Research beraten wir neben mehr als 800.000 Privatkunden über 5.000 Firmenkunden und Arbeitgeber in Fragen der betrieblichen Vorsorge sowie etwa 200 institutionelle Investoren wie Stiftungen, Kirchen oder Altersvorsorge-Einrichtungen bei ihren Anlagestrategien. Und gemeinsam mit unserem Tochterunternehmen Feri verwalten wir ein Vermögen von mehr als 21 Mrd. Euro. Dank dieser breiten Aufstellung entwickelt sich MLP auch in schwierigen Märkten sehr stabil – so wie im Geschäftsjahr 2012.

Starke Basis für weiteres Wachstum



MLP hat das Vermögensmanagement in den vergangenen Jahren systematisch ausgebaut. Von besonderer Bedeutung war die Übernahme der Feri AG in zwei Schritten seit 2006. Als führender unabhängiger Berater in Deutschland betreut Feri große Privatvermögen ab fünf Millionen Euro und institutionelle Investoren wie Versorgungswerke, Verbände oder Versicherungen. Das Tochterunternehmen Feri EuroRating Services ist zudem eine führende europäische Ratingagentur sowie eines der größten Wirtschaftsforschungs- und Prognoseinstitute. Auf diesem umfangreichen Know-how basiert die gesamte Beratung – bei Feri- genauso wie bei MLP-Kunden. Jeder Kunde profitiert somit von leistungsstarken Lösungen, die exakt auf seine Bedürfnisse abgestimmt sind und jederzeit professionell betreut werden. So ist es uns gelungen, das im Konzern verwaltete Vermögen über die vergangenen Jahre stetig zu steigern – und den Anteil des Vermögensmanagements am Umsatz deutlich auszubauen.

23%

trägt das Vermögensmanagement
mittlerweile zu den Provisions-
erlösen bei MLP bei



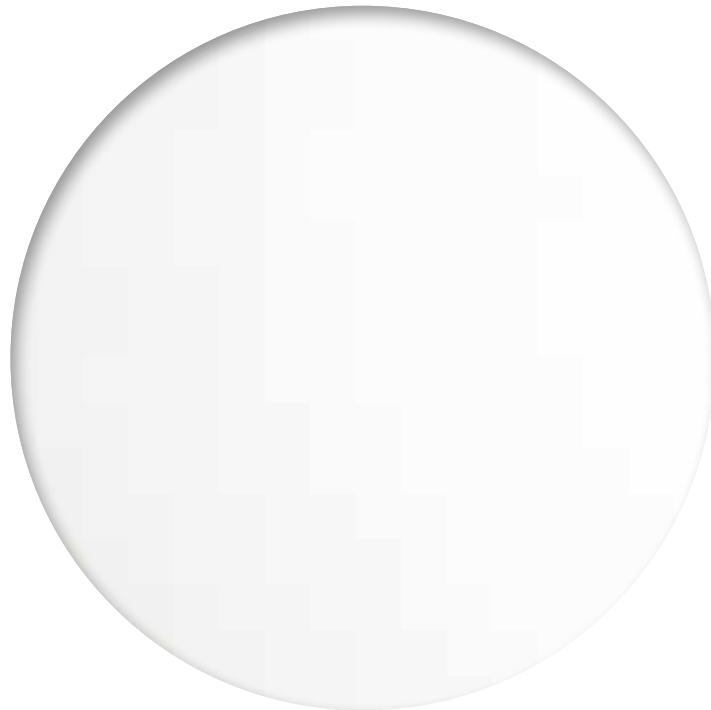
Nr. 1

FERI IST 2013 ZUM ZWEITEN
MAL IN FOLGE GEWINNER
DES VERMÖGENSMANAGER-
TESTS DER RENOMMIERTEN
FUCHSBRIEFE

21

Mrd. Euro Assets
under Management
im MLP-Konzern

Potenzial konsequent erschlossen



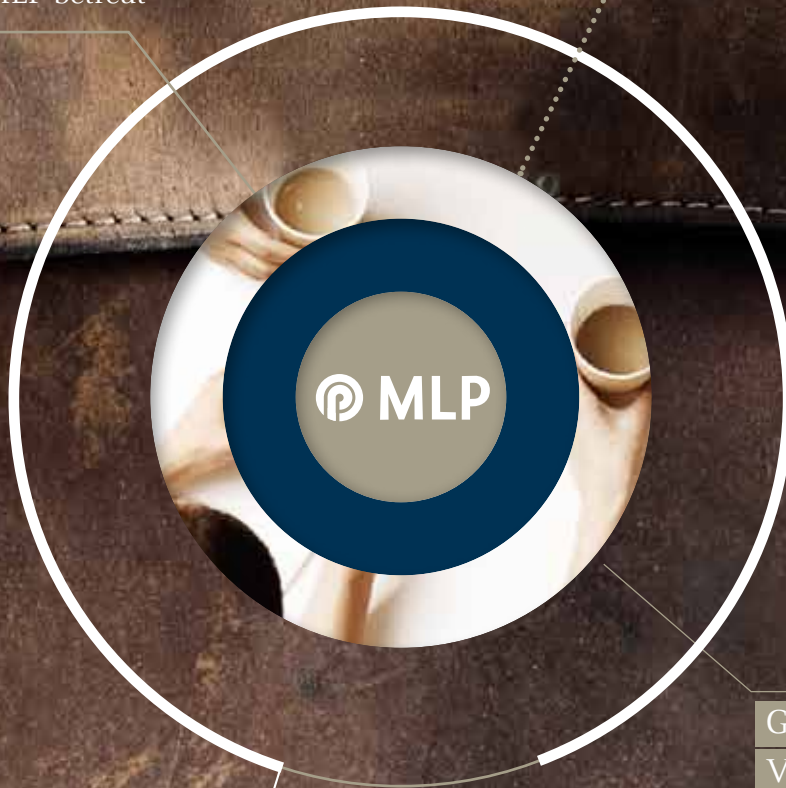
Die betriebliche Vorsorge nimmt seit einigen Jahren eine immer wichtigere Rolle in der finanziellen Alterssicherung in Deutschland ein. MLP hat hier seit dem Jahr 2004 einen eigenen Geschäftsbereich aufgebaut. Denn die betriebliche Vorsorge verlangt eine umfangreiche Expertise – von der Bedarfsanalyse über die Planung und Umsetzung bis hin zur ständigen Überprüfung und Anpassung. Zusätzlich hat sich MLP im Jahr 2008 mit dem Tochterunternehmen TPC THE PENSION CONSULTANCY verstärkt. Gemeinsam beraten wir neben Arbeitnehmern nicht nur kleine und mittelständische Firmen, sondern auch größere Unternehmen, Konzerne und Verbände. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Etablierung innovativer Konzepte wie Lebensarbeitszeitkonten. In den vergangenen Jahren haben wir den Anteil der betrieblichen Vorsorge an der vermittelten Beitragssumme in der Altersvorsorge sukzessive gesteigert – auf mittlerweile 13 % im Jahr 2012.

1.200

speziell für Fragen der betrieblichen Vorsorge
lizenzierte MLP-Berater

5.000

Unternehmen und Arbeitgeber
werden von MLP betreut

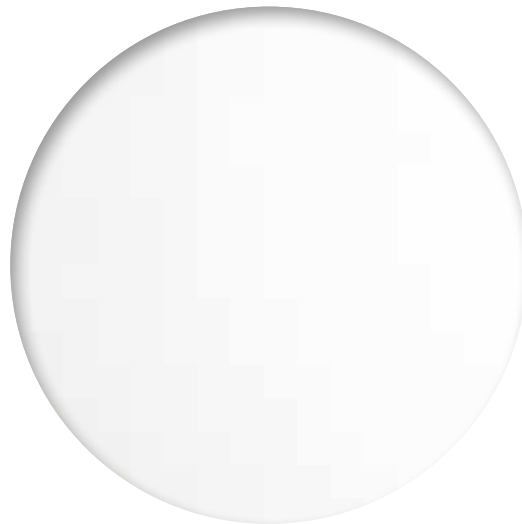


Größter deutscher
Versicherungsmakler
im Bereich
betriebliche Vorsorge

74%

DER ARBEITNEHMER SIND INTERES-
SIERT AN EINER BERATUNG ZUR
BETRIEBLICHEN VORSORGE*

Wettbewerbsvorteil durch führende Aus- und Weiterbildung



Aus- und Weiterbildung sind die Grundlage für jede erfolgreiche Beratung – vor allem in einem sich so rasant wandelnden Markt. MLP verfügt seit 1999 über die unternehmenseigene Corporate University (CU), die mehrfach ausgezeichnet ist. Im Jahr 2007 erhielt sie das Gütesiegel der European Foundation for Management Development (EFMD) und gehört damit zu einem kleinen Kreis von 17 renommierten Unternehmens-Hochschulen. Seit 2012 ist die CU außerdem durch das Financial Planning Standards Board Deutschland e. V. als Ausbilder zum CERTIFIED FINANCIAL PLANNER® (CFP®) akkreditiert, dem höchsten international anerkannten Ausbildungsstandard für Finanzberater. Mit Beginn des Jahres 2013 hat die CU auch das internationale Qualitätssiegel „Certified Corporate University“ der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) erhalten. Die Zertifizierung macht unter anderem Studienleistungen international vergleichbar und erleichtert die Anerkennung von Lehrinhalten und Abschlüssen zwischen Hochschulen. Kurzum: MLP verfügt mit seiner CU über einen echten Wettbewerbsvorteil – mit Mehrwert sowohl für Berater als auch ihre Kunden.

Who Finance.de:

Wiederholt haben Kunden
MLP im Jahr 2012 Bestnoten
für die Beratung beim
Online-Bewertungsportal
gegeben

CFP® - Ausbildung

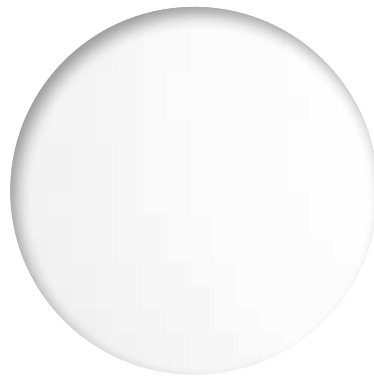
NEBEN DER MLP CU SIND AUSSCHLIESS-
LICH DIE EUROPEAN BUSINESS SCHOOL
IN OESTRICH-WINKEL UND DIE FRANK-
FURT SCHOOL OF FINANCE & MANAGE-
MENT AKKREDITIERT

 MLP

21.000

Präsenztage fanden 2012 an
der MLP CU statt

Gezielt gestärkt durch organisches Wachstum



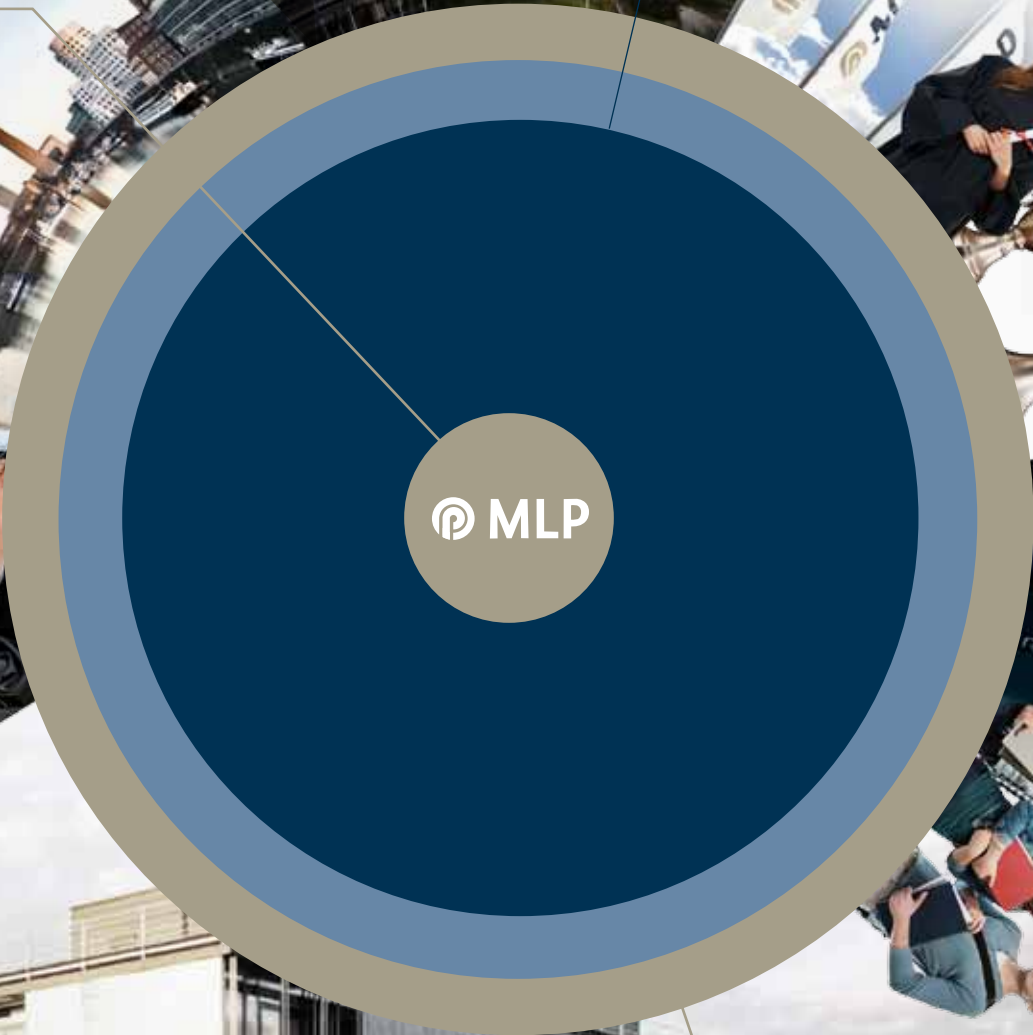
Die Beratung von Privatkunden in ihren sämtlichen Finanzfragen bestimmte die Gründungs- und Entwicklungsjahre von MLP. Ob zu Beginn Juristen oder später Mediziner, Ingenieure oder Betriebswirte – im Verlauf der Zeit konnte MLP gezielt wichtige Zielgruppen erschließen und als Unternehmen organisch wachsen. Ausgehend von der damaligen Zentrale in Heidelberg verstärkte MLP seine Präsenz auch in der Breite. Heute sind wir mit 174 Geschäftsstellen in allen deutschen Ballungsräumen vertreten – besonders an wichtigen Universitätsstandorten. Unterstützt werden unsere mehr als 2.000 Berater durch umfangreiche Services aus der heutigen Zentrale, dem MLP Campus in Wiesloch. Das Leistungsspektrum reicht von der Aus- und Weiterbildung über das Produktmanagement und der IT bis hin zum Kunden- und Beraterservice.

Campus in Wiesloch

Sitz der Corporate University

1971

war das Gründungsjahr
von MLP



174

GESCHÄFTSSTELLEN BETREUEN
MLP-KUNDEN BUNDESWEIT

Akademiker beraten Akademiker

Vor mehr als 40 Jahren hat Manfred Lautenschläger MLP gegründet. Seine Philosophie: individuelle Finanzberatung auf Augenhöhe – von Akademikern für Akademiker. Dabei betreut MLP seine Kunden in den Bereichen Vorsorge, Vermögen, Gesundheit, Versicherung, Finanzierung und Banking. Diese ganzheitliche Beratungsphilosophie wurde zum Maßstab im Markt und machte MLP zum führenden unabhängigen Finanz- und Vermögensberater. Die Erfolgsfaktoren – damals wie heute: Beratungsqualität, Unabhängigkeit von Produktpartnern sowie die Fokussierung auf bestimmte Berufsgruppen.



Inhalt



3

Stabilität durch stetige Entwicklung

- 3 MLP 2012
- 4 Vermögensmanagement
- 6 Betriebliche Vorsorge
- 8 Corporate University
- 10 Unternehmensentwicklung
- 12 Gründungsidee

16

Management

- 16 Der Vorstand
- 16 Brief an die Aktionäre
- 20 Der Aufsichtsrat
- 20 Bericht des Aufsichtsrats

25

Lagebericht

- 26 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 28 Branchensituation und Wettbewerbsumfeld
- 36 Unternehmenssituation
 - 36 Geschäftsmodell und Strategie
 - 42 Erläuternder Bericht über die Angaben gemäß §§ 176 Abs. 1 AktG, 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB
 - 44 Unternehmensziele und Unternehmenssteuerung
 - 48 Vergütungsbericht
 - 53 Ertragslage
 - 59 Finanzlage
 - 62 Vermögenslage
 - 65 Segmentbericht
 - 67 Kundenbetreuung
 - 71 Personal- und Sozialbericht
 - 74 Risiko- und Offenlegungsbericht
 - 95 Prognosebericht
 - 109 Nachtragsbericht

24

Leitlinien zur Beratung und Betreuung von Privatkunden

110

Investor Relations

114

Corporate Governance-Bericht

124

Unser Selbstverständnis

125

MLP-Konzernabschluss

- 126 Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung
- 127 Bilanz
- 128 Kapitalflussrechnung
- 129 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 130 Anhang

206

Weitere Informationen

- 206 Grafik- und Tabellenverzeichnis
- 208 Glossar
- 209 Finanzkalender
- 210 Impressum, Kontakt

204

Bestätigungsvermerk

205

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Der Vorstand



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg
Vorstandsvorsitzender der MLP AG

Strategie,
Interne Revision,
Kommunikation/Investor Relations,
Marketing,
Personal,
Recht

Bestellt bis 31. Dezember 2017



Manfred Bauer
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Produktmanagement

Bestellt bis 30. April 2015

Brief an die Aktionäre

*Sehr geehrte Aktionärinnen,
sehr geehrte Aktionäre,*

auch in den vergangenen zwölf Monaten haben wir wenig Rückenwind vom Markt gespürt. Die 2008 begonnene Finanzkrise, die daraus entstandene Wirtschaftskrise 2009 und die intensiven Diskussionen um die Stabilität des Euro haben bei vielen Bürgern zu Verunsicherung geführt. Kombiniert mit der hohen Volatilität der Kapitalmärkte und einer geringen Realverzinsung vieler Anlageformen führte dies auch 2012 zu einer Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge – insbesondere in unserem Beratungsbranche Altersvorsorge.

Trotzdem haben wir ein sehr erfolgreiches Jahr absolviert – mit einem Plus bei den Gesamterlösen von 4,1 % auf 568,0

Mio. € und einer Steigerung des operativen Ergebnisses der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT vor einmaligen Sonderbelastungen; operating Earnings before interest and tax) um 46,2 % auf 74,1 Mio. €. Zudem haben wir unsere Ertragskraft mit einer EBIT-Marge von 13,0 % deutlich gesteigert; im Segment Finanzdienstleistungen stieg die Marge auf 14,95 %. Vor dem Hintergrund der schwierigen Märkte, in denen unsere gesamte Branche weiterhin agiert, ist das keine Selbstverständlichkeit – zumal wir deutlich günstigere Rahmenbedingungen vorausgesetzt hatten, als wir im Februar 2010 unseren Zielkorridor einer Marge von rund 15,0 % aufgestellt haben.

Der Erfolg im Geschäftsjahr 2012 fußt maßgeblich auf zwei strategischen Entscheidungen: unserem frühzeitigen Effizienzmanagement und der Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells. Dazu zählen insbesondere der Ausbau unseres Vermögensmanagements, nicht zuletzt durch die Übernahme der Feri AG, sowie der Aufbau des Geschäftsbereichs betriebliche Vorsorge. Vor allem in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres konnten wir marktbedingte Rückgänge in der Altersvorsorge und Krankenversicherung durch eine sehr positive Entwicklung im Vermögensmanagement wettmachen. Im Abschlussquartal haben wir dann



Reinhard Loose
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Controlling,
IT und Einkauf,
Rechnungswesen,
Risikomanagement

Bestellt bis 31. Januar 2019



Muhyddin Suleiman
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Vertrieb

Bestellt bis 3. September 2017

auch von einer anziehenden Dynamik in der Altersvorsorge profitiert. Im Gesamtjahr macht das Vermögensmanagement mittlerweile 22,8 % unserer Provisionserlöse aus – rund 19 Prozentpunkte mehr als 2005, also dem Jahr bevor wir den Ausbau dieses Geschäftsfelds forciert haben. Zudem stammt mittlerweile ein Anteil von rund 13 % unseres Neugeschäfts in der Altersvorsorge aus der betrieblichen Vorsorge. MLP steht also heute auf mehreren Säulen, die sich gegenseitig ergänzen. Damit profitieren unsere Kunden von einer ganzheitlichen Beratung in allen Finanzfragen – und der MLP-Konzern von einer hohen Stabilität.

Auch unser Kostenmanagement hat entscheidend zu dieser Stabilität beigetragen. Insgesamt haben wir unsere Verwaltungskosten – also Personalaufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen sowie sonstige betriebliche Aufwendungen – seit 2008 um rund 60 Mio. € gesenkt. Mit 251,7 Mio. € liegt unsere Kostenbasis im Jahr 2012 nicht nur im prognostizierten Rahmen, sondern bietet auch eine sehr gute Basis für eine dauerhaft hohe Profitabilität in der Zukunft.

In den kommenden Jahren wird MLP seine Verwaltungskosten weiter unter Kontrolle halten. Allerdings werden wir bei Bedarf temporär erhöhte Ausgaben tätigen – entweder

um wichtige Zukunftsinvestitionen vorzunehmen oder um durch einmalige Anschubkosten die Aufwendungen für die darauffolgenden Geschäftsjahre zu entlasten. Abhängig von der jeweiligen Marktentwicklung rechnen wir für die kommenden drei Geschäftsjahre, also im Zeitraum von 2013 bis 2015, mit einem EBIT im Korridor von 65 Mio. € bis 78 Mio. €. Damit dokumentieren wir zum einen unseren Anspruch, unser 2012 wieder erreichtes Ergebnisniveau in den kommenden Jahren zu bestätigen. Zum anderen kann MLP gezielt in Zukunftsthemen investieren und flexibel auf Veränderungen in nach wie vor schwierigen Märkten reagieren.

Die Marktbedingungen werden 2013 nicht wesentlich einfacher. Trotz des enormen Bedarfs für deutlich mehr Eigenvorsorge – sei es bei der Rente oder in der Krankenversicherung – agieren viele Verbraucher in Deutschland zurückhaltend. Aber auch in diesem Umfeld bieten sich Möglichkeiten für MLP. Basis dafür ist unsere mittlerweile sehr breite Aufstellung: Unterstützt durch ein eigenes Research berät die Gruppe Privat- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren ganzheitlich und unabhängig in finanziellen Fragestellungen.

Dadurch ergeben sich 2013 beispielsweise im Vermögensmanagement interessante Potenziale, wo wir konzernweit mittlerweile mehr als 21 Mrd. € Vermögen verwalten. Denn immer mehr MLP-Kunden gelangen in die Altersgruppe größer 40, in der eine fundierte Geldanlageberatung an Bedeutung gewinnt. Auch bei institutionellen Investoren, die wir über unser Tochterunternehmen Feri betreuen, besteht ein hohes Anlagebedürfnis. Zudem führt die zunehmende Regulierung der Finanzbranche zu einer gesteigerten Nachfrage nach Research- und Ratingdienstleistungen.

An Bedeutung gewinnen wird ebenfalls die betriebliche Vorsorge. Zum einen zeigen internationale Vergleiche, dass in Deutschland ein enormer Nachholbedarf besteht. Zum anderen gewinnen intelligente betriebliche Vorsorgekonzepte vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels an Bedeutung, weil sie die Attraktivität als Arbeitgeber deutlich steigern können. In diesem Markt sind wir gemeinsam mit unserem Tochterunternehmen TPC THE PENSION CONSULTANCY (TPC) als mittlerweile größter deutscher Versicherungsmakler, also produktunabhängiger Berater, optimal positioniert.

Ein wichtiges Themenfeld für 2013 und darüber hinaus ist die private Pflegeabsicherung. Bedingt durch den demografischen Wandel werden die Versorgungslücken in diesem Bereich immer stärker sichtbar. Deshalb ist eine private

Absicherung für knapp 70 % der Deutschen dem MLP Gesundheitsreport zufolge wichtig oder sehr wichtig.

Einfluss auf MLP haben auch die politischen Rahmenbedingungen. Bereits in den vergangenen Jahren hat der Gesetzgeber den Anlegerschutz deutlich erhöht. Auch wenn einzelne Maßnahmen über das Ziel hinausschießen, haben wir immer höhere Standards in der Branche gefordert und setzen uns weiterhin für die Einführung verbindlicher gesetzlicher Berufsbilder ein. Denn nur dann werden Verbraucher die qualitativen Unterschiede im Markt erkennen. MLP unterliegt schon heute höchsten regulatorischen Standards und richtet sein Geschäftsmodell konsequent auf die Kunden aus. Zwei Beispiele aus dem Berichtsjahr: Seit Februar erhalten unsere Kunden bei neu abgeschlossenen Verträgen in unserem Vermögensdepot sämtliche Vertriebsfolgeprovisionen gutgeschrieben, die MLP von Kapitalanlagegesellschaften für die Vermittlung zufließen – und profitieren damit von höchster Transparenz. Zudem ist unsere Corporate University im Januar 2012 als eine von nur drei Ausbildungseinrichtungen in Deutschland für die Ausbildung zum Certified Financial Planner akkreditiert worden – dem höchsten internationalen Ausbildungsstandard in der Branche.

Sehr geehrte Damen und Herren, das Börsenjahr 2012 war für die MLP-Aktie kein einfaches. Nach starken Steigerungen

in den ersten drei Monaten erreichte der Kurs Anfang April das Jahreshoch bei 6,88 €. Im Vorfeld der Hauptversammlung und insbesondere nach Ausschüttung der Dividende gab der Kurs nach und markierte Ende Juli das Jahrestief bei 4,17 €. Hiervon konnte sich die Aktie jedoch sehr deutlich erholen – lag aber zum Ende des Jahres mit 5,00 € um 0,12 € unter dem Schlusskurs des Vorjahres.

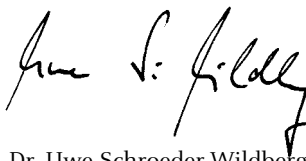
Sehr wichtig ist uns eine hohe Kontinuität und Stabilität für unsere Aktionäre bei der Dividende. Wie zum Jahresbeginn 2012 angekündigt, kehren wir mit der deutlichen Ergebnissteigerung 2012 zu unserer langjährigen Maßgabe zurück, 60 bis 70 % des Überschusses auszuschütten. Dazu schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 6. Juni 2013 eine Dividende pro Aktie von 0,32 € vor. Dies spricht einer Ausschüttungsquote von 65 % unseres Überschusses von 52,7 Mio. €. Im Vorjahr hatte MLP insgesamt 0,60 € ausgeschüttet, davon allerdings 0,30 € einmalig aufgrund für das operative Geschäft nicht benötigter Liquidität. Mit der vorgeschlagenen Ausschüttung zählt MLP weiterhin zu den attraktivsten Dividentiteln in Deutschland.

Mein herzlicher Dank gilt allen MLP-Beratern sowie allen Mitarbeitern im Konzern. Denn ohne ihre Kompetenz, ihren Einsatz, die hohe Identifikation mit dem Unternehmen, aber auch die konstruktive Begleitung unserer Effizienz-

maßnahmen wäre das erfolgreiche Geschäftsjahr 2012 nicht möglich gewesen.

Auch Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre herzlichen Dank für Ihr Vertrauen in den vergangenen Jahren. Wir wollen die uneingeschränkte Nummer eins in allen Finanzfragen für unsere mehr als 800.000 Kunden sein – und unseren Aktionären ein verlässlicher Partner. Meine Vorstandskollegen und ich freuen uns, wenn Sie uns auf diesem Weg weiter begleiten.

Ihr



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

Der Aufsichtsrat



Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

Gewählt bis 2013



Dr. h. c. Manfred Lautenschläger
Stellvertretender Vorsitzender

Gewählt bis 2013



Maria Bähr
Arbeitnehmervertreterin

Gewählt bis 2013

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2012 intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen in vollem Umfang wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage, den Perspektiven und der weiteren Strategie des Unternehmens und unterstützte den Vorstand hierbei. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war im Geschäftsjahr 2012 insbesondere die Begleitung des Vorstands in der stra-

tegischen Weiterentwicklung der Gesellschaft, bei weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Kosteneffizienz, der Chancen- und Risikolage der Gesellschaft und der Vertretung der Gesellschaft im Zusammenhang mit der Geltendmachung von Ansprüchen durch ehemalige Gesellschafter der Feri AG sowie der zu deren Abwehr durch die Gesellschaft initiierten negativen Feststellungsklage.

In regelmäßigen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Geschäftsereignisse erörtert und gemeinsam beraten. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten kontinuierlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage und die Gesamtentwicklung des Konzerns einschließlich der Risikolage und Risikotragfähigkeit sowie des Risikomanagements und der Compliance unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt. Im Jahr 2012 berichtete der Vorstand und beriet der Aufsichtsrat auch zu den Inhalten



Dr. Claus-Michael Dill
Gewählt bis 2013



Norbert Kohler
Arbeitnehmervertreter
Gewählt bis 2013



Johannes Maret
Gewählt bis 2013

und erwarteten Auswirkungen gesetzgeberischer bzw. regulatorischer Vorhaben auf Bundes- oder EU-Ebene, wie z. B. Basel III, der Richtlinie Markets in Financial Instruments II (MiFID II) oder dem Gesetz zur Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagenrechts.

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2012 in fünf ordentlichen Sitzungen, an denen mit Ausnahme von einer Sitzung jeweils alle Mitglieder persönlich teilnahmen. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand auch zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich, erfolgte die Beschlussfassung des Aufsichtsrats auch im Wege von Umlaufbeschlüssen.

Darüber hinaus fanden eine Sitzung des Personal-, vier Sitzungen des Bilanzprüfungs- und vier Sitzungen des Nominierungsausschusses statt, an denen mit Ausnahme einer Sitzung des Nominierungsausschusses jeweils alle Ausschussmitglieder teilnahmen.

Außerdem trafen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstandsvorsitzende zu regelmäßigen Gesprächsterminen, in denen sie Einzelthemen erörtert haben. Der Aufsichtsrats-

vorsitzende unterrichtete die übrigen Mitglieder umfassend über die Inhalte dieser Gespräche mit dem Vorstand.

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

In einem im Januar 2012 im Umlaufverfahren gefassten Beschluss stimmte der Aufsichtsrat der gerichtlichen Abwehr von behaupteten Ansprüchen gegen die Gesellschaft zu, die von einigen ehemaligen Gesellschaftern des Tochterunternehmens Feri AG erhoben worden sind.

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 20. März 2012 war die – durch Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses vorbereitete – Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschluss- sowie der Konzernabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat den Abschluss eines Beherrschungsvertrags mit der Feri AG und die Beschlussvorschläge für die ordentliche

Hauptversammlung der Gesellschaft beschlossen. In der März-Sitzung wurde unter anderen die Verlängerung des Anstellungsvertrages sowie die Wiederbestellung von Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg um weitere fünf Jahre als Vorsitzender des Vorstands – also bis zum 31. Dezember 2017 verabschiedet.

In der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 07. Mai 2012 war im Wesentlichen die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2012 Gegenstand der Tagesordnung.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals und die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr sowie die Berichterstattung der Internen Revision und des Risikocontrollings (inkl. des Berichts über das Wesentlichkeitskonzept, die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept) standen in der ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 07. August 2012 auf der Tagesordnung. Des Weiteren stimmte der Aufsichtsrat einer Kapitalerhöhung in Höhe von 30 Mio. € bei der MLP Finanzdienstleistungen AG durch die MLP AG zu. Im Zuge der Neustrukturierung des Kapitals im Konzern wurde die Eigenkapitalquote des Unternehmens weiter gestärkt.

Im Mittelpunkt der Novembersitzung standen die Ergebnisse des dritten Quartals und der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahres.

In der Sitzung am 13. Dezember 2012 war neben der Beschlussfassung über die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG die Einhaltung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) im MLP-Konzern ein wesentlicher Diskussionsgegenstand. Über den Corporate Governance-Prozess sowie die aktuelle Entsprechenserklärung wurde ausführlich Bericht erstattet. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Strategie und das Budget der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2013 ausführlich behandelt und verabschiedet.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde in 2012 regelmäßig über die Arbeit seiner Ausschüsse unterrichtet.

Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum einmal. Gegenstand der Sitzung war die Vorbereitung der Wiederbestellung von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg als Vorsitzender des Vorstands.

Der Bilanzprüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2012 vier ordentliche Sitzungen ab. An seinen Sitzungen nahmen teilweise auch Vertreter des Abschlussprüfers teil, die dem Ausschuss ausführlich Bericht erstatteten. Der Bilanzprüfungsausschuss erörterte in Gegenwart der Abschlussprüfer

sowie des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands die Abschlüsse der MLP AG und des MLP-Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag. Gegenstand ausführlicher Beratungen waren auch die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, der Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Über die Arbeit der Internen Revision sowie der Compliance-Abteilung und über rechtliche und regulatorische Risiken sowie Reputationsrisiken wurde dem Bilanzprüfungsausschuss berichtet. Des Weiteren beschäftigte sich der Bilanzprüfungsausschuss mit den potenziellen Risiken, die im Zusammenhang mit der gerichtlichen Abwehr von behaupteten Ansprüchen bestehen, die von einigen ehemaligen Gesellschafter des Tochterunternehmens Feri AG erhoben worden sind.

Der Nominierungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2012 vier ordentliche Sitzungen ab. Gegenstand dieser Sitzungen war die Vorbereitung der Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrats in der ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2013. Dabei befasste sich der Nominierungsausschuss eingehend mit den persönlichen und fachlichen Anforderungen, die kraft Gesetzes oder regulatorischer Anordnung an die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat zu stellen sind. Ferner wurden die diesbezüglichen Empfehlungen des DCGK behandelt. Schließlich verständigte man sich auf dieser Basis auf einen Vorschlag an das Plenum des Aufsichtsrats für die neu zu wählenden Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung der Corporate Governance-Grundsätze.

Im abgelaufenen Jahr hat der Aufsichtsrat insbesondere in seiner Sitzung am 13. Dezember 2012 erneut ausführlich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 erörtert.

In der Sitzung am 13. Dezember 2012 überprüfte das Gremium anhand eines den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellten Evaluierungsbogens die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei überprüfte der Aufsichtsrat u.a. die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, den Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz wurden analysiert.

In der gleichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat der MLP AG des Weiteren davon überzeugt, dass die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des Deutschen

Corporate Governance Kodex gemäß ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG erfüllt hat und auch zukünftig grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 entsprechen wird. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Dezember eine Entsprechungserklärung gemäß § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2012 abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Interessenkonflikte sind im Berichtszeitraum nicht aufgetreten. Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance bei MLP einschließlich einer Darstellung der Entsprechenserklärung vom 13. Dezember 2012 ist dem Corporate Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat zu entnehmen. Zudem stehen alle relevanten Informationen auf unserer Homepage im Internet unter www.mlp-ag.de zur Verfügung.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2012

Der Jahresabschluss sowie der Lagebericht der MLP AG zum 31. Dezember 2012 wurden vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2012 wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden ist, aufgestellt. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat jeweils zum 31. Dezember 2012 den Jahresabschluss und den Lagebericht der MLP AG nach handelsrechtlichen Grundsätzen sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht nach IFRS-Grundsätzen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Die Abschlussunterlagen mit dem Lagebericht, die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Bilanzprüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt und dem Aufsichtsrat über seine Prüfung Bericht erstattet. Der Abschlussprüfer berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems vorliegen. Dabei hat der Bilanzprüfungsausschuss auch das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse und die Wirksamkeit der internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionsysteme sowie die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die

Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, den Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie der von ihm erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft. Auch der Aufsichtsrat hat die Unterlagen und Berichte eingehend geprüft und ausführlich darüber beraten. In Anwesenheit der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtete, wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 21. März 2013 die Prüfungsberichte umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der MLP AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse, die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionsystems und der Compliance erläutert und detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage des abschließenden Ergebnisses der Prüfung durch den Bilanzprüfungsausschuss und seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 21. März 2013 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht der MLP AG und den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht nach IFRS gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands, für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende von 0,32 € je Aktie auszuschütten, schloss sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung an. Bei seinen Überlegungen wurden sowohl die Liquiditätssituation, zukünftige regulatorische Anforderungen und die Finanzplanung der Gesellschaft als auch das Aktionärsinteresse an einer angemessenen Dividende einbezogen und gegeneinander abgewogen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den jeweiligen Unternehmensleitungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Beraterinnen und Beratern im MLP-Konzern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre Leistung im Geschäftsjahr 2012.

Wiesloch, im März 2013

Der Aufsichtsrat



Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

Leitlinien zur Beratung und Betreuung von Privatkunden

1. Der Kunde steht im Mittelpunkt.
2. MLP legt größten Wert auf die Auswahl von Beratern.
3. Jeder Berater erhält eine fundierte Ausbildung und bildet sich regelmäßig fort.
4. Die Vergütung von Beratern unterstützt eine nachhaltige Kundenbetreuung.
5. Ausgangsbasis jeder Beratung bildet eine umfangreiche Bestands- und Bedarfsanalyse.
6. MLP betreut seine Kunden langfristig, individuell und ganzheitlich.
7. Die Produktauswahl erfolgt unabhängig und nach objektiven Kriterien.
8. Die Kosten und Leistungen der Beratung stellt MLP transparent dar.
9. Eine umfangreiche Dokumentation der Beratung bietet Kunden einen klaren Mehrwert.
10. MLP unterstützt die Weiterentwicklung des Rechtsrahmens für Finanzberatung.

Übersicht Lagebericht

26 GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

28 BRANCHENSITUATION UND WETTBEWERBSUMFELD

36 UNTERNEHMENSITUATION

- 36 Geschäftsmodell und Strategie
- 42 Erläuternder Bericht über die Angaben gemäß §§ 176 Abs. 1 AktG, 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB
- 44 Unternehmensziele und Unternehmenssteuerung
- 48 Vergütungsbericht
- 53 Ertragslage
- 59 Finanzlage
- 62 Vermögenslage
- 65 Segmentbericht
- 67 Kundenbetreuung
- 71 Personal- und Sozialbericht
- 74 Risiko- und Offenlegungsbericht
- 95 Prognosebericht
- 109 Nachtragsbericht

Lagebericht

Die im folgenden Lagebericht aufgeführten Werte wurden auf die erste Nachkommastelle gerundet. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte sind deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen möglich.

Die Vorjahreswerte in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz und den nachfolgend aufgeführten Tabellen wurden angepasst, eine Erläuterung findet sich in Anhangangabe 3.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Rahmenbedingungen

Als führendes unabhängiges Beratungshaus in Deutschland berät der MLP-Konzern (MLP) Akademiker unabhängig und ganzheitlich in den Feldern Vorsorge, Vermögensmanagement, Gesundheit, Sachversicherung, Finanzierung und Banking. Auf diesem erfolgreichen Geschäftsmodell aufbauend haben wir in den vergangenen Jahren die Beratung von Unternehmen und Arbeitgebern, von institutionellen Investoren wie Versorgungswerken sowie von vermögenden Privatkunden deutlich ausgebaut. Weiterführende Informationen zu unserem Geschäftsmodell haben wir im Kapitel „Geschäftsmodell und Strategie“ zusammengestellt.

MLP erzielte seine Erlöse auch im Geschäftsjahr 2012 zu einem sehr großen Teil in Deutschland. Deshalb soll im Folgenden vor allem die wirtschaftliche Entwicklung hierzulande erörtert werden, da sie für die Beurteilung des Geschäftserfolgs von MLP eine wichtige Rolle spielt. Besonders wichtige Indikatoren sind dabei das Wirtschaftswachstum, die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Veränderungen bei den Nettoeinkommen, die Sparquote sowie das Konsumklima.

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft hat sich in 2012 sehr verhalten entwickelt. Vor allem die europäische Staatsschuldenkrise und die schwächere Weltkonjunktur sorgten dafür, dass die Forschungsinstitute im Laufe des Jahres ihre Prognosen deutlich nach unten korrigieren mussten. So hat beispielsweise der Internationale Währungsfonds (IWF) in seinem „Weltwirtschaftsausblick“ das Weltwirtschaftswachstum für 2012 nur noch mit 3,3 % ausgewiesen – erwartet waren 3,9 %. Gravierender ist die Verschlechterung des Wirtschaftsumfelds für die Euro-Zone. Während der IWF Anfang 2012 dem Euro-Raum noch ein Wachstum von 1,4 % zutraute, rutschte die Euro-Zone in den letzten Wochen des Berichtsjahres sogar in eine Rezession. Laut IWF ist die Wirtschaft im Euro-Raum 2012 um 0,4 % geschrumpft.

Geringes Wachstum in
Deutschland

Die Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise waren für Deutschland im Jahr 2012 erheblich. Nachdem die Wirtschaft hierzulande in den Jahren 2010 und 2011 mit 4,2 bzw. 3,0 % gewachsen war, stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) laut Berechnungen des Statistischen Bundesamtes in 2012 lediglich um 0,7 % – und blieb damit unter den Erwartungen.

Wirtschaftswachstum in Deutschland (alle Angaben in %)



Trotz der Euro-Schuldenkrise wurde die deutsche Wirtschaft in 2012 durch eine stabile Binnennachfrage getragen. Der Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) legte im Laufe des Berichtsjahres leicht zu und stabilisierte sich auf niedrigem Niveau. Der Index gilt als der wichtigste Indikator für das Konsumverhalten der deutschen Verbraucher und die konjunkturelle Stabilität.

Stabile Binnennachfrage
stützt deutsche Wirtschaft

Nach Einschätzung der GfK wird der Konsum für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Da sie aufgrund der weltweiten Konjunkturabschwächung einen weiteren Rückgang der deutschen Ausfuhren erwartet, ist eine stabile Konsumkonjunktur eine wesentliche Voraussetzung für weiteres Wachstum in Deutschland.

Die Situation für den deutschen Arbeitsmarkt stellt sich im Berichtsjahr insgesamt günstig und robust dar. Allerdings schwächte die konjunkturelle Entwicklung die Dynamik im zweiten Halbjahr. Die Arbeitslosenquote sank daher im Berichtsjahr nur leicht von 7,1 % im Vorjahr auf 6,8 %. Die Zahl der Erwerbslosen lag mit 2.897.000 im Jahresdurchschnitt 2012 um 79.000 niedriger als im Vorjahr.

Günstig blieb der Arbeitsmarkt für gut ausgebildete Arbeitnehmer. So hatten im Berichtsjahr nur 3,4 % der arbeitslos gemeldeten Personen einen akademischen Bildungshintergrund (2011: 3,0 %). Damit profitiert die Privatkunden-Zielgruppe von MLP – in erster Linie Akademiker und gut ausgebildete Fachkräfte – besonders von der Stabilität des Arbeitsmarktes 2012.

Generell nahm die Mehrheit der Deutschen 2012 den eigenen Arbeitsplatz als vergleichsweise sicher wahr. Laut einer Studie der GfK rechneten 72 % der Berufstätigen 2012 nicht mit einem Verlust der Beschäftigung. Lediglich 10 % empfanden dagegen ihren Job als bedroht.

Die stabile Beschäftigungssituation wirkte sich auch positiv auf die Einkommen der Bürger aus. So stiegen nach Aussagen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie die Nettolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer im Jahr 2012 um 2,4 %. Die Sparquote hingegen sank im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht auf 10,3 %. In 2011 hatte sie noch bei 10,4 % gelegen. Mit der Sparquote wird der prozentuale Anteil vom verfügbaren Nettoeinkommen bezeichnet, der nicht für den Konsum verwendet, sondern gespart wird.

Insgesamt lässt sich das Marktumfeld 2012 als herausfordernd beschreiben. Die Wirtschaftsdaten für Deutschland waren zwar im Berichtsjahr mit einer stabilen Binnennachfrage, leicht gesunkener Arbeitslosigkeit sowie leicht steigenden Nettoeinkommen positiv. Doch die europäische Schuldenkrise führte auch hierzulande zu einer signifikanten Verunsicherung der Verbraucher, die sich im Marktumfeld von MLP weiterhin durch eine verstärkte Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge, etwa in der Altersvorsorge, zeigte.

Gesamtaussage des
Vorstands:

Gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2012

Konjunktorentwicklung	0
Sinkende Arbeitslosenquote	+
Steigende Nettoeinkommen	+
Sinkende/Relativ stabile Sparquote	0
Freundliches Konsumklima	-

Sehr positiv: ++, positiv: +, neutral: 0, negativ: -, sehr negativ: --

BRANCHENSITUATION UND WETTBEWERBSUMFELD

MLP betreut Privat- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren ganzheitlich in sämtlichen finanziellen Fragestellungen. Zu den Tätigkeitsfeldern gehören Altersvorsorge einschließlich betrieblicher Vorsorge, Krankenversicherung, Vermögensmanagement, Sachversicherung, Finanzierung und Banking. Der überwiegende Anteil der Umsatzerlöse stammt mit 86 % aus den drei Kerngeschäftsfeldern Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement. Welche Einflussfaktoren im Jahr 2012 das Marktumfeld und die Ertragslage in diesen Bereichen besonders beeinflusst haben, wird im Folgenden detailliert erläutert.

Altersvorsorge

Der Markt für Altersvorsorge stand in Deutschland 2012 weiterhin stark unter dem Einfluss der europäischen Schuldenkrise und der damit verbundenen Diskussion um die Sicherheit und Stabilität des Euro. Die Folge war eine anhaltende Verunsicherung vieler Bürger, belegt durch Umfragen. So sorgten sich laut einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach 46 % der Deutschen aufgrund der Euro-Krise um ihre Altersversorgung. Das anhaltend niedrige Zinsniveau führte zudem zur Senkung des Garantiezinses zum 1. Januar 2012 für alle neuen Kapitallebens- und Rentenversicherungen. Viele Verbraucher reagierten im Berichtsjahr branchenweit mit Zurückhaltung – gerade was den Abschluss langfristiger Verträge gegen laufenden Beitrag betrifft.

Demografischer Wandel
lässt gesetzliches
Rentenniveau sinken

Trotz dieser Zurückhaltung ist den meisten Deutschen durchaus bewusst, dass sie für ihre Altersvorsorge selbst aktiv werden müssen. Zwei Drittel (66 %) machen sich laut einer Umfrage der Unternehmensberatung Accenture Sorgen um ihre finanzielle Situation im Ruhestand. Aber nur knapp die Hälfte der Befragten (49 %) hat bereits privat vorgesorgt. Andererseits, so das Ergebnis einer Umfrage der TNS Infratest Finanzmarktforschung, ist derzeit nur jeder vierte Deutsche (26 %) bereit sich einzuschränken, um für die eigene Altersvorsorge sparen zu können.

Langfristig wird das Thema Altersvorsorge weiterhin durch den demografischen Wandel in Deutschland und seine Auswirkungen auf die Gesellschaft und Sozialversicherungssysteme geprägt. Denn immer weniger junge Erwerbstätige werden über ihre Beiträge die Renten der älteren Generationen finanzieren. Gleichzeitig nimmt durch die steigende Lebenserwartung die Dauer des Rentenbezugs weiter zu. Die Folge ist eine wachsende Rentenlücke. Das Niveau der gesetzlichen Rente in Deutschland wird kontinuierlich sinken, wie unter anderem Vorausberechnungen der Deutschen Rentenversicherung zeigen: Während ein Rentner, der 45 Jahre in die staatliche Rentenversicherung eingezahlt hat, Ende der siebziger Jahre mehr als 59 % seines durchschnittlichen Nettomonatseinkommens erhielt, werden es bis zum Jahr 2025 voraussichtlich nur noch gut 46 % sein. Seit 2012 wird in der gesetzlichen Rentenversicherung zudem Schritt für Schritt die Rente mit 67 eingeführt.

Der Staat bietet Bürgern über Steuervorteile und Zuschüsse verschiedene Anreize, um zusätzlich für das Alter vorzusorgen.

Die staatliche Förderung in Deutschland wird im sogenannten 3-Schichten-Modell dargestellt:

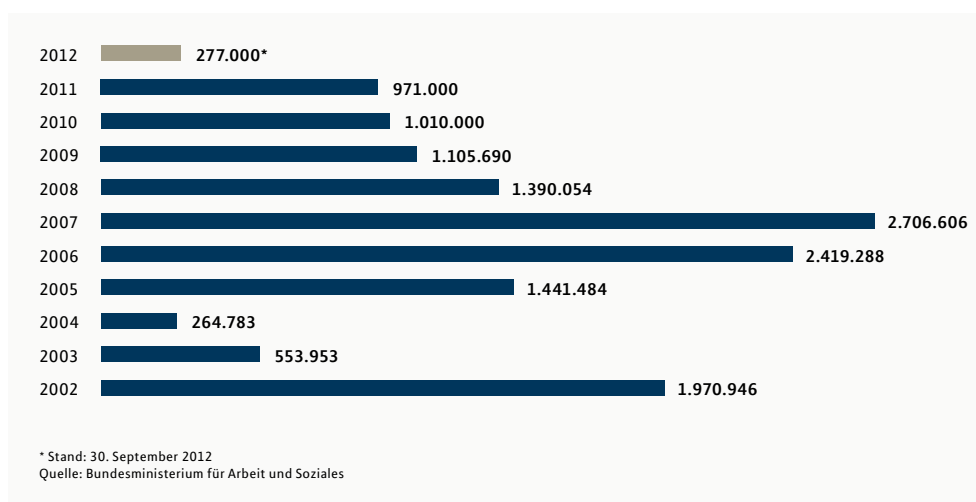
1. Basisvorsorge: Gesetzliche Rente und Basis-Rente
2. Zusatzvorsorge: Riester-Rente und betriebliche Altersvorsorge
3. Übrige Zusatzvorsorge: Renten- und Lebensversicherung, Kapitalmarktprodukte

Zur Basisvorsorge in der 1. Schicht gehört neben der gesetzlichen Rentenversicherung auch die Basis-Rente oder Rürup-Rente, deren Beiträge steuerlich geltend gemacht werden können. Die Basis-Rente steht auch Selbständigen und Freiberuflern offen, die nicht der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht unterliegen. 2012 konnten Steuerzahler das im Laufe des Jahres in eine Basisvorsorge eingezahlte Kapital zu 74 % als Sonderausgabe von der Einkommensteuer absetzen – bis zu einer Gesamtsumme von 20.000 € pro Person. Trotz dieses erheblichen Steueranreizes fand die Basis-Rente auch im Berichtsjahr nicht den vom Gesetzgeber erwarteten Anklang bei der deutschen Bevölkerung. Bis zum Stichtag 31. Dezember 2012 wurden nach Angaben des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) lediglich 178.200 neue Basis-Rentenverträge abgeschlossen (2011: 211.300). Das entspricht einem Rückgang von 15,7 %.

Die Zusatzvorsorge der 2. Schicht besteht im Wesentlichen aus der betrieblichen Vorsorge und der Riester-Rente. Bei den Riester-Renten-Neuverträgen waren die Absatzzahlen branchenweit rückläufig. Bis Ende des 3. Quartals 2012 wurden nach Angaben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales 277.000 Neuverträge abgeschlossen (Gesamtjahr 2011: 971.000). Bezieht man sich allein auf die Riester-Versicherungsverträge berichtet der GDV nach vorläufigen Angaben, dass die Zahl der Neuverträge im Gesamtjahr 2012 mit 610.000 um 35,1 % hinter dem Vorjahr zurückblieb.

Weniger Riester-Renten

Neuabschlüsse Riester-Renten-Verträge (2002–2012)



Die Zurückhaltung der Verbraucher zeigte sich auch bei Renten- und Lebensversicherungen der 3. Schicht. Beispielsweise ging die Anzahl der Neuabschlüsse bei Kapitallebensversicherungen im vergangenen Jahr um 6,6 % auf 530.000 neue Verträge zurück.

Aufgrund der besonderen Herausforderungen der Euro-Schuldenkrise und der anhaltenden Niedrigzinsphase hat die Branche im Altersvorsorgegeschäft im Jahr 2012 eine rückläufige Geschäftsentwicklung verzeichnet. Nach Angaben des GDV reduzierte sich die Beitragssumme des Neugeschäfts um 2,7 % auf 162,99 Mrd. €.

Einführung von
„Unisex-Tarifen“

Einfluss auf die Branchenentwicklung hatte die Einführung von Unisex-Tarifen zum 21. Dezember 2012. Seit diesem Zeitpunkt unterscheiden Versicherer bei der Kalkulation der Tarife nicht mehr nach dem Geschlecht. Das beeinflusst auch die Tarife von Altersvorsorge-Produkten, beispielsweise bei Rentenversicherungen. Falls bei Kunden Bedarf für eine Absicherung bestand, war ein Vertragsabschluss in vielen Fällen vor dem 21. Dezember 2012 sinnvoll.

In diesem Marktumfeld lag die von MLP vermittelte Beitragssumme des Neugeschäfts in der Altersvorsorge mit 4,8 Mrd. € (5,2 Mrd. €) leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Wachsende Bedeutung der
betrieblichen Vorsorge

Der betrieblichen Vorsorge kommt dabei eine im langfristigen Bereich kontinuierlich wachsende Bedeutung zu. Unterstützt durch die Kompetenz und die etablierte Marke unserer Tochtergesellschaft TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH (TPC) konnten wir in 2012 den Anteil der betrieblichen Vorsorge an der insgesamt vermittelten Beitragssumme mit 13 % (2011: 13 %) auf dem hohen Niveau des Vorjahrs halten. Der wesentliche Grund für die stabile Entwicklung ist neben der konjunkturellen Belebung, dass die betriebliche Altersvorsorge von Unternehmen verstärkt als Argument im Wettstreit um Fachkräfte genutzt wird. Zudem konnte MLP für seine Kernzielgruppen im Berichtsjahr neue exklusive Branchenlösungen im Markt verankern.

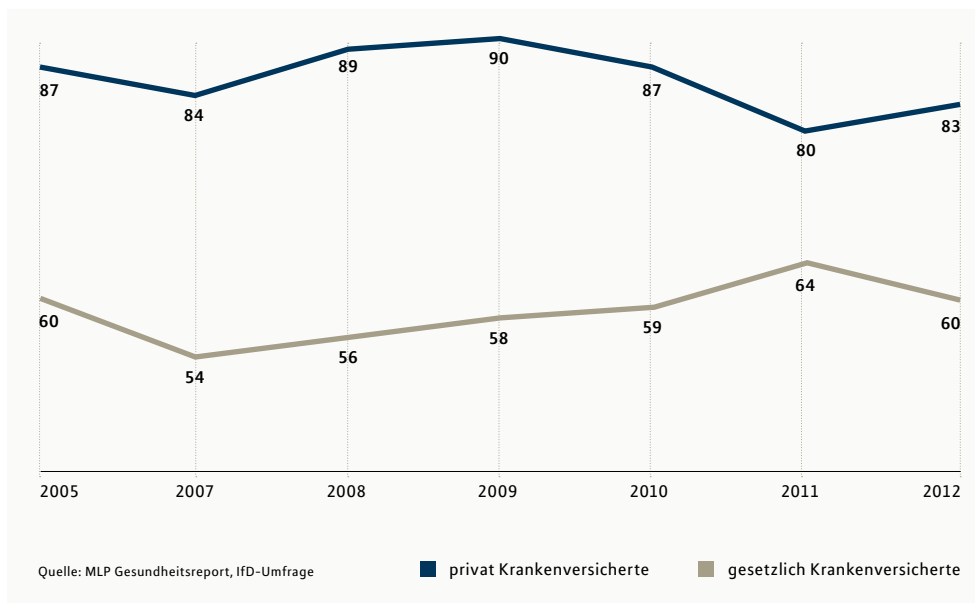
Krankenversicherung

Mit dem GKV-Finanzierungsgesetz, das seit dem 1. Januar 2011 gilt, hat der Gesetzgeber durch Ausgabenbegrenzungen und die Einführung von Zusatzbeiträgen Anstrengungen unternommen, die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) besser auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Dennoch sind die Bürger nach wie vor skeptisch, wenn es um die Zukunftsfähigkeit des gesetzlichen Systems und vor allem das künftige Leistungsniveau geht. Dies zeigt eine Studie der Continental Versicherung: So erwarten 49 % der befragten GKV-Versicherten, in der Zukunft keine ausreichende Versorgung vom gesetzlichen Krankenversicherungssystem zu bekommen, jeder Fünfte konstatierte dies bereits als Status quo. Die Hälfte der GKV-Versicherten befürchtet, demnächst nicht mehr vom medizinischen Fortschritt zu profitieren. Mehr als jeder Vierte sieht das bereits als Realität.

Deutliche Leistungs-
unterschiede zwischen
gesetzlicher und privater
Absicherung

Dass Leistungsunterschiede bereits jetzt von den Bürgern wahrgenommen werden, ergab auch der im Januar 2013 veröffentlichte 7. MLP Gesundheitsreport 2012. Die jährliche Studie, bei der repräsentativ Bevölkerung und Ärzte befragt werden, erstellt MLP in Kooperation mit dem Institut für Demoskopie Allensbach. Laut MLP Gesundheitsreport bestätigte mehr als jeder zweite GKV-Versicherte (55 %), dass er in den vergangenen ein bis zwei Jahren einmal oder mehrmals sehr lange auf einen Termin beim Arzt warten musste. Bei den Versicherten der privaten Krankenversicherung (PKV) betraf dies nur etwas mehr als jeden Dritten (35 %). Zudem machen sich 34 % der gesetzlich Versicherten Sorgen, im Krankheitsfall aus Kostengründen eine notwendige Behandlung nicht verschrieben zu bekommen (PKV: 11 %). Laut Studie fühlen sich grundsätzlich auch mehr privat Krankenversicherte mit ihrem jetzigen Krankenversicherungsschutz gut abgesichert als GKV-Versicherte (siehe Grafik).

Privat Krankenversicherte fühlen sich nach wie vor besser abgesichert (Alle Angaben in %)



Trotz dieser grundsätzlich positiven Rahmenbedingungen hat sich der Markt für private Krankenversicherungen 2012 zurückhaltend entwickelt. Nach Angaben des Verbands der privaten Krankenversicherungen verringerte sich der Bestand an Krankenvollversicherungen zum Stichtag 30. Juni 2012 leicht um 15.300 auf rund 8,96 Millionen Personen im Vergleich zum Ende 2011. Bei den Zusatzversicherungen verzeichnete die PKV im 1. Halbjahr 2012 dagegen einen Nettozuwachs um 86.300 auf 22,59 Millionen Verträge. Der Marktanteil der PKV liegt zum 30. Juni 2012 bei 11,4 % und damit auf Höhe des Vorjahreshalbjahrs.

Eine der Ursachen für diese speziell zu Jahresbeginn 2012 verhaltene Nachfrage nach privaten Krankenvollversicherungen ist eine Gesetzesänderung aus dem Jahr 2011, die einen Wechsel in die PKV vereinfachte. Dadurch gab es 2011 einen Nachholeffekt durch besonders viele Personen, die in die private Krankenversicherung wechselten. Dieses Niveau konnte im Berichtszeitraum erwartungsgemäß nicht aufrecht erhalten werden.

Das insgesamt herausfordernde Branchenumfeld spiegelt sich auch in der Geschäftsentwicklung von MLP in der Krankenversicherung wider. Zwar belebte sich das Geschäft im vierten Quartal. Im Gesamtjahr lag der Umsatz mit 63,9 Mio. € (79,9 Mio. €) um 20,0 % unter dem Vorjahr, allerdings über den Vergleichszeiträumen der Jahre 2010 (61,3 Mio. €) und 2009 (46,5 Mio. €).

Positiv hat sich für MLP ausgezahlt, dass unsere Berater schon ab der Jahresmitte ihre Kunden umfassend zur Einführung der Unisex-Tarife informiert haben. Ab dem 21. Dezember 2012 unterscheiden Versicherer bei der Kalkulation der Tarife nicht mehr nach dem Geschlecht. Dies beeinflusst auch die Tarife in der privaten Krankenversicherung, so dass sich insbesondere im zweiten Halbjahr eine erhöhte Nachfrage bei Kunden ergab, bei denen Bedarf für eine entsprechende Absicherung bestand.

Frühzeitige Information zu
Unisex-Tarifen

Neben der Beratung über private Krankenvollversicherungen stand auch die Information über Krankenzusatzversicherungen im Fokus. In diesem Bereich fragten unsere Kunden insbesondere Leistungen der Zahnzusatz- und Krankenhauszusatzversicherung sowie der Pflegezusatzversicherung nach.

Pflegeabsicherung
stärker im Blickfeld

Intensiver als in den Vorjahren wurden 2012 die Themen Pflegebedürftigkeit und Pflegevorsorge in der Politik und in der Öffentlichkeit diskutiert. Für Aufmerksamkeit sorgten etwa die Einführung der Familienpflegezeit zum 1. Januar 2012 im Rahmen der gesetzlichen Pflegeversicherung, die stufenweise Anhebung der Pflegesätze und der Leistungen für Demenzzranke sowie zuletzt der Regierungsbeschluss für eine staatlich geförderte private Pfl egetagegeldversicherung, den sogenannten „Pflege-Bahr“, ab dem 1. Januar 2013.

Der 7. MLP Gesundheitsreport 2012 ergab, dass sich fast die Hälfte der Befragten (48 %) Sorgen macht, im Pflegefall nicht ausreichend abgesichert zu sein. Mit der Einführung des „Pflege-Bahr“ betont die Bundesregierung ausdrücklich die Notwendigkeit zu einer zusätzlichen privaten Eigenvorsorge und schafft damit gute Rahmenbedingungen für den Absatz privater Pflegezusatzversicherungen.

Vermögensmanagement

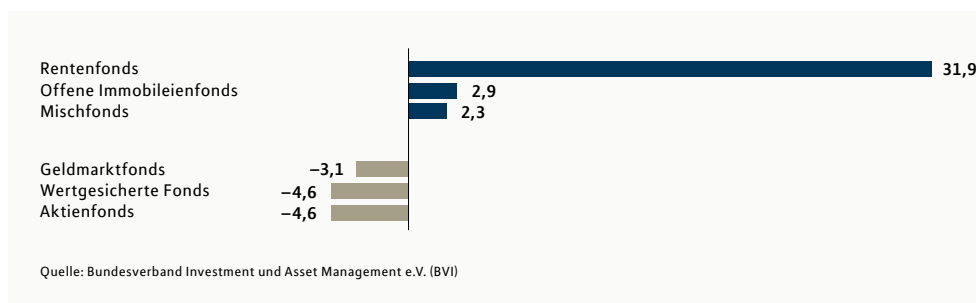
Laut einer Umfrage der Deutsche WertpapierService Bank AG sind im Berichtsjahr 2012 Festgeld, Tages- und Termingeld die beliebtesten Anlageformen von Privatanlegern in Deutschland. Demnach wollen 29 % der Befragten diese sicheren Anlageformen noch mehr als bisher nutzen.

Anleger setzen auf Sicherheit

Auch aktuelle Zahlen der Deutschen Bundesbank bestätigen, dass Privatanleger ihr Geld im Berichtsjahr vor allem in risikoarme Anlageformen investierten. Zuflüsse gab es im Wesentlichen bei Bargeld, Termingeldern und Sichteinlagen. Während Terminanlagen mit einer Laufzeit von bis zu 3 Monaten im Zeitraum Januar bis Oktober 2012 um 6,2 Mrd. € auf 521,8 Mrd. € anwuchsen, stieg das Volumen täglich fälliger Gelder im gleichen Zeitraum um 67,9 Mrd. € auf 815,5 Mrd. € an. Insgesamt erreichte das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland bereits zum Halbjahr einen neuen Rekordwert von 4.811 Mrd. €.

Auch bei den Investmentfonds lagen risikoarme Produkte in der Anlegergunst vorne. Dem Bundesverband Investment und Asset Management e.V. (BVI) zufolge verzeichneten Rentenfonds zum Stichtag 31. Dezember 2012 mit 31,9 Mrd. € die mit Abstand höchsten Mittelzuflüsse bei den Publikumsfonds. Aus Aktienfonds zogen die Anleger dagegen 4,6 Mrd. € ab. Positiv entwickelte sich das Vermögen institutioneller Investoren, so dass die Anlagen in Spezialfonds von 45,5 Mrd. € auf 75,3 Mrd. € stiegen. Insgesamt lag das von der deutschen Investmentwirtschaft verwaltete Vermögen in Deutschland zum Jahresende 2012 bei 2.037 Mrd. € – und damit 14,2 % höher als noch 2011.

Zu- und Abflüsse der Investmentfonds in 2012 (alle Angaben in Mrd. €)



Trotz der Unsicherheiten durch die europäische Schuldenkrise und des daraus resultierenden schwierigen Marktumfelds entwickelte sich das Vermögensmanagement bei MLP im Berichtszeitraum positiv. Zum Jahresende 2012 lag das von uns verwaltete Vermögen bei 21,2 Mrd. € und damit 5,0 % höher als zum Jahresende 2011 (20,2 Mrd. €). Die Erlöse im Vermögensmanagement stiegen im Berichtszeitraum von 78,8 Mio. € auf 117,9 Mio. €. Der Anteil des MLP-Konzerns am Gesamtmarkt lag bezogen auf die laut BVI verwalteten Vermögen bei 1,04 % (1,13 %).

Einen maßgeblichen Anteil an der positiven Entwicklung im Vermögensmanagement hatte die dynamische Entwicklung bei der Feri AG (Feri). Unser Tochterunternehmen profitierte besonders von einer Verschiebung der Assetklassen im Zuge der Schuldenkrise hin zu alternativen Investments und Realwerten und einem damit verbundenen erhöhten Beratungsbedarf.

Positive Entwicklung bei der Feri AG

Im Berichtszeitraum erzielte Feri in allen drei Geschäftsfeldern Beratung, Investment Management sowie Rating & Research eine positive Geschäftsentwicklung. Dabei legten wir bei Feri den Fokus auf eine organische Weiterentwicklung der Kerngeschäftsfelder und auf den Ausbau der Fondsadministration am Standort Luxemburg. Im Geschäftsfeld Beratung wurde mit „Active Advisory“ eine neue Dienstleistung eingeführt, die dem Kunden mehr Einfluss beim Vermögensmanagement ermöglicht.

Auch 2012 standen Immobilien als Sachwertanlage bei den Deutschen hoch im Kurs. Wie das Vermögensbarometer 2012 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands ergab, haben 55 % der befragten Deutschen einen Bausparvertrag. Künftig wollen 30 % der Sparer eine selbst genutzte Immobilie erwerben. Ein Grund dafür ist neben dem anhaltend niedrigen Zinsniveau laut Umfrage die Suche der Anleger nach Sicherheit.

Immobiliennachfrage auf Höhepunkt

Entsprechend des Branchentrends hat sich auch bei MLP der Bereich Immobilienfinanzierung auf dem sehr hohen Niveau des Vorjahres stabil entwickelt. Durch die Zusammenarbeit mit der MLP Hyp GmbH, Schwetzingen, konnten wir für unsere Kunden ausgezeichnete Finanzierungsbedingungen ermitteln und gleichzeitig eine persönliche und individuelle Finanzierungsberatung bieten. Das Volumen der vermittelten Finanzierungen erreichte 1,3 Mrd. € in 2012 (2011: 1,3 Mrd. €).

Wettbewerb und Regulierung

An der Wettbewerbssituation für MLP auf dem deutschen Markt für Finanzdienstleistungen hat sich im Geschäftsjahr 2012 nichts Grundlegendes geändert. Die Branche ist nach wie vor sehr heterogen und von großem Wettbewerbsdruck gekennzeichnet. Zahlreiche Banken, Versicherungen und freie Finanzvermittler werben um die Gunst von Privatkunden. Das Qualitätsniveau der Beratung ist sehr unterschiedlich.

Verbraucher- und Anleger-
schutz nachhaltig verbessern

Um die Transparenz und die Beratungsqualität auf dem Markt zu erhöhen, hat der Gesetzgeber auch im Berichtszeitraum verschiedene regulatorische Änderungen auf den Weg gebracht, die MLP als unabhängiges Beratungshaus grundsätzlich unterstützt – auch wenn einzelne Maßnahmen nicht zielführend sind. Sie verändern die Rahmenbedingungen für die Wettbewerbssituation in der Branche nachhaltig.

Bereits 2011 hat der Gesetzgeber das Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz – kurz Anlegerschutzgesetz – verabschiedet. Kernpunkte sind unter anderem die Einführung von Produktinformationsblättern für Finanzinstrumente, also Geldanlageprodukte, zum 1. Juli 2011 und ausgeweitete Sachkundevorschriften für die Anlageberatung ab Mai 2013. Bereits zum 1. November 2012 in Kraft getreten ist das neue Melde- und Beschwerderegister bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für sämtliche Anlageberater. Bei gehäuften Beschwerden stehen der Aufsicht seitdem verschiedene Sanktionsmöglichkeiten zur Verfügung – bei schwerwiegenden Verstößen bis hin zu einem temporären Berufsverbot. Die Regelungen dieses Gesetzes gelten für Institute wie MLP, die über eine Erlaubnis als Kreditinstitut oder Finanzdienstleistungsinstitut verfügen

Erhöhte Anforderungen für
gewerbliche Vermittler

Als zweites wichtiges Regulierungsvorhaben ist das Gesetz zur Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagerechts zu nennen. Es trifft den bislang weitgehend unregulierten Teil des Marktes, der – anders als MLP – nicht unter die Bankenaufsicht fällt, und sieht unter anderem Sachkundevorschriften für die Vermittlung von offenen und geschlossenen Fonds durch freie Vermittler vor.

Relevant für MLP ist im Rahmen dieses Gesetzes hauptsächlich die Deckelung der Abschlussprovisionen und eine Verlängerung der Stornohaftungszeiten in der privaten Krankenversicherung seit dem 1. April 2012. Diese Maßnahmen werden das Geschäft für Teile der Branche weiter erschweren. Für MLP als kundenorientierten Berater mit sehr geringen Stornoquoten und einer umfangreichen Pflege des Versichertenbestandes sind die Auswirkungen dagegen überschaubar. Im Vergleich zu den Vorjahren haben Bestandsvergütungen an Bedeutung gewonnen.

Kundenorientierung unter
Beweis gestellt

Wir haben mehrere Anforderungen, die der Gesetzgeber nun mit Regelwerken vorgibt, bereits umgesetzt und sehen darin einen Wettbewerbsvorsprung gegenüber anderen Marktteilnehmern. Dass unsere Kunden dies honorieren, belegt auch eine im September 2012 erschienene Auswertung des Online-Bewertungsportals „WhoFinance.de“, auf dem Kunden die Qualität der Finanzberatung in Deutschland bewerten können. MLP konnte wie schon im Januar 2012 Platz eins belegen.

Unsere Kundenorientierung haben wir nochmals untermauert, indem wir die Transparenz im Vermögensmanagement weiter erhöht haben. Seit Februar 2012 gibt MLP sämtliche Retrozessionen – dabei handelt es sich um Vertriebsfolgeprovisionen von Kapitalanlagegesellschaften – im MLP-Vermögensdepot an seine Kunden weiter. Für die Beratung werden wir seitdem von unseren Kunden mit einem jährlichen Depotentgelt von pauschal bis zu 1,2 % zzgl. Mehrwert-

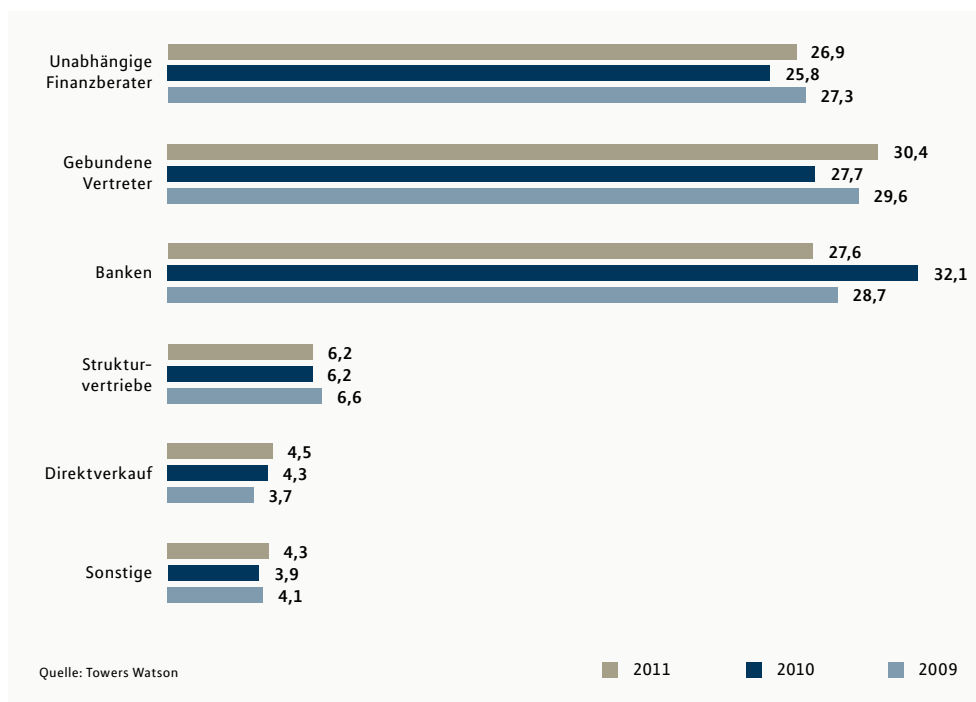
steuer vergütet. In unserem Vermögensdepot von MLP ist zudem ein Austausch der angebotenen Fonds seit 2012 kostenfrei für Kunden, wenn er auf Empfehlung von MLP erfolgt. Grundlage für eine solche Tauschempfehlung ist das Research des MLP-Tochterunternehmens Feri. Mit der neuen Vergütungsstruktur erfüllen wir schon heute nahezu vollständig die Anforderungen, die derzeit im Rahmen der europäischen Richtlinie Markets in Financial Instruments II (MiFID II) angedacht sind.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr waren unabhängige Finanzberater, zu denen auch MLP zählt, bei der Vermittlung von Lebens- und Krankenversicherungen in Deutschland von großer Bedeutung. Laut aktuellem Vertriebswege-Survey der Unternehmensberatung Towers Watson vom 4. Dezember 2012 waren unabhängige Vermittler im Absatz von Lebens- und Rentenversicherungen der drittwichtigste Beratungszweig in der Branche. Der Marktanteil am vermittelten Neugeschäft lag nach den aktuellen Zahlen bei 26,9 %. Banken mussten einen Rückgang auf 27,6 % verzeichnen und Ausschließlichkeitsvertreter nahmen mit 30,4 % den ersten Platz ein. Bei der privaten Krankenversicherung haben unabhängige Vermittler nach Angaben von Towers Watson mit 42,7 % sogar den zweithöchsten Marktanteil.

Unabhängige Beratung auch weiterhin gefragt

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen blicken wir zuversichtlich in die Zukunft und sehen uns als führendes unabhängiges Beratungshaus sehr gut positioniert (siehe Kapitel Prognosebericht).

Marktanteile unterschiedlicher Vertriebswege für Lebensversicherungsprodukte in Deutschland 2009 – 2011 (alle Angaben in %)



GESCHÄFTSMODELL UND STRATEGIE

Geschäftsmodell: Unabhängigkeit als Kernpunkt

Breit aufgestelltes
Beratungshaus

Gegründet wurde MLP im Jahr 1971; seit mehr als 40 Jahren ist die ganzheitliche, unabhängige Finanz- und Vermögensberatung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden die Grundlage des Geschäftsmodells. Seit 1988 ist MLP an der Börse notiert, die Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG besitzt eine Vollbanklizenz. Darauf aufbauend hat MLP in den vergangenen Jahren die Beratung von Unternehmen und Arbeitgebern, von institutionellen Investoren wie Versorgungswerken sowie von sehr vermögenden Privatkunden deutlich ausgebaut – und damit sein Geschäftsmodell hin zu einem breit aufgestellten Beratungshaus nachhaltig diversifiziert. Basis für die Beratung ist ein unabhängiges Produkt- und Investmentresearch.

Trotz des Wettbewerbsumfelds auf dem Markt für Finanzdienstleistungen in Deutschland und der hohen Banken- und Beraterdichte konnten wir die Zahl unserer Privatkunden auch im Jahr 2012 wieder steigern – und zwar um 32.600 brutto. Insgesamt haben wir zum 31. Dezember 2012 816.200 Kunden betreut (2011: 794.500).

Privatkunden:
Akademiker im Fokus

MLP berät Akademiker und anspruchsvolle Privatkunden unabhängig und ganzheitlich. Wir setzen dabei konsequent auf langfristige Beziehungen und stellen den Kunden und seine individuellen Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Jeder MLP-Berater ist dabei auf eine bestimmte akademische Berufsgruppe spezialisiert und kennt daher deren individuelle Fragestellungen genau. Auch im Berichtsjahr zählten besonders Wirtschaftswissenschaftler, Human- und Zahnmediziner, Apotheker, Architekten, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte, Ingenieure und Informatiker sowie Naturwissenschaftler zu unseren Kunden.

Beratungsspektrum
kontinuierlich erweitert

Um unser Geschäftsmodell nachhaltig zu diversifizieren, haben wir in den vergangenen Jahren unser Dienstleistungsspektrum kontinuierlich erweitert. Wichtiger Meilenstein für die Stärkung des Bereichs Vermögensmanagement war die vollständige Übernahme der renommierten Feri AG im Jahr 2011. Über Feri bietet MLP privaten Vermögen ab 5 Mio. € sowie institutionellen Kunden umfangreiche Leistungen in der Vermögensberatung und im Investment Management sowie im Bereich Wirtschaftsprognosen und Rating. Dazu gehören im Detail die Betreuung komplexer Vermögen unter Einbeziehung aller Anlagensegmente und Fragestellungen inklusive Risikosteuerung und -kontrolle, das Immobilienmanagement sowie die Stiftungsberatung. Darüber hinaus bewertet die Feri EuroRating AG als eine der führenden europäischen Ratingagenturen Anlagemärkte und -produkte und bietet damit eine wichtige Basis für die Beratung unserer Kunden – sowohl bei MLP als auch für private Großvermögen und institutionelle Anleger bei Feri.

Im Berichtszeitraum hat sich die neue Aufstellung der Feri AG bewährt, die wir im September 2011 auf den Weg gebracht haben. Seitdem unterscheidet Feri nicht mehr nach vermögenden Privatkunden und institutionellen Anlegern, sondern trennt die reine Beratung von der Vermögensverwaltung – und zwar unabhängig davon, für welche Anlegergruppen sie erbracht wird. Mit dieser zukunftsweisenden Aufstellung erfüllt Feri die sich geänderten Kundenbedürfnisse und Markgegebenheit bestmöglich.

Maßgeschneiderte
Branchenkonzepte in der
betrieblichen Vorsorge

Unternehmen, Konzernen und Verbänden bietet die MLP-Gruppe eine unabhängige Beratung und Konzeption im Bereich der betrieblichen Vorsorge und Vergütung an. Zusammen mit dem Tochterunternehmen TPC erhalten Firmen ein komplettes Dienstleistungsangebot – von der Bedarfsanalyse über die individuelle Konzeption und Umsetzung bis hin zur ständigen Überprüfung und Anpassung bestehender betrieblicher Versorgungssysteme.

MLP gehört inzwischen zu den führenden deutschen unabhängigen Beratern in diesem Segment. Ein Fokus lag im Berichtszeitraum auf der Arbeitgeberberatung von Medizinern, Architekten,

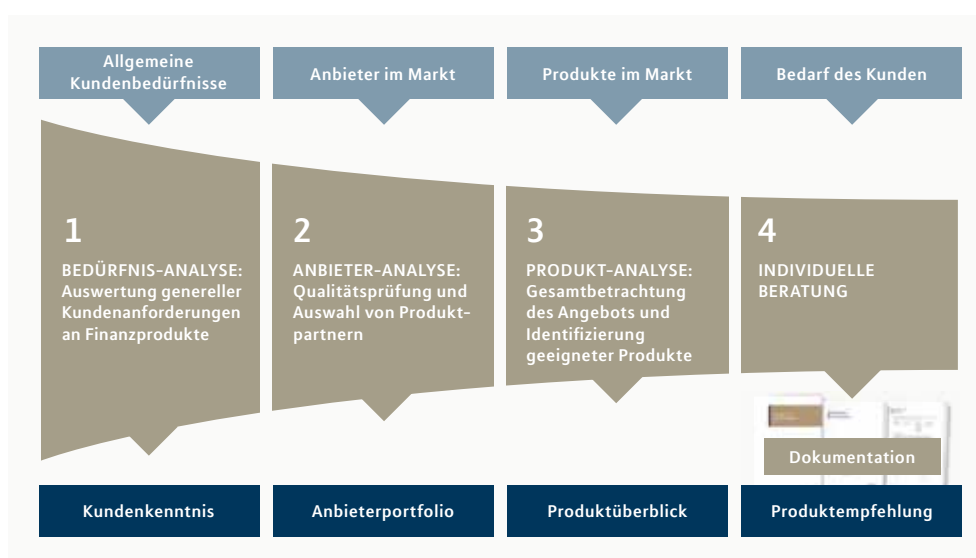
Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Ingenieuren sowie auf der Betreuung von Unternehmen in der Informationstechnologie und im Maschinen- und Anlagebau.

MLP legt großen Wert darauf, bei der Partner- und Produktauswahl objektive und transparente Kriterien anzuwenden. Unseren Auswahlprozess haben wir im Berichtsjahr im Hinblick auf Transparenz und Qualität unserer potenziellen Produktpartner nochmals verfeinert. Nach der Analyse der allgemeinen Kundenbedürfnisse prüfen wir zunächst die Qualität der Anbieter im Markt. Der Auswahl von Partnern folgt eine ausführliche Produktanalyse. Auf Basis der individuellen Bedarfsanalyse unseres Kunden erfolgt dann die persönliche Beratung, die in einer Produktempfehlung mündet.

MLP setzt auf Transparenz

In die konkrete Partner- und Produktauswahl bei MLP fließt eine Vielzahl von Informationen ein, darunter auch externe Beurteilungen von unabhängigen Analyseinstituten. Dabei bewertet MLP Versicherungsgesellschaften im Hinblick auf Bilanzkennzahlen, Eigenkapitalstärke, Service, Qualität der Geschäftsbeziehung sowie Marktanteil.

Produkt- und Partnerauswahl bei MLP



Bereits 2009 haben wir zur Steigerung der Transparenz in der Altersvorsorge gemeinsam mit dem Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften (ifa) an der Universität Ulm eine innovative Vergleichsmethode, die Chance-Risiko-Profile, entwickelt und implementiert. Auf Basis von 10.000 möglichen Kapitalmarktszenarien lässt sich somit ermitteln, wie hoch die Renditewahrscheinlichkeit eines Altersvorsorge-Produkts ist, und welcher Schwankungsbreite es unterliegt. So lassen sich Produkte in verschiedene Risikoklassen einteilen. Damit hat MLP bereits mit der Umsetzung dessen begonnen, was die Bundesregierung im Rahmen des Altersvorsorge-Verbesserungsgesetzes künftig für die geplanten Produktinformationsblätter verlangt.

Hohe Nachvollziehbarkeit durch Chancen-Risiko-Profile

Um eine nachhaltig hohe Beratungsqualität garantieren zu können, hat die Aus- und Weiterbildung unserer Berater im Rahmen unseres Geschäftsmodells höchste Priorität. Zentrum der Aus- und Weiterbildung ist die MLP Corporate University (CU) mit Sitz in Wiesloch. Die Hochschule und ihr Bildungsangebot entsprechen höchsten Standards, was durch anerkannte

Höchste Priorität für Aus- und Weiterbildung

Gütesiegel belegt wird. Weiterführende Informationen zur Aus- und Weiterbildung bei MLP sind im Kapitel „Kundenbetreuung“ aufgeführt.

Rechtliche Unternehmensstruktur und Organe

MLP ist als Holding organisiert; dabei übernimmt die Muttergesellschaft des Konzerns, die MLP AG, die zentralen Steuerungsaufgaben. Darunter sind die beiden Tochtergesellschaften MLP Finanzdienstleistungen AG und die Feri AG, Bad Homburg vor der Höhe angesiedelt (siehe Grafik). Die Geschäftsbereiche tragen durchgängig Ergebnisverantwortung. Diese Organisation spiegelt die strategischen Ziele und den Kundenbedarf wider.

Aktuelle Konzernstruktur operativ tätiger Gesellschaften

MLP AG*	
MLP Finanzdienstleistungen AG*	Feri AG*
TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, Hamburg ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg	Feri Institutional & Family Office GmbH, Bad Homburg Feri Trust GmbH, Bad Homburg Feri EuroRating Services AG, Bad Homburg Feri Investment Services GmbH, Bad Homburg Feri Trust (Luxemburg) S.A. Feri Trust AG, Schweiz

* + weitere direkte und indirekte Tochtergesellschaften

Die MLP Finanzdienstleistungen AG besitzt eine Vollbanklizenz und ist als Versicherungsmakler für die Betreuung von Privat- und Firmenkunden zuständig. Alle internen Abteilungen wie Marketing oder Kunden- und Beraterservice sind in der Zentrale in Wiesloch gebündelt. Darüber hinaus betreuen unsere Berater in bundesweit 174 Geschäftsstellen unsere Kunden. Zur MLP Finanzdienstleistungen AG gehören die TPC, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen (ZSH), Heidelberg und die MLP Hyp GmbH (MLP Hyp) in Schwetzingen, die wir zusammen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp AG in München halten.

Organisation und Verwaltung

Zum 2. Januar 2012 wurde die Umbenennung der Feri AG realisiert. Bis zu diesem Zeitpunkt firmierte das Unternehmen unter dem Namen Feri Finance AG für Finanzplanung und Research. Hauptgeschäftsbereiche der Feri AG sind das Investment Management für institutionelle und private Kunden in der Feri Trust GmbH, das Beratungsgeschäft/Family Office für institutionelle und private Mandanten in der Feri Institutional & Family Office GmbH sowie das Rating & Research in der Feri EuroRating Services AG. Die Feri Gruppe unterhält neben dem Hauptsitz in Bad Homburg weitere Unternehmen bzw. Büros in Düsseldorf, München, Luxemburg, St. Gallen, Wien und Mailand.

Mit Beschluss vom 22. März 2012 wurden die bisher aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidierten luxemburgischen Tochtergesellschaften Family Private Fund Management Company Sàrl, Ferrum Fund Management Company Sàrl, Ferrum Pension Management Sàrl und Private Trust Management Company Sàrl rückwirkend zum 1. Januar 2012 auf die seit 2011 vollkonsolidierte Feri Trust (Luxemburg) S.A. (bis 22. März 2012: Institutional Trust Management Company Sàrl) verschmolzen.

Außerdem wurde mit Beschluss vom 10. Mai 2012 die bisher aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidierte deutsche Tochtergesellschaft MLP Media GmbH rückwirkend zum 1. Januar 2012 auf die vollkonsolidierte MLP Finanzdienstleistungen AG verschmolzen.

Darüber hinaus hat es keine Veränderungen innerhalb der Unternehmensstruktur des MLP-Konzerns gegeben.

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr 2012 aus vier Mitgliedern zusammen. Änderungen gab es nicht. Im Berichtszeitraum hat der Aufsichtsrat der MLP AG die Bestelldauer sowie den laufenden Vertrag des Vorstandsvorsitzenden Dr. Uwe Schroeder-Wildberg einstimmig um fünf Jahre bis 31. Dezember 2017 verlängert. Der Aufsichtsrat, dem nach deutschem Recht die Überwachung des Vorstands obliegt, besteht aus sechs Mitgliedern.

Der Sitz von MLP ist in Wiesloch/Baden-Württemberg, die Zentrale der Feri AG ist in Bad Homburg angesiedelt. Im Privatkundengeschäft sind wir mit unseren Beratern und Geschäftsstellen in allen deutschen Ballungsräumen, vor allem an allen wichtigen Universitätsstandorten, vertreten. Zum 31. Dezember 2012 unterhielt MLP 174 eigene Geschäftsstellen (2011: 178) mit konzernweit 2.081 Beratern (2011: 2.132).

Bundesweit
flächendeckend mit
Geschäftsstellen
vertreten

Standorte der MLP Finanzdienstleistungen AG in Deutschland



Strategie

Die Nummer eins bei unseren Kunden

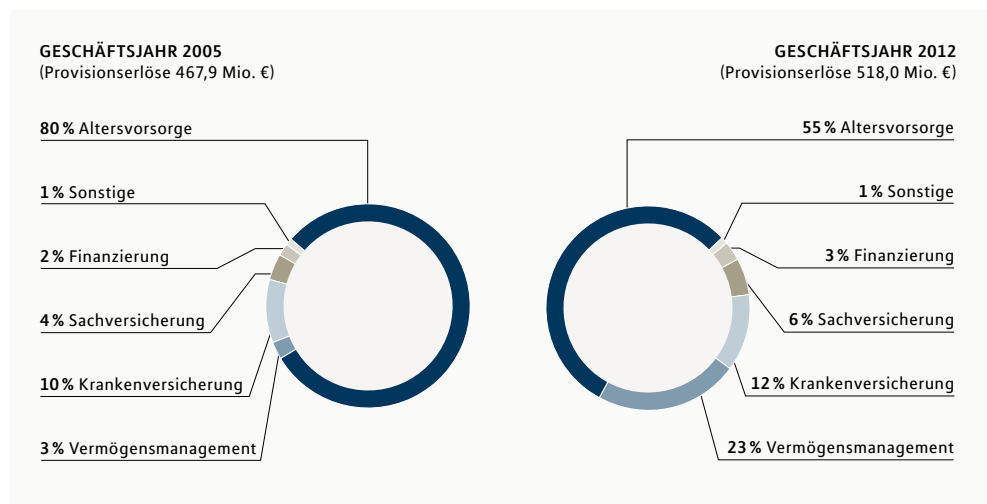
Unser Ziel ist eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und ein Ausbau der Marktposition – zum Wohle unserer Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre. Im Mittelpunkt unserer Strategie steht dabei, die uneingeschränkte Nummer eins bei unseren Kunden zu sein – das heißt, der erste Ansprechpartner in sämtlichen finanziellen Fragestellungen. Als führender unabhängiger Finanz- und Vermögensberater bieten wir unseren Kunden individuell zugeschnittene und ganzheitliche Konzepte. Zu unserem Dienstleistungsspektrum gehören zudem maßgeschneiderte Lösungen für große Vermögen, institutionelle Investoren und Firmenkunden.

Nachhaltige Diversifizierung

Im Rahmen einer profitablen Wachstumsstrategie stärken wir kontinuierlich unsere Kernkompetenzen. Um den Erfolg unseres Unternehmens zu sichern, haben wir unser Geschäftsmodell verbreitert und diversifiziert. Dazu trugen vor allem der Ausbau der Wachstumsfelder betriebliche Vorsorge und Vermögensmanagement bei.

In der betrieblichen Vorsorge haben wir den Anteil am Neugeschäft in der Altersvorsorge seit 2005 von ursprünglich 3 % auf 13 % im Berichtszeitraum gesteigert. Auch den Anteil des Vermögensmanagements an den Provisionserlösen haben wir 2012 weiter auf 22,8 % erhöht. Das sind rund 6 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr und rund 19 Prozentpunkte mehr als 2005. Dieses Jahr bietet eine gute Vergleichsbasis, da wir 2006 mit dem Ausbau des Vermögensmanagements begonnen haben. Eine weitere Stärkung unseres Vermögensmanagements, die wir gemeinsam mit unserem Tochterunternehmen Feri AG vorantreiben, hat auch für 2013 eine hohe strategische Bedeutung.

Umsatzverteilung 2005 vs. 2012



Aufgrund aktueller Prognosen, die von einem Wachstum der Anzahl erwerbstätiger Akademiker auf über sechs Millionen bis 2020 ausgehen, erwarten wir für MLP in den kommenden Jahren einen deutlichen Anstieg des Neukundenpotenzials im Privatkundengeschäft. Wichtige Wachstumsimpulse werden sich aufgrund der demografischen Entwicklung vor allem für die Geschäftsfelder Altersvorsorge und Krankenversicherung ergeben. Darüber hinaus sehen wir auch im Bereich Vermögensmanagement steigenden Beratungsbedarf. Denn das Durchschnittsalter unserer Kunden liegt derzeit bei 41 Jahren. Ab diesem Lebensalter steigt im Rahmen der Lebensplanung die Kundennachfrage nach dem Vermögensmanagement.

Wachstumspotenzial
bleibt bestehen

In den vergangenen Jahren fand eine Konsolidierung im Markt statt. Aus heutiger Sicht werden wir in unserem Kerngeschäft bei der MLP Finanzdienstleistungen AG keine Akquisitionen tätigen. Denn häufig sind im Vergleich zu MLP unterschiedliche Kundenzielgruppen, Beraterqualifikationen, IT-Infrastrukturen und kulturelle Unterschiede zu beobachten. Diese würden eine kosten- und zeitintensive Integration verursachen. Insbesondere im Markt unseres Tochterunternehmens Feri AG sind dagegen grundsätzlich kleinere Akquisitionen und Joint Ventures denkbar – sowohl im Geschäft mit vermögenden Privatkunden als auch mit institutionellen Investoren.

Derzeit keine Akquisitionen
im Privatkundengeschäft
geplant

Um die Erreichung unserer Unternehmensziele zu sichern, legen wir großen Wert auf die kontinuierliche Optimierung unserer Prozesse und ein begleitendes Controlling. Weitere Informationen dazu stehen im Kapitel „Unternehmensziele und Unternehmenssteuerung“.

Fixkostenbasis erfolgreich
gesenkt

Aufgrund des herausfordernden Marktumfelds ergänzt MLP seine Wachstumsstrategie durch ein konsequentes Effizienzmanagement.

In den vergangenen zwei Geschäftsjahren haben wir unsere operativen Verwaltungskosten (definiert als Summe von Personalaufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen) um insgesamt 27,4 Mio. € auf 251,7 Mio. € gesenkt. Durch dieses frühzeitige Effizienzmanagement hat MLP die Wettbewerbsposition weiter verbessert.

Das Geschäftsjahr 2012 war durch ein weiterhin herausforderndes Marktumfeld vor allem in der Altersvorsorge geprägt. Als wir im Februar 2010 das mittelfristige Ziel aufgestellt haben, im Geschäftsjahr 2012 die operative Marge in Bezug auf das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT; Earnings before interest and tax) auf rund 15,0 % zu steigern, waren wir noch von einer deutlichen Aufhellung des Branchenumfelds ausgegangen. Trotzdem haben wir eine deutliche Steigerung der Marge auf 13,0 % erreicht. Angesichts der großen Unsicherheiten bei Anlegern, die sich durch die europäische Schuldenkrise und die abflauende Konjunktur ergeben haben, werten wir die erreichte EBIT-Marge als nachhaltigen Erfolg. Erklärtes strategisches Ziel ist es, das Unternehmen auch künftig kontinuierlich weiterzuentwickeln und dabei auch weiterhin kostenbewusst zu agieren.

Strategische Finanzierungsmaßnahmen sind aus heutiger Sicht nicht geplant. Die Kapitalausstattung und Liquidität des Konzerns sind gut (siehe Kapitel „Finanzlage“).

Forschung und Entwicklung

Da es sich bei unserem Beratungshaus um ein Dienstleistungsunternehmen handelt, betreiben wir keine Forschung und Entwicklung.

ERLÄUTENDER BERICHT ÜBER DIE ANGABEN GEM. §§ 176 ABS. 1 AKTG, 289 ABS. 4, 315 ABS. 4 HGB

Zusammensetzung des Kapitals

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Stichtag 31. Dezember 2012 107.877.738 € und ist eingeteilt in 107.877.738 auf den Inhaber lautende Stammstückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1 € je Aktie.

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend bestehen bei den Aktien der MLP AG nicht.

Beteiligung am Kapital

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) hat jeder Aktionär, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Mitteilungspflicht ist 3 %. In diesen erläuternden Bericht sind Beteiligungen aufzunehmen, die 10 % der Stimmrechte erreichen oder überschreiten. Der MLP AG wurden zwei Beteiligungen mitgeteilt, die direkt oder indirekt 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

	Anzahl Aktien*	Beteiligung*
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger	25.383.373 ¹	23,53 %
Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH	22.796.771	21,13 %
Harris Associates L.P.	10.813.991	10,02 %

* der MLP AG bekannter Stand zum 31.12.2012

¹ Gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG sind Herrn Dr. h.c. Manfred Lautenschläger davon 22.796.771 Stimmrechte (= 21,13 % am Grundkapital der MLP AG) von der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH zuzurechnen.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen, bestehen nicht.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Soweit die MLP AG in der Vergangenheit im Rahmen ihres Mitarbeiterbeteiligungsprogramms Aktien an Mitarbeiter ausgegeben hat, wurden die Aktien den Mitarbeitern unmittelbar übertragen. Die begünstigten Mitarbeiter können bzw. konnten die ihnen aus den ausgegebenen Aktien zustehenden Kontrollrechte unmittelbar nach den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ausüben.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Die Satzung sieht vor, dass der Vorstand aus mindestens zwei Personen besteht. Die Mitglieder des Vorstands werden höchstens für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied vor Ablauf der Amtszeit widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund kann namentlich in einer groben Pflichtverletzung, der Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder einem Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung bestehen. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, ihre Bestellung und den Widerruf ihrer Bestellung sowie den Abschluss, die Änderung und die Kündigung der mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann einen Vorstandsvorsitzenden und einen oder mehrere stellvertretende Vorstandsvorsitzende ernennen.

Änderung der Satzung

Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. Abweichend von § 179 Abs. 2 Satz 1 AktG sieht § 17 Abs. 4 der Satzung vor, dass Beschlüsse zur Satzungsänderung durch die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der Stimmen des bei der Beschlussfassung stimmberechtigten Grundkapitals gefasst werden können, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist allerdings gemäß § 21 der Satzung zur Vornahme von Satzungsänderungen berechtigt, die die Fassung betreffen.

Befugnis des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 19. Mai 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 22 Mio. € zu erhöhen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Aktienaushaben gegen Sacheinlagen auszuschließen.

Wird das Grundkapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (genehmigtes Kapital).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Juni 2011 ist die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG des Weiteren ermächtigt, bis zum 9. Dezember 2013 bis zu 10 % des Grundkapitals im Zeitpunkt der Ermächtigung zu erwerben. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2012 keine Aktien erworben.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, bestehen nicht.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Die Dienstverträge zwischen der Gesellschaft und dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und den Mitgliedern des Vorstands, den Herren Manfred Bauer, Reinhard Loose und Muhyddin Suleiman enthalten eine Klausel, wonach sie für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weniger als 10 % an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50 % der Stimmrechte erwirbt, berechtigt sind, ihren Vertrag mit einer Frist von einem Monat zu kündigen. Üben sie dieses Kündigungsrecht aus, ist MLP verpflichtet, ihnen eine Vergütung zu bezahlen, die dem vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wenn der Vertrag nicht von ihnen infolge des „change of control“ gekündigt worden wäre. Voraussetzung ist, dass die Kündigung des Vertrages mehr als zwei Jahre vor seiner regulären Beendigung erfolgt. Bei sämtlichen Mitgliedern des Vorstands entspricht die im Fall eines „change of control“ zu zahlende Vergütung maximal dem Zweifachen der Durchschnittsvergütung der gesamten Vergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres vor der Beendigung seines Vertrages und der voraussichtlichen Gesamtvergütung für das bei Beendigung laufende Geschäftsjahr. Der Dienstvertrag von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2017, der Dienstvertrag von Herrn Bauer läuft bis zum 30. April 2015, der von Herrn Loose läuft bis zum 31. Januar 2014 und von Herrn Suleiman bis zum 03. September 2017. Bei Beendigung des Vertrages in den zwei Jahren vor der regulären Beendigung wird die Abfindung nur pro-rata-temporis geschuldet.

UNTERNEHMENSZIELE UND UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Unternehmensziele

Unser Ziel ist eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und ein Ausbau der Marktposition. Dazu betreibt MLP ein aktives Wertmanagement. Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes wollen wir dabei durch eine kontinuierliche Erzielung angemessener Unternehmensergebnisse erreichen. Wir festigen dazu konsequent unsere strategische Ausrichtung auf besonders ertragreiche Kundensegmente.

Ziel: Erster Ansprechpartner
in allen Finanz- und
Vermögensfragen

Im Mittelpunkt steht dabei, die Nummer eins bei unseren Kunden – das heißt, der erste Ansprechpartner in sämtlichen finanziellen Fragestellungen – zu sein. Als führender unabhängiger Finanz- und Vermögensberater erreichen wir unsere Kunden durch individuell zugeschnittene und ganzheitliche Finanzkonzepte. Zudem bieten wir umfassende Lösungen für große Vermögen, institutionelle Investoren und Firmenkunden.

Unsere Planungs- und Steuerungssysteme in der MLP Finanzdienstleistungen AG sind auf eine Organisation mit selbstständigen Beratern zugeschnitten. Mittels Benchmark-Vergleichen stellen wir unsere hausinternen quantitativen und qualitativen Daten über unseren laufenden Geschäftserfolg in Relation zu den veröffentlichten Marktkennziffern. Aus den Entwicklungen leiten wir Konsequenzen für unsere Unternehmenssteuerung ab. Zudem beobachten wir die Entwicklung des Wettbewerbsumfelds, unter anderem durch Marktforschung.

Unternehmenssteuerung

Das EBIT und die Gesamterlöse (Umsatz) sind die zentralen Steuerungsgrößen bei MLP. Da unser Beratungshaus weitgehend unabhängig von Fremdkapital arbeitet und die Kapitalintensität niedrig ist, können wir uns bei unseren Prognosen auf diese Steuerungsgrößen konzentrieren. Wir erreichen unser Unternehmensziel, eine Steigerung des Unternehmenswertes, durch profitables Wachstum und eine nachhaltige Ergebnisentwicklung.

Spitzenkennziffer EBIT
und Umsatz

Daneben steuern wir unser Unternehmen nach weiteren Kennziffern, aus denen wir Rückschlüsse auf künftige Umsatzerlöse ziehen können: der Umsatz pro Berater (Produktivität), der Umsatz pro Kunde und das betreute Vermögen (Assets under Management). Hinzu kommen die Anzahl der Kunden und der Berater.

Steuerungskennzahlen

	2012	2011	Wachstum
Gesamterlöse in Mio. €	568,0	545,5	4,1%
EBIT (fortzuführende Geschäftsbereiche) in Mio. €	74,1	50,7 (bereinigt*)	46,2%
EBIT-Marge	13,0%	9,3% (bereinigt*)	39,8%
Anzahl Berater	2.081	2.132	-2,4%
Produktivität (Umsatz pro Berater im Segment Finanzdienstleistungen) in €	224.400	230.000	-2,4%
Anzahl Kunden	816.200	794.500	2,7%
Assets under Management in Mrd. €	21,2	20,2	5,0%

* Bereinigt um einmalige Sonderbelastungen

Ziel unserer Unternehmenssteuerung ist es, dass alle Berater und Mitarbeiter die strategischen Ziele von MLP aktiv unterstützen und sich dem Leistungsversprechen verpflichten. Durch die einheitliche Führung von strategischem, operativem und Vertriebscontrolling sowie den Themenfeldern Reporting und Analyse in einem Bereich erzielen wir eine hohe Transparenz sowie eine große Qualität und Planungssicherheit der steuerungsrelevanten Kennzahlen.

Zentrale Controllingeinheit:
hohe Planungsqualität und
Transparenz

Unser etabliertes zentrales, strategisches Steuerungsinstrument ist die sogenannte „ISA“ (Integrierte Strategische Agenda). Mit Hilfe dieses Tools werden die Konzernziele auf alle Unternehmen und dort auf sämtliche Bereiche heruntergebrochen. Auf diese Weise ist eine durchgängige Einbeziehung aller Organisationseinheiten ebenso sichergestellt wie die Anbindung in den Planungs- und Steuerungsprozess.

Die ISA eröffnet allen Bereichen des Unternehmens die Chance, sich umfangreich in die Zielplanung einzubringen. Dies fördert die Eigenmotivation der Organisationsmitglieder und erhöht die Planungsqualität im Unternehmen. Am Ende des fest vorgeschriebenen, konzernweit verbindlichen ISA-Prozesses wird der Zielerreichungsgrad der selbst gesteckten Ziele jeder Einheit gemessen. Für den Vorstand sichert ISA eine hohe Transparenz des Wertschöpfungsprozesses.

Vertriebscontrolling: Blick
auf regionale Unterschiede

Das Vertriebscontrolling berichtet täglich die in den Geschäftsstellen registrierten Neuabschlüsse in sämtlichen Geschäftsfeldern sowie qualitative Kennziffern. Die Ist-Zahlen werden sowohl mit den Planzahlen als auch mit den Ist-Zahlen des Vorjahres verglichen. Wichtig ist ein kontinuierlicher Informationsfluss: Die Mitarbeiter des Vertriebscontrollings informieren das Management in wöchentlichen und monatlichen Berichten. Diese dienen der Entscheidungsvorbereitung und sind ein wichtiges Instrument zur kontinuierlichen Überwachung des Geschäftserfolgs.

Darüber hinaus werden in quartalsweisen Meetings die regionalen Entwicklungen der sechs Vertriebsregionen in den Mittelpunkt der Analyse gestellt. Ziel ist es, allen Ebenen – von Vorstand über Bereichsvorstände bis zu den Geschäftsstellen – einen einheitlichen Blick auf den Vertriebs Erfolg zu ermöglichen. Im Zentrum der Analyse stehen auch hier der Kunde und seine Beratungsbedürfnisse.

Von sämtlichen Tochterunternehmen wird zudem monatlich ein Reporting erstellt, in dem alle wesentlichen Werttreiber dargestellt werden.

Im Rahmen unserer laufenden Effizienzbemühungen überwachen und steuern wir die Kosten ebenfalls mit einer hohen Genauigkeit. Dazu gibt es für jeden Geschäftsbereich entsprechende Kostenstellenverantwortliche. Der Erfolg unseres Kostenmanagements zeigt sich darin, dass wir in den vergangenen Jahren unsere Effizienzziele stets erreicht haben.

Risikomanagement:
wichtiger Bestandteil der
Steuerung

Das Risikomanagement ist bei MLP fest in der Unternehmenssteuerung verankert. Die Vorstände und Geschäftsführer der Konzernunternehmen sowie die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, Risiken schnellstmöglich zu erkennen und einzuordnen. Im Fokus steht dabei unter anderem die Bewertung, ob unsere Reaktion auf Trends und Marktveränderungen angemessen und schnell genug erfolgt bzw. ob unsere Erfolgsfaktoren beispielsweise angesichts der Aktivitäten einzelner Wettbewerber ausreichend tragfähig sind. Da die Bereichsleiter zugleich auch die Ergebnisverantwortung haben, erreichen wir somit eine sinnvolle Verknüpfung zwischen Risikomanagement und operativem Controlling.

Über Risikotragfähigkeit und Risikoauslastung erhält der Vorstand regelmäßige Risikoreports. Eine schlanke Unternehmensorganisation und kurze Entscheidungswege helfen ihm, bei Bedarf schnell zu reagieren. Weiterführende Informationen haben wir im Kapitel „Risiko- und Offenlegungsbericht“ zusammengefasst.

Kennzahlen und Frühindikatoren der Unternehmenssteuerung

Um unseren Geschäftserfolg bewerten zu können, nutzen wir regelmäßig Simulationsrechnungen. Wichtiger Indikator ist dabei neben den bereits erwähnten Steuerungsgrößen die Kennzahl „vermitteltes Neugeschäft“. Das vermittelte Neugeschäft ist die Basis unserer Provisionserlöse und zeigt gleichzeitig, wie sich unser operatives Geschäft im laufenden Jahr darstellt. Die relevanten Kennzahlen für die einzelnen Geschäftsbereiche sind:

- Altersvorsorge: Neugeschäft mit Lebens-, Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen
- Gesundheitsvorsorge: pro Kunde abgeschlossener Krankenversicherungsmonatsbeitrag
- Vermögensmanagement: verwaltetes Vermögen (Assets under Management)
- Finanzierung: Darlehenssumme

Daneben überwachen wir beispielsweise auch die Fluktuation unserer Berater kontinuierlich. Unser Ziel ist es, die besten Berater der Branche für unser Geschäftsmodell zu gewinnen und langfristig zu binden. Deshalb streben wir eine jährliche Fluktuation von 12 % bis maximal 15 % an. Als wichtige Faktoren für die Beraterbindung haben sich unsere hochwertige Aus- und Weiterbildung sowie die umfangreiche Unterstützung unserer Berater durch die Zentrale bewährt. Im Geschäftsjahr 2012 lag die Beraterfluktuation mit knapp 9 % auf einem sehr niedrigen Niveau.

Beraterfluktuation:
historischer Tiefstand

Zudem hat MLP als einer der ersten Finanzdienstleister in einem Pilotversuch mit dem sogenannten Kundennavigator ein Feedbacksystem für Kunden auf Berater- und Geschäftsstellenebene eingeführt, das im kommenden Jahr weiter ausgerollt wird. Auch diese Maßnahme unterstützt uns dabei, die Nummer eins in allen Finanz- und Vermögensfragen bei unseren Kunden zu sein.

Indikator für
Kundenzufriedenheit

Frühindikatoren der Geschäftsentwicklung

	2011	Ziel 2012	Tatsächlich erreichter Wert 2012
Vermitteltes Neugeschäft Altersvorsorge in Mrd. €	5,2	Keine extern kommunizierte Zielvorgabe	4,8
Vermitteltes Neugeschäft Finanzierungen in Mio. €	1.327	Keine extern kommunizierte Zielvorgabe	1.301
Fluktuation Berater	12,2 %	12 – 15 %	9,0 %

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Anfang des Geschäftsjahres 2012 haben wir eine Prognose für die Entwicklung der Verwaltungskosten (definiert als Summe von Personalaufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen, sonstigen betrieblichen Aufwendungen) gegeben, die für das Jahr 2012 auf 249 Mio. € sinken sollten. Zudem haben wir unsere im Februar 2010 abgegebene Prognose bestätigt, im Jahr 2012 eine operative Marge (vor Einmalbelastungen und Akquisitionen) in Bezug auf das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT; Earnings before interest and tax) von 15,0 % zu erzielen. Begleitet haben wir diese quantitativen Jahresziele mit einer qualitativen Einschätzung für die Entwicklung der Erlöse. Demnach erwarteten wir zu Beginn des Geschäftsjahres für die Altersvorsorge und die Krankenversicherung einen moderaten Anstieg der Umsätze. Im Vermögensmanagement erwarteten wir ein stärkeres Wachstum.

Die Entwicklung der Verwaltungskosten verlief weitgehend planmäßig. Im Geschäftsjahr 2012 betragen sie 251,7 Mio. € und liegen damit im Rahmen unserer Zielsetzung. Insgesamt haben wir unsere Kostenbasis seit Beginn unseres verstärkten Effizienzmanagements im Jahr 2008 um rund 60 Mio. € gesenkt und stellen damit auch in einem nach wie vor anspruchsvollen Marktumfeld die notwendige Ertragskraft sicher.

Bei den Erlösen haben sich unsere Erwartungen im Vermögensmanagement mit einem Anstieg der Umsätze um 50 % auf 117,9 Mio. € mehr als bestätigt. In der Altersvorsorge und der Krankenversicherung blieben die Erlöse mit 287,3 Mio. € bzw. 63,9 Mio. € hinter dem Vorjahr zurück. Grund für den Rückgang waren die nach wie vor schwierigen Marktbedingungen. In der Altersvorsorge sind sie durch die Unsicherheiten der europäischen Schuldenkrise bedingt, die branchenweit zu einer Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge führte (siehe auch Kapitel „Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“). In der Krankenversicherung konnten Angestellte ab dem 1. Januar 2011 einfacher in der PKV wechseln. Dies führte im Vorjahr zu einem Nachholeffekt, so dass MLP im Berichtszeitraum zwar unter den Erlösen des Jahres 2011 blieb – aber über dem Vergleichswert für 2010.

Vor allem vor dem Hintergrund der marktbedingt verhaltenen Umsatzentwicklung in der Alters- und Krankenversicherung sind wir 2012 hinter unserem Ziel zurückgeblieben, eine EBIT-Marge von 15 % zu erzielen. Mit einem Wert von 13,0 % haben wir aber eine hohe Profitabilität erzielt. Mit dem erreichten Ergebnis sind wir sehr zufrieden – auch weil wir zum Zeitpunkt der Festlegung unserer Prognose Anfang 2010 deutlich günstigere Rahmenbedingungen erwarten konnten.

Erreichung quantitativer Ziele in 2012

	2011	Ziel 2012	Tatsächlich erreichter Wert in 2012
Fixkosten	307,7 Mio. € (bereinigt: 274,3 Mio. €*)	Senkung auf 249 Mio. €	251,7 Mio. €
Ertragssituation (EBIT-Marge)	3,2 % (bereinigt: 9,3 %)*	15,0 %	13,0 %
Steuerquote	34,68 %	Rund 32 %	29,35 %

* bereinigt um einmalige Sonderbelastungen

VERGÜTUNGSBERICHT

Grundsätze der Vorstandsvergütung

Mit dem zum 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) hat der Gesetzgeber neue Anforderungen hinsichtlich der Festsetzung der Vorstandsvergütung geschaffen. Der Gesetzgeber verfolgt dabei das Ziel, die Vergütung des Vorstands an einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung auszurichten.

Das bisherige System der Vorstandsvergütung bei MLP trug auch nach Einschätzung von Experten den Zielsetzungen der gesetzlichen Neuregelungen des VorstAG bereits weitgehend Rechnung. Gleichwohl hat sich der Aufsichtsrat im Jahr 2010 eingehend mit der Fortentwicklung des Vorstandsvergütungssystems bei MLP befasst und dabei ein neues Vergütungssystem beschlossen, welches seitdem bei der Bestellung bzw. der wiederholten Bestellung von Vorstandsmitgliedern zur Anwendung kommt.

Für die Verträge der einzelnen Mitglieder des Vorstands, die bereits vor dem 24. März 2010 Mitglied des Vorstands waren, namentlich die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und Muhyddin Suleiman, existierte ein gesetzlicher Bestandsschutz. Im Laufe des Geschäftsjahres 2011 wurden die Verträge aller Mitglieder des Vorstands auf das neue System umgestellt. Aufgrund der grundsätzlich noch offenen Tranchen 2009 und 2010 aus dem Long Term Incentive-Programm („LTI“) des alten Vergütungssystems wird nachfolgend zunächst die Vergütungsregelung in der vor dem 24. März 2010 vereinbarten Form kurz beschrieben.

Die Mitglieder des Konzernvorstands hatten auf Basis der mit ihnen nach dem bisherigen Vergütungssystem geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe (erfolgsunabhängige) und eine variable (erfolgsbezogene) Vergütung. Bemessungsgrundlage für die variable Vergütung war das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT; Earnings before tax) des MLP-Konzerns nach den jeweils im Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards.

Vergütungsregelungen in der vor dem 24. März 2010 vereinbarten Form

Des Weiteren hatten die Vorstände Anspruch auf einen Dienstwagen zur unbeschränkten Nutzung sowie auf die Leistungen aus einer Todesfall- und Invaliditätsversicherung.

Zudem waren langfristige Vergütungskomponenten gegeben. Die Mitglieder des Vorstands waren am Long Term Incentive-Programm („LTI“) 2005 bis 2010 beteiligt, welches durch Umstellung auf die neue Vergütungssystematik nicht fortbesteht. Mitglieder des Vorstands, die bereits vor dem 24. März 2010 nach diesem Programm anspruchsberechtigt waren, sind die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und Muhyddin Suleiman.

Das Long Term Incentive-Programm, an dem neben den Vorständen unter anderem auch ausgewählte Führungskräfte des MLP-Konzerns beteiligt waren, bestand seit 2005. Es handelte sich um einen kennzahlenbasierten Unternehmens-Performance-Plan. Dieser berücksichtigte sowohl das mehrjährige EBT als auch die Aktienkursentwicklung. Dabei konnten sogenannte Performance Shares (virtuelle Aktien) zugeteilt werden. Für die Vorstandsmitglieder erfolgte die Zuteilung durch den Aufsichtsrat. Die Auszahlung für die Tranche 2005 erfolgte in 2008, die Tranche 2006 ist in 2009, die Tranche 2007 in 2010, die Tranche 2008 in 2011 und die Tranche 2009 in 2012 verfallen. Für die in den Geschäftsjahren 2008 bis 2010 genehmigten Tranchen bemess sich die Cash-Ausschüttung am dreifachen Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT; Earnings before interest and tax) des der Gewährung vorausgehenden Geschäftsjahres (Performance-Hürde). Erst ab der Erreichung dieser Performance-Hürde hatten die Bezugsberechtigten einen Anspruch auf Barzahlung.

Ein Eigenkapitalausgleich war nicht vorgesehen. Der beizulegende Zeitwert der virtuellen Aktien wurde an jedem Stichtag unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsverfahrens neu ermittelt.

In seiner Sitzung vom 22. März 2011 beschloss der Aufsichtsrat, die LTI-Planbedingungen für die Tranche 2010 mit der Maßgabe anzupassen, dass die Auszahlung an die Mitglieder des Vorstands unter dem LTI-Programm einen Satz von 0,4 % des EBIT des MLP-Konzerns erreichen soll. Zur Erreichung dieses Beschlusses wurden folgende Anpassungen vorgenommen: Der Wachstumshebel wurde auf 3 % festgesetzt. Ein Wachstum der Bezugsgröße über die Performance-Hürde von je 3 % führte damit zu einer Zunahme der Anzahl der Performance Units von je 3 % von den 100 % Zuteilungsvolumen nach Erreichen der Hürde. Des Weiteren erfolgte eine Kappung der Auszahlung je Aktie bei 50 % über dem MLP-Aktienkurs der Gewährung. Die Performance-Hürde für die Tranche 2010 wurde auf 150 Mio. € festgeschrieben. Bei einem Ausscheiden aus dem Unternehmen verfallen grundsätzlich die zugeteilten virtuellen Aktien.

Im Rahmen des Long Term Incentive-Programms erhielten die Mitglieder des Vorstands in den Jahren 2005 bis 2010 Performance Shares (virtuelle Aktien). Anzahl und Wert der virtuellen Aktien sind, soweit diese nicht ausbezahlt wurden oder verfallen sind, der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Long Term Incentive-Programm – Vorstand

Alle Angaben in Stück	Tranche 2010
Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung	7,54 €
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	66.313
Muhyddin Suleiman	39.788
Gesamt	106.101

Die Performance Share Units (PSU) der Tranche 2009 sind verfallen, da die für die LTI-Tranche maßgebliche Performance-Hürde nicht erreicht wurde.

Mit der Umstellung der Verträge aller Mitglieder des Vorstands mit Wirkung für 2011 auf das neue Vorstandsvergütungssystem entfällt, wie dargestellt, eine Teilnahme am LTI.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung 2012 für Vorstände erfasste Aufwand für die Tranche 2010 beträgt 0 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Vergütungsregelungen in
der seit dem 24. März 2010
vereinbarten Form

Das aufgrund der Vorgaben des VorstAG neu eingeführte Vorstandsvergütungssystem, das der Aufsichtsrat am 24. März 2010 verabschiedet hat, kam bei der Bestellung bzw. der wiederholten Bestellung von Mitgliedern des Vorstands ab diesem Zeitpunkt zur Anwendung. Dieses neue Vergütungssystem kam erstmals bei der Bestellung des Mitglieds des Vorstands, Herrn Manfred Bauer, zur Anwendung, der dem Vorstand seit dem 1. Mai 2010 angehört. Dieses System ist auch Grundlage des Anstellungsvertrages mit Herrn Reinhard Loose geworden, der im November 2010 mit Wirkung zum 1. Februar 2011 zum weiteren Mitglied des Vorstands bestellt wurde. Mit Wirkung für 2011 wurden die Verträge von Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und Herrn Muhyddin Suleiman umgestellt. Somit sind alle bestehenden Vorstandsverträge seit 2011 auf das neue Vergütungssystem umgestellt.

Das so vereinbarte Vergütungssystem sieht ein festes Jahresgrundgehalt sowie eine variable Vergütung (Bonus) vor (siehe Tabelle). Der Ausgangsbetrag für die Bonuszahlung bestimmt sich nach der Ergebnisrechnung des MLP-Konzerns nach den jeweils im MLP-Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards. Bemessungsgrundlage ist dabei das EBIT des MLP-Konzerns in dem abgelaufenen Geschäftsjahr, für das die Bonuszahlung erfolgt. Entscheidend ist das EBIT, wie es sich jeweils ohne Kürzung um gewinnabhängige Tantiemen ergäbe. Sollten im Geschäftsjahr fortzuführende und aufgegebenen Geschäftsbereiche ausgewiesen werden, so setzt sich die Bemessungsgrundlage zusammen aus der Summe der EBITs der fortzuführenden und der aufgegebenen Geschäftsbereiche. Alle in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe/Veräußerung von Geschäftsbereichen stehenden Kosten und Erträge werden nicht in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen. Beginnt oder endet der Anstellungsvertrag im Laufe des Geschäftsjahres, erfolgt eine Kürzung des Ausgangsbetrages pro rata temporis.

Ein Anteil von grundsätzlich 45 % des so berechneten Bonus soll als Sofortauszahlung nach Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses der Gesellschaft zur Auszahlung kommen. Der weitere Anteil von grundsätzlich 55 % soll als „aufgeschobene Zahlung“ erst nach Vorlage des Jahresabschlusses für das übernächste Geschäftsjahr nach dem Jahr der Sofortauszahlung zur Auszahlung kommen. Die Höhe der effektiv zur Auszahlung an das Vorstandsmitglied kommenden aufgeschobenen Zahlung unterliegt dabei der Anpassung nach oben und unten, je nachdem, in welchem Verhältnis sich der Durchschnitt des EBIT im Ausgangsjahr und den drei Folgejahren zu dem EBIT des Ausgangsjahres verhält.

In vertraglich näher bestimmten Grenzen unterliegen die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung darüber hinaus einem in das Ermessen des Aufsichtsrats gestellten Anpassungsrecht. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, nach seinem billigen Ermessen aufgrund der Bewertung der individuellen Leistungen des Vorstandsmitglieds oder aufgrund außerordentlicher Entwicklungen die Sofortauszahlung um bis zu 30 % und die aufgeschobene Auszahlung um bis zu 10 % zu reduzieren oder zu erhöhen.

Der Anstellungsvertrag sieht darüber hinaus für die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung jeweils einen in € bestimmten Maximalbetrag („Cap“) vor. Hinsichtlich beider Bonusteile ist ein Maximalbetrag von 150 % des Ausgangsbetrages bei einem unterstellten EBIT von 100 Mio. € vorgesehen.

Auch nach dem neuen Vergütungssystem haben die Vorstände Anspruch auf einen Dienstwagen zur unbeschränkten Nutzung sowie auf die Leistungen aus einer Todesfall- und Invaliditätsversicherung.

Die Mitglieder des Vorstands Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und Muhyddin Suleiman besitzen ferner weiterhin einzelvertragliche betriebliche Versorgungszusagen. Es sind eine Altersrente ab Vollendung des 62. Lebensjahres, eine Invalidenrente, eine Witwenrente sowie eine Waisenrente zugesagt. Die Höhe der zugesagten Leistung beträgt 60 % des zuletzt bezogenen festen Monatsgehalts oder wird in Nachträgen zu den Anstellungsverträgen separat festgesetzt. Die Mitglieder des Konzernvorstands Manfred Bauer und Reinhard Loose erhielten dagegen arbeitgeberfinanzierte, beitragsorientierte Leistungszusagen zur betrieblichen Altersvorsorge.

Die Anstellungsverträge aller Konzernvorstände enthalten Change-of-Control-Klauseln, die zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigen, wenn

- sich Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft entsprechend der §§ 21, 22 Wertpapierhandelsgesetz verändern.
- der Fall einer Umwandlung der Gesellschaft nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes (UmwG) eintritt. Dies gilt nicht für den Formwechsel der Gesellschaft, Ausgliederungen nach § 123 (3) UmwG und Verschmelzungen nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes, bei denen die Gesellschaft aufnehmender Rechtsträger ist.

Kündigt einer der Vorstände unter den vorgenannten Voraussetzungen, steht ihm seit der Anpassung der Anstellungsverträge mit Mitgliedern des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 eine Abfindung in Höhe von maximal zwei Jahresvergütungen zu, sofern die Kündigung mehr als zwei Jahre vor Beendigung des Vertrages erfolgt. Danach gelten die Regeln pro rata temporis.

Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2012

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil/ (Sofortauszahlung)	Summe
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	528	348	876
Manfred Bauer	385	278	663
Reinhard Loose	334	244	578
Muhyddin Suleiman	379	278	658
Gesamt	1.627	1.148	2.775

Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2011

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil/ (Sofortauszahlung)	Summe
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	528	119	647
Manfred Bauer	382	95	478
Reinhard Loose (seit 1. Februar 2011)	269	83	352
Ralf Schmid (bis 31. März 2011)	118	20	138
Muhyddin Suleiman	379	95	474
Gesamt	1.676	413	2.089

Für aufgeschobene Zahlungen wurden im Geschäftsjahr 2012 folgende Beträge aufwandsmäßig berücksichtigt: Dr. Uwe Schroeder-Wildberg 218 T€ (458 T€), Manfred Bauer 314 T€ (367 T€), Reinhard Loose 251 T€ (321 T€), Muhyddin Suleiman 231 T€ (367 T€). Anpassungen aus den Vorjahren sind in den Werten enthalten

Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands bestanden zum 31. Dezember 2012 Pensionsrückstellungen in Höhe von 10.034 T€ (11.842 T€).

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung von 40.000 €. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Für die Tätigkeit im Bilanzprüfungs- und im Personalausschuss wird zusätzlich eine gesonderte Vergütung gewährt. Diese beträgt im Bilanzprüfungsausschuss 25.000 € und im Personalausschuss 15.000 €. Der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält das Zweifache der vorgenannten Vergütung. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahres ausgezahlt. Im Rahmen der Aufsichtsratsstätigkeit erhält kein Aufsichtsratsmitglied variable oder aktienbasierte Vergütungsbestandteile.

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung

Alle Angaben in T€ (ohne USt.)	Vergütung 2012	Vergütung 2011
Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender)	135	135
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger (stellvertretender Vorsitzender)	100	100
Dr. Claus-Michael Dill	105	105
Johannes Maret	80	80
Norbert Kohler	40	40
Maria Bähr	40	40
Gesamt	500	500

Im Geschäftsjahr 2012 fielen 21 T€ (Vorjahr: 25 T€) Ersatz für Auslagen an.

ERTRAGSLAGE

Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse

Unsere Gesamterlöse legten im Geschäftsjahr 2012 um 4,1 % auf 568,0 Mio. € zu (545,5 Mio. €). Grundlage dafür war eine Steigerung der Provisionserlöse von 498,5 Mio. € auf 518,0 Mio. €. Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft sanken von 28,2 Mio. € auf 26,6 Mio. €. Unsere sonstigen Erlöse legten auf 23,5 Mio. € zu (18,8 Mio. €). Wesentlicher Grund für diesen Anstieg war die Auflösung von Rückstellungen.

Gesamterlöse steigen um 4 %

In der Altersvorsorge haben wir – trotz eines sehr dynamischen Schlussquartals – den Vorjahreswert von 292,9 Mio. € mit 287,3 Mio. € leicht unterschritten. In diesem Beratungsfeld spielen die langfristigen Zukunftserwartungen der Bürger eine wesentliche Rolle. Sie wurden im Jahr 2012 durch die intensiven Diskussionen rund um die europäische Schuldenkrise weiterhin eingetrübt.

Im Vermögensmanagement konnten wir unsere Erlöse dagegen deutlich steigern – von 78,8 Mio. € im Jahr 2011 auf 117,9 Mio. €. Wesentliche Grundlage dafür war der positive Geschäftsverlauf bei unserem Tochterunternehmen Feri. Neben einer erfolgreichen Entwicklung bei der Betreuung privater und institutioneller Kunden war dies auch im Geschäftszuwachs der Luxemburger Feri-Tochter begründet, die auf Fondsadministration spezialisiert ist. Auch die Assets under Management entwickelten sich positiv und beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 21,2 Mrd. € (20,2 Mrd. €).

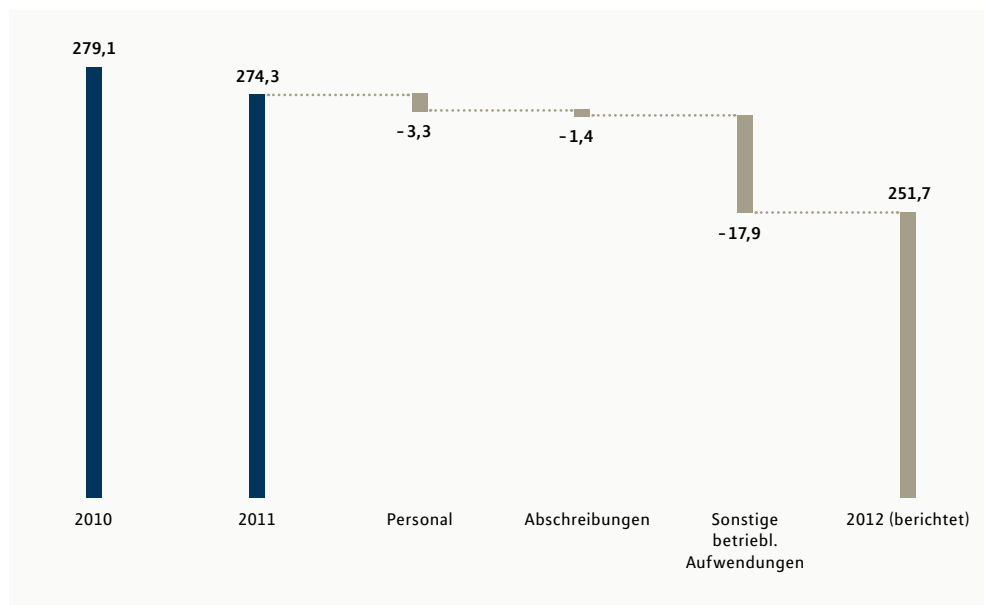
Der Bereich Krankenversicherung blieb mit Erlösen von 63,9 Mio. € hinter dem hohen Vorjahreswert von 79,9 Mio. € zurück. Hintergrund ist eine gesetzliche Änderung, nach der Angestellte seit dem 1. Januar 2011 einfacher in die PKV wechseln können. Sie führte im Vorjahr zu einem Nachholeffekt. Allerdings lagen die Erlöse 2012 über den Umsätzen der Geschäftsjahre 2009 und 2010.

In der Sachversicherung stiegen die Umsätze um 7,6 % auf 31,1 Mio. € (28,9 Mio. €). Hier zeigt sich, dass der Risikoschutz eine wichtige Rolle für unsere Kunden spielt. In der Finanzierung liegen die Erlöse bei einer nach wie vor hohen Nachfrage nach Eigenheimfinanzierungen mit 13,4 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahrs (13,5 Mio. €); hinzu kommt ein Beteiligungsergebnis für das Tochterunternehmen MLP Hyp von 1,0 Mio. € (1,2 Mio. €).

Verwaltungskosten
deutlich gesenkt

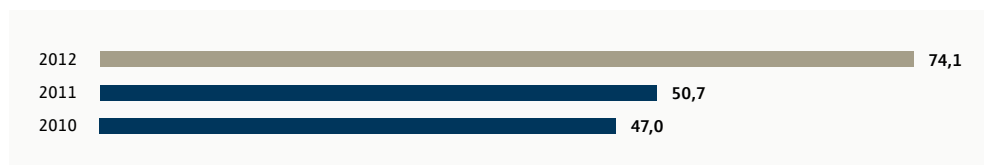
Im Geschäftsjahr 2012 hat MLP sein Effizienzmanagement konsequent fortgesetzt. Seit dem Jahr 2008 haben wir unsere Verwaltungskosten (definiert als Summe von Personalaufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen, sonstigen betrieblichen Aufwendungen) um rund 60 Mio. € auf 251,7 Mio. € gesenkt. Im Vergleich zum Jahr 2010 entspricht dies einer Senkung der operativen Verwaltungskosten (vor einmaligen Sonderbelastungen) von 27,4 Mio. €, von denen alleine im vergangenen Geschäftsjahr 22,6 Mio. € realisiert wurden.

Entwicklung der operativen Verwaltungskosten (um einmalige Sonderbelastungen bereinigt – alle Angaben in Mio. €)



Auf Basis der positiven Umsatzentwicklung und des erfolgreichen Effizienzmanagements stieg das EBIT deutlich auf 74,1 Mio. € (17,3 Mio. €). Da im Vorjahr einmalige Sonderbelastungen von 33,4 Mio. € angefallen waren, beträgt die Steigerung des operativen EBIT 46,2 % (von 50,7 Mio. € auf 74,1 Mio. €). Die EBIT-Marge legte auf 13,0 % (operative EBIT-Marge 2011: 9,3 %) zu.

Operatives EBIT (um einmalige Sonderbelastungen bereinigt – alle Angaben in Mio. €)



Gesamtaussage der Unternehmensleitung zum Geschäftsverlauf

Vor dem Hintergrund der nach wie vor herausfordernden Marktbedingungen sind wir mit dem Geschäftsverlauf 2012 sehr zufrieden. Die weiterhin hohe Volatilität an den Kapitalmärkten und die intensiven Diskussionen rund um die europäische Schuldenkrise führten marktweit zu einer Zurückhaltung bei vielen Anlegern. Dennoch gelang es MLP, durch eine ganzheitliche Kundenbetreuung und die breite Aufstellung die Gesamterlöse zu steigern. Gleichzeitig haben wir unser erfolgreiches Effizienzmanagement fortgesetzt und damit die Ergebnissituation deutlich verbessert. Das Konzernergebnis stieg auf 52,7 Mio. € (11,5 Mio. €).

Unternehmensleitung mit
Entwicklung sehr zufrieden

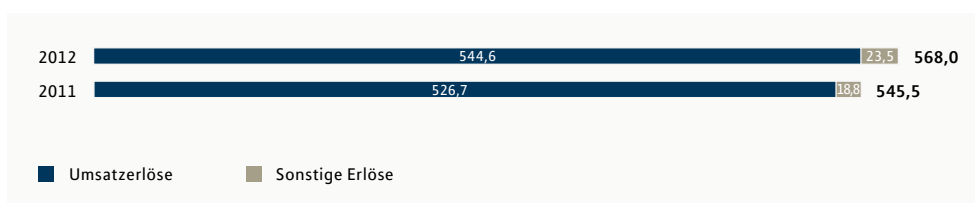
Die Wettbewerbssituation in der deutschen Finanzdienstleistungsbranche hat sich 2012 gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Nach wie vor weist die Branche mit einer großen Zahl von Banken, Versicherungen, freien Vermögensberatern und Finanzvermittlern eine heterogene Struktur auf. Die Qualität unserer Beratung, unsere breite Aufstellung inklusive der Betreuung von Firmenkunden und institutionellen Investoren, der Fokus auf ausgewählte Kundengruppen und unsere Unabhängigkeit geben uns in diesem Umfeld eine sehr gute Wettbewerbsposition.

Sehr gute
Wettbewerbsposition

Analyse der Umsatzentwicklung (fortzuführende Geschäftsbereiche)

Im zurückliegenden Geschäftsjahr sind unsere Umsatzerlöse um 3,4 % von 526,7 Mio. € auf 544,6 Mio. € gestiegen. Die sonstigen Erlöse legten auf 23,5 Mio. € zu (18,8 Mio. €), wesentlich bedingt durch die Auflösung von Rückstellungen. In der Summe erzielten wir Gesamterlöse von 568,0 Mio. € (545,5 Mio. €).

Gesamterlöse der fortzuführenden Geschäftsbereiche (alle Angaben in Mio. €)



Bei der Aufteilung der Umsatzerlöse verzeichnete MLP zwei entgegengesetzte Entwicklungen: Während die Provisionserlöse um 3,9 % auf 518,0 Mio. € stiegen, gingen die Erlöse aus dem Zinsgeschäft aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus von 28,2 Mio. € auf 26,6 Mio. € zurück. Wie die Tabelle zeigt, hatte die Altersvorsorge den höchsten Anteil an den Provisionserlösen, das stärkste Wachstum verzeichnete das Vermögensmanagement (siehe „Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse“).

Aufteilung der Umsatzerlöse (fortzuführende Geschäftsbereiche)

Alle Angaben in Mio. €	2012	2011	Veränderung in %
Altersvorsorge	287,3	292,9	-1,9%
Vermögensmanagement	117,9	78,8	49,6%
Krankenversicherung	63,9	79,9	-20,0%
Sachversicherung	31,1	28,9	7,6%
Finanzierung	13,4	13,5	-0,7%
Übrige Beratungsvergütungen	4,6	4,4	4,5%
Summe Provisionserlöse	518,0	498,5	3,9%
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	26,6	28,2	-5,7%
Gesamt	544,6	526,7	3,4%

Auftragsentwicklung

MLP ist ein reines Dienstleistungsunternehmen. Die Dienstleistung besteht in der Beratung von Privat- und Firmenkunden sowie institutionellen Investoren in Finanzfragen. Im Gegensatz zu Produktionsunternehmen kann in diesem Geschäftsmodell keine der Auftragsentwicklung oder dem Auftragsbestand vergleichbare Kennzahl, aus der sich zukünftige Umsatz- oder Ergebnisschätzungen ableiten lassen, ermittelt werden.

Analyse der Ertragslage und Entwicklung wesentlicher GuV-Positionen (fortzuführende Geschäftsbereiche)

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sind der größte Einzelposten bei den Aufwendungen. Hierin werden vor allem die erfolgsabhängigen Zahlungen an unsere Berater erfasst. Eine deutlich zunehmende Bedeutung im Berichtsjahr hatte aber auch der Provisionsaufwand im Segment Feri. Er ergibt sich aus dem Geschäftszuwachs des Luxemburger Tochterunternehmens, das auf die Fondsadministration spezialisiert ist. Vor allem wegen dieses Effekts stiegen die Provisionsaufwendungen von 213,3 Mio. € auf 235,8 Mio. €. Damit erzielten wir ein Provisionsergebnis von 282,2 Mio. € (285,2 Mio. €).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft sind von 8,4 Mio. € auf 7,4 Mio. € gesunken. Unser Zinsergebnis ist leicht von 19,8 Mio. € auf 19,2 Mio. € zurückgegangen.

Der Rohertrag erhöhte sich in der Berichtsperiode auf 324,8 Mio. € (323,8 Mio. €).

Verwaltungskosten
sanken deutlich

Die Verwaltungskosten sanken im Berichtsjahr um insgesamt 56,0 Mio. €. Da im Vorjahreszeitraum einmalige Sonderbelastungen von 33,4 Mio. € angefallen waren, beträgt die Senkung der operativen Verwaltungskosten 22,6 Mio. €. Insgesamt spiegelt sich in der Aufwandsstruktur unser erfolgreiches Effizienzmanagement wider.

Betrachtet man die einzelnen Positionen im Detail und im Vergleich zum nicht bereinigten Vorjahr, zeigt sich ein Rückgang der Personalaufwendungen von 116,4 Mio. € auf 102,5 Mio. €. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen gingen von 18,3 Mio. € auf 12,6 Mio. € zurück. Die größten Einsparungen zeigten sich in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die von 173,0 Mio. € auf 136,6 Mio. € zurückgingen. Wesentliche Veränderungen zeigten sich dabei vor allem in geringeren Aufwendungen für den EDV-Betrieb sowie einem Rückgang der Abschreibungen und Forderungen auf sonstige Vermögensgegenstände.

Aufwandsstruktur

Alle Angaben in Mio. €	2012	in % der Gesamtaufwendungen	2011	in % der Gesamtaufwendungen	Veränderung in %
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	235,8	47,7 %	213,3	40,3 %	10,5 %
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	7,4	1,5 %	8,4	1,6 %	-11,9 %
Personalaufwand	102,5	20,7 %	116,4	22,0 %	-11,9 %
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	12,6	2,5 %	18,3	3,5 %	-31,1 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	136,6	27,6 %	173,0	32,7 %	-21,0 %
Gesamt	494,8		529,4		-6,5 %

Die Geschäftsentwicklung bei MLP Hyp war weiterhin zufriedenstellend. An dieser Gesellschaft halten wir 49,8 % und sie ist ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp. Das uns zustehende Ergebnis der Gesellschaft hat sich von 1,2 Mio. € auf 1,0 Mio. € leicht verringert, nachdem es sich in den Vorjahren sehr positiv entwickelt hatte („Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen“). Im Geschäftsverlauf zeigt sich das weiterhin hohe Interesse an der Finanzierung von Immobilien.

Das EBIT stieg im Geschäftsjahr 2012 auf 74,1 Mio. € (2011: 17,3 Mio. €). Da im Vorjahr einmalige Sonderbelastungen von 33,4 Mio. € angefallen waren, beträgt die Steigerung des operativen EBIT 46,2 %. Die EBIT-Marge legte deutlich auf 13,0 % (operative EBIT-Marge 2011: 9,3 %) zu – der höchste Wert seit dem Jahr 2007.

EBIT steigt deutlich auf 74,1 Mio. €

EBIT aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (alle Angaben in Mio. €)



Das Finanzergebnis stieg im Vergleich zum Vorjahr von 0,0 Mio. € auf 0,5 Mio. €. Im Wesentlichen ist dies auf einen Rückgang der Zinsaufwendungen von 3,7 Mio. € auf 1,5 Mio. € zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich um 1,8 Mio. € geringere Zinserträge aus. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT; Earnings before tax) stieg von 17,3 Mio. € auf 74,6 Mio. €. Die Steuerquote ist vor allem aufgrund eines höheren Geschäftsanteils der Luxemburger Feri-Tochter von 34,9 % auf 29,4 % gesunken. Der Ertragsteueraufwand beläuft sich auf 21,9 Mio. € (6,0 Mio. €).

Einen Überblick über die Ergebnisstruktur und die Entwicklung der Ergebnisse und der Margen gibt folgende Tabelle.

Ergebnisstruktur und Entwicklung der Ergebnisse (fortzuführende Geschäftsbereiche)

Alle Angaben in Mio. €	2012	2011	Veränderung in %
Gesamterlöse	568,0	545,5	4,1%
Rohertrag	324,8	323,8	0,3%
Rohertrags-Marge (%)	57,2%	59,4%	-3,7%
EBIT	74,1	17,3	328,3%
EBIT-Marge (%)	13,0%	3,2%	306,3%
Finanzergebnis	0,5	0,0	-
EBT	74,6	17,3	331,2%
EBT-Marge (%)	13,1%	3,2%	309,4%
Ertragsteuern	-21,9	-6,0	265,0%
Jahresüberschuss	52,7	11,2	370,5%
Netto-Marge (%)	9,3%	2,1%	342,9%

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen entstehen keine wesentlichen Ergebnisbeiträge mehr. Aus diesem Grund entfällt eine Betrachtung.

Konzern

Insgesamt konnten wir im Berichtszeitraum ein Konzernergebnis von 52,7 Mio. € (11,5 Mio. €) erzielen. Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie beläuft sich auf 0,49 € (0,11 €), das verwässerte Ergebnis je Aktie auf 0,49 € (0,11 €).

Konzernergebnis

Alle Angaben in Mio. €	2012	2011	Veränderung in %
Fortzuführende Geschäftsbereiche	52,7	11,2	370,5%
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0,0	0,3	-
Konzern	52,7	11,5	358,3%
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	0,49	0,11	345,5%
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	0,49	0,11	345,5%
Anzahl Aktien in Mio. Stück (unverwässert)	107,9	107,9	0,0%

Ergebnisverwendung

Für das Geschäftsjahr 2011 haben wir eine Dividende von 0,60 € je Aktie in Form der laufenden Dividende an unsere Anteilseigner ausgeschüttet. Die Dividendensumme belief sich auf insgesamt 64,8 Mio. €. 0,30 € der Dividende haben wir dabei auf Basis von für das operative Geschäft nicht benötigter Liquidität ausgezahlt. Eigene Aktien haben wir im Berichtsjahr nicht erworben.

Für das Geschäftsjahr 2012 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 6. Juni 2013 eine Dividende pro Aktie von 0,32 € vor. Mit der vorgeschlagenen Ausschüttung zählt MLP weiterhin zu den attraktivsten Dividentiteln in Deutschland.

Dividendenvorschlag von
0,32 € pro Aktie

FINANZLAGE

Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des MLP-Konzerns erfolgt über ein zentrales Treasury in Zusammenarbeit mit den Bereichen Controlling und Risikomanagement. Unser übergeordnetes Ziel ist es hierbei, die jederzeitige Liquidität des Konzerns zu sichern, die Risiken im Bereich der Finanzinstrumente zu kontrollieren und das konzernweite Cash-Management zu optimieren. Wir setzen dazu eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Zeithorizont von 15 bis 18 Monaten ein.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen, da wir nahezu 100 % der Gesamterträge im Euro-Raum erwirtschaften. Darum besteht für uns auch nicht die Notwendigkeit, eine Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen durch Sicherungsinstrumente durchzuführen. Angaben zu den finanzwirtschaftlichen Risiken finden sich im Konzernanhang, im Kapitel „Finanzrisikomanagement“.

Keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen

Finanzierungsanalyse

MLP ist ein reines Dienstleistungsunternehmen. Dadurch ist das Geschäftsmodell wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Dies hat Auswirkungen auf die Investitionen und die Finanzierung des Konzerns.

Die Eigenkapitalausstattung und Liquidität des Konzerns sind weiterhin gut. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich das Eigenkapital von 399,6 Mio. € auf 387,6 Mio. € reduziert. Wesentlich beeinflusst war diese Entwicklung durch die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 64,7 Mio. € und das Konzernergebnis des Geschäftsjahrs 2012 in Höhe von 52,7 Mio. €. Die Eigenkapitalquote reduzierte sich hierdurch von 26,8 % auf 26,0 %. Insgesamt verfügt MLP damit weiterhin über eine gute Eigenkapitalausstattung.

Starke Eigenkapitalbasis

Zur langfristigen Finanzierung des Konzerns setzten wir derzeit keine Fremdmittel ein. Veränderungen des allgemeinen Zinsniveaus oder zukünftige Kreditkonditionen haben somit keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzierung des Konzerns. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft in Höhe von insgesamt 881,6 Mio. € (842,0 Mio. €) bestehen im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, die keine Finanzierungsfunktion für den Konzern haben. Diesen Verbindlichkeiten stehen als Gegenposition auf der Aktivseite der Bilanz die Forderungen gegen Kunden und Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft in Höhe von 941,9 Mio. € (847,7 Mio. €) gegenüber.

Die Rückstellungen haben mit einem Anteil von lediglich 5,3 % (6,0 %) der Bilanzsumme keine wesentliche Finanzierungsfunktion für den MLP-Konzern.

Konzern überwiegend
eigenkapitalfinanziert

Die anderen Verbindlichkeiten haben sich in der Berichtsperiode von 147,6 Mio. € auf 130,7 Mio. € reduziert. Darunter belaufen sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten auf 125,5 Mio. € nach 140,0 Mio. € im Vorjahr. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäft. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen auf der Aktivseite der Bilanz Zahlungsmittel in Höhe von 40,7 Mio. € (31,4 Mio. €), Finanzanlagen in Höhe von 137,1 Mio. € (232,0 Mio. €) und kurzfristige andere Vermögenswerte in Höhe von 121,9 Mio. € (123,1 Mio. €) gegenüber.

Weitere Angaben zur Struktur unserer Verbindlichkeiten und Rückstellungen finden sich im Anhang.

Zum Bilanzstichtag bestanden finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen, die sich für das Geschäftsjahr 2013 auf 15,3 Mio. € (14,2 Mio. €) belaufen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verpflichtungen aus der Anmietung unserer Geschäftsstellen sowie dem Leasing von Kraftfahrzeugen und Büromaschinen. Bis zum Jahr 2018 können sich daraus Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 58,7 Mio. € (55,5 Mio. €) ergeben.

Investitionsanalyse

MLP finanziert die Investitionen in der Regel aus dem laufenden Cashflow. Das Gesamtinvestitionsvolumen hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 14,5 Mio. € (7,8 Mio. €) erhöht. Der Anstieg ist mit den im Rahmen des Investitions- und Effizienzprogramms getätigten Investitionen zu erklären. Insgesamt ist unser Geschäftsmodell aber wenig kapitalintensiv und bedarf deshalb vergleichsweise geringer Investitionen.

Investitionen

Alle Angaben in Mio. €	2012	2011	2010	2009	2008
Immaterielle Vermögenswerte	7,8	4,3	2,3	2,4	8,1
Geschäfts- oder Firmenwert	–	–	–	–	1,0
Software (selbst erstellt)	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
Software (erworben)	0,4	0,2	0,3	0,4	1,2
Übrige immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,0	–	–	0,4
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7,0	3,6	1,4	1,5	5,0
Sachanlagen	6,7	3,5	1,6	1,6	4,1
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,4	0,2	0,1	0,2	0,4
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5,4	3,2	1,1	1,2	2,2
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,9	0,0	0,4	0,2	1,5
Gesamtinvestitionen	14,5	7,8	3,9	4,0	12,2

Den überwiegenden Teil der Mittel haben wir im vergangenen Geschäftsjahr in unserem Segment Finanzdienstleistungen investiert (13,5 Mio. €). Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um gestiegene Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung und vertriebsunterstützende IT-Systeme. Bei diesen Investitionen konzentrieren wir uns auf die kontinuierliche Verbesserung der Beratungsunterstützung und des Kundenservices. Neben den aktivierbaren Investitionen wenden wir für diese Projekte weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Im Segment Feri haben wir 0,9 Mio. € in immaterielle Vermögenswerte und Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

Investitionen 2011 und 2012 nach Segmenten

Alle Angaben in Mio. €	Gesamtinvestitionen		Veränderung in %
	2012	2011	
Finanzdienstleistungen	13,5	6,7	>100,0 %
Feri	0,9	0,8	12,5 %
Holding	0,1	0,3	-66,7 %
Summe	14,5	7,8	85,9 %

Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit reduzierte sich auf 22,4 Mio. € gegenüber 50,4 Mio. € im Vergleichszeitraum.

Wesentliche Zahlungsströme ergeben sich dabei aus dem Einlagengeschäft mit unseren Kunden und aus der Anlage dieser Gelder. Aus der Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft resultiert eine negative Veränderung von 11,3 Mio. €. Des Weiteren wirken sich höhere Steuervorauszahlungen sowie die gestiegene Inanspruchnahme von Rückstellungen negativ auf den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit aus.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche hat sich von -44,0 Mio. € auf 50,2 Mio. € verändert. Im Berichtszeitraum sind fällig gewordene Termingelder in Höhe von netto 45,0 Mio. € nicht wieder neu angelegt worden, während im Vergleichszeitraum Termingelder in Höhe von netto 35,0 Mio. € neu angelegt wurden.

Die Veränderung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb der restlichen Feri-Anteile in der Vergleichsperiode, dem höhere Dividendenauszahlungen in der Berichtsperiode gegenüberstehen.

Verkürzte Kapitalflussrechnung der fortzuführenden Geschäftsbereiche

Alle Angaben in Mio. €	2012	2011
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	51,4	125,5
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	22,4	50,4
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	50,2	-44,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-64,7	-84,0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	7,9	-77,5
Mittelabfluss/Zufluss aus Veräußerung	-	3,4
Veränderung des Zahlungsmittelbestandes aus Konsolidierungskreisänderungen	1,4	-
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	60,7	51,4

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 verfügte der MLP-Konzern über rund 180 Mio. € (171 Mio. €) an liquiden Mitteln. Die Liquiditätsausstattung ist damit nach wie vor gut. Für den MLP-Konzern stehen ausreichende Liquiditätsreserven zur Verfügung. Neben den liquiden Mitteln verfügen wir über Kreditlinien in Höhe von rund 64,1 Mio. € (64,2 Mio. €) im kurz- und mittelfristigen Bereich (ein und drei Jahre), die im Berichtszeitraum nicht in Anspruch genommen wurden. Liquiditätsengpässe sind weder im Berichtszeitraum eingetreten noch absehbar. Beschränkungen, die die Verfügbarkeit von Finanzmitteln eingrenzen, bestehen nicht. Für den MLP-Konzern sind derzeit gewichtete Kapitalkosten nicht maßgebend, da der Konzern ausschließlich eigenkapitalfinanziert ist.

VERMÖGENSLAGE

Vermögensstrukturanalyse

Bilanzsumme leicht
gestiegen

Zum Stichtag 31. Dezember 2012 belief sich die Bilanzsumme des MLP-Konzerns auf 1.493,1 Mio. € (1.489,8 Mio. €). Damit hat sie sich um 3,3 Mio. € oder 0,2 % erhöht.

Die immateriellen Vermögenswerte stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr, bedingt durch höhere Investitionen, von 140,3 Mio. € auf 141,7 Mio. €. Die Sachanlagen verminderten sich im Rahmen von planmäßigen Abschreibungen sowie der Umgliederung einer zum Verkauf vorgesehenen Immobilie von 71,6 Mio. € auf 68,8 Mio. €. Die im Vorjahr als Finanzinvestition gehaltene Immobilie planen wir im Jahr 2013 ebenfalls zu veräußern. Aus diesem Grund erfolgte im Berichtsjahr die Umgliederung der Immobilie. Diese beiden Gebäude werden zum Bilanzstichtag mit 10,5 Mio. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen.

Die Forderungen gegen Kunden und gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft sind insgesamt um 94,2 Mio. € auf 941,9 Mio. € (847,7 Mio. €) angestiegen. Diese Anlagen werden im Wesentlichen durch die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft) refinanziert und reflektieren damit zum einen das gestiegene Einlagevolumen unserer Kunden auf der Passivseite. Zum anderen resultiert der Zuwachs aus der Umschichtung von anderen Anlageformen. Rund 66 % (69 %) der Forderungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Unsere Finanzanlagen haben sich in der Berichtsperiode um 94,9 Mio. € von 232,0 Mio. € auf 137,1 Mio. € vermindert. Im Wesentlichen resultiert diese Veränderung aus der Ausschüttung der Dividende an unsere Aktionäre sowie der Umschichtung in andere Anlageformen.

Finanzanlagen reduziert

Aktiva zum 31. Dezember 2012

Alle Angaben in Mio. €	2012	2011	Veränderung in %	in % der Bilanzsumme 2012
Immaterielle Vermögenswerte	141,7	140,3	1,0 %	9,5 %
Sachanlagen	68,8	71,6	-3,9 %	4,6 %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	-	7,5	-	0,0 %
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	2,6	2,9	-10,3 %	0,2 %
Aktive latente Steuern	2,6	4,9	-46,9 %	0,2 %
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	431,4	360,1	19,8 %	28,9 %
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	510,5	487,6	4,7 %	34,2 %
Finanzanlagen	137,1	232,0	-40,9 %	9,2 %
Steuererstattungsansprüche	7,4	7,9	-6,3 %	0,5 %
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	139,7	143,6	-0,1 %	9,4 %
Zahlungsmittel	40,7	31,4	29,6 %	2,7 %
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	10,5	-	-	0,7 %
Bilanzsumme	1.493,1	1.489,8	0,2 %	100,0 %

Die sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten verminderten sich im Berichtsjahr von 143,6 Mio. € auf 139,7 Mio. €. Diese Position beinhaltet im Wesentlichen Provisionsforderungen gegenüber Versicherungsgesellschaften, die aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten entstehen.

Die Zahlungsmittel haben sich im Berichtszeitraum von 31,4 Mio. € auf 40,7 Mio. € erhöht. Detaillierte Angaben zur Veränderung des Finanzmittelbestands finden sich im Kapitel „Finanzlage“.

Die Eigenkapitalausstattung des Konzerns ist weiterhin gut. Das Eigenkapital hat sich von 399,6 Mio. € auf 387,6 Mio. € leicht vermindert. Entsprechend sank die Eigenkapitalquote leicht von 26,8 % auf 26,0 %. Bezogen auf das Konzernergebnis von 52,7 Mio. € (11,5 Mio. €) erzielten wir eine Eigenkapitalrendite von 13,6 % (3,1 %).

Eigenkapitalquote weiterhin auf hohem Niveau

Die Rückstellungen reduzierten sich aufgrund Inanspruchnahmen und Auflösungen von 89,5 Mio. € auf 78,9 Mio. €.

Die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft) haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 5,3 % von 827,4 Mio. € auf 871,1 Mio. € erhöht. Dabei handelt es sich überwiegend um kurzfristige Einlagen aus den Bereichen Konto, Tagesgeldkonto und Kreditkarte. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich von 14,5 Mio. € auf 10,5 Mio. €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus einem verringerten Bestand der an unsere Kunden durchgeleiteten KfW-Förderdarlehen.

Kundeneinlagen gestiegen

Die anderen Verbindlichkeiten verminderten sich im Berichtsjahr von 147,6 Mio. € auf 130,7 Mio. €. Ein wesentlicher Teil dieser Position beinhaltet kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber unseren Beratern und Geschäftsstellenleitern aufgrund offener Provisionsansprüche (siehe auch Kapitel „Finanzlage“).

Passiva zum 31. Dezember 2012

Alle Angaben in Mio. €	2012	2011	Veränderung in %	in % der Bilanzsumme 2012
Eigenkapital	387,6	399,6	-3,0%	26,0%
Rückstellungen	78,9	89,5	-11,8%	5,3%
Passive latente Steuern	9,4	9,4	0,0%	0,6%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	871,1	827,4	5,3%	58,3%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	10,5	14,5	-27,6%	0,7%
Steuerverbindlichkeiten	4,8	1,6	200,0%	0,3%
Andere Verbindlichkeiten	130,7	147,6	-11,4%	8,8%
Gesamt	1.493,1	1.489,8	0,2%	100,0%

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

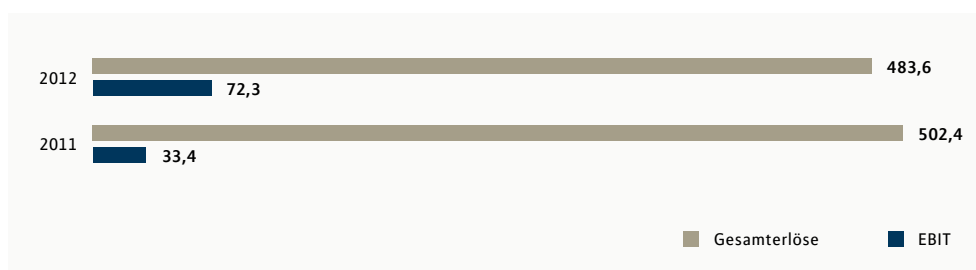
Die Unternehmensleitung beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns sowohl zum Ende des Berichtszeitraums als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichts positiv. Der Umsatz ist im abgelaufenen Geschäftsjahr gestiegen. Neben der Erlösentwicklung hat das erfolgreiche Effizienzmanagement zu einer deutlichen Verbesserung der Ergebnissituation beigetragen. Deshalb sind wir mit dem Geschäftsverlauf sehr zufrieden.

Auch die Finanz- und Vermögenslage ist nach wie vor positiv. Unser Cashflow und unsere Investitionen entwickelten sich planmäßig. Die Liquidität des Konzerns ist trotz der hohen Ausschüttung auf einem guten Niveau. Zudem ist die Eigenkapitalausstattung weiterhin gut.

SEGMENTBERICHT

Segment Finanzdienstleistungen

Im Jahr 2012 sind die Gesamterlöse im Segment Finanzdienstleistungen von 502,4 Mio. € auf 483,6 Mio. € gesunken. Im Wesentlichen liegt dies in einem Rückgang der Provisionserlöse im Bereich Krankenversicherung begründet. Die Erlöse aus dem Bereich Altersvorsorge blieben trotz des herausfordernden wirtschaftlichen Marktumfeldes weitgehend stabil. Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft gingen aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus zurück.

Gesamterlöse und EBIT im Segment Finanzdienstleistungen (alle Angaben in Mio. €)

Bedingt durch die leicht rückläufigen Gesamterlöse gingen die weitgehend variablen Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft von 208,9 Mio. € auf 199,4 Mio. € zurück. Der leicht unterproportionale Rückgang der Provisionsaufwendungen liegt vor allem in höheren Ausschüttungen im Rahmen eines Beteiligungsprogramms für unsere Berater und Geschäftsstellenleiter begründet. Die Aufwendungen für bezogenen Leistungen aus dem Zinsgeschäft waren mit 7,4 Mio. € (8,4 Mio. €) ebenfalls rückläufig.

Unser Effizienzprogramm ist auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgreich verlaufen. Der Personalaufwand sank deutlich von 82,8 Mio. € auf 71,3 Mio. €, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen von 160,2 Mio. € auf 126,1 Mio. € zurück. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen reduzierten sich von 10,0 Mio. € auf 8,0 Mio. €. Dabei ist zu beachten, dass der Rückgang der Verwaltungskosten neben den operativen Einsparungen auch mit einmaligen Sonderbelastungen im Vorjahr zu erklären ist.

EBIT steigt deutlich

Insgesamt ist das EBIT deutlich auf 72,3 Mio. € (33,4 Mio. €) gestiegen. Die EBIT-Marge im Segment betrug 14,95%. Das Finanzergebnis verbesserte sich leicht von -0,8 Mio. € auf 0,0 Mio. €. Somit erreichte das EBT 72,2 Mio. € (32,6 Mio. €).

Das Neugeschäft in der Altersvorsorge lag im Berichtsjahr mit 4,8 Mrd. € hinter dem Vorjahr (5,2 Mrd. €). Das Finanzierungsvolumen blieb mit unverändert 1,3 Mrd. € auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Das im Konzern betreute Vermögen steigt per 31. Dezember auf 21,2 Mrd. € (20,2 Mrd. €).

Neugeschäft in der Altersvorsorge leicht hinter dem Vorjahr

Neugeschäft

	2012	2011	2010	2009	2008
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	4,8	5,2	5,0	5,1	6,6
Finanzierungen (Volumen in Mio. €)	1.301	1.327	1.219	1.119	919

Segment Feri

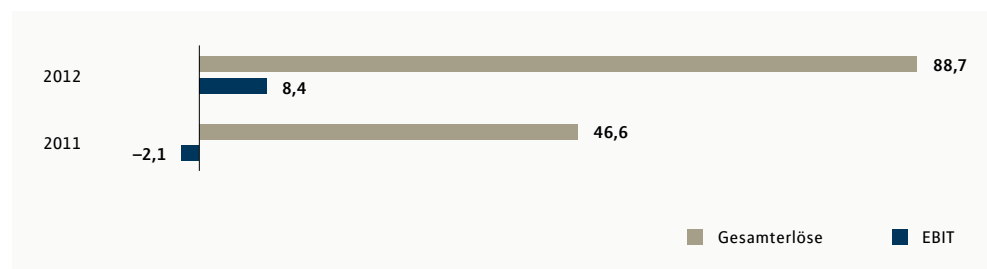
Das Segment Feri bildet die Aktivitäten der Feri-Gruppe ab.

Im Berichtsjahr stiegen die Gesamterlöse deutlich auf 88,7 Mio. € (46,6 Mio. €). Dabei hat sich die neue Aufstellung der Feri AG bewährt, die wir im September 2011 auf den Weg gebracht haben. Zudem haben wir vom Ausbau der Fondsadministration am Standort Luxemburg und von höheren Performance-Fees profitiert.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft stiegen vor dem Hintergrund der erhöhten Umsätze in Luxemburg deutlich von 7,7 Mio. € auf 41,0 Mio. €. Insgesamt rückläufig waren dagegen die Verwaltungskosten, die im Vorjahr durch einmalige Sonderbelastungen beeinflusst waren. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen von 12,7 Mio. € auf 11,2 Mio. € zurück. Der Personalaufwand lag mit 26,1 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahrs (26,2 Mio. €). Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen reduzierten sich von 2,1 Mio. € auf 2,0 Mio. €.

Insgesamt stieg das EBIT von –2,1 Mio. € auf 8,4 Mio. €. Zusammen mit einem Finanzergebnis in Höhe von –0,1 Mio. € (0,0 Mio. €) beträgt das EBT 8,3 Mio. € (–2,1 Mio. €).

Gesamterlöse und EBIT im Segment Feri (alle Angaben in Mio. €)



Segment Holding

Im Segment Holding beliefen sich die Gesamterlöse auf 11,6 Mio. € (10,9 Mio. €). Im Wesentlichen resultieren diese aus der Vermietung von Gebäuden an verbundene Unternehmen.

Auch im Segment Holding zeigten sich die positiven Auswirkungen unseres Effizienzprogramms: Der Personalaufwand ging von 7,5 Mio. € auf 5,1 Mio. € zurück. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sanken von 6,2 Mio. € auf 2,5 Mio. €. Zudem waren die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 10,3 Mio. € (11,1 Mio. €) rückläufig. Das EBIT stieg entsprechend von –13,9 Mio. € auf –6,3 Mio. €.

Das Finanzergebnis ist in diesem Segment in der Berichtsperiode von 3,0 Mio. € auf 0,3 Mio. € gesunken. Hintergrund der Veränderung ist im Wesentlichen der Wegfall der Dividendenzahlung an die ehemaligen Gesellschafter der Feri AG, die wir Ende 2011 vollständig übernommen haben.

Insgesamt erzielten wir damit im Segment Holding ein EBT in Höhe von –6,0 Mio. € (–10,9 Mio. €).

KUNDENBETREUUNG

MLP ist das führende unabhängige Beratungshaus in Deutschland. Kernpunkt ist die ganzheitliche Beratung in sämtlichen finanziellen Fragestellungen unabhängig von Versicherungen, Banken und Investmentgesellschaften.

Ganzheitliche und unabhängige Beratung

Wir verpflichten uns zu höchster Qualität. Diesen Anspruch stellen wir an unsere eigenen Leistungen ebenso wie an die unserer Partner. Um den Nutzen für unsere Kunden stetig zu verbessern, räumen wir der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Angebots und unserer Prozesse großen Raum ein. So haben wir mit einer neuen Vergütungsstruktur 2012 im Vermögensdepot die Transparenz im Vermögensmanagement weiter erhöht: Seit Februar gibt die MLP Finanzdienstleistungen AG im Neugeschäft sämtliche Retrozessionen – die Vertriebsfolgeprovisionen von Kapitalanlagegesellschaften – an ihre Kunden weiter. Bestandskunden können auf Wunsch unkompliziert in das neue Preismodell wechseln. Im Vermögensdepot von MLP gibt es darüber hinaus keine Wechselgebühren mehr, wenn Änderungen im Portfolio vorgenommen werden. Damit hat MLP 2012 seine Vorreiterrolle bei Transparenz und Kundenorientierung unterstrichen und bietet eines der attraktivsten Preis-Leistungs-Verhältnisse im Markt.

Transparenz und Kundenorientierung

Als Qualitätsanbieter stellen wir die Wünsche unserer Kunden in den Fokus. So testeten wir als einer der ersten Finanzdienstleister in Deutschland bereits 2011 im Pilotversuch ein Feedback-System für Kunden auf Berater- und Geschäftsstellenebene. Aufgrund der daraus gewonnenen Erkenntnisse haben wir uns im Berichtszeitraum dazu entschieden, das Verfahren nun sukzessive auszuweiten. Als Basis dafür haben wir auch den Ausbau unseres Kundenbeziehungsmanagement-Systems (CRM) in 2012 vorangetrieben.

In 2012 haben wir unseren systematischen Produkt- und Partnerauswahlprozess speziell mit Blick auf die Qualität potenzieller Produktpartner nochmals verfeinert (siehe Kapitel „Geschäftsmodell und Strategie“).

Qualität sicherstellen

Aufbauend auf ihren täglichen Erfahrungen in der Praxis bewerten MLP-Berater zudem regelmäßig die Servicequalität unserer Produktpartner. Als ein Ergebnis haben wir im Mai 2012 zum siebten Mal den MLP Service Award in den Sparten Altersvorsorge, Krankenversicherung und Sachversicherung verliehen. Darüber hinaus zeichneten wir einige Investmentfonds und Vermögensverwalter mit unserem Investment Award aus, um ihre herausragende Performance innerhalb der MLP-Anlagekonzepte zu honorieren.

Wie bereits in den Vorjahren wurde unser kontinuierlicher Fokus auf Beratungsqualität und Kundenzufriedenheit auch in 2012 wieder durch Auszeichnungen von Kunden- und Medienseite anerkannt:

So erreichte MLP bei Auswertungen des Online-Bewertungsportals „WhoFinance.de“ zur Qualität der Finanzberatung sowohl im Januar als auch im September den Spitzenplatz. Auf „WhoFinance.de“ beurteilen Kunden die Qualität ihrer Finanzberater bei Banken, Sparkassen, Versicherungen und anderen Finanzdienstleistern im Hinblick auf Beratungskompetenz und Servicequalität.

Zudem konnten sich erneut drei MLP-Berater einen Platz unter den besten Zehn beim Wettbewerb „Finanzberater des Jahres“ der Zeitschrift „Euro“ sichern. In den Prüfungen des Wettbewerbs sind in einem theoretischen Wissensteil – hier belegten sogar fünf MLP-Berater einen Top-Ten-Platz – komplexe Fragen rund um Altersvorsorge, Kapitalanlage, Steuern und Versicherungen zu beantworten.

Im November gewann Feri zum zweiten Mal in Folge den renommierten Vermögensmanager-Test des Branchendienstes „Fuchsbriefe“. Die MLP-Tochter zeigte in allen Prüfdisziplinen Beratungsgespräch, Vermögensstrategie, Portfolioqualität sowie Transparenz herausragende Leistungen.

Beratungszentren
bündeln Kräfte

Wie bereits 2011 angekündigt, vollzieht MLP mit der Einführung sogenannter „MLP-Beratungszentren“ für Kunden wie Berater weitere signifikante Service-Verbesserungen. So stellt unser dichtes Geschäftsstellennetz in Deutschland nach wie vor den schnellen persönlichen Kontakt zum Kunden sicher. MLP fasst an zahlreichen Standorten die Geschäftsstellen räumlich in zentral gelegenen Beratungszentren zusammen. Diese Bündelung administrativer und organisatorischer Tätigkeiten bringt zum einen verbesserte Prozesse mit sich. Zum anderen stärkt MLP die Sichtbarkeit vor Ort deutlich. Beratungszentren sind 2012 bereits in fünf Städten, darunter in Köln und Frankfurt, entstanden. In den nächsten Jahren sollen die übrigen Metropolstandorte sowie einige kleinere folgen.

Aus- und Weiterbildung

Corporate University
erfüllt höchste Ansprüche

Die Qualifikation unserer Geschäftsstellenleiter, Berater und Mitarbeiter ist wesentlich für unseren Geschäftserfolg. MLP bewegt sich mit der ganzheitlichen Finanzberatung in einem komplexen, sich stetig verändernden Umfeld und muss mit seinen Leistungen eine anspruchsvolle Klientel dauerhaft überzeugen. Deshalb haben wir die kontinuierliche Aus- und Weiterentwicklung auch in unserem Unternehmensleitbild festgeschrieben.

Herzstück der Aus- und Weiterbildung ist die MLP Corporate University (CU) mit Sitz in Wiesloch. Dass die Hochschule und ihr Bildungsangebot höchsten Standards entsprechen, wird unter anderem durch international anerkannte Gütesiegel belegt: Im Jahr 2012 durchlief die CU erfolgreich den aufwendigen Zertifizierungsprozess der Internationalen Agentur zur

Qualitätssicherung im Hochschulbereich. Diese FIBAA-Zertifizierung dient unter anderem dazu, Studienleistungen vergleichbar zu machen und die Anerkennung von Bildungsmodulen zwischen Hochschulen zu erleichtern.

Damit dokumentiert MLP die Anschlussfähigkeit seiner CU im Rahmen des Bologna-Prozesses an die externe Hochschullandschaft und ist dadurch in der Lage, weitere Ausbildungsmodule zu gestalten. Bereits seit 2005 ist die CU als eine von nur 15 Unternehmenshochschulen in Europa von der European Foundation of Management Development (EFMD) akkreditiert.

Im Januar wurde MLP vom Financial Planning Standards Board Deutschland e. V. (FPSB Deutschland) für die Ausbildung zum Certified Financial Planner (CFP) akkreditiert. Neben der European Business School in Oestrich-Winkel und der Frankfurt School of Finance & Management ist die MLP CU damit die dritte Ausbildungseinrichtung in Deutschland, der dies erlaubt ist. Der CFP ist der höchste international anerkannte Ausbildungsstandard für Finanzberater. MLP bietet seinen Beratern seit 2010 die Möglichkeit, sich mit dem Ziel Certified Financial Planner weiterzubilden und im Anschluss zertifizieren zu lassen.

Für Premium-Ausbildung
zugelassen

Die Qualifizierung zum CFP ist nur ein Baustein im breit gefächerten MLP-Aus- und Weiterbildungsangebot, das für jeden Berater einheitlich mit der Ausbildung zum Versicherungsfachmann/-fachfrau (IHK) und binnen weiterer 21 Monate zum Senior Financial Consultant beginnt. Darüber hinaus schult die Corporate University klassische Einzelthemen, die von Finanzen bis zur Persönlichkeitsbildung reichen, sowie ganze Themenblöcke, die in Zertifikate oder Lizenzen münden können. Im vergangenen Jahr fanden an der Corporate University knapp 550 Veranstaltungen zu 82 Themen statt. Insgesamt wurde an 21.000 Präsenztage und in zahlreichen Online-Seminaren geschult. Somit sichern wir die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Geschäftsstellenleiter, Berater und Mitarbeiter.

Marketing und Kommunikation

Ein sehr wichtiges Thema in der Kundenkommunikation war 2012 die Einführung der Unisex-Tarife bei Versicherungen. Bereits im Frühsommer startete MLP eine umfassende Informationskampagne unter dem Motto „Ein Mann. Eine Frau. Ein Versicherungstarif.“ Darin wurden Kunden und der Öffentlichkeit die Auswirkungen im Zuge der Unisex-Umstellung aufgezeigt. Ein interaktiver Rechner auf der MLP-Website zeigte Nutzern die voraussichtlichen Beitragsveränderungen in der neuen Unisex-Tarifwelt.

Unsere im Herbst 2011 gestartete bundesweite Imagekampagne setzten wir auch 2012 mit gezielt positionierten Anzeigen und Spots fort. Mit der Botschaft „Wer seinen Beruf zur Lebensaufgabe macht, verdient die gleiche Leidenschaft von seinem Finanzberater“ stärken wir unsere Positionierung als verlässlicher Partner und Spezialist in der ganzheitlichen Finanzplanung für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden.

Imagekampagne fortgesetzt

Im Rahmen einer neuen Publikationsstrategie wurde auch das MLP-Kundenmagazin Forum prominent in die Homepage integriert. 2012 erschien Forum erstmals nicht nur als Printausgabe, sondern auch als eMagazin. Ergänzend zu den Inhalten der gedruckten Ausgabe bietet die elektronische Version erweiterte Funktionen und Inhalte wie etwa multimedial inszenierte Grafiken, Videos und Service-Tools. Ab 2013 wird das Kundenmagazin komplett auf die elektronische Variante umgestellt. Es ist unter www.forum-mlp.de abrufbar und steht als kostenlose App für iPads und andere Tablet-Computer zur Verfügung. In Ergänzung zum Kundenmagazin wurde auch das News-Angebot „Forum aktuell“ konzeptionell überarbeitet und im neuen Design in die Homepage integriert.

Digitale
Kundenkommunikation

Die MLP-Website www.mlp.de verzeichnete 2012 rund 6,6 Millionen Besucher. Die Nutzer interessierten sich dabei besonders für Rechen-Tools und Videos. Im Frühjahr wurden Übersichtlichkeit und Nutzerfreundlichkeit weiter optimiert.

Sport und Kultur fördern

Im Bereich Sponsoring hat sich MLP auf Initiativen im sportlichen und kulturellen Bereich fokussiert. Ein Highlight ist hier der Ausbau unseres Engagements in der für die akademische Zielgruppe interessanten Sportart Basketball: MLP ist seit Beginn der neuen Basketball-Saison Titelsponsor der Heidelberger Pro-A-Mannschaft beim USC Heidelberg, die seitdem unter dem Namen „MLP Academics Heidelberg“ auftritt. Die Partnerschaft mit dem Zweitligisten ist auf fünf Jahre angelegt. Außerdem haben wir auch 2012 wieder als Titelsponsoren die MLP Golf Journal Trophy und den MLP Marathon Mannheim Rhein-Neckar unterstützt.

Seit mehreren Jahren engagiert sich MLP im Kulturbereich verstärkt für den Heidelberger Frühling, ein jährlich stattfindendes Festival für klassische und zeitgenössische Musik. Seit dem Jahr 2013 ist MLP Hauptförderer des Heidelberger Frühling.

Darüber hinaus fördern wir seit diesem Jahr die Mentoring-Initiative Big Brothers Big Sisters Deutschland, bei der ehrenamtliche Mentoren Kindern und Jugendlichen mit schlechten Startbedingungen Zeit und Aufmerksamkeit schenken.

Den ehrenamtlichen Einsatz hat die MLP-Tochter Feri in diesem Jahr wieder mit ihrem Feri Stiftungspreis geehrt. Die mit 25.000 € dotierte Auszeichnung unter der diesjährigen Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck wird seit 2005 an Privatstiftungen vergeben, die zukunftsweisend zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen und ging 2012 an die Schtifti Foundation aus Zürich.

Studierende umfangreich unterstützen

Auch die Förderung von Studierenden spielte 2012 wieder eine wichtige Rolle: Erstmals in diesem Jahr wurden für das Stipendienprogramm „MINT Excellence“ aus rund 1.200 Bewerbern 30 Studierende der Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik und Technik ausgewählt. Sie erhalten zwei Jahre lang eine Unterstützung von 750 € pro Semester und werden zudem in ein Netzwerk aufgenommen, das ihnen zum Beispiel fachliche Workshops und Vorträge bietet.

Zudem wurden im Rahmen von „Medical Excellence“, dem deutschlandweit umfassendsten Stipendienprogramm für Studierende der Medizin, 15 Stipendiaten ausgewählt. Sie erhalten über die Dauer von drei Jahren je 500 € pro Semester. Zusätzlich wurden drei fachbezogene Sonderstipendien vergeben, die mit monatlich 500 € über ein halbes Jahr dotiert sind und etwa Forschungssemester ermöglichen sollen. Ausgeschrieben werden die beiden Förderprogramme von der Manfred Lautenschläger-Stiftung, MLP übernimmt die Durchführung.

Für das internationale Praktikantenprogramm „Join the Best“ wurden im Frühjahr 19 Studierende ausgewählt, die mit finanzieller Unterstützung durch MLP anspruchsvolle Praktika bei international renommierten Konzernen im Ausland antreten können. Bereits seit 2004 fördert MLP zusammen mit seinen Partnern so die Auslandsmobilität junger Akademiker.

Informationstechnologie

Wir unterstützen MLP-Berater mit umfangreicher Informationstechnologie (IT). Sie stellt die Einhaltung aller gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben bei Beratung und Dokumentation sicher und trägt somit dazu bei, die im Beratungsprozess notwendigen Ressourcen möglichst effizient einzusetzen.

Im Zuge des 2011 beschlossenen Investitions- und Effizienzprogramms haben wir im Berichtsjahr unsere IT-Systeme weiter optimiert und für die sukzessive Einführung richtungweisender Technologien vorbereitet. Dazu zählen beispielsweise die konzernweite Einführung einer neuen Telefonanlage, die Zentralisierung der Datenhaltung und Applikationen in unseren – nun auf zwei Standorte konzentrierten – Rechenzentren und die Vorbereitung einer neuen Arbeitsplatzumgebung.

Richtungsweisende
Technologien

Somit haben wir wesentliche Grundlagen für einen umfassenden Ausbau unserer Cloud Computing-Lösungen gelegt, bei denen IT-Systeme über ein Netzwerk zur Verfügung gestellt werden. 2012 führten wir dazu als ersten Schritt internetbasierte Backup-Services für die MLP-Berater ein. Ab 2013 werden sukzessive weitere Cloud-Services folgen. Mit unserer umfassenden „Bring-your-own-device-Strategie“, die für 2014 in Vorbereitung ist, ermöglichen wir MLP-Beratern eine noch flexiblere Gestaltung ihres Arbeitsplatzes.

Insgesamt erwarten wir, dass die Bedeutung einer modernen IT in Finanzdienstleistungsunternehmen in den kommenden Jahren noch deutlich zunehmen wird. Daher haben wir in 2012 weitere Evaluierungen gestartet, die den sukzessiven Ausbau gewährleisten sollen.

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Als Ergebnis der 2011 umgesetzten Neuausrichtung der Zentrale profitiert unser Unternehmen von schlankeren und effizienteren Strukturen. Dazu gehören etwa kürzere Entscheidungswege und stärker gebündelte Zuständigkeiten. Auf dieser Basis konnten wir uns im Berichtsjahr darauf konzentrieren, neue, zukunftsweisende Personalprojekte anzustoßen. Dies war auch für die Mitarbeiter ein wichtiges, vertrauensbildendes Signal für Kontinuität und für eine Weiterentwicklung auf individueller sowie auf Unternehmensebene.

Im Berichtsjahr 2012 waren durchschnittlich 1.524 Mitarbeiter im MLP-Konzern tätig. Dies sind 60 Beschäftigte bzw. 4 % weniger als im Jahr 2011. Der leichte Rückgang begründet sich im Wesentlichen damit, dass ein Teil der bereits im April 2011 verkündeten und umgesetzten Personalmaßnahmen in der Zentrale aus vertragsrechtlichen Gründen erst in die Personalkennziffern des dritten und vierten Quartals 2011 und des ersten Quartals 2012 eingeflossen ist.

Personalaufwand gesunken

Die natürliche Fluktuation in der Zentrale liegt im Berichtsjahr mit 6,2 % auf einem marktüblichen Niveau (2011: 8,5 %).

Der Anteil der Mitarbeiter in Arbeitnehmerüberlassung lag zum 31. Dezember 2012 bei 1,4 % und damit auf dem Niveau der Vorjahre. Die Zahl unserer Aushilfen bzw. geringfügig Beschäftigten lag bei 169 nach 175 im Vorjahr.

In 2012 gingen in der Zentrale und dem Innendienst der Geschäftsstellen 57 Frauen in Mutterschutz (Vorjahr: 49), 102 Frauen und 13 Männer waren in Elternzeit (2011: 168 und 12).

In der nachfolgenden Tabelle ist aufgeführt, wie sich die Zahl der Mitarbeiter in den einzelnen Geschäftsbereichen entwickelte:

Entwicklung der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer

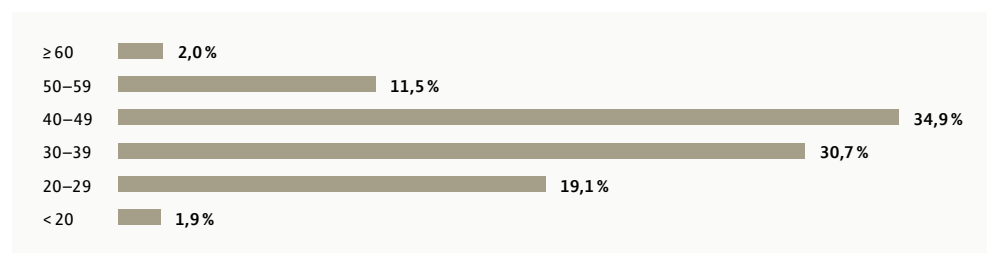
Segment	2012	2011	2010	2009	2008
Finanzdienstleistungen	1.265	1.324	1.407	1.624	1.718
Feri	251	249	251	265	257
Holding	8	12	14	11	11
Gesamt	1.524	1.584	1.672	1.900	1.986

Der Personalaufwand ist im Berichtsjahr um 11,9 % auf 102,5 Mio. € gesunken. Der Vorjahreswert von 116,4 Mio. € war von einmaligen Sonderbelastungen im Rahmen der Reorganisation unserer Zentrale belastet worden.

Der Personalaufwand enthält unter anderem 88,6 Mio. € für Löhne und Gehälter (Vorjahr: 102,1 Mio. €), 11,4 Mio. € für Sozialabgaben (Vorjahr: 11,7 Mio. €) und Altersvorsorgezuschüsse des Arbeitgebers von 2,4 Mio. € (Vorjahr: 2,5 Mio. €).

Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter bei der MLP AG und der MLP Finanzdienstleistungen AG beträgt derzeit 39 Jahre (38 Jahre).

Altersstruktur der Mitarbeiter in der MLP Finanzdienstleistungen AG und MLP AG



Auszeichnung als
„TOP-Arbeitgeber“

Mit Hilfe unseres im Berichtsjahr eingeführten Programms KVP – kurz für „Kontinuierlicher Verbesserungsprozess“ – schärfen wir auch künftig unternehmensweit das Bewusstsein für die effizientere Gestaltung von Prozessen und Strukturen. Speziell weitergebildete Mitarbeiter aus einer Vielzahl von Bereichen identifizieren vor Ort beständig Verbesserungspotenziale und fördern deren Umsetzung. Die Abwicklung von standardisierten Lohn- und Gehaltsprozessen haben wir im Berichtsjahr an einen externen Dienstleister ausgelagert.

Das Thema Personalarbeit ist für MLP naturgemäß von strategischer Bedeutung. Denn als unabhängiger Finanz- und Vermögensberater können wir unseren Qualitätsanspruch nur erfüllen, wenn unsere Mitarbeiter hervorragend ausgebildet und hoch motiviert sind. Deshalb haben wir die Auswahl und permanente Entwicklung unserer Mitarbeiter fest in unserem Unternehmensleitbild verankert.

MLP arbeitet intensiv daran, Fachkräfte und Talente für das Unternehmen zu gewinnen und sie dauerhaft zu binden. Für unser Engagement als Arbeitgeber gab es auch im Berichtsjahr Anerkennung von außen: So haben wir 2012 zum sechsten Mal in Folge die Auszeichnung „TOP-Arbeitgeber Deutschland“ erhalten. Insbesondere unsere „Arbeitsbedingungen und nicht-monetären Benefits“ erhielten vom unabhängigen Corporate Research Foundation Institute (CRF), einem der führenden Researchunternehmen im Bereich Arbeitgeberzertifizierung und Employer Branding, Bestnoten.

MLP legt viel Wert auf eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung. Diese wird an der unternehmenseigenen CU am Unternehmenssitz in Wiesloch gebündelt.

Umfangreiches
Bildungsangebot

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr die 2011 unter veränderten Rahmenbedingungen neu aufgesetzte Fachlaufbahn, die eine Karriere parallel zur traditionellen Führungskräftelaufbahn ermöglicht, weiter ausgebaut. Mittlerweile haben 30 Kollegen die Position als Fachreferent inne.

Zudem unterstützen wir unsere Führungskräfte, indem wir ihre Leadership-Fähigkeiten kontinuierlich weiterentwickeln. Um aus einem gemeinsamen Führungsverständnis heraus zu interagieren und zu kommunizieren, haben alle Führungskräfte der Zentrale im Berichtsjahr entsprechende Schulungen durchlaufen. Neu in Verantwortung gekommene Führungskräfte haben zudem gezielt in einem eigenen Programm Unterstützung erhalten.

Bewährt hat sich auch im Berichtsjahr wieder unsere Führungs-Performance-Messung. Dabei sind die Mitarbeiter aufgefordert, anonym die Führungsleistung ihrer Vorgesetzten im Rahmen eines 180-Grad-Feedbacks zu beurteilen. Auch in diesem Jahr haben sich mit 80 % wieder erfreulich viele Mitarbeiter an der Umfragerunde beteiligt. Die Ergebnisse sind für uns ein wertvolles Steuerungsinstrument.

Uns ist es wichtig, die MLP-Mitarbeiter bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Zu unseren Angeboten zählen Gleitzeit und Vertrauensarbeitszeit ebenso wie individuelle Arbeitszeitmodelle. Zum Stichtag 31. Dezember 2012 haben in der Zentrale 161 Personen (158 Personen) in Teilzeit gearbeitet.

Work-Life-Balance fördern

Im Rahmen unseres Nebenleistungskatalogs bieten wir MLP-Mitarbeitern beispielsweise Krippen- und Kindergartenzuschüsse, ein Feriencamp, psychologische Hilfsangebote, Beratung und Unterstützung, wenn es um die Pflege Angehöriger geht, ein aktives Rückkehrmanagement für junge Eltern und eine umfangreiche Leistungspalette aus unserer betrieblichen Gesundheitsvorsorge.

Im Wettbewerb um qualifizierten Nachwuchs haben wir uns im Berichtsjahr auf die Gewinnung potenzieller Auszubildender und Dualer Studierender in der Metropolregion Rhein-Neckar fokussiert. Durch Kooperationen und Informationsveranstaltungen bei ortansässigen Schulen ist es uns gelungen, die Bewerberzahlen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu steigern. 2012 haben 20 Auszubildende und 16 Duale Studierende (Vorjahr: 13 bzw. 12) in 12 Ausbildungs- und Studiengängen bei MLP angefangen.

Bewerberzahlen gesteigert

Dank an unsere
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Beraterinnen und Beratern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das hohe Engagement. Sie haben entscheidenden Anteil daran, dass wir auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurückblicken können.

Darüber hinaus gilt unser Dank dem Betriebsrat für die konstruktive Zusammenarbeit, die unter anderem durch den Abschluss von zwei Betriebsvereinbarungen dokumentiert wird. Diesen verantwortungsvollen Dialog gilt es zum Wohle aller Mitarbeiter auch in Zukunft bestmöglich weiterzuführen.

RISIKO- UND OFFENLEGUNGSBERICHT

Anwendungsbereich

Die Offenlegung nach Artikel 144 der Bankenrichtlinie (RL 2006/48/EG) erfolgt nach § 2a Abs. 6 KWG auf einer konsolidierten Basis. Die MLP Finanzdienstleistungen AG ist als Einlagenkreditinstitut nach § 10a Abs. 3 KWG das übergeordnete Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Finanzholding-Gruppe und setzt die Offenlegungsanforderungen nach § 26a KWG in Verbindung mit §§ 319–337 Solvabilitätsverordnung (SolvV) hiermit zum 31. Dezember 2012 um.

MLP wendet die Waiver-Regelung nach § 2a KWG für die Finanzholding-Gruppe gemäß § 10 KWG an. Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat die Erfüllung der Bedingungen nach § 2a Abs. 6 Nr. 1 und 2 KWG der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) angezeigt.

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis der MLP-Finanzholding-Gruppe nach § 10a KWG besteht aus der MLP AG, Wiesloch, der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, der Feri AG, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri Institutional & Family Office GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri Investment Services GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg (seit 30.06.2012), sowie der ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg.

Im Rahmen des Risikomanagements wird zudem die Feri EuroRating Services AG, Bad Homburg v. d. Höhe in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis nach § 25a Abs. 1a KWG eingebunden.

Die im Rahmen der Risikoberichterstattung der MLP-Finanzholding-Gruppe aufgeführten aufsichtsrechtlichen Angaben nach § 26a KWG sind jeweils als solche gekennzeichnet.

Risiko- und Chancenmanagement

Zielsetzung

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko bedeutet für die MLP-Finanzholding-Gruppe die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko angestrebt werden. Risiken sollen dabei so früh wie möglich identifiziert werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Darüber hinaus können in diesem Rahmen auch unternehmerische Chancen rechtzeitig erkannt und wahrgenommen werden. Insbesondere im Produktmanagement und -einkauf werden für die einzelnen Produktparten gezielt unternehmerische Chancen am Markt identifiziert und eine Umsetzung unter Abwägung von Erfolgsaussichten und Risiken geprüft und initiiert.

Das gruppenweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem von MLP wird als Grundlage für ein gruppenweites aktives Risikomanagement eingesetzt. Hierdurch wird eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist dabei wesentlicher Bestandteil des wertorientierten Führungs- und Planungssystems in der MLP-Finanzholding-Gruppe. Darüber hinaus soll die in der Gruppe verankerte Risikokultur nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Risikogrundsätze

Der Vorstand legt die Geschäftsstrategie sowie eine dazu konsistente Risikostrategie fest. Aus der Risikostrategie geht die gruppenweite Risikobereitschaft unter Beachtung der Risikotragfähigkeit hervor. Sie definiert auch die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement in der MLP-Finanzholding-Gruppe. Die Risikobereitschaft wird dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die nachfolgenden in Konsistenz zur Geschäftsstrategie stehenden Grundsätze beschreiben die zentralen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement der MLP-Finanzholding-Gruppe:

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich:

Diese Verantwortung umfasst insbesondere die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Die Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie kann dabei nicht delegiert werden. In der Verantwortung des Vorstands liegt die Umsetzung der Strategien, die damit verbundene Beurteilung der Risiken sowie die Ergreifung und Überwachung von erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie:

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Risikostrategie für die MLP-Finanzholding-Gruppe fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikobereitschaft bzw. die „Risikotoleranz“ angesichts der angestrebten Höhe des Risiko-/Ertrags-Verhältnisses wider. Der Vorstand stellt sicher, dass ein alle wesentliche Risikoarten umfassender Ansatz in den Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden.

MLP fördert ein starkes Risikobewusstsein und lebt eine ausgeprägte Risikokultur:

Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur werden durch adäquate Organisationsstrukturen gefördert. Risikobewusstsein über den eigenen Zuständigkeitsbereich hinaus ist unerlässlich. Die Angemessenheit des Risikomanagementsystems wird laufend überprüft, gegebenenfalls erforderliche Anpassungen werden zeitnah durchgeführt. Adäquate Datensicherheit und Qualitätsstandards sind etabliert und werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

MLP verfolgt eine umfassende Risikokommunikation und -berichterstattung:

Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffende Führungsebene berichtet. Der Vorstand wird umfassend und rechtzeitig (falls erforderlich ad hoc) über das Risikoprofil der in der MLP-Finanzholding-Gruppe relevanten Risiken sowie über Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die für die Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtungen erforderlichen Informationen. Die interne Risikokommunikation und -berichterstattung wird durch umfassende, externe Veröffentlichungen ergänzt.

Risikokapitalmanagement und Stresstests

Risikotragfähigkeit

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Gruppensteuerung in der MLP-Finanzholding-Gruppe. Dass die Risikonahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht, wird durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der Ergebnisse der Risikobeurteilungen unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sichergestellt.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Ertrags-Aspekten angemessene Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere Risiken vermieden werden, die die Fortführbarkeit des Geschäftsmodells gefährden könnten.

Der Vorstand legt dabei auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Kapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Der Fokus liegt dabei auf den für die MLP-Finanzholding-Gruppe wesentlichen Risiken, die mindestens jährlich im Rahmen einer gruppenweiten Risikoinventur (Risikoprofil) identifiziert werden. Dabei werden die im Rahmen standardisierter Verfahren ermittelten Risikokennzahlen mit gruppenweit gültigen Schwellenwerten abgeglichen. Das gruppenweite Risikoprofil stellt die Grundlage sowohl für das Risikokapitalmanagement als auch für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse dar.

Bei der Steuerung des ökonomischen Risikokapitals sind die regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung (regulatorische Kapitaladäquanz gemäß KWG, Solvabilitätsverordnung sowie Groß- und Millionenkreditverordnung) strikt einzuhaltende Nebenbedingungen.

Die Risikotragfähigkeit der MLP-Finanzholding-Gruppe war in 2012 durchgängig gegeben.

Stresstests

Zur besonderen Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse werden zudem regelmäßige Stresstests durchgeführt. So wurden umfangreiche Analysen sowohl auf der Ebene der einzelnen Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Dabei werden insbesondere auch die Auswirkungen möglicher Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Bei der Durchführung der standardisierten Stresstests werden die wesentlichen Risikotreiber dabei so skaliert, dass sie überdurchschnittlich negative ökonomische Situationen widerspiegeln. Mit Hilfe der implementierten Stresstests wird somit insbesondere überprüft, ob die Risikotragfähigkeit der MLP-Finanzholding-Gruppe unter ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen weiterhin sichergestellt werden kann. Dabei werden auch die marktwertigen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage untersucht.

Organisation

Gruppenweites Risikomanagement

Im Sinne des § 25a Abs. 1a KWG i.V.m. AT 4.5 MaRisk hat der Vorstand der MLP Finanzdienstleistungen AG eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene durch entsprechende Verfahren sichergestellt (AT 4.5 Tz. 1). Dies umfasst insbesondere

- die Festlegung gruppenweiter Strategien,
- die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Gruppe,
- die Einrichtung aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen für die Gruppe,
- die Implementierung gruppenweiter Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie
- die Einrichtung einer gruppenweit tätigen Innenrevision.

Zudem verschafft sich die MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Unternehmen zur Beurteilung der Risiken der MLP-Finanzholding-Gruppe regelmäßig und anlassbezogen einen Überblick über die Risiken der Finanzholding-Gruppe. In Abhängigkeit von den in den einzelnen Unternehmen identifizierten Risiken und deren Ausprägung wird der „MaRisk-Konsolidierungskreis“ gebildet, der die Reichweite des gruppenweiten Risikomanagements definiert. Hier werden grundsätzlich alle vom übergeordneten Unternehmen als wesentlich identifizierten Risiken der Gruppe berücksichtigt. Dabei ist es unerheblich, ob die Risiken von konsolidierungspflichtigen Unternehmen i. S. d. § 10a KWG oder von sonstigen Unternehmen, die nicht in den Anwendungsbereich der MaRisk fallen, verursacht werden. Unter Berücksichtigung von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt sowie den im Einzelfall unterschiedlich zu würdigenden gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten sind gruppenweite Regelungen zur Ausgestaltung des gruppenweiten Risikomanagements bei MLP definiert.

Unser Risikomanagement folgt klar definierten Grundsätzen, welche in der gesamten Gruppe verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Grundsätze ist eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements.

Funktionsstrennung

Die Organisation des Risikomanagements und die damit einhergehenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten haben wir sowohl auf Gruppenebene als auch auf der Ebene der Gruppengesellschaften in Übereinstimmung mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben definiert und dokumentiert. Für das Risikomanagement auf Gruppenebene werden seitens der MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Institut angemessene ablauforganisatorische Vorkehrungen getroffen, die auch den Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements auf der Ebene der einzelnen Gruppengesellschaften vorgeben. Die Aufbau- und Ablauforganisation wird regelmäßig durch die Interne Revision überprüft und beurteilt und an interne und externe Entwicklungen zeitnah angepasst.

Der Konzern-Risiko-Manager ist für die Risikoüberwachungs- und -steuerungsaktivitäten in der MLP-Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation in der Finanzholding-Gruppe informiert und berichtet diese regelmäßig an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat.

Konzern-Risiko-Manager

Die Risikosteuerung in der MLP-Finanzholding-Gruppe und deren dezentrale operative Umsetzung in den Geschäftseinheiten erfolgen auf der Grundlage der Risikostrategie. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Akzeptanz, Reduzierung, Übertragung oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Risikosteuerungs- und -controllingprozesse

Insbesondere das Risikocontrolling ist für die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Verlustobergrenzen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikosteuernden Geschäftseinheiten. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen dabei die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass die regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den Gruppengesellschaften eingehalten werden.

Die bei der MLP-Finanzholding-Gruppe eingesetzten Methoden zur Risikobeurteilung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche sowie den Empfehlungen der Bankenaufsicht. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und die Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrollen können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert.

Controlling überwacht
Ergebnisentwicklung

Das Controlling ist für die fortlaufende Überwachung der Ergebnisentwicklung verantwortlich. Dabei werden Umsatz- und Ergebnisgrößen den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und somit fortlaufende Transparenz für den Vorstand geschaffen.

Der Analysehorizont des strategischen Controllings umfasst die nächsten zwei bis vier Jahre. Dabei werden Umsatz- und Ergebnistrends insbesondere unter Berücksichtigung von Veränderungen wirtschaftlicher oder gesetzlicher Rahmenbedingungen analysiert und in Zielgrößen für die einzelnen Geschäftsbereiche überführt. Entsprechende Simulationen machen potenzielle Ertrags- und Ergebnisrisiken mit den maßgeblichen Werttreibern für den Vorstand transparent.

Internes Kontrollsystem im
Rechnungslegungsprozess

Das Konzernrechnungswesen ist zentraler Ansprechpartner in allen Bilanzierungsfragen sowohl auf Einzelgesellschafts- wie auf Konzernebene. Die Finanzbuchhaltung fungiert als zentrale Verarbeitungsstelle aller rechnungslegungsrelevanten Informationen. Den korrekten Arbeitsablauf unterstützen Stellenbeschreibungen, Stellvertreterregelungen und Arbeitsanweisungen. Ergänzend stehen Prozessbeschreibungen sowie diverse Checklisten zur Verfügung. Sämtliche vorgenannten Regelungen sowie Anweisungen sind im Organisationshandbuch veröffentlicht, welches permanent aktualisiert wird und jedem Mitarbeiter zugänglich ist. Zur Vermeidung von dolosen Handlungen und Missbrauch gibt es Funktionstrennungen sowie laufende und nachgelagerte Kontrollen im Sinne eines „4-Augen-Prinzips“. Die Bilanzierung nach der aktuellen Rechtslage wird durch die laufende Fortbildung der Mitarbeiter sichergestellt.

Interne Revision

Ein wichtiges Element des internen Kontrollsystems ist die Interne Revision, die über Auslagerungsverträge in den wesentlichen Gruppenunternehmen Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und interner Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch. Darüber hinaus überwacht die Interne Revision sowohl die Funktionstrennung und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems als auch die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden gruppenweit erfüllt.

Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als gruppenweit zuständige prozessunabhängige Instanz.

Risikoberichterstattung

Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte und erfolgreiche Unternehmenssteuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System. Es stellt eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicher. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen generiert oder, wenn notwendig, ad hoc erstellt. Darüber hinaus bilden Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand sowie der Aufsichtsrat. Die Adressaten werden zeitnah über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren umfangreich informiert.

Darstellung der Risiken

Die MLP-Finanzholding-Gruppe ist verschiedenen finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Diese umfassen insbesondere das Adressenausfallrisiko, das Zinsänderungsrisiko, das Kursänderungsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Wesentliche Fremdwährungs-, Länder- oder sonstige Marktpreisrisiken bestehen nicht. Des Weiteren bestehen Gefährdungen durch operationelle und sonstige Risiken.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umschließt das Kontrahentenrisiko (Risiko aus dem klassischen Kreditgeschäft, Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für die MLP-Finanzholding-Gruppe nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Am Bilanzstichtag 31.12.2012 belief sich das Bruttokreditvolumen der MLP-Finanzholding-Gruppe auf 1.733,6 Mio. € (Vorjahr 1.642,4 Mio. €). In diesem Zusammenhang ist das Bruttokreditvolumen als der Positionswert gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) vor Anrechnung von Sicherheiten (im Rahmen des Kreditrisikostandardansatzes zzgl. Einzelwertberichtigungen) definiert.

Die Adressenausfallrisiken bei der MLP-Finanzholding-Gruppe bestehen im Wesentlichen aus dem Kundenkreditgeschäft im Eigenobligo, dem Eigengeschäft sowie aus den Provisionsforderungen gegenüber unseren Produktpartnern. Wesentliche Länderrisiken gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 2 SolvV bestehen nicht, da sich die Kreditvergabe hauptsächlich auf in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kreditnehmer beschränkt, die mit 97,97 % (Vorjahr: 98,09 %) den Hauptanteil der kredittragenden Instrumente stellen. Die nachgeordneten Gebiete (2,03 %, Vorjahr: 1,91 %) liegen überwiegend in den Niederlanden, Luxemburg, Frankreich sowie Österreich.

Ein wesentlicher Bestandteil des Kreditrisikomanagements ist die Identifikation potenzieller Risikokonzentrationen. Als Risikokonzentrationen im Kreditportfolio werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen bzw. aus sektoraler oder geographischer Geschäftsschwerpunktbildung entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass die Solvenz eines Instituts gefährdet sein kann. Um Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft frühzeitig zu identifizieren, wird das Portfolio unter verschiedenen Ansätzen, wie zum Beispiel nach Branchen-, Größen- und Risikoklassen oder nach Sicherheitenkategorien, analysiert. Weiterhin werden Risikokonzentrationen auch in den risikoartenspezifischen Stresstests besonders berücksichtigt.

Risikokonzentrationen

Um die Entstehung von Risikokonzentrationen bereits im Vorfeld zu minimieren, verfolgt die MLP-Finanzholding-Gruppe dabei prinzipiell eine Diversifikations- und Risikovermeidungsstrategie. So werden die Anlagen in Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten in verschiedene Branchen diversifiziert. Für die einzelnen Branchen und Emittenten haben wir über unsere Kapitalanlagerichtlinie verbindliche Anlagenhöchstgrenzen („Limite“) definiert, die im Jahresverlauf jederzeit eingehalten wurden.

Im Privatkundengeschäft sollen mögliche Konzentrationen in Ratingklassen mit hohen Ausfallraten vermieden werden. Dies geschieht durch die Fokussierung auf Provisionsprodukte und die Retailprodukte Kreditkarte und Konto in Verbindung mit dem angestrebten Kundensegment. Darüber hinaus ist die Vermeidung von größeren Einzelrisiken ein weiterer zentraler Bestandteil der Kreditpolitik der MLP-Finanzholding-Gruppe. Die Fokussierung auf die Zielgruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Privatkunden ermöglicht es dabei, eine attraktive Ergebnismarge zu erzielen.

Die Branchenverteilung gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 3 SolvV stellt sich wie folgt dar:

Hauptbranchen

Hauptbranchen in Mio. €	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva		Wertpapiere		Derivative Finanzinstrumente	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Inländische Banken	556,3	609,0	81,3	92,1	0,0	0,0
Deutsche Bundesbank	13,5	21,0	–	–		
Ausländische Banken	16,5	–	4,9	5,0		
Versicherungsunternehmen	19,0	10,0	16,1	24,3		
Sonstige Finanzierungsinstitutionen	6,9	6,7	1,0	0,9		
Sonstige Unternehmen	745,5	637,1	–	–		
Wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	134,6	131,9	–	–		
Wirtschaftlich unselbständige Privatpersonen	69,7	58,7	–	–		
Sonstige Privatpersonen	47,0	29,9	–	–		
Ausländische Unternehmen und Privatpersonen	18,7	13,2	2,6	2,6		
Gesamt	1.627,7	1.517,5	105,9	124,9	0,0	0,0

Die vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 4 SolvV sind in der nachfolgenden Übersicht aufgliedert:

Restlaufzeiten

Restlaufzeiten in Mio. €	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva		Wertpapiere		Derivative Finanzinstrumente	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
< 1 Jahr	922,9	934,8	31,1	32,0	–	–
1 Jahr–5 Jahre	317,7	230,3	56,1	73,3	0,0	0,0
> 5 Jahre bis unbefristet	387,0	352,4	18,7	19,6	–	–
Gesamt	1.627,7	1.517,5	105,9	124,9	0,0	0,0

Die Zuständigkeiten im Kreditgeschäft sind von der Beantragung über die Genehmigung bis hin zur Abwicklung einschließlich der periodischen Überwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in unseren Organisationsrichtlinien dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in Kompetenzregelungen festgelegt, die sich am Risikogehalt der Geschäfte orientieren.

Mögliche Ausfallrisiken aus Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter überwachen und steuern wir über ein Stufenwarnsystem, in dem frühzeitig Störungen transparent werden und ein aktives Forderungsmanagement gewährleistet ist.

Die Kreditgenehmigung insbesondere im Kundenkreditgeschäft erfolgt durch die Einräumung von Kreditlimiten für den einzelnen Kreditnehmer oder eine Kreditnehmereinheit. Hierfür werden von spezialisierten Mitarbeitern einzelne Kreditentscheidungen im Rahmen klar definierter Kompetenzen, abhängig von der Größenordnung, Bonität der Kreditnehmer und Besicherung getroffen. Mit Hilfe spezieller Scoring-Verfahren werden insbesondere im Mengenkreditgeschäft bei der Kreditkarte und dem Konto schnelle Entscheidungen bei gleich bleibend hoher Qualität sichergestellt.

Grundlage für unsere Kreditentscheidung ist stets die Bonität des Kreditnehmers; Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten jedoch wesentlich für die Risikobeurteilung eines Engagements sein.

Insgesamt kommen im Wesentlichen klassische Kreditsicherheiten zum Einsatz. Das sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Gewährleistungen, Bürgschaften, Lebensversicherungen, finanzielle Sicherheiten sowie abgetretene Forderungen. Für die aufsichtsrechtliche Anerkennung nach der Solvabilitätsverordnung werden grundsätzlich privilegierte Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie finanzielle Sicherheiten herangezogen. Forderungen sowie Sachsicherheiten werden derzeit nicht berücksichtigt.

Die berücksichtigungsfähigen finanziellen Sicherheiten der MLP-Finanzholding-Gruppe im Rahmen des Mengengeschäfts gemäß § 336 in Verbindung mit § 154 Abs. 1 Nr. 1 SolvV werden nur in unwesentlicher Höhe in die Risikobewertung nach SolvV einbezogen.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden insgesamt laufend über die Simulation des Wertberichtigungsbestandes als Prozentsatz des risikobehafteten Kreditvolumens ermittelt und bewertet. Auf Forderungen, die als akut risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir angemessene Wertberichtigungen. Erkannte Problemkredite werden an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten betreut.

Nachfolgend sind die notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 5 SolvV nach wesentlichen Branchen oder Schuldnergruppen aufgegliedert. Als notleidend werden bei MLP – unabhängig von der Bildung einer Risikovorsorge – die Geschäfte eines Kunden bezeichnet, bei denen ein Ausfallereignis gemäß § 125 SolvV eingetreten ist.

Notleidende und in Verzug geratene Forderungen

Hauptbranchen in Mio. € (Vorjahr)	Gesamt- inanspruch- nahme aus not- leidenden und in Verzug geratenen Krediten (mit Wertberichti- gungsbedarf)	Bestand EWB	Bestand pEWB	Bestand PWB	Bestand Rückstel- lungen	Netto- zuführung/ Auflösungen von EWB/ pEWB/PWB/ Rückstel- lungen	Direktab- schreibung	Eingänge auf abge- schriebene Forderungen	Kredite in Verzug (ohne Wertberich- tigungs- bedarf)
Wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	18,8 (23,8)	5,3 (8,9)	3,2 (4,0)	0,0 (0,1)	– (–)	–3,6 (–1,0)	3,0 (1,8)	0,0 (–)	– (–)
Wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen	18,2 (20,6)	6,0 (6,7)	7,6 (8,3)	1,4 (1,2)	0,4 (1,1)	–2,7 (–0,8)	1,3 (0,8)	0,3 (0,2)	0,3 (–)
Gesamt	37,0 (44,4)	11,4 (15,5)	10,9 (12,4)	1,4 (1,3)	0,4 (1,1)	–6,3 (–1,8)	4,3 (2,6)	0,3 (0,2)	0,3 (–)

Die notleidenden und in Verzug geratenen Kredite befinden sich ausschließlich innerhalb der Bundesrepublik Deutschland.

Die Entwicklung der Risikovorsorge stellt sich gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 6 SolvV wie folgt dar:

Entwicklung der Risikovorsorge

Betrag in Mio. € (Vorjahr)	Anfangs- bestand	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Sonstige Veränderungen	Endbestand
EWB	15,5 (14,9)	1,1 (4,5)	0,7 (0,7)	4,5 (3,4)	– (0,2)	11,4 (15,5)
PEWB	12,5 (14,2)	0,3 (0,3)	1,4 (1,9)	0,4 (–)	– (–0,1)	10,9 (12,4)
PWB	1,2 (1,2)	0,3 (0,3)	0,0 (0,2)	– (–)	– (–)	1,4 (1,3)
Rückstel- lungen	1,1 (1,6)	0,0 (0,2)	0,6 (0,5)	0,2 (0,3)	0,1 (0,2)	0,4 (1,1)
Gesamt	30,3 (31,8)	1,6 (5,2)	2,8 (3,3)	5,1 (3,7)	0,1 (0,3)	24,0 (30,3)

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein Emittentenrisiko aus den erworbenen Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir – auch vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung – über die festgelegten Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie.

Sofern verfügbar, legt die MLP-Finanzholding-Gruppe den Entscheidungen im Bereich der Finanzanlagen unter anderem externe Ratings zugrunde. Im Rahmen der internen Risikosteuerung nutzt die MLP-Finanzholding-Gruppe für die relevanten Forderungsklassen Staaten, Banken und Unternehmen Ratings der Ratingagenturen Moody's, Fitch und Standard & Poor's.

Den einzelnen Forderungsklassen werden gemäß der Solvabilitätsverordnung Risikogewichte zugeordnet. Diese Zuordnung ist nachfolgend gemäß § 328 SolvV dargestellt:

Risikogewichte je Forderungsklasse

Risikogewicht in %	Gesamtsumme der ausstehenden Forderungsbeträge gem. Standardansatz			
	vor Kreditrisikominderung (in Mio. €)		nach Kreditrisikominderung (in Mio. €)	
	2012	2011	2012	2011
0	82,7	75,8	82,7	75,8
10	23,8	21,4	23,8	21,4
20	640,7	670,3	640,3	670,3
35	27,7	28,4	27,1	26,5
50	0,2	0,5	0,2	0,5
70	–	–	–	–
75	276,6	257,0	255,7	236,8
90	–	–	–	–
100	532,7	466,3	532,7	465,5
115	–	–	–	–
150	29,2	32,2	26,9	25,0
190	–	–	–	–
250	–	–	–	–
290	–	–	–	–
350	–	–	–	–
370	–	–	–	–
1250	–	–	–	–
Kapitalabzug	1.613,6	1.551,9	1.589,4	1.521,7

Die MLP-Finanzholding-Gruppe hält gemäß § 332 Nr. 2a – b SolvV Beteiligungen im Anlagebuch. Die Beteiligungen im Anlagebuch umfassen die Beteiligungsinstrumente verbundene Unternehmen in Höhe von 289,0 Mio. € (Vorjahr: 268,5 Mio. €) sowie börsennotierte Wertpapiere in Höhe von 5,5 Mio. € (Vorjahr: 6,1 Mio. €). Die Beteiligungen sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht börsennotiert. Die Beteiligungen im Anlagebuch sind entsprechend dem für das Anlagevermögen geltenden Niederstwertprinzip ausgewiesen.

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungen gemäß § 332 Nr. 2c – d SolvV stellen sich wie folgt dar:

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungen

in Mio. €	Latente Neubewertungsgewinne/-verluste					
	realisierter Gewinn/Verlust aus Verkauf/Abwicklung		insgesamt		davon im Ergänzungskapital berücksichtigte Beträge	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Gesamt	-0,3	-3,5	-1,3	-0,2	0,0	0,0

Die MLP-Finanzholding-Gruppe verfügt über derivative Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen gemäß § 326 SolvV (Zinsswaps). Der Nominalbetrag dieser Swaps beläuft sich auf 5,0 Mio. € (Vorjahr: 5,0 Mio. €). Der negative Wiederbeschaffungswert beträgt 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €).

Den Adressenausfallrisiken bei der MLP-Finanzholding-Gruppe wird aus unserer Sicht angemessen Rechnung getragen.

Marktpreisrisiken

Die MLP-Finanzholding-Gruppe versteht unter Marktpreisrisiken die Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen), den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Die Marktpreisrisiken setzen sich aus dem Marktpreisrisiko im engeren Sinne und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen.

Marktpreisrisiken entstehen im Wesentlichen aus der unvollständigen Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und deren Refinanzierung. Weiterhin entstehen Marktpreisrisiken aus Eigengeschäftsaktivitäten. Diese Fristentransformationsrisiken werden fortlaufend unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Stressszenarien) überwacht und bewertet. Offene Risikopositionen in Fremdwährung bestehen derzeit lediglich in unwesentlichem Umfang.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Die Risiken und deren Auswirkungen werden unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent gemacht.

In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen aller Positionen des Anlagebuchs im Verhältnis zu den Eigenmitteln unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle zinstragenden und zinsensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt. Dabei blieb die ermittelte Wertveränderung im Berichtszeitraum stets deutlich unter der Schwelle von 20 % der Eigenmittel, deren Überschreiten den Status als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko zur Folge hätte.

Die bei der MLP-Finanzholding-Gruppe vorhandenen Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, die monatlich ermittelt werden, sind gemäß § 333 SolvV nachfolgend dargestellt:

Zinsänderungsrisiken

Betrag in Mio €	Zinsschock/Parallelverschiebung			
	Wertänderung + 200 BP		Wertänderung – 200 BP	
	2012	2011	2012	2011
Gesamt	3,5	3,0	-1,0	-2,0

Im Bestand befindliche Aktien, Anleihen, Schuldscheindarlehen und Fonds können durch Marktzinsschwankungen oder Bonitätsveränderungen einem Kursrisiko ausgesetzt sein. Über eine ständige Überwachung und Bewertung unseres Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kursschwankungen frühzeitig adressiert. So stellen wir eine zeitnahe Reaktion auf Marktveränderungen sicher.

Zur Verringerung des Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisikos setzen wir in geringem Umfang derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) ein. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Kundenkreditgeschäft haben wir aktuell drei Zinsswaps im Bestand.

Der Ausweis der Eigenkapitalanforderungen für Marktrisiken gemäß § 330 SolvV ist für die MLP-Finanzholding-Gruppe nicht relevant. Es bestehen unwesentliche Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken. Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen. Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat unverändert den Status eines Nicht-Handelsbuchinstituts inne.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken versteht die MLP-Finanzholding-Gruppe die Unsicherheit hinsichtlich einer unzureichenden oder nur zu erhöhten Konditionen möglichen Verfügbarkeit von Geldmitteln zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen oder zur Reduzierung von Risikopositionen. Liquiditätsrisiken können dabei sowohl aus internen als auch aus externen Risikofaktoren resultieren.

Bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir auf zwei unterschiedliche Sichtweisen ab: eine dispositive und eine strukturelle Sichtweise.

Die zentralen Instrumente und Steuerungsgrößen der dispositiven Liquiditätssteuerung bei der MLP-Finanzholding-Gruppe sind zum einen die stichtagsbezogenen Aufstellungen der Geldanlagen und Refinanzierungsquellen im Eigengeschäft im Rahmen der Gelddisposition, zum anderen die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen der Liquiditätsverordnung. Darüber hinaus wird im Rahmen der Liquiditätssteuerung der Umfang der täglichen Nettomittelzu- bzw. -abflüsse beobachtet und in die Risikobewertung anhand des Liquidity at Risk einbezogen. Der Liquidity

Dispositive
Liquiditätssteuerung

at Risk (LaR) beschreibt den erwarteten Auszahlungsüberschuss (Nettofinanzierungsbedarf) innerhalb eines Zeitraums, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Für die kurzfristige Liquidität standen ausreichend Mittel zur Verfügung.

Strukturelle Liquiditätssteuerung

Die Liquiditätsablaufbilanz ist bei der MLP-Finanzholding-Gruppe zentrales Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und zudem Vorstufe auf dem Weg zur ökonomischen Betrachtung der Refinanzierungsmehrkosten. Sie zeigt für jeden Zeithorizont einen Überschuss bzw. einen Fehlbestand an Finanzierungsmitteln und ermöglicht somit die Steuerung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk, der die Refinanzierungsmehrkosten zur Schließung offener Liquiditätspositionen ausweist, ist ein weiteres wesentliches Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und findet Eingang in das Risikokapitalmanagement. Die Ermittlung des Liquidity Value at Risk zum 31.12.2012 hat auf Jahressicht erwartete Nettomittelzuflüsse und somit keine voraussichtlichen Refinanzierungsmehrkosten ergeben. Sollten wider Erwarten dennoch Nettomittelabflüsse eintreten, stehen Liquiditätsreserven in ausreichender Höhe bereit.

Neben der im Normalszenario angenommenen Entwicklung haben wir Stressszenarien definiert, um einen möglichen erhöhten Liquiditätsbedarf in Folge einer negativen Veränderung des Marktumfeldes zu simulieren, um gegebenenfalls frühzeitig notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in internen Richtlinien definiert. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir zusätzlich angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich vereinbart.

Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die operationellen Risiken werden dezentral gruppenweit in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Hierzu wird mindestens jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. In diesem Rahmen analysieren und beurteilen Experten aller Fachbereiche die wesentlichen operationellen Risiken anhand von Self-Assessments. Diese gliedern sich in eine Risikopotenzialeinschätzung zur Identifikation und Beurteilung der wesentlichen Risiken sowie in daraus resultierende Maßnahmenvorschläge. Weiterhin werden die in der MLP-Finanzholding-Gruppe auftretenden Schäden laufend erfasst und analysiert. Die Sammlung der Schadensdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren und zu beurteilen, um so Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Die Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt, plausibilisiert und dem Vorstand sowie den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Anrechnungsbetrag nach Basisindikatoransatz

Für die Quantifizierung der operationellen Risiken verwendet die MLP-Finanzholding-Gruppe derzeit den Basisindikatoransatz gemäß §§ 270 ff. SolvV. Gemäß § 331 SolvV wird nachfolgend das Verfahren zur Ermittlung der für die operationellen Risiken zu unterlegenden Eigenmittel erläutert: Im Rahmen des Basisindikatoransatzes erfolgt die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko nach einem festgelegten Ermittlungsschema. Der Anrechnungsbetrag beträgt danach 15 % der durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Geschäftsjahre, wobei nur positive Bruttoerträge berücksichtigt werden.

Die Aufbau- und Ablauforganisation der MLP-Finanzholding-Gruppe ist in unseren Organisationsrichtlinien verbindlich dokumentiert. Die Reduzierung operationeller Risiken aus internen Verfahren und damit einhergehend eine Verringerung der Verlusthäufigkeit und -höhe wird in erster Linie durch kontinuierliche Verbesserung der Geschäftsprozesse sowie den Ausbau des internen Kontrollsystems erreicht. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u. a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und der Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebes für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- bzw. Business Continuity-Pläne bereit.

Risiken aus internen
Verfahren

Das Business Continuity Management (BCM) umfasst die zielgerichtete Absicherung der kritischen und potenziell existenzgefährdenden Geschäftsprozesse gegen ungeplante Unterbrechungen des Geschäftsbetriebs in Folge des Eintritts eines Ereignisses mit hohem Schadenpotenzial. Hierbei bezieht sich das BCM auf die Planung von Ausfallszenarien, welche die Verfügbarkeit von Ressourcen der Infrastruktur, IT, Personal und Dienstleistern gefährden. Hierzu werden geeignete Maßnahmen definiert, die den geregelten Geschäftsbetrieb unter festgelegten Standards sichern sollen. Dies beinhaltet auch eine Notfallplanung, die bei Eintritt von schweren Betriebsstörungen Verluste auf ein Minimum reduziert und den laufenden Geschäftsbetrieb sichert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer ständigen Überwachung und Weiterentwicklung des Business Continuity Managements.

Die MLP-Finanzholding-Gruppe legt besonderen Wert auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte insbesondere auch in den Back-Office-Bereichen. Die personelle Ausstattung und die ausreichende Qualifikation der Mitarbeiter werden durch die verantwortlichen Fachbereiche sichergestellt. Mit einer entsprechenden Personalplanung und gezielten Personalmarketingmaßnahmen verringern wir das Risiko von personellen Engpässen.

Personalrisiken

Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten, dass auch bei unvorhergesehenen Ausfällen von Mitarbeitern die Aufrechterhaltung der erforderlichen Arbeitsabläufe sichergestellt werden kann.

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Ein hoher Ausbildungsstandard wird über unsere hauseigene Corporate University, in der jeder unserer Berater zunächst eine berufsbegleitende Ausbildung zum Senior Financial Consultant absolviert, sichergestellt. Unsere Corporate University hat das Gütesiegel der European Foundation for Management Development mit Auszeichnung erhalten.

Um mögliche IT-Risiken effektiv zu minimieren, verfolgt die MLP-Finanzholding-Gruppe entsprechende Strategien. Bei der Auswahl unserer IT-Systeme entscheiden wir uns überwiegend für branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Falls erforderlich, werden geschäftsspezifische Eigenentwicklungen durch qualifizierte Spezialisten erstellt. Die vor Inbe-

IT-Risiken

triebnahme durchgeführten umfangreichen Tests sowohl auf Fachprozessebene als auch auf Systemebene inklusive der etablierten Abnahmeprozesse sollen die einwandfreie Funktion unserer IT-Systeme sicherstellen. Die Auslagerung unseres Rechenzentrumsbetriebes an führende Dienstleistungsunternehmen mit verschiedenen Standorten, Backup-Prozesse und eine definierte Notfallplanung (BCM) sollen unseren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust bewahren und die Verfügbarkeit sowie Konsistenz gewährleisten. Wir schützen unsere IT-Systeme vor einem unberechtigten Zugriff durch Zugangs- und Berechtigungskonzepte, einen umfangreichen Virenschutz sowie weitere umfassende Sicherheitsmaßnahmen.

Risiken aus externen
Ereignissen

Aufgrund der Konzentration auf die Geschäftsprozesse des Makler- und Bankgeschäftes, der Kostenoptimierung und der Skalierbarkeit, nimmt die MLP-Finanzholding-Gruppe für Standard-Services die Dienstleistungen externer Partner in Anspruch. Wesentliche Outsourcing-Aktivitäten werden dabei in das Risikomanagement verzahnt und sind somit in die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingebunden. Die MLP-Finanzholding-Gruppe hat dabei die Verantwortung für die ausgelagerten Prozesse klar geregelt. Somit können die potenziell aus ausgelagerten Geschäftsaktivitäten erwachsenden organisatorischen, strukturellen und prozessualen Risiken gesteuert werden.

Darüber hinaus wurden zur Minimierung der Risiken aus externen Ereignissen wie Betrug, Einbruch, Diebstahl oder Schäden durch Naturereignisse, sofern sinnvoll, entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

Über interne Sicherheitsvorkehrungen werden zudem Betrugsversuche sowie Einbruch und Diebstahl möglichst bereits im Vorfeld vereitelt.

Im Rahmen der Gefährdungsanalyse zur Identifizierung von Gefährdungspotenzial aus strafbaren Handlungen (sowohl intern als auch extern) werden Risiken aus betrügerischen oder sonstigen strafbaren Handlungen zu Lasten der MLP-Finanzholding-Gruppe identifiziert und regelmäßig bewertet. Die zur Vermeidung von strafbaren Handlungen im Einzelnen getroffenen Maßnahmen und die Risikoeinschätzung erfolgen durch die Zentrale Stelle gemäß § 25c KWG und fließen in die Inventur operationeller Risiken ein.

Um die Aufrechterhaltung kritischer Prozesse in jedem Fall zu gewährleisten, wurden die möglichen Folgen externer Ereignisse im Rahmen des Business Continuity Managements (BCM) betrachtet und entsprechende Maßnahmenpläne erstellt.

Rechtliche Risiken

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unsere Rechtsabteilung wahrgenommen. Ihre Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Die Rechtsabteilung koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwälten. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht die Rechtsabteilung den vorhandenen Versicherungsschutz und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen.

Die derzeit anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der MLP-Finanzholding-Gruppe gefährden könnten. Die im wesentlichen wortgleichen, von einer Anwaltskanzlei ab August 2007 für 32 Mandanten erhobenen Klagen

auf Schadensersatz wegen angeblich falscher Kapitalmarktinformationen in den Jahren 2000 bis 2002 werden nach Überzeugung des Vorstands der MLP AG keinen Erfolg haben. Zwei dieser Klagen wurden bereits zurückgenommen.

Darüber hinaus hat die MLP AG im Januar 2012 eine negative Feststellungsklage gegen einige Altgesellschafter der Feri AG eingereicht. Ziel der Klage ist eine gerichtliche Feststellung, dass die behaupteten Ansprüche nicht bestehen. Nach Einschätzung von MLP entbehren die Ansprüche, die im Nachgang der Übernahme der restlichen Anteile an der Feri AG im April 2011 behauptet wurden, jeder rechtlichen Grundlage.

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf die MLP-Finanzholding-Gruppe hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an das Unternehmen werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft.

Steuerliche Risiken

Sonstige Risiken

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das aus einem Ansehensverlust der MLP-Finanzholding-Gruppe insgesamt oder einer oder mehrerer operativer Einheiten bei Anspruchsberechtigten, Anteilseignern, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder der Öffentlichkeit erwächst. Wir sind insbesondere der Gefahr ausgesetzt, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in unsere Gruppe negativ beeinflusst wird. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Auch die Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert.

Reputationsrisiken

Allgemeine Geschäftsrisiken

Veränderungen in den ökonomischen und politischen Faktoren können Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Entwicklung der MLP-Finanzholding-Gruppe haben. Wir beobachten daher fortwährend nationale und internationale Entwicklungen im politischen, ökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie konjunkturelle Entwicklungen und Anforderungen am Finanzdienstleistungsmarkt. Dabei unterstützt uns insbesondere das in der Feri EuroRating Services AG gebündelte Wissen.

Gesamtwirtschaftliche Risiken

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland – wo die MLP-Finanzholding-Gruppe einen sehr großen Teil ihrer Erlöse erzielt – verlief weniger dynamisch als erwartet. Die europäische Schuldenkrise hatte erhebliche Auswirkungen auf Deutschland. Eine stabile Binnennachfrage konnte dem entgegenwirken und stützte die deutsche Wirtschaft. Laut ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2012 wuchs die Wirtschaft in Deutschland lediglich um 0,7 %. Die Beschäftigungssituation auf dem deutschen Arbeitsmarkt zeigte sich günstig und stabil, vor allem bei gut ausgebildeten Arbeitnehmern. Dies hatte auch einen positiven Einfluss auf die Nettoeinkommen der Haushalte, die im Vergleich zum Vorjahr angestiegen sind.

Die Konjunkturexperten sind sich einig, dass die Schuldenkrise auch 2013 das gesamtwirtschaftliche Umfeld in Europa und weltweit beeinflussen wird. Dies wird sich auch negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands auswirken, wobei ein moderates Wachstum prognostiziert wird.

Für die MLP-Finanzholding-Gruppe ist aus den konjunkturellen Rahmendaten im nächsten Jahr kein Auftrieb zu erwarten. Durch moderat steigende Nettoeinkommen wird sich die Privatkunden-Zielgruppe der Akademiker weiterhin einer vergleichsweise guten finanziellen Gesamtsituation erfreuen können. Dennoch erwarten wir bei langfristig angelegten Sparplänen – wie sie für die Altersvorsorge notwendig sind – kurzfristig keine nennenswerten Impulse.

Umfeld- und Branchenrisiken

Die Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland ist weiterhin sehr heterogen und von großem Wettbewerbsdruck geprägt. Vor allem der Kampf um die Gunst von Privatkunden hat sich weiter intensiviert. Eine Vielfalt regulatorischer Neuerungen und Anforderungen sowie erkennbare Trends im Kundenverhalten stellen erhebliche Einflussfaktoren auf das Geschäft der MLP-Finanzholding-Gruppe dar.

Wir sind für die anstehenden Veränderungen gut gerüstet. Die Qualität unserer Beratung, unser Fokus auf ausgewählte Kundengruppen und unsere Unabhängigkeit geben uns eine sehr gute Marktposition.

Die MLP-Finanzholding-Gruppe ist durch nachhaltige Diversifizierung in ihren Geschäftsaktivitäten hervorragend aufgestellt. Das versetzt uns in die Lage, temporär schwierige Teilmärkte mit steigenden Erlösen in anderen Geschäftsfeldern zu kompensieren. Für die Entwicklung der Bereiche Altersvorsorge und Vermögensmanagement stellt die Staats- und Schuldenkrise weiterhin einen wesentlichen Faktor dar. Nach wie vor sind insbesondere Privatkunden stark verunsichert und zeigen deshalb eine anhaltende Zurückhaltung bei längerfristigen Investitionsentscheidungen.

Das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau und die damit verbundene Herausforderung für die Lebensversicherer, den Garantiezins langfristig auf konstantem Niveau zu halten, bestärken diese Zurückhaltung.

Unternehmensstrategische Risiken

Unternehmensstrategische Risiken bestehen im Wesentlichen in der Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen und daraus abgeleitet in einer Fehlausrichtung der unternehmerischen Aktivitäten. Strategische Risiken resultieren zudem aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Die unternehmensstrategische Steuerung ist originäre Aufgabe des Vorstands. Auf der Basis von intensiven Beobachtungen des Wettbewerbsumfelds werden Veränderungen und Entwicklungen der nationalen und internationalen Märkte und des Geschäftsumfelds analysiert und Maßnahmen zur langfristigen Sicherung und zum nachhaltigen Ausbau des Unternehmenserfolgs abgeleitet.

Dabei werden anhand einer vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren Zielgrößen festgelegt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Die strategische Positionierung wird dabei auf Basis der Soll-Ist-Vergleiche regelmäßig kritisch hinterfragt.

Mit der Konzentration auf die unabhängige und ganzheitliche Beratung für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden ist MLP am Markt gut positioniert. Unser Anspruch ist es, die Nummer eins bei unseren Kunden zu sein – also ihr erster Ansprechpartner in sämtlichen Fragen eines ganzheitlichen Finanzmanagements.

Die starke Marktposition im Segment der Studenten und Akademiker gewährleistet einen kontinuierlichen weiteren Aufbau des Kundenstamms durch Gewinnung von Neukunden. Darüber hinaus gewährleisten die langjährigen, engen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden eine weitere Durchdringung des vorhandenen Kundenbestands.

Um unsere Kunden qualifiziert auf höchster Ebene beraten zu können, wird auf die Auswahl und Schulung unserer Berater größten Wert gelegt. Die nachhaltige Bindung einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Berater an das Unternehmen sowie die Sicherstellung einer geringen Beraterfluktuation sind wesentliche Voraussetzungen für das zukünftige Wachstum der MLP-Finanzholding-Gruppe.

Angesichts des nach wie vor herausfordernden Marktumfelds vor allem in der Altersvorsorge und im Vermögensmanagement sowie vor dem Hintergrund des sich rasant wandelnden regulatorischen Umfelds untermauern wir unsere Strategie des profitablen Wachstums durch ein umfangreiches Effizienzmanagement.

Alle wesentlichen Werttreiber des MLP-Geschäftsmodells werden durch ein umfassendes zentrales und dezentrales Controlling laufend analysiert und gesteuert. Die durch den Vorstand festgelegte Konzernstrategie und deren Maßnahmen werden im Rahmen von Budget- und Langfristplanungen abgebildet, um deren Auswirkungen auf die Geschäftslage zu analysieren. In laufenden Reportings wird der prognostizierte Verlauf nachgehalten, um bei negativen Abweichungen schnell gegensteuern zu können.

Die MLP-Finanzholding-Gruppe ist verpflichtet, ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8 % Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2012 nicht verändert. Gleiches gilt für die MLP-internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Kapitalsteuerung.

Aufsichtsrechtliche Risiken/
Solvabilität

Für die nachfolgend aufgeführten Unternehmen wurde gemäß § 31 Abs. 3 Satz 1, 2 KWG von der Einbeziehung im Sinne von §§ 10 a Abs. 1 – 5 und 13 b Abs. 2 KWG in die Zusammenfassung nach §§ 10 a Abs. 6 – 12, 12 a Abs. 1 Satz 1 und 13 b Abs. 3 und 4 KWG, sowie von der Einbeziehung in den zusammengefassten Monatsausweis gemäß § 25 Abs. 2 KWG (RS 06/2008 BA) abgesehen und dies der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) angezeigt:

- Feri Private Equity GmbH & Co. KG, Deutschland
- Feri Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG, Deutschland
- Feri Trust AG (Schweiz), Schweiz
- FPE Direct Coordination GmbH, Deutschland
- FPE Privat Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, Deutschland
- FPE Privat Equity Koordinations GmbH, Deutschland
- HEUBECK-FERI Pension Asset Consulting GmbH, Deutschland
- TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, Deutsch

Die Eigenmittelstruktur von MLP gemäß § 324 SolvV stellt sich wie folgt dar:

Eigenkapitalkomponenten

Eigenkapitalkomponenten (in Mio. €)	2012	2011
Eingezahltes Kapital (Geschäfts-, Grund-, Stamm-, Dotationskapital und Geschäftsguthaben) ohne kumulative Vorzugsaktien	141,1	140,1
Offene Rücklagen	347,0	352,9
Bilanzverlust aus Beteiligungen	-	-
Bilanzgewinn, Zwischengewinn	-	-
Beteiligungen gem. § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 KWG (Beteiligungsbuchwerte)	-282,9	-252,9
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	-	-
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	2,5	-
von der BaFin anerkanntes freies Vermögen	-	-
Abzugspositionen nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	-14,8	-11,4
Aktivischer Unterschiedsbetrag nach § 10a Abs. 6 Satz 9 KWG	73,0	85,3
dar.: Wertberichtigungsfehlbeträge und erwartete Verlustbeträge nach § 10 Abs. 6a Nrn. 1 und 2 KWG	-	-
Gesamtbetrag Kernkapital nach § 10 Abs. 2a KWG	265,9	314,0
Gesamtbetrag Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 2b KWG nach Abzug der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG und Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	-	2,5
nachrichtlich: Summe der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG	-	-
Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d Satz 1 KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	265,9	316,5

Der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB hat sich um 2,5 Mio. € erhöht. Die Erweiterung dieser Kernkapitalposition resultiert aus einer Umwidmung von Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken (§ 340f HGB).

Aufbauend auf der Basel-II-Umsetzungsstrategie für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen (Baseler Säule 1) setzt die MLP-Finanzholding-Gruppe den Kreditrisikostandardansatz (KSA) für das Kreditrisiko und den Basisindikatoransatz (BIA) für das operationelle Risiko gemäß KWG und Solvabilitätsverordnung um.

MLP hat während des gesamten Geschäftsjahrs 2012 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung gemäß § 325 SolvV erfüllt. Die Kapitalausstattung der wesentlichen Gesellschaften von MLP stellt sich dabei wie folgt dar:

Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften

	Gesamtkapitalquote in %		Kernkapitalquote in %	
	2012	2011	2012	2011
konsolidierte Bankengruppe				
MLP AG	78,13	104,44	78,13	104,44
MLP Finanzdienstleistungen AG*	7,70	5,82	7,70	5,60
Feri AG	-77,43	-68,91	-77,43	-68,91
Feri Trust GmbH	8,82	8,19	8,82	8,19
Feri Institutional & Family Office GmbH	0,48	0,80	0,48	0,80
Feri Investment Services GmbH	-3,70	-2,03	-3,70	-2,03
Feri Trust (Luxembourg) S.A.**	7,09	-	7,09	-
ZSH GmbH Finanzdienstleistungen	6,75	7,70	6,75	7,70

* übergeordnetes Institut

** seit 30.06.2012

Die sich aus der Verwendung des Kreditstandardansatzes ergebenden Eigenkapitalanforderungen setzen sich im Einzelnen wie nachfolgend aufgeführt zusammen:

Kreditrisikostandardansatz

Kreditrisikostandardansatz (Eigenkapitalanforderung in Mio. €)	2012	2011
Zentralregierungen	-	-
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	-	-
Sonstige öffentliche Stellen	-	-
Multilaterale Entwicklungsbanken	-	-
Internationale Organisationen	-	-
Institute	10,8	11,0
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	0,2	0,2
Unternehmen	24,1	19,3
Mengengeschäft	15,3	14,2
Durch Immobilien besicherte Positionen	0,7	0,8
Investmentanteile	0,2	0,2
Sonstige Positionen	11,4	9,9
Überfällige Positionen	3,2	3,0
Risiken aus Beteiligungswerten		
Beteiligungswerte im Standardansatz	6,8	7,9
Operationelle Risiken		
Operationelle Risiken gemäß Basisindikatoransatz	50,7	52,4
Gesamt	123,4	118,8

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung von MLP durch finanzwirtschaftliche, operationelle und allgemeine Geschäftsrisiken beeinflusst. Durch unser Risikomanagementsystem stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation unserer wesentlichen Risiken in der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher.

Sowohl die MLP-Finanzholding-Gruppe insgesamt als auch die Gruppengesellschaften haben sich im Jahr 2012 stets im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen. Auch für das kommende Jahr erwarten wir keine negative Entwicklung.

Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geregelten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Das Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäftes ständig weiterentwickelt. Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und dessen aufsichtsrechtliche Umsetzung werden auch durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

Es sind keine Risiken bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand der MLP-Finanzholding-Gruppe haben könnten.

PROGNOSEBERICHT

Künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

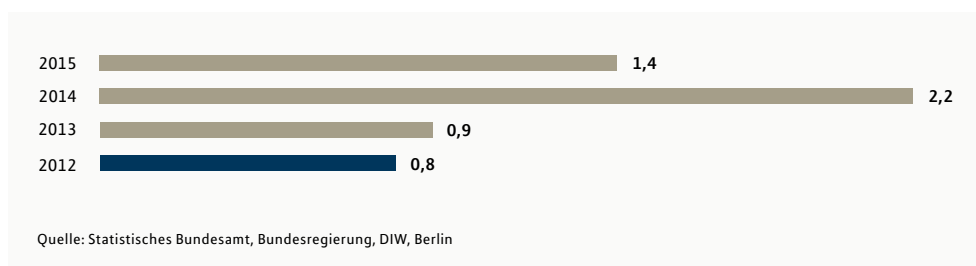
Da MLP als ganzheitliches Beratungshaus das Gros seiner Erlöse in Deutschland erzielt, stellen die deutschen Konjunkturdaten die wichtigsten Indikatoren für unsere Geschäftsperspektiven dar.

Die Schuldenkrise wird auch 2013 das gesamtwirtschaftliche Umfeld in Europa und weltweit nachhaltig beeinflussen, darin sind sich die Konjunkturoperatoren einig. So erwartet beispielsweise die EU-Kommission in ihrer Herbstprognose, dass die Wirtschaft in der Euro-Zone auch in 2013 nicht über eine Stagnation hinaus kommen wird. Grund dafür ist die anhaltende Konjunkturschwäche der Krisen-Staaten, in denen das Wachstum durch die notwendige Sparpolitik gebremst wird. Die EU-Kommission rechnet deshalb mit einem geringen Wachstum von 0,1 %. Erst für 2014 sei wieder mit einem nennenswerten Plus von 1,4 % zu rechnen, so die Experten.

Deutschland trauen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute dagegen ein moderates Wachstum zu. So erwartet der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten für 2013 ein Wachstum in Deutschland von 0,8 %, die Bundesregierung geht in ihrer Prognose von einem Anstieg des realen BIP von 1,0 % (2012: 0,8 %) aus. Etwas pessimistischer sieht das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) die Entwicklung: Die Wirtschaftsforscher prognostizieren in ihrer Herbstumfrage zur Konjunktur ein Wachstum von 0,75 % für 2013. Voraussetzung sei aber, dass die Staatsschuldenkrise in Europa nicht eskaliert. Optimistischer zeigen sich die Forschungsinstitute für 2014. Mit einem Anstieg des BIP in einer Spanne zwischen 1,5 % und 2,2 % erwarten die Experten eine Rückkehr Deutschlands zu mehr Wachstum. Dieses sollte sich auch 2015 fortsetzen. Alles in allem wird nach Meinung der Forscher des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) das reale BIP in Deutschland in den Jahren 2012 bis 2017 um durchschnittlich 1,4 % steigen.

Rahmenbedingungen für deutsche Konjunktur bleiben schwierig

Erwartetes Wirtschaftswachstum in Deutschland (alle Angaben in %)



Schwächere Exporterwartungen belasten Arbeitsmarkt

Schwächere Produktions- und Exporterwartungen werden sich nach Auffassung des IW 2013 negativ auf die Beschäftigungssituation in Deutschland auswirken. Laut Herbstumfrage gehen nur noch knapp 20 % der deutschen Unternehmen für 2013 von einer höheren Mitarbeiterzahl aus. Dagegen rechnen fast 28 % mit einer kleineren Belegschaft. Auch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung geht davon aus, dass die Arbeitslosigkeit leicht steigen wird. Im Jahresdurchschnitt 2013 werde die Zahl der Arbeitslosen mit 2,94 Millionen um 40.000 leicht höher liegen als im Vorjahr.

Gehälter steigen moderat weiter – besonders für Führungskräfte

Für die Nettolöhne und -gehälter geht die Bundesregierung in ihrer Herbstprojektion aufgrund der Beitragssatzsenkung in der gesetzlichen Rentenversicherung und des Gesetzes zum Abbau der kalten Progression von einer Steigerung um 2,9 % aus. Die verfügbaren Einkommen der Haushalte werden der Schätzung nach um 3,0 % ansteigen. Besonders Führungskräfte werden sich nach Angaben der PMSG PersonalMarkt Services GmbH über relativ hohe Gehaltszuwächse freuen können. Der Studie „Gehaltsentwicklung in Deutschland 2013“ zufolge werden die Grundgehälter von Führungskräften um 3,3 % steigen; die Zuwächse der Gehälter inklusive Bonus- und variablen Zahlungen werden sogar bei 3,9 % liegen. Die finanzielle Situation von Akademikern, der Kernzielgruppe von MLP im Privatkundengeschäft, sollte in 2013 daher stabil sein.

Gesamtaussage: Zurückhaltung bei langfristigen Verträgen hält an.

Aufgrund der anhaltenden Unsicherheiten durch die Staatsschuldenkrise und der schwächeren Konjunktur in Deutschland sowie einer leicht abnehmenden Dynamik auf dem Arbeitsmarkt erwarten wir ebenfalls für 2013 ein herausforderndes Marktumfeld. Auch wenn die finanzielle Gesamtsituation unserer durch Akademiker geprägten Kernzielgruppe aufgrund des allgemeinen Fachkräftemangels gut und stabil ist, führt die anhaltende Krise zu Unsicherheiten. Deshalb gehen wir davon aus, dass sich unsere Kunden auch 2013 bei langfristigen Verträgen – wie sie für die Altersvorsorge notwendig sind – weiterhin zurückhaltend zeigen werden.

Zukünftige Branchensituation

Altersvorsorge

Die private und betriebliche Altersvorsorge wird die Menschen in Deutschland auch in den kommenden Jahren beschäftigen. Den meisten Bürgern ist bewusst, dass die gesetzliche Rente alleine nicht mehr ausreicht, um den Lebensstandard im Alter zu erhalten. Eine Erhebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes aus dem November 2012 hat ergeben, dass 38 % der Beschäftigten davon ausgehen, dass sie später von ihrer gesetzlichen Rente nicht leben können. Besonders jüngere Arbeitnehmer haben laut der DGB-Umfrage Angst vor Altersarmut: In der Gruppe der 25- bis 35-jährigen geht eine Mehrheit von 51 % der Beschäftigten davon aus, dass ihre Rente zum Leben später nicht reichen wird, unter den 36- bis 45-jährigen stimmt dem mit 44 % nahezu jeder Zweite zu. Neben den bestehenden Anreizen erarbeitet die Politik laufend neue Konzepte gegen die drohende Altersarmut, so jüngst mit der diskutierten Versicherungspflicht für Selbständige.

Vertrauen in gesetzliche Rente schwindet

Der „Deutschland-Trend Vorsorge“, mit dem das Deutsche Institut für Altersvorsorge quartalsweise das Vertrauen, die Erwartungen und die Bereitschaft zur Altersvorsorge in Deutschland ermittelt, war im dritten Quartal 2012 deutlich rückläufig. Vor allem das schwindende Vertrauen in die gesetzliche Rentenversicherung hat das Gesamtergebnis wesentlich beeinflusst. Zugleich befürchten mittlerweile 76 % der Befragten, dass sie ihren Lebensstandard im Alter senken müssen – so hoch lag der Wert seit 2009 nicht mehr.

Trotz des gestiegenen Problembewusstseins bleibt die Realisierung einer eigenverantwortlichen Altersvorsorge für den Verbraucher schwierig. Gründe dafür sind neben der allgemeinen Zurückhaltung bei langlaufenden Verträgen aufgrund des unsicheren Umfelds die enorme Vielfalt an Produkten und Fördermöglichkeiten sowie die häufige Veränderung der regulatorischen Bestimmungen. Um diesem komplexen Thema zu begegnen, wird qualitativ hochwertige Beratung immer wichtiger, wovon MLP in den kommenden Jahren überdurchschnittlich profitieren dürfte.

MLP differenziert sich durch seine ganzheitlichen Vorsorgekonzepte deutlich von Wettbewerbern. Kernpunkt des Beratungsansatzes von MLP ist die Unabhängigkeit von Produktpartnern wie Versicherungen, Banken und Investmentgesellschaften. MLP-Berater berücksichtigen die persönlichen Ziele und die individuelle Risikoneigung des Kunden. Welches Produkt im Rahmen geeignet ist, wird auf der Basis eines systematischen Produkt- und Partnerauswahlprozesses entschieden (siehe Kapitel „Geschäftsmodell und Strategie“).

Unabhängigkeit als Kernpunkt des Beratungsansatzes

Wachstumspotenzial im Bereich der privaten Altersvorsorge bietet in den kommenden Jahren vor allem die Basis-Rente als Teil der ersten Schicht der Altersvorsorge. Denn trotz der steuerlichen Förderung haben nach Angaben des GDV bis zum Jahresende 2012 erst rund 1,7 Mio. Menschen von den fast 42 Mio. Selbstständigen und Arbeitnehmern eine Basis-Rente abgeschlossen (2011: 1,5 Mio.). Der Markt ist somit also erst zu rund 4 % ausgeschöpft. Positive Impulse sind hier zudem durch die im Rahmen des Altersvorsorge-Verbesserungsgesetzes geplante Anhebung der steuerlichen Förderung zu erwarten: Die in eine Basis-Rente eingezahlten Beiträge sollen sich künftig bis zu einer Höhe von 24.000 € (bisher: 20.000 €) pro Person als Sonderausgabe von der Einkommensteuer absetzen lassen. Auch bei der Riesterförderung herrscht noch Potenzial. Fast 16 Millionen Bürger haben eine abgeschlossen; nach aktuellen Schätzungen des DIW könnten zwischen 37 und 42 Millionen Personen die staatliche Förderung in Anspruch nehmen.

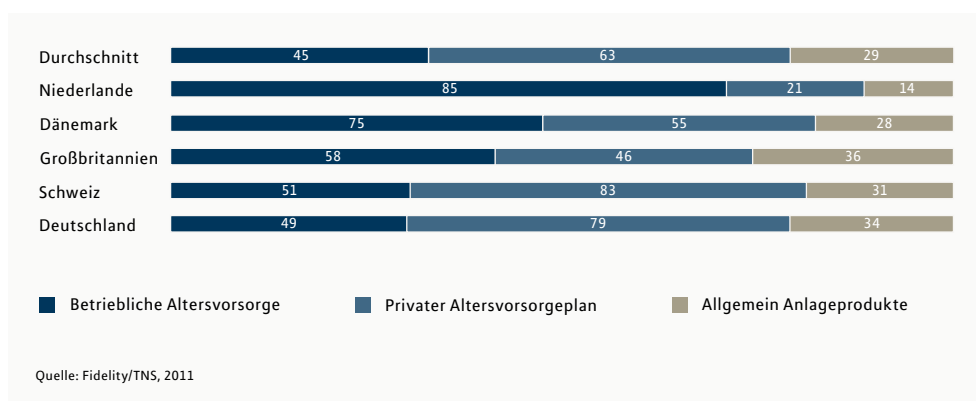
Potenzial bei Basis-Rente und Riester-Rente

Ein hoher Bedarf besteht nach wie vor auch bei der Absicherung gegen Berufsunfähigkeit (BU). In diesem Bereich plant der Gesetzgeber die Förderung einer selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung in den Förderrahmen aufzunehmen. Bisher werden Kombinationsprodukte aus Renten- und Berufsunfähigkeitszusatzversicherung gefördert, wobei mindestens 50 % der Prämien auf den Altersvorsorge-Teil entfallen. Wir gehen davon aus, dass die genannten Änderungen positive Impulse für den Markt und damit auch auf das Geschäft von MLP haben werden.

Im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge hat Deutschland im europäischen Vergleich erheblichen Nachholbedarf. Das verdeutlicht auch eine Studie von Fidelity Worldwide Investment: Während die zweite Schicht der Altersvorsorge bei Sparern in den Niederlanden einen Anteil von 85 %, in Dänemark 75 % und in Großbritannien immerhin 58 % ausmacht, gaben in Deutschland nur 49 % an, auf eine zusätzliche Altersabsicherung über den Arbeitgeber zu bauen. Der Anteil in Deutschland ist aufgrund der starken staatlichen Förderung in den vergangenen Jahren stark gewachsen und wird dies auch weiterhin tun.

Hoher Nachholbedarf bei betrieblicher Altersvorsorge

Anteil der betrieblichen Altersvorsorge an der privaten Vorsorge (alle Angaben in %, Mehrfachnennungen)



Zudem bewertet gut die Hälfte der Berufstätigen in Deutschland (51 %), die ihre Vorsorge aufstocken wollen, laut einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach die betriebliche Altersvorsorge als „ideale Form der Altersabsicherung“. Vier Jahre zuvor – im Jahre 2008 – waren es nur 40 %. Auch bei der Einstufung der Sicherheit verschiedener Altersvorsorge-Formen konnte die betriebliche Altersvorsorge punkten: 36 % der Studienteilnehmer bewerteten sie als „besonders sichere Vorsorgeform“. Bisher haben jedoch laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft erst gut 14 Millionen diesen Weg der Vorsorge gewählt.

Zusätzliche Dynamik dürfte für den Bereich der demografische Wandel und der sich dadurch verschärfende Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte mit sich bringen. Neben der betrieblichen Altersvorsorge wird auch das Thema betriebliche Vorsorge immer mehr Raum einnehmen. Dazu gehören beispielsweise betriebliche Zusatzversicherungen (Chefarztbehandlung, Zwei-Bett-Zimmer, Zuschüsse zu Brillengestellen und Zahnersatz – Siehe Kapitel „Krankenversicherung“), aber auch Demographiekonzepte für Firmen mit alternder Belegschaft.

Der Markt für solche nettolohnoptimierenden Systeme bietet aus unserer Sicht in den kommenden Jahren ein großes Wachstumspotenzial. Mit unserer Tochtergesellschaft TPC als etablierter Marke und einem wichtigen Kompetenzträger sowie mehr als 1.200 speziell für betriebliche Altersvorsorge lizenzierten Beratern sowie exklusiven Branchenkonzepten ist MLP für diese Entwicklung hervorragend aufgestellt.

Ein zunehmend wichtiger Bereich für die Vorsorge ist zudem die Pflegerentenversicherung. Im Zuge einer deutlich gesteigerten Sensibilität vieler Kunden für eine private Pflegevorsorge gewinnt auch dieses Produkt weiter an Bedeutung (siehe „Branchensituation Krankenversicherung“).

Euro-Schuldenkrise sorgt weiterhin für Unsicherheit

Kurzfristig sehen wir allerdings für den Vorsorgemarkt in Deutschland weiterhin Unsicherheiten. Vor allem die anhaltende europäische Schuldenkrise könnte weiterhin zu einer Zurückhaltung der Bürger beim Abschluss langfristiger Verträge führen.

Insgesamt wird sich der Vorsorgemarkt in Deutschland in Bezug auf Transparenz, Service und Produkte weiterentwickeln. Im Zuge der Einführung der neuen Unisex-Tarife Ende 2012 haben viele Versicherer ihre Produkte überarbeitet und ihre Preise neu kalkuliert. Hieraus ergibt sich ein erhöhter Beratungsbedarf. MLP ist für die genannten Herausforderungen mit seinem Beratungskonzept sowie sehr gut ausgebildeten Beratern hervorragend positioniert. Aus heutiger Sicht erwarten wir für den Bereich Altersvorsorge über die Anpassung an die neuen Unisex-Tarife hinaus im kommenden Geschäftsjahr keine nennenswerten Produktinnovationen.

Krankenversicherung

Auch wenn das GKV-Finanzierungsgesetz von 2011 das gesetzliche Krankenversicherungssystem entlastet und die gesetzlichen Krankenkassen konjunkturbedingt über hohe Überschüsse verfügen, werden die Überalterung der Bevölkerung und die damit verbundenen steigenden Kosten im Gesundheitswesen in der Zukunft weitere grundlegende Reformen nötig machen. Ob dies gelingt, wird von vielen Beteiligten des Gesundheitswesens bezweifelt. So äußern sich im aktuellen MLP-Gesundheitsreport 60 % der Ärzte skeptisch, dass es die Politik schafft, längerfristig eine gute Gesundheitsversorgung für alle sicherzustellen. Mit 52 % glaubt zudem mehr als die Hälfte der Bürger nicht, so eine aktuelle Studie der Continentale Versicherung, dass die GKV in ihrer heutigen Form auch in 20 Jahren noch finanzierbar sein wird.

Aufgrund der reduzierten Leistungen in der gesetzlichen Krankenversicherung gehen wir nach wie vor davon aus, dass Versicherte auch in Zukunft verstärkt Alternativen suchen werden – sei es durch einen kompletten Wechsel in die private Krankenversicherung oder durch den Abschluss privater Zusatzversicherungen.

Um die komplexen Krankenversicherungsprodukte zu beurteilen, brauchen Kunden verstärkt qualitativ hochwertige Beratung. Hier sehen wir insbesondere durch unseren systematischen Produkt- und Partnerauswahlprozess Potenzial in den kommenden Jahren.

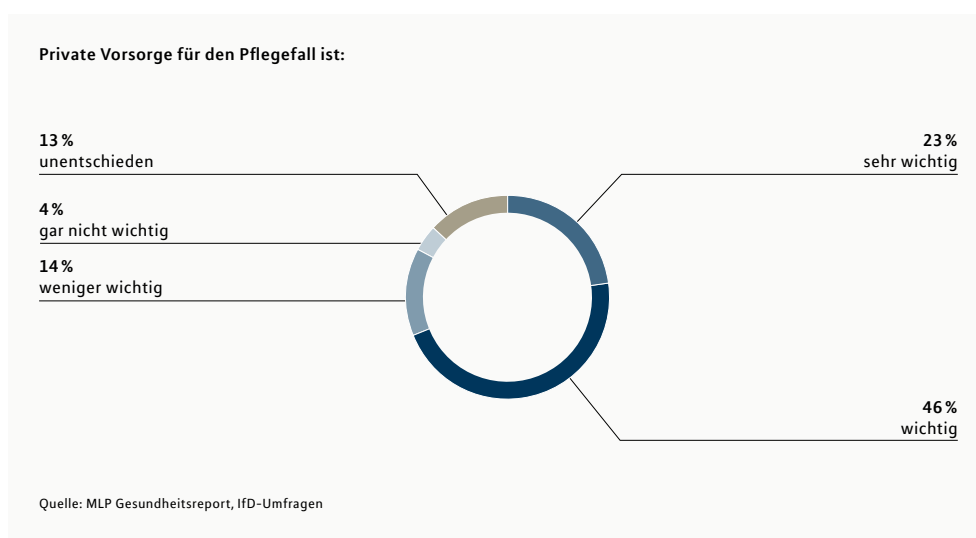
Zudem erwarten wir, dass das Thema betriebliche Gesundheitsvorsorge – analog zur betrieblichen Altersvorsorge – in den kommenden Jahren sukzessive an Bedeutung gewinnt. Im Zuge des demografischen Wandels werden sich Unternehmen zunehmend der Herausforderung stellen müssen, ihre Belegschaft so lange wie möglich beschäftigungsfähig zu halten. Zudem müssen sie sich im „War for Talents“ stärker als zuvor als attraktiver Arbeitgeber positionieren. Eine Studie des Unternehmens Mercer stellt dazu fest, dass im Jahr 2010 in vielen europäischen Ländern die Ausgaben für betriebliche Gesundheitsleistungen stärker angestiegen sind als die Gehälter oder die Inflation. Dabei reicht die Palette der Maßnahmen von der Arbeitsplatzgestaltung und Gesundheitsprävention über Sportprogramme und Stressmanagement bis zur Finanzierung von zusätzlichen Krankenversicherungsleistungen wie etwa Vorsorgeuntersuchungen, Auslandskrankenschutz oder stationären Zusatzversicherungen. MLP bietet die betriebliche Gesundheitsvorsorge im Rahmen einer ganzheitlichen Beratung an und wird sie im kommenden Jahr weiter ausbauen.

Betriebliche Gesundheitsvorsorge gewinnt an Bedeutung

In 2013 wird die Debatte um eine adäquate Pflegeabsicherung durch die Einführung der staatlich geförderten privaten Pflegevorsorge noch an Bedeutung gewinnen. Wir gehen davon aus, dass im Zuge dessen auch das Problembewusstsein der Bevölkerung zunimmt, dass Pflegekosten ein Armutrisiko darstellen. Für das Gros der Bürger ist deshalb, wie der aktuelle MLP Gesundheitsreport zeigt, mittlerweile unstrittig, dass eine private Eigenvorsorge für den Pflegefall notwendig ist (siehe Grafik).

Private Eigenvorsorge für den Pflegefall

Eigenvorsorge für den Pflegefall gewinnt an Bedeutung



Fast die Hälfte der Menschen (47 %) begrüßt laut MLP Gesundheitsreport die Einführung einer staatlich geförderten privaten Pflegezusatzversicherung, des sogenannten Pflege-Bahr. Bei einer Eigenbeteiligung von mindestens 10 € zahlt der Staat 5 € pro Monat dazu. Wir erwarten die Entwicklung einer Vielzahl neuer Produkte unterschiedlichster Leistungsstufen, verbunden mit einem erhöhten Beratungsbedarf von Seiten des Kunden.

Deutliche Absatzpotenziale

Darüber hinaus rechnen wir damit, dass die Versicherungsunternehmen der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung sukzessive folgen und den Rechnungszins auch für Neuverträge in der privaten Krankenversicherung von 3,50 % auf 2,75 % absenken werden. Dies wird zu Beitragsanpassungen führen.

Die hervorgehobene Rolle unabhängiger Berater bei der Vermittlung privater Krankenversicherungen bestätigt in diesem Jahr auch wieder der Vertriebswege-Survey der Unternehmensberatung Towers Watson. Mit einem Marktanteil von 42,7 % sind sie, nach den Ausschließlichkeitsvertretern, die nur eine einzige Gesellschaft vertreten, mittlerweile die zweitwichtigste Beratergruppe.

Wesentliche Änderungen, die über die Anpassung der Tarifwelt an die neuen Unisex-Voraussetzungen und den reduzierten Rechnungszins hinausgehen, erwarten wir im anstehenden Geschäftsjahr nicht.

Vermögensmanagement

Wachstumspotenzial beim Vermögensmanagement

Der Bedarf an qualitativ hochwertigem Vermögensmanagement wird langfristig steigen. Bis 2016 rechnet die Unternehmensberatung Boston Consulting Group in ihrer Studie „Global Wealth 2012“ damit, dass sich die globalen Vermögenswerte um rund 4 bis 5 % jährlich auf mehr als 150 Billionen US-Dollar steigern werden. Für Westeuropa geht die Studie von einem Wachstum der Vermögen in den kommenden Jahren um rund 2 % aus. Laut dem „World Wealth Report 2012“ von Capgemini und RBC Wealth Management ist die Zahl der „High Net Worth Individuals“ (HNWI), die über ein anlagefähiges Vermögen von mehr als einer Million US-Dollar verfügen, in Deutschland im Jahr 2011 um 3 % auf 951.200 gestiegen. Insgesamt erwarten wir für Deutschland ein verhaltenes bis stagnierendes Marktwachstum in den kommenden Jahren.

Umschichtungen durch Erbschaften

Für die nächsten Jahre ist mit großen Konten- und Depotumschichtungen zu rechnen: Allein in Deutschland werden laut einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) bis zum Jahr 2020 rund 2,6 Billionen € bei den privaten Haushalten vererbt. Ein Zehntel der Erbschaften machen Sachwerte aus, 47 % Immobilien und 43 % Geldvermögen. Bei vielen institutionellen Investoren löst sich der durch die Schuldenkrise ausgelöste Anlage-Stau. Vermögen, das aufgrund der Unsicherheiten vorübergehend geparkt war, steht somit wieder zur Investition bereit. Aufgrund der Struktur und der Entwicklung unserer Kundenzielgruppe wird unser Unternehmen von diesen Entwicklungen profitieren.

Durch unsere ganzheitliche Beratungsphilosophie für private und institutionelle Kunden sind wir zudem breit aufgestellt und gehen davon aus, dass wir auch in einem dynamischen Wettbewerbsumfeld langfristig unsere Bestandskunden halten und ausbauen sowie neue Kunden hinzugewinnen können.

Mit unserer neuen Vergütungsstruktur im Vermögensmanagement erfüllen wir bereits heute die wachsenden Anforderungen an Klarheit, Glaubwürdigkeit und Transparenz, die unsere Kunden an eine unabhängige und qualitativ hochwertige Finanzberatung stellen.

Wachsende Anforderungen erfüllt

Wir gehen davon aus, dass das Vermögensmanagement auch in den kommenden Jahren einen signifikanten Anteil zu unseren Unternehmenserlösen beitragen wird. Für 2013 rechnen wir damit, dass sich die Kapitalmärkte aufgrund der Reduzierung der systemischen Risiken weiter entspannen und somit zusätzliche Wachstumsimpulse für das Geschäftsfeld mit sich bringen werden.

Aufgrund des aktuellen Durchschnittsalters der MLP-Kunden von etwa 41 Jahren stellt auch der Kauf einer Immobilie für viele in den nächsten Jahren eine Option dar. Daraus ergibt sich für unser Unternehmen im Bereich der Immobilienfinanzierung Potenzial. Neben der klassischen Finanzierungsberatung und -vermittlung sehen wir zudem einen großen Beratungsbedarf bereits bei der generellen Kaufentscheidung, bei der Bewertung der Lage sowie den Zukunftsaussichten der Investition.

Wachstumspotenzial bei Immobilienfinanzierung

Wettbewerb und Regulierung

In den vergangenen Jahren hat die Regulierung der Finanzberatung deutlich zugenommen. Als unabhängiges Beratungshaus begrüßen wir eine Verbesserung des Anlegerschutzes grundsätzlich, auch wenn einzelne Maßnahmen nicht zielführend sind. Diese Regulierungen spielen für die künftige Wettbewerbssituation und den weiteren Konsolidierungsprozess auf dem deutschen Markt für Finanzdienstleistungen eine entscheidende Rolle. Im Geschäftsjahr 2012 hat es diesbezüglich Veränderungen gegeben, von denen wir auch 2013 und in den folgenden Jahren Auswirkungen auf unsere Geschäftstätigkeit erwarten.

Generell sieht der Gesetzgeber vor, Verbraucher und Anleger nachhaltig zu schützen. Bereits 2011 wurde dazu das Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz – kurz Anlegerschutzgesetz – auf den Weg gebracht. Es entfaltet seine Wirkung sukzessive und seine Auswirkungen werden den Markt auch in den kommenden Monaten und Jahren prägen. Die Regelungen dieses Gesetzes gelten für Institute wie MLP (siehe Kapitel „Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“). Für das Jahr 2013 führt die Neuregelung konkret dazu, dass Anlageberater, Compliance-Beauftragte und Vertriebsverantwortliche ab Mai ihre Sachkunde nachweisen müssen. Diese Auflage erfüllt MLP bereits durch die etablierte Aus- und Weiterbildung an der CU.

Auch die Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagerechts wurde bereits 2011 auf den Weg gebracht. In der Folge müssen künftig auch gewerbliche Vermittler, die – anders als MLP – über keine Banklizenz verfügen, in der Beratung über offene und geschlossene Fonds ein umfangreiches Regelwerk einhalten. Dazu zählen Sachkundevorschriften, aber auch Informations-, Beratungs- und Dokumentationspflichten, die allesamt ab dem 1. Januar 2013 gelten. Diese Änderungen werden das Geschäft für weniger qualitätsorientierte Anbieter erschweren und die Konsolidierung weiter vorantreiben.

In den Fokus der öffentlichen Diskussion ist in den vergangenen Jahren auch das Thema „Honorarberatung“ getreten. Das Bundesministerium für Finanzen veröffentlichte im November 2012 einen Referentenentwurf des „Gesetzes zur Förderung und Regulierung einer Honorarberatung über Finanzinstrumente“ – kurz Honoraranlageberatungsgesetz. Mit dem Gesetz sollen die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine honorarbasierte Anlageberatung geschaffen werden.

Gesetzliche Rahmenbedingungen für Honorarberatung

Diese soll den Kunden als alternatives Angebot zur provisionsbasierten Anlageberatung zur Verfügung stehen.

MLP steht der Honorarberatung grundsätzlich offen gegenüber. Schon heute bieten wir Honorarberatung in den Feldern an, in denen unsere Kunden einen entsprechenden Bedarf zeigen. Dazu zählen Teile der betrieblichen Vorsorge der Bereich Immobilien- oder Praxisfinanzierung und die Beratung bei Feri. Darüber hinaus erfüllt MLP mit der im Februar 2012 eingeführten neuen Vergütungsstruktur im Vermögensmanagement schon heute weite Teile der Anforderungen, die dieses Gesetz für Honoraranlageberater vorsieht. Unabhängig davon sind wir der Überzeugung, dass für die Qualität einer Beratung nicht die Art der Vergütung, sondern die Ausbildung der Berater, die Qualität der Produktauswahl und die Transparenz für den Kunden entscheidend sind.

Darüber hinaus ist für die kommenden Jahre die Umsetzung der europäischen Richtlinien Markets in Financial Instruments II (MiFiD II) und Insurance Mediation (IMD II) geplant. Für beide Neuregelungen liegen Vorschläge der EU-Kommission vor, die nun zunächst von den EU-Gremien diskutiert und verabschiedet werden müssen. Mit der Umsetzung in nationales Recht ist nicht vor 2015 zu rechnen.

Weitere Erhöhung der
Transparenz in der
Altersvorsorge

Darüber hinaus plant die Regierung im Zuge des Altersvorsorge-Verbesserungsgesetzes für staatlich geförderte Altersvorsorge-Produkte wie die Riester-Rente einheitliche Produktinformationsblätter einzuführen, die unter anderem für den Verbraucher vergleichbare Kosteninformationen enthalten sollen. MLP ist dieser Forderung bereits weit voraus: Im Zuge unserer permanenten Verbesserungen an unserem Partner- und Produktauswahlprozess haben wir unter anderem durch die Einführung von Chance-Risiko-Profilen für Altersvorsorgeprodukte sowie einer Bewertung von Versicherungsgesellschaften und -produkten mit der Umsetzung der künftigen Transparenzanforderungen an eine Finanzberatung bereits begonnen (siehe auch Kapitel „Geschäftsmodell und Strategie“).

Neue Kapitalvorschriften
durch Basel III

Mit dem Ziel einer stärkeren Bankenregulierung in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise erwartet die Finanzinstitute in Europa ab 2013 die schrittweise Einführung eines Reformpakets der bisherigen Regulierungsvorschriften. Diese Vorschläge des Basler Ausschusses der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (Basel III) fordern unter anderem eine Aufstockung der Eigenmittelquote bis 2019. Damit sollen Geschäfte der Banken mit mehr Eigenkapital unterlegt werden, um mögliche Verluste besser abdecken zu können. Die derzeit auf europäischer Ebene geforderte Kernkapitalquote soll sukzessive bis zum 01. Januar 2019 weiter ansteigen. Als Institut mit Vollbanklizenz gelten diese Regelungen auch für die MLP Finanzdienstleistungen AG und damit auch für den MLP-Konzern.

Qualitätsvorsprung
ausgebaut

Zusammengefasst schätzen wir die aktuelle Wettbewerbsposition von MLP und die Voraussetzungen für unser künftiges Wachstum als gut ein. Wir haben uns durch nachhaltige Diversifizierung hervorragend aufgestellt. Dadurch sind wir in der Lage, auch vorübergehend schwierige Teilmärkte mit der positiven Entwicklung in anderen Geschäftsfeldern auszugleichen. Durch unsere Position als unabhängiger Berater mit Vollbanklizenz heben wir uns zudem deutlich vom Markt ab.

Wir haben mehrere Anforderungen, die der Gesetzgeber nun mit Regelwerken vorgibt, bereits umgesetzt. Dennoch entstehen durch neue Gesetzesvorgaben auch zusätzliche Kosten. Nicht zuletzt deshalb war unser erfolgreiches Effizienzmanagement sehr wichtig.

Potenziale ergeben sich für MLP zudem durch die Aufstellung als unabhängiger Finanz- und Vermögensberater. Im aktuellen Vertriebswegesurvey 2012 der Unternehmensberatung Towers Watson gehen die Branchenexperten davon aus, dass der Marktanteil der unabhängigen Vermittler im Bereich Altersvorsorge weiter steigen wird.

Wachsende Bedeutung für unabhängige Vermittler

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Auch in den kommenden drei Geschäftsjahren kann MLP kaum positive Impulse durch die konjunkturelle Entwicklung erwarten. Bedingt durch die europäische Schuldenkrise rechnen Forschungsinstitute mit einem moderaten Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts für 2013. In den Jahren 2014 und 2015 dürfte sich die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland dann weiter aufhellen.

Kaum positive Impulse von konjunktureller Entwicklung

In unseren Kernmärkten Altersvorsorge, Krankenversicherung sowie Vermögensmanagement bestehen neben der moderaten Wirtschaftsentwicklung weitere Herausforderungen. Denn für Verbraucher setzt eine Investitionsentscheidung – gerade bei langfristigen Sparprozessen – ein solides Zukunftsvertrauen voraus. Dieses Vertrauen wird allerdings sowohl durch die Finanzkrise, die im Jahr 2008 begann, als auch durch die aktuellen Diskussionen rund um Staatsverschuldung negativ beeinträchtigt. Hinzu kommt eine weiterhin hohe Volatilität an den Kapitalmärkten, die ebenfalls zu einer Verunsicherung der Anleger beiträgt. Insofern bleiben insbesondere in der Altersvorsorge die Marktbedingungen kurzfristig herausfordernd – trotz des hohen Vorsorgebedarfs.

Vor diesem Hintergrund erwartet MLP in der Altersvorsorge für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 stagnierende bis leicht rückläufige Erlöse und einen leichten Anstieg in 2015 im Vergleich zum Vorjahr. In der Krankenversicherung rechnen wir mit einer Fortführung des Umsatzniveaus des Jahres 2012, das über den Jahren 2009 und 2010 lag und lediglich 2011 aufgrund eines einmaligen Nachholeffekts deutlich überstiegen wurde. In den Jahren 2014 und 2015 rechnen wir aus heutiger Sicht mit einem moderaten Umsatzanstieg in der Krankenversicherung – nicht zuletzt auch wegen der zunehmend guten Potenziale in der Pflegeabsicherung. Optimistisch sind wir für den Geschäftsverlauf im Vermögensmanagement. Aufgrund des bereits mandatierten Geschäfts in Luxemburg, das sich im Geschäftsjahr 2012 größtenteils erst ab dem zweiten Quartal in den Erlösen zeigte, sowie der Potenziale sowohl bei unserem Tochterunternehmen Feri als auch in der MLP Finanzdienstleistungen AG rechnen wir für das Geschäftsjahr 2013 und die beiden Folgejahre mit einem Umsatzanstieg. Allerdings bestehen aufgrund des herausfordernden Marktumfelds Unsicherheiten in allen Beratungsfeldern.

Einschätzung der Umsätze – die Märkte bleiben schwierig

Einschätzung der Umsätze 2013–2015 (jeweils im Vergleich zum Vorjahr)

	2013	2014	2015
Altersvorsorge	0	0	+
Krankenversicherung	0	+	+
Vermögensmanagement	+	+	+

Sehr positiv: ++, positiv: +, neutral: 0, negativ: –, sehr negativ: --

Kontinuierliches Kostenmanagement

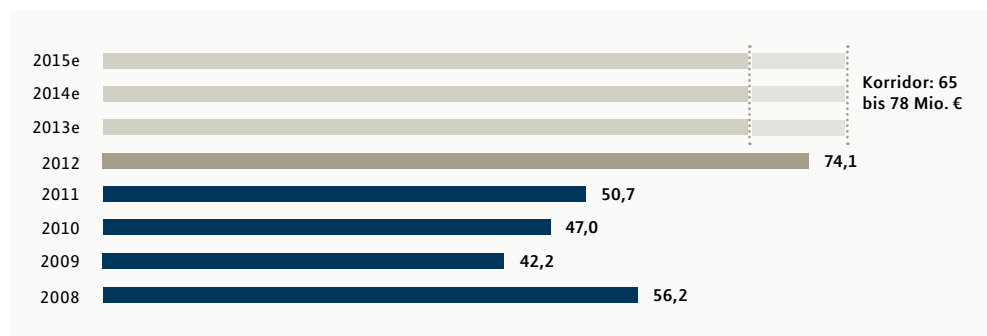
MLP hat seine Verwaltungskosten in den vergangenen Jahren deutlich gesenkt. Die mit Abschluss des Geschäftsjahres 2012 erreichte Basis bietet eine sehr gute Grundlage, auch unter schwierigen Marktbedingungen dauerhaft eine ausreichende Ertragskraft zu erzielen. In den kommenden Jahren wird MLP sein kontinuierliches Effizienzmanagement fortsetzen, um die Verwaltungskosten weiterhin unter Kontrolle zu halten. Allerdings wird MLP bei Bedarf erhöhte Ausgaben tätigen – vor allem um wichtige Zukunftsinvestitionen vorzunehmen oder um durch einmalige Anschubkosten die Aufwendungen für die darauffolgenden Geschäftsjahre zu entlasten. Im Geschäftsjahr 2013 fallen rund 8 Mio. € temporäre Aufwendungen an, die ab den Folgejahren teilweise zu dauerhaften Erleichterungen führen.

Prognose: EBIT zwischen 65 und 78 Mio. € in den Jahren 2013 bis 2015

Insgesamt rechnet MLP für die Geschäftsjahre 2013 bis 2015 mit einem EBIT im Korridor zwischen 65 Mio. € und 78 Mio. €. Diese Spanne berücksichtigt die Unwägbarkeiten, die durch die nach wie vor schwierigen Marktbedingungen vor allem im Privatkundengeschäft bei der MLP Finanzdienstleistungen AG bestehen. Wegen der einmalig erhöhten Aufwendungen gehen wir davon aus, uns im Geschäftsjahr 2013 am unteren Ende des Korridors zu bewegen.

Mit unserem Ausblick dokumentieren wir zum einen, dass wir unser 2012 wieder erreichtes Ergebnisniveau in den kommenden Jahren – trotz schwieriger Märkte – bestätigen möchten. Zum anderen kann MLP gezielt in Zukunftsthemen investieren – und damit die ständige und frühzeitige Weiterentwicklung des Geschäftsmodells unter sich rasant wandelnden Rahmenbedingungen sicherstellen.

Entwicklung operatives EBIT (vor einmaligen Sonderbelastungen, alle Angaben in Mio. €)



Wie schon im Geschäftsjahr 2012 erwarten wir auch in den drei Folgejahren ein leicht negatives Finanzergebnis.

Die Steuerquote belief sich für das Geschäftsjahr 2012 auf rund 29 %. Für die Jahre 2013 bis 2015 gehen wir aus heutiger Sicht von einer leicht geringeren Steuerquote aus.

Kleinere Akquisitionen beim Tochterunternehmen Feri möglich

In den vergangenen Jahren fand eine Konsolidierung im Markt statt. Aus heutiger Sicht werden wir in unserem Kerngeschäft bei der MLP Finanzdienstleistungen AG keine Akquisitionen tätigen (siehe Kapitel „Geschäftsmodell und Strategie“). Insbesondere im Markt unseres Tochterunternehmens Feri AG sind dagegen grundsätzlich kleinere Akquisitionen und Joint Ventures denkbar.

Wesentliche Änderungen der Geschäftspolitik und der Konzernstruktur planen wir aus heutiger Sicht in den kommenden drei Geschäftsjahren nicht.

Grundsätzlich richtet sich unsere Ausschüttungspolitik nach der jeweiligen Finanz- und Ertragslage sowie des zukünftigen Liquiditätsbedarfs des Unternehmens. Da MLP über ein wenig kapitalintensives Geschäftsmodell verfügt, beabsichtigen wir auch für die Zukunft eine attraktive und verlässliche Dividendenpolitik.

Dividende von 0,32 € pro
Aktie

Ab dem Geschäftsjahr 2008 haben wir jeweils rund 100 % des Konzernergebnisses ausgeschüttet, um trotz des marktbedingten Ergebnismrückgangs eine konstante Dividende zahlen zu können. 2011 haben wir eine Dividende von insgesamt 0,60 € pro Aktie ausgeschüttet, davon allerdings 30 Cent einmalig aufgrund für das operative Geschäft nicht benötigter Liquidität. Zudem haben wir angekündigt, für das Geschäftsjahr 2012 bei der Dividende zu unserer langjährigen Ausschüttungsquote von 60 % bis 70 % zurückzukehren.

Entsprechend dieser Ausschüttungspolitik schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 6. Juni 2013 eine Dividende pro Aktie von 0,32 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 65 % des Konzernergebnisses. Mit der vorgeschlagenen Ausschüttung zählt MLP weiterhin zu den attraktivsten Dividentiteln in Deutschland.

Für die kommenden Geschäftsjahre streben wir weiterhin eine Ausschüttungsquote von 60 % bis 70 % des Konzerngewinns an.

Geplante Finanzierungsmaßnahmen und Investitionen

Der MLP-Konzern verfügte zum Bilanzstichtag über genügend Eigenkapital und ausreichende liquide Mittel. Unser Geschäftsmodell ist wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Damit ist aus heutiger Sicht für den Prognosezeitraum 2013 bis 2015 ein ausreichender Innenfinanzierungsspielraum gegeben. Dadurch sind wir weitgehend unabhängig von den Entwicklungen auf den Kapitalmärkten. Steigende Zinsen oder eine restriktivere Kreditvergabe durch Banken würden unsere Finanzierungsmöglichkeiten und unsere Liquidität nicht negativ beeinflussen. Unseren Cashflow werden wir zur Beteiligung unserer Aktionäre am Unternehmenserfolg und zur Stärkung der Finanzkraft des Konzerns einsetzen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug unser Investitionsvolumen 14,5 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2013 wird dieser Wert voraussichtlich auf einem vergleichbaren Niveau liegen. Investitionsschwerpunkt bleibt auch weiterhin das Segment Finanzdienstleistungen. Hier werden wir weiterhin Mittel zur Verbesserung der Qualität der Kundenbetreuung und -beratung einsetzen. Innerhalb dieser Projekte wenden wir weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen direkt in unsere Gewinn- und Verlustrechnung fließen werden. Sämtliche Investitionen können wir voraussichtlich aus dem Cashflow finanzieren.

Investitionsvolumen
steigen leicht

Die Eigenkapitalrendite entwickelte sich im Geschäftsjahr 2012 von 3,1 % auf 13,6 %. Durch die Rückkehr zu unserer ursprünglichen Ausschüttungspolitik in Höhe von 60 % bis 70 % des Überschusses und der damit verbundenen teilweisen Einbehaltung von Gewinnen erwarten wir in Verbindung mit der prognostizierten Ergebnisentwicklung eine leicht rückläufige Eigenkapitalrendite für die kommenden Geschäftsjahre.

Gute Liquiditätsausstattung

Die Liquidität des Konzerns ist im Geschäftsjahr 2012 von 171 Mio. € leicht auf 180 Mio. € gestiegen. Insgesamt ist die Liquiditätssituation weiterhin gut. Reduziert wird die Liquidität durch die beabsichtigte Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2012 von 34,5 Mio. €. In der zweiten Jahreshälfte 2013 wird sie bedingt durch das saisonübliche Jahresendgeschäft wieder ansteigen. Kleinere Akquisitionen, die wir mit liquiden Mitteln finanzieren, würden sich gegebenenfalls negativ auf die Liquidität auswirken. Liquiditätsengpässe erwarten wir für die folgenden drei Geschäftsjahre nicht.

Chancen

Chancen aus sich verändernden Rahmenbedingungen

Für MLP ergeben sich aus den Konjunkturprognosen für die Jahre 2013 bis 2015 nur eingeschränkte Chancen. Zwar wird die Wirtschaft – wenngleich auf deutlich niedrigerem Niveau – weiter wachsen. Hinzu kommt allerdings die beschriebene Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss langfristiger Sparverträge. Mittel- bis langfristig sollte die zunehmende Notwendigkeit die Nachfrage nach einer privaten und verstärkt auch betrieblichen Vorsorge wieder deutlich erhöhen – insbesondere in den Zielgruppen von MLP.

Die zunehmende Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland mit dem Ziel der Steigerung des Anlegerschutzes ist für MLP Herausforderung und Chance zugleich. Steigende Regulierungsanforderungen führen zunächst zu zusätzlichen Kosten und zu einer Verringerung der Produktivität, da die administrative Belastung steigt und Prozesse im Unternehmen angepasst werden müssen. Allerdings erhöht die Regulierung auch die Qualitätsanforderungen an die Marktteilnehmer. Dies beschleunigt die Konsolidierung des Marktes, da einzelne Vermittler die gestiegenen Anforderungen nicht erfüllen können. Insgesamt wird die Angebotsseite des Marktes kleiner werden. Mit unserem Beratungsansatz, der den Kunden in den Mittelpunkt stellt, verfügen wir über eine wichtige Differenzierung vom Markt. Zudem haben wir uns in den vergangenen Jahren frühzeitig auf die neuen Rahmenbedingungen ausgerichtet, so dass wir von dieser Entwicklung mittelfristig profitieren werden.

Unternehmensstrategische Chancen

Unternehmensstrategische Chancen sehen wir vor allem in der in den vergangenen Geschäftsjahren geschärften Positionierung von MLP als unabhängiges, breit aufgestelltes Beratungshaus (siehe Grafik). Inzwischen haben wir neben der Betreuung von Privatkunden auch einen starken Fokus auf dem Geschäft mit Firmenkunden und institutionellen Anlegern. In Zusammenarbeit mit unseren Konzerngesellschaften TPC und Feri werden wir in den kommenden Jahren unser Portfolio an Firmenkunden und institutionellen Anlegern in den Bereichen Vermögensanlage, Risikomanagement und betriebliche Vorsorge weiter ausbauen. Auch durch eine weitere Verbindung der genannten Bereiche untereinander und mit dem Privatkundengeschäft ergeben sich entsprechende Umsatzpotenziale. Bei Feri entstehen zudem durch die 2011 vollzogene Trennung von Vermögensverwaltung und Beratung weitere Chancen, da sie den heutigen Kunden- und Marktbedürfnissen bestmöglich gerecht wird.

MLP – ein breit aufgestelltes Beratungshaus



Als reines Dienstleistungsunternehmen lassen sich unsere betrieblichen Aufgaben in die Bereiche Vertrieb, Vertriebsunterstützung und Produktauswahl unterteilen.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Im Bereich Vertrieb wird sich unser Kundenpotenzial im Privatkundengeschäft in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Der Bedarf an gut ausgebildeten Arbeitnehmern in Deutschland steigt und damit verbessern sich die Rahmenbedingungen für unsere Kundengruppe Akademiker weiter. Gleichzeitig steigt die Zahl der erwerbsfähigen Akademiker mittelfristig, was zu einem größeren Neukundenpotenzial für MLP führt.

Auch eine stärkere Durchdringung unseres Kundenbestandes, insbesondere im Bereich Vermögensmanagement, wollen wir zum Wachstum nutzen. Da unsere Kunden in der Regel sehr gut ausgebildet sind und dadurch über sehr gute Einkommensperspektiven verfügen, ergibt sich ein fortlaufender Beratungsbedarf mit entsprechenden Umsatzpotenzialen.

Das Privatkundengeschäft ist nicht der einzige Bereich, in dem wir Chancen zur Kundengewinnung und -betreuung sehen. Im Geschäft mit institutionellen Kunden, das wir bei unserer Tochtergesellschaft Feri gebündelt haben, und bei Firmenkunden ergibt sich ebenfalls ein hoher Beratungsbedarf. Insbesondere bei institutionellen Kunden besteht derzeit ein hohes Anlagebedürfnis. Zudem ergibt sich durch die zunehmende Regulierung der Finanzbranche eine gesteigerte Nachfrage nach Research- und Ratingdienstleistungen, die wir ebenfalls über Feri anbieten.

Weitere leistungswirtschaftliche Chancen können sich durch die Steigerung der Anzahl unserer Berater und durch die Erhöhung ihrer Produktivität ergeben. Allerdings ist die Gewinnung neuer Berater weiterhin schwierig. Der Wettbewerb um qualifizierte Finanzberater ist sehr intensiv. Gleichzeitig erhöhen die regulatorischen Anforderungen und unsere eigenen Qualitätsstandard die Eintrittsbarriere für neue Berater.

Weiter verbesserte
Vertriebsunterstützung

Um die Produktivität unserer Berater zu erhöhen, haben wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen eingeleitet. Dazu gehören eine Weiterentwicklung unserer Beratungsprogramme, eine noch stärkere Unterstützung unserer Berater – beispielsweise bei der Produktauswahl – und ein noch effektiverer Service aus dem Backoffice in Wiesloch. Ziel dieser Maßnahmen ist, dass sich unsere Berater auf den Kern ihrer Tätigkeit konzentrieren können: die Betreuung ihrer Kunden. Daraus ergeben sich wichtige Umsatzpotenziale für die Zukunft.

Sonstige Chancen, aus denen sich in Zukunft eine wesentliche positive Entwicklung der wirtschaftlichen Lage von MLP ergeben könnte, haben wir nicht identifiziert.

Gesamtaussage der Unternehmensleitung zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Erfolgreiche operative
Entwicklung in 2012

Wir sind mit dem Geschäftsergebnis 2012 sehr zufrieden. Zwar sind wir hinter unserem Ziel zurückgeblieben, eine EBIT-Marge von 15,0 % zu erzielen. Allerdings haben wir bedingt durch die europäische Schuldenkrise unter deutlich schwierigen Rahmenbedingungen agiert als wir es zum Zeitpunkt der Kommunikation unserer Prognose Anfang 2010 erwarten konnten. Mit Gesamterlösen von 568,0 Mio. € und einem EBIT von 74,1 Mio. € sind wir allerdings sowohl auf der Umsatz- als auch auf der Ergebnisseite deutlich gewachsen.

Insbesondere wegen der Zurückhaltung vieler Anleger bei langfristigen Vorsorgeverträgen gehen wir auch für 2013 und die Folgejahre von einem schwierigen Marktumfeld aus. Konkret erwarten wir in der Altersvorsorge kurzfristig kein nennenswertes Wachstum. In der Krankenversicherung rechnen wir 2013 mit einer Fortführung des Umsatzniveaus des Jahres 2012 und einem moderaten Wachstum in den beiden Folgejahren. Optimistisch sind wir für den Geschäftsverlauf im Vermögensmanagement, in dem wir mit stetig steigenden Erlösen rechnen.

Zudem wird MLP sein kontinuierliches Effizienzmanagement fortsetzen, um die Verwaltungskosten unter Kontrolle zu halten. Insgesamt ist es unser Ziel, in den Geschäftsjahren 2013 bis 2015 ein EBIT im Korridor von 65 Mio. € bis 78 Mio. € zu erzielen.

Positive Entwicklung des
Konzerns erwartet

Die Eigenkapitalausstattung und die Liquidität des Konzerns sind weiterhin gut. Wir verfügen damit über eine gute Finanzkraft, die wir zusammen mit unserer einzigartigen Positionierung als unabhängiges Beratungshaus zum Ausbau unserer Wettbewerbsposition nutzen wollen. Wir gehen deshalb weiterhin von einer positiven Gesamtentwicklung des Konzerns aus.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

Wiesloch, 25. Februar 2013



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose



Muhyddin Suleiman

Vorausschauende Aussagen

Diese Unterlagen enthalten unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen und Informationen über zukünftige Entwicklungen, die auf Überzeugungen des Vorstands der MLP AG sowie auf Annahmen und Informationen beruhen, die der MLP AG gegenwärtig zur Verfügung stehen. Worte wie „erwarten“, „einschätzen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „planen“, „sollten“, „könnten“ und „projizieren“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf das Unternehmen sollen solche vorausschauenden Aussagen anzeigen, die insoweit gewissen Unsicherheitsfaktoren unterworfen sind.

Viele Faktoren können dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse des MLP-Konzerns sich wesentlich von den Zukunftsprognosen unterscheiden, die in solchen vorausschauenden Aussagen getroffen wurden.

Die MLP AG übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse zahlenmäßig von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie gemacht wurden.

Investor Relations

Börsenjahr 2012 – Entwicklung an den Aktienmärkten

Volatilität und Unsicherheit
an den Finanzmärkten

Die Aktienmärkte rund um den Globus waren im Jahr 2012 von einer sehr hohen Volatilität geprägt. Diese Schwankungen brachten insbesondere die Verunsicherung der Anleger aufgrund der Diskussion um die Sicherheit und Stabilität des Euro als Auswirkung der europäischen Staatsschuldenkrise zum Ausdruck. Hinzu kamen die damit verbundenen Sorgen um die konjunkturelle Entwicklung Europas, aber auch der relevanten Volkswirtschaften weltweit. Während zu Jahresbeginn die Aktienmärkte noch von guten Wirtschaftsdaten aus den USA, China und auch Deutschland profitierten, stellte sich zu Beginn des zweiten Quartals die europäische Finanzkrise wieder deutlich in den Vordergrund. Neben den andauernden Schwierigkeiten Griechenlands rückten nun auch die Schuldenprobleme Spaniens und Italiens stärker ins Rampenlicht. Die Ausfallversicherungen für spanische Rentenpapiere erreichten ein neues Rekordhoch. Gleichzeitig rentierten 10-jährige Bundesanleihen mit 1,213 % auf einem historisch niedrigen Niveau und unterstrichen die Einschätzung vieler Investoren, die deutsche Staatspapiere als sicheren Hafen sehen. Der deutsche Leitindex DAX verlor in dieser Phase knapp 18 % und erreichte am 05. Juni 2012 sein Jahrestief bei 5.914,44 Punkten.

Notenbanken und IWF
stehen bereit

Die Notenbanken, allen voran die Europäische Zentralbank (EZB), aber auch die Federal Reserve Bank und die Bank of England sowie der Internationale Währungsfonds griffen zu Beginn der zweiten Jahreshälfte massiv und konzertiert in die Märkte ein. EZB-Präsident Mario Draghi sicherte alle zur Verfügung stehenden Mittel zum Erhalt der Eurounion zu. Indes senkte die Rating-Agentur Moody's den Ausblick einiger europäischer Länder inklusive Deutschlands auf „negativ“. Die Zuversicht in die Wirkung der angekündigten Rettungsmaßnahmen überwog jedoch und sorgte für neues Vertrauen der Anleger. Der deutsche Aktienmarkt startete zu deutlichen Kurssteigerungen. Diese dynamische, wenn auch weiterhin sehr volatile Entwicklung führte den DAX-Index Ende September auf ein vorläufiges Jahreshoch von 7.440,49 Punkten. Damit stieg der Index gegenüber seinem Tief um mehr als 25 %. Wenn auch in der Folge Kurskorrekturen den Markt immer wieder unter Druck brachten, so begann bereits Mitte November eine eindrucksvolle Jahresendrallye. Kurz vor Jahresende erreichte der DAX-Index seinen Höchststand bei 7682,89 Punkten. Mit einem Kursgewinn auf Jahressicht von 29 % verbuchte der deutsche Leitindex die größte Steigerung seit neun Jahren. Damit lag die Entwicklung deutlich über der europäischen aber auch den amerikanischen Indizes, unter denen der Dow Jones das Jahr mit einem Aufschlag von 7,3 % abschloss.

Nebenwerte in der zweiten
Jahreshälfte weniger gefragt

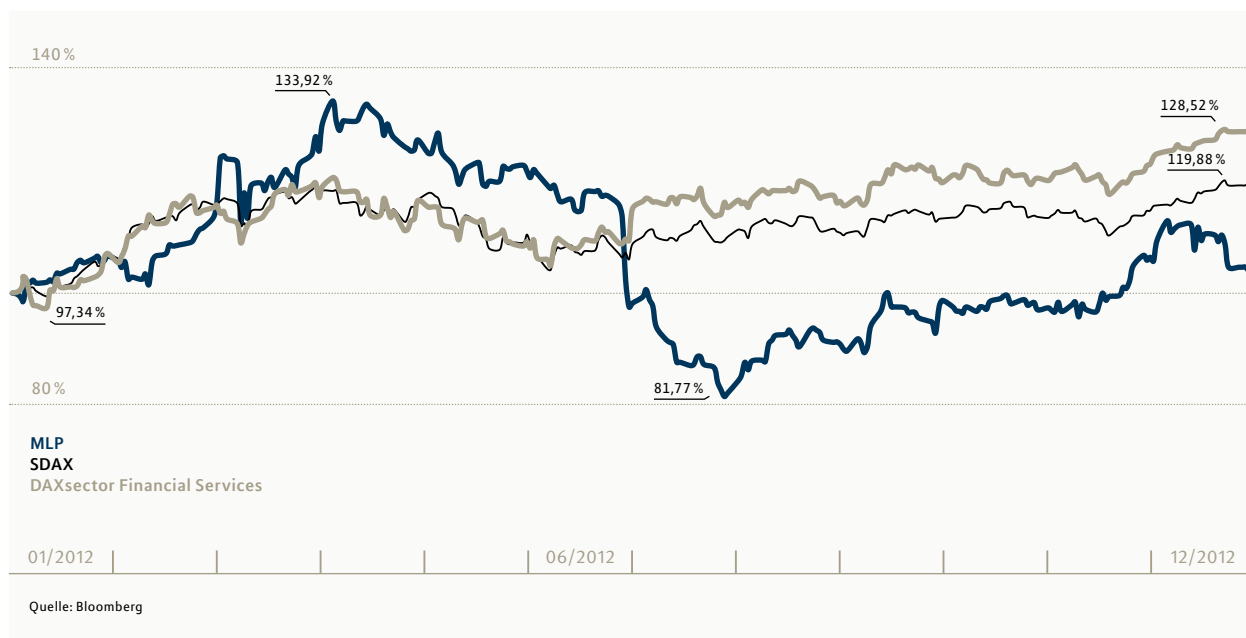
Die im SDAX notierten deutschen Nebenwerte konnten die Kurssteigerungen in der zweiten Jahreshälfte nur zum Teil nachvollziehen. Mit einem Plus von 15,4 % gelang jedoch auch dem Nebenwerteindex ein erfolgreicher Abschluss des Börsenjahrs 2012.

Die MLP-Aktie

MLP-Aktie folgt dem
Gesamtmarkt mit höherer
Dynamik

Die Aktie der MLP AG folgte im Börsenjahr 2012 im Wesentlichen den volatilen Entwicklungen des Gesamtmarktes, wenngleich mit größerer Dynamik. Nach starken Kurssteigerungen in den ersten drei Monaten erreichte der Kurs am 03. April das Jahreshoch bei 6,88 €. Im Vorfeld der Hauptversammlung am 26. Juni und insbesondere nach Ausschüttung der Dividende in Höhe von 0,60 € gab der Kurs der Aktie nach und markierte am 26. Juli das Jahrestief bei 4,17 €. Hier-von konnte sich die Aktie jedoch kurzfristig, nachhaltig und sehr deutlich erholen. Mit 5,84 € erreichte der Kurs Anfang Dezember den Wert vor der Dividendenausschüttung. Damit ließ er das Jahrestief um 40 % hinter sich. Den Schlusskurs des Jahres 2012 setzte die Aktie bei 5,00 € und lag damit nur leicht unter dem Schlusskurs des Vorjahres von 5,12 €.

MLP-Aktie, SDAX und DAXsector Financial Services 2012



Dividende

Auch für das Geschäftsjahr 2012 setzt MLP seine verlässliche Dividendenpolitik fort. Dazu schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 6. Juni 2013 eine Dividende pro Aktie von 32 Cent vor. Dies spricht einer Ausschüttungsquote von 65 Prozent des Überschusses. Im Vorjahr hatte MLP insgesamt 60 Cent ausgeschüttet, davon allerdings 30 Cent einmalig aufgrund für das operative Geschäft nicht benötigter Liquidität. Mit der vorgeschlagenen Ausschüttung zählt MLP zu den attraktivsten Dividententiteln in Deutschland.

Attraktive Ausschüttung

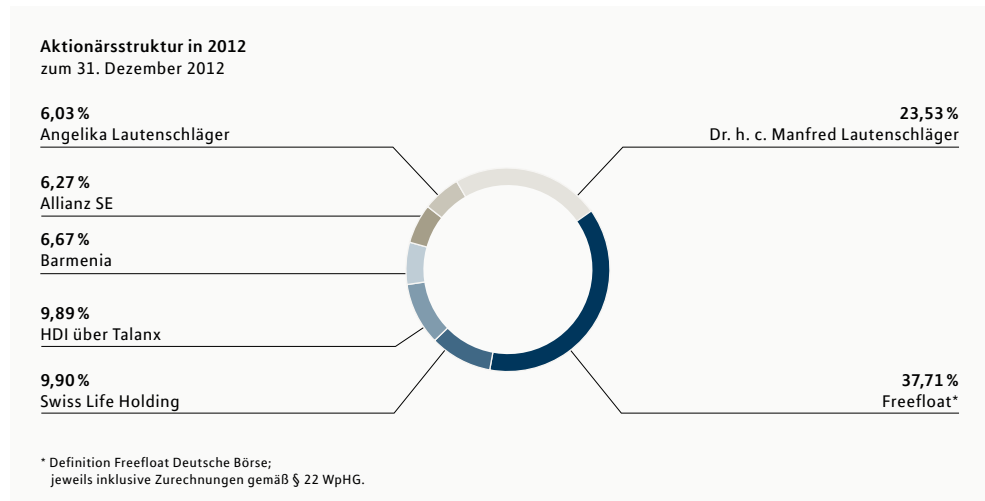
Kennzahlen im Jahresvergleich

		2012	2011	2010	2009	2008
Aktien im Umlauf zum Jahresende	in Stück	107.877.738	107.877.738	107.877.738	107.877.738	107.861.141
Aktienkurs zum Jahresanfang	in €	5,07	7,64	8,27	9,80	10,74
Aktienkurs zum Jahresende	in €	5,00	5,12	7,60	8,06	9,80
Aktienkurs Hoch	in €	6,89	7,85	8,27	10,98	14,25
Aktienkurs Tief	in €	4,17	4,25	6,21	5,25	8,18
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mrd. €	0,5	0,6	0,8	0,9	1,1
Durchschnittlicher Tagesumsatz der Aktie	in Stück	31.011	39.673	87.274	106.927	728.053
Dividende je Aktie	in €	0,32*	0,60	0,30	0,25	0,28
Dividendensumme	in Mio. €	34,5*	64,7	32,4	27,0	30,2
Dividendenrendite	in %	6,4*	11,8	4,0	3,1	2,6
Ergebnis je Aktie	in €	0,49	0,11	0,32	0,22	0,24
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in €	0,49	0,11	0,31	0,22	0,24

*Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 06. Juni 2013.

Im Geschäftsjahr 2012 gab es keine wesentlichen Veränderungen in der Aktionärsstruktur. Eine Übersicht über die größten Aktionäre gibt Ihnen die folgende Grafik.

MLP-Aktionärsstruktur



Investor Relations-Aktivitäten

Ziel unserer Investor Relations-Aktivitäten ist ein kontinuierlicher und offener Dialog mit unseren Anteilseignern, potenziellen Investoren und dem Kapitalmarkt. Wir möchten Vertrauen bei Anlegern ausbauen und dabei helfen, die Wertpotenziale unseres Unternehmens einzuschätzen.

Wir informieren kontinuierlich, zeitnah und nachvollziehbar über relevante Ereignisse und übermitteln Rückmeldungen von Kapitalmarktteilnehmern ins Unternehmen. Auf regelmäßigen Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows, Konferenzen und unserer Hauptversammlung standen wir im Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern. Neben dem direkten Kontakt bietet die Finanzberichterstattung eine wichtige Grundlage für unsere Kommunikation. Dem Geschäftsbericht kommt hierbei eine besondere Rolle zu, da er umfassend und transparent über alle Aspekte des Unternehmens berichtet.

Auszeichnung für den
MLP-Geschäftsbericht 2011

Das Manager Magazin vergab in diesem Jahr zum 18. Mal die Auszeichnung „Der beste Geschäftsbericht“. In Zusammenarbeit mit der Universität Münster unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Bätge bewerteten 40 Experten im Auftrag des Manager Magazins 160 Geschäfts- und Zwischenberichte der wichtigsten börsennotierten Unternehmen Deutschlands. Wie bereits in den vergangenen Jahren konnten wir uns einen der vorderen Plätze sichern und freuen uns über die Auszeichnung mit dem zweiten Platz im Bereich des SDAX. Besondere Relevanz bei der Bewertung der Experten haben die Prägnanz der Berichte, Glaubwürdigkeit und die Berichtseffizienz.

Auf unseren Investor Relations-Seiten finden Interessierte Informationen zum Konzern, zur Aktie sowie relevante Mitteilungen. Als Investor Relations-Service bieten wir außerdem an, Interessierte per E-Mail über wichtige Ereignisse zu informieren. Zudem werden Neuigkeiten aus dem Unternehmen und der Branche per twitter (http://twitter.com/MLP_AG) verbreitet. Den Bereich Investor Relations finden Sie unter: www.mlp-ag.de/investor-relations. Darüber hinaus stehen wir Ihnen gerne für den direkten Austausch zur Verfügung.

Investor Relations im Netz

Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

		2012	2011
Eigenkapitalquote	in %	26,0	26,8
Eigenkapitalrendite	in %	13,6	3,1
Netto-Liquidität	in Mio. €	179,7	170,7
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio. € zum 31.12.	539,4	552,8
Gesamterlöse fortzuführende Geschäftsbereiche	in Mio. €	568,0	545,5
EBIT fortzuführende Geschäftsbereiche	in Mio. €	74,1	Operatives EBIT: 50,7 EBIT: 17,3

Corporate Governance-Bericht – Erklärung zur Unternehmensführung

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Geschäftsbericht gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance des Unternehmens. Die nachfolgenden Ausführungen sind zugleich als Erklärung zur Unternehmensführung im Sinne des § 289a des Handelsgesetzbuches (HGB) zu verstehen.

EINHALTUNG CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Entsprechenserklärung im Wortlaut

„Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 15. Mai 2012 seit der letzten Entsprechenserklärung grundsätzlich entsprochen wurde. Nicht angewandt wurden lediglich die Empfehlungen aus den Ziffern 4.1.5, 4.2.3 Abs. 4 und Abs. 5, 5.1.2. Satz 2, 5.1.2 Satz 7, 5.4.1 Satz 2 und 5.4.1 Abs. 2 und 3.

Die genannten Abweichungen beruhen auf folgenden Gründen:

Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Vorstand bei der Besetzung von Führungspositionen auf Diversity achten und dabei eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Der Vorstand hat im laufenden Geschäftsjahr seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen verstärkt und strebt dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen im Unternehmen an. Der Vorstand der MLP AG hat bereits in der Vergangenheit Maßnahmen mit der Zielsetzung einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie getroffen. Er wird diese Maßnahmen auch im Geschäftsjahr 2013 weiter auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen und gegebenenfalls notwendige Veränderungen vornehmen bzw. weitere Maßnahmen treffen, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen des Unternehmens zu erreichen.

Die im Jahre 2012 im Auftrage des Vorstands aufgelegte Ist-Analyse zur Diversität bei den Führungskräften enthält weitergehende Arbeitsaufträge und sieht ein laufendes Reporting an den Vorstand vor. Da dieses Maßnahmenpaket noch nicht abschließend und konzernweit umgesetzt ist, genügt es noch nicht in jeder Hinsicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.1.5 des Kodex voll zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP vorsichtshalber, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2013 – wie schon im Geschäftsjahr 2012 – noch abzuweichen.

Ziff. 4.2.3 Abs. 4 und Abs. 5 (Abfindungs-Cap)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap). Wird der Anstellungsvertrag aus einem von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund beendet, erfolgen keine Zahlungen an das Vorstandsmitglied. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps soll auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt werden. Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) soll 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.

MLP hat im Laufe des Geschäftsjahres 2011 die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands vollständig auf ein neues Vergütungssystem umgestellt. Mit dieser Umstellung wird den vorgenannten Empfehlungen nun seitens der MLP entsprochen.

Eine Abfindungsregelung bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung ist hingegen nicht vorgesehen. Abfindungsregelungen bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung können vertragsrechtlich ohnehin nur eine Richtschnur geben, von der die Parteien jedoch jederzeit einvernehmlich abweichen könnten. Eine solche Regelung wäre aus diesem Grunde nicht mehr als ein Formalakt.

Daher wird MLP dieser Empfehlung im Jahr 2013 – wie schon im Jahr 2012 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.1.2 Satz 2 (Vielfalt bei Zusammensetzung des Vorstands)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung des Vorstands auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Der Aufsichtsrat der MLP AG strebt für die Zukunft eine noch intensivere Beachtung von Vielfalt und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen bei der Besetzung von Vorstandspositionen an. Der Aufsichtsrat berücksichtigt in seinen Auswahlverfahren gezielt auch die Bewerbungen geeigneter Frauen. Er wird sich im Geschäftsjahr 2013 weiter mit dieser Thematik befassen und gegebenenfalls notwendige Veränderungen an den bestehenden Auswahlprozessen vornehmen bzw. weitere Maßnahmen treffen, um anknüpfend an das vom Vorstand noch zu finalisierende konzernweite Gesamtkonzept zur Umsetzung der Empfehlung des Kodex gemäß Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften) unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen auch im Vorstand des Unternehmens zu erreichen. Dessen ungeachtet beabsichtigt der Aufsichtsrat der MLP AG, seine Auswahlentscheidung auch in Zukunft vorrangig am Maßstab der persönlichen und fachlichen Qualifikation auszurichten.

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass der bislang erreichte Stand der Umsetzung noch nicht ausreicht, um den Anforderungen der Ziffer 5.1.2 Satz 2 des Kodex voll und ganz zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP vorsichtshalber, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2013 – wie schon im Geschäftsjahr 2012 – noch abzuweichen.

Ziff. 5.1.2 Satz 7 (Altersgrenze für den Vorstand)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll für die Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2012 abgewichen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt. Die Bestellung von Vorstandsmitgliedern sollte sich ausschließlich an Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen orientieren. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2013 – wie im Jahr 2012 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Satz 2 (Altersgrenze für den Aufsichtsrat)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2012 abgewichen. Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht festgelegt. Angesichts der in Ziffer 5.4.1 Satz 1 des Kodex geforderten Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen erscheint die Festlegung einer Altersgrenze nicht als sinnvoll. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2013 – wie im Jahr 2012 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Abs. 2 und 3 (Benennung von konkreten Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2., eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.

MLP ist von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2012 abgewichen. Der Aufsichtsrat der MLP AG hat sich in Sitzungen in den Geschäftsjahren 2010 und 2012 mit dem Thema einer konkreten Zielsetzung für die Besetzung des Aufsichtsrats unter besonderer Berücksichtigung von Vielfalt befasst. Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung der vorhandenen Kandidaten mindestens 25 % der Mitglieder des Aufsichtsrats auf der Anteilseignerseite mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Eine Berichterstattung über etwaige konkrete Umsetzungsschritte zur Zielerreichung kann somit derzeit auch im Corporate Governance Bericht noch nicht erfolgen.

Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2013 – wie auch bereits im Geschäftsjahr 2012 – abzuweichen.“

Im Dezember 2012 haben Vorstand und Aufsichtsrat die vorstehende Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung vom 13. Dezember 2012 können Sie im Wortlaut auch unter www.mlp-ag.de einsehen.

Mehr Informationen zum Thema Corporate Governance bei MLP finden Sie auch auf der vorgenannten Homepage.

CORPORATE GOVERNANCE

Durch die überwiegende Beachtung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 stärkt MLP fortlaufend das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Arbeitnehmer sowie der übrigen Interessengruppen in die Unternehmensführung. Verantwortungsbewusstes, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtetes Management hat für uns einen hohen Stellenwert. Vorstand und Aufsichtsrat stehen dafür ein, dass MLP seine Corporate Governance konzernweit fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Verantwortungsbewusstes und wertschöpfendes Management

Führungs- und Kontrollstruktur

Als Leitungsorgan einer Aktiengesellschaft führt der Vorstand die Geschäfte und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Die Kompetenzen und Pflichten des Vorstands sind im Aktiengesetz, in der Satzung der MLP AG sowie in einer Geschäftsordnung und dem dieser anliegenden Geschäftsverteilungsplan des Vorstands geregelt.

Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Entscheidungen des Vorstands werden grundsätzlich in regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen getroffen. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst und entsprechend protokolliert.

Mitglieder des Vorstands sind die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer, Reinhard Loose und Muhyddin Suleiman.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Die Kompetenzen und Pflichten des Aufsichtsrats ergeben sich aus dem Aktiengesetz, der Satzung der MLP AG und einer Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Aufsichtsrat

Beschlüsse des Aufsichtsrats werden in Sitzungen mit den notwendigen Mehrheiten gefasst, welche durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats einberufen werden. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich erfolgt die Beschlussfassung auch im Wege von Umlaufbeschlüssen oder fernmündlich. Über die Sitzungen wird jeweils eine Niederschrift gefertigt.

Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus sechs Mitgliedern, nämlich vier von der Hauptversammlung gewählten Vertretern der Anteilseigner sowie zwei von den Arbeitnehmern gewählten Arbeitnehmervertretern. Dem Aufsichtsrat gehören derzeit die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, Dr. Claus-Michael Dill, Hans Maret und Norbert Kohler sowie Frau Maria Bähr an.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat hat sich konkrete Ziele für seine Zusammensetzung gegeben. Insbesondere wurde im Geschäftsjahr 2012 ein Anforderungsprofil für Aufsichtsrats-Kandidaten verabschiedet, welches die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, fachlichen Erfahrungen und persönlichen Eignungsmerkmale zusammenfasst. Des Weiteren wurden Feststellungen zur Anzahl der unabhängigen Mitglieder und der Beachtung der Vielfalt getroffen.

Der Aufsichtsrat verfügt bereits derzeit nach seiner Einschätzung über eine angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen Interessenkonflikt begründen könnte. Der Aufsichtsrat hat sich das Ziel gesetzt, auf der Anteilseignerseite mindestens drei Mitglieder des Aufsichtsrats zu haben, die „unabhängig“ im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG sind. Dieses Ziel ist bereits jetzt erreicht. Der Aufsichtsrat hat sich des Weiteren das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung mindestens 25 % der Mitglieder des Aufsichtsrats auf Anteilseignerseite mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Der Aufsichtsrat erörterte auch die nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf die Rechnungslegung sowie interne Kontrollverfahren, die an die Mitglieder des Aufsichtsrats und an den Vorsitzenden des Bilanzprüfungsausschusses gestellt werden. Der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses der MLP AG erfüllt diese Anforderungen in vollem Umfang.

Effizienz des Aufsichtsrats

In Abwesenheit des Vorstands überprüfte der Aufsichtsrat im Jahr 2012 auch die Effizienz seiner eigenen Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Im Rahmen einer intensiven und zielführenden Diskussion hat das Gremium weitere Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz erarbeitet.

Der Aufsichtsrat der MLP AG hat Ausschüsse gebildet, um die Effektivität seiner Arbeit zu steigern. Der Personalausschuss bereitet die Beschlussfassungen über Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder mit der Gesellschaft vor. Der Bilanzprüfungsausschuss befasst sich mit der Überprüfung der Rechnungslegungsprozesse, des Risikomanagements sowie des Revisionsystems und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Gleiches gilt für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer sowie für die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarungen. Zudem berät der Ausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss sowie die Lageberichte der MLP AG und des MLP-Konzerns und spricht gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung zur Beschlussfassung aus. Der Aufsichtsrat hat auch einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt und sich mit den Anforderungen an diese Kandidaten beschäftigt. Mitglieder der drei vorgenannten Ausschüsse sind jeweils die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, Dr. Claus-Michael Dill und Hans Maret.

Aufsichtsratsausschüsse

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG befassten sich auch 2012 intensiv mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex und weiteren gesetzlichen Neuregelungen, die für die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse von Bedeutung gewesen sind. Die am 15. Mai 2012 beschlossenen Änderungen des Kodex waren Gegenstand von Erörterungen im Aufsichtsrat. Dabei wurden die Änderungen analysiert und entsprechende Anpassungen in den internen Regularien und den Arbeitsabläufen des Aufsichtsrats angeregt bzw. deren Überprüfung erbeten.

Corporate Governance im Aufsichtsrat

Die Grundlage für eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung bildet ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der MLP AG unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation, über das Risikomanagement und über Compliance. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Außerdem treffen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert werden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtet die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats umfassend über die Inhalte seiner Gespräche mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand die Unternehmensplanung und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Wesentliche Rechtsgeschäfte des Vorstands bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung regelt insbesondere die Geschäftsverteilung, die Zustimmungsvorbehalte und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Weitere Einzelheiten über das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats enthalten.

Weitere Angaben zu der Tätigkeit des Aufsichtsrats können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

TRANSPARENZ

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat zum Bilanzstichtag

Am 31. Dezember 2012 setzte sich der Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft wie folgt zusammen:

Aktienbesitz Aufsichtsrat

Aufsichtsratsmitglied	Aktienzahl 31.12.2011	Aktienzahl 31.12.2012
Dr. Peter Lütke-Bornefeld	50.000	75.000
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger ¹	25.205.534	25.383.373
Johannes Maret	100.000	100.000
Dr. Claus-Michael Dill	–	–
Maria Bähr	11.503	11.503
Norbert Kohler	94	94

¹ inkl. Zurechnungen gemäß § 22 WpHG

Aktienbesitz Vorstand

Vorstandsmitglied	Aktienzahl 31.12.2011	Aktienzahl 31.12.2012
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	–	–
Manfred Bauer	11.254	11.254
Muhyddin Suleiman	–	–
Reinhard Loose	5.000	5.000

Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft (Directors' Dealings)

Directors' Dealings

Gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) müssen Personen, die bei einem Emittenten von Aktien Führungsaufgaben wahrnehmen, diese Geschäfte dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitteilen. Diese Pflicht gilt auch für Personen, die mit einer solchen Person in enger Beziehung stehen.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde uns zwei Transaktionen gemäß § 15a WpHG gemeldet, die Sie unserer Internetseite unter www.mlp-ag.de entnehmen können.

Compliance

Verantwortungsbewusstes Handeln unter Beachtung aller relevanten Gesetze und kapitalmarkt-rechtlichen Verhaltensvorschriften ist integraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur und bildet die Basis für das Vertrauen, das uns Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner entgegenbringen. In Übereinstimmung mit den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex sorgt der Vorstand der MLP für die konzernweite Einhaltung der gesetzlichen und unternehmensinternen Bestimmungen und gewährleistet eine vertrauensvolle und transparente Unternehmensführung.

Complianceregelungen

Die Grundprinzipien Gesetzestreue, Integrität und wirtschaftlich erfolgreiches Handeln sind fest in unseren internen Compliance-Leitlinien verankert. Unsere Compliance-Aktivitäten basieren auf einer konzernweiten Compliance-Strategie, die insbesondere durch präventive Maßnahmen Risiken aus der Nichteinhaltung von geltendem Recht, internen Standards und Prozessen verhindern soll. Im Fokus stehen dabei die Einhaltung der für uns relevanten gesetzlichen und unternehmensinternen Richtlinien sowie die Prävention und Bekämpfung illegaler Handlungen wie zum Beispiel Insiderhandel, Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Betrug oder sonstiges strafbares Verhalten. Im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und von MLP unterstützt und berät Compliance den Vorstand dabei, einheitliche Standards für alle Konzernunternehmen zu schaffen. Compliance steuert die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer internen Verhaltensstandards und kontrolliert die Durchsetzung der internen und externen Anforderungen.

Auf Basis einer konzernweiten Gefährdungsanalyse identifiziert, analysiert und bewertet Compliance die für die Geschäftstätigkeit von MLP relevanten Compliance-Risiken und erarbeitet die Compliance-Strategie. Unter Berücksichtigung einer Änderung des Kreditwesengesetzes wurde im Geschäftsjahr 2012 im Rahmen der Gefährdungsanalyse ein Schwerpunkt auf die Identifizierung und Bewertung von Gefährdungspotenzial aus „sonstigen strafbaren Handlungen, die zu einem Vermögensschaden der MLP führen können“ gelegt. Erkannte Gefährdungspotenziale werden regelmäßig bewertet und die risikomindernden Maßnahmen sowie ihre Wirksamkeit in unserem Tagesgeschäft kontinuierlich überwacht. Die Ergebnisse der Gefährdungsanalyse fließen in die jährliche Inventur operationeller Risiken innerhalb des MLP-Konzerns ein.

Ein wichtiger Baustein unserer Präventionsmaßnahmen sind regelmäßige Schulungen, in denen alle Mitarbeiter des MLP-Konzerns mit den relevanten Vorschriften vertraut gemacht werden, um sie vor Regelverstößen zu bewahren und bei der Anwendung unserer Unternehmensleitlinien zu unterstützen. Hierzu gehören insbesondere webbasierte Trainings zu Compliance und der Vermeidung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und strafbaren Handlungen. Compliance steht allen Mitarbeitern zudem als Ansprechpartner für Verdachtsmeldungen im Hinblick auf kriminelle Handlungen oder Verstöße gegen die Compliance-Regelungen zur Verfügung. Festgestellte Regelverstöße werden unverzüglich untersucht, umfassend aufgeklärt und genutzt, um identifizierte Schwachstellen zu beheben. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über alle relevanten Sachverhalte und die durch Compliance ergriffenen Maßnahmen informiert.

Ein umfassendes Regelwerk zur Compliance im MLP-Konzern erläutert unseren Organmitgliedern wie Mitarbeitern die gesetzlichen Vorschriften zum Insiderrecht und beschreibt die internen Leitlinien für die Ausführung ihrer Anlagegeschäfte. Die Compliance-Leitlinien dienen dabei auch der Sicherstellung des verantwortungsbewussten Umgangs mit sensiblen Informationen bei MLP und geben unseren Mitarbeitern den rechtlichen Rahmen für die Annahme und Gewähr von Einladungen und Geschenken vor. Um einer Beeinträchtigung von Kundeninteressen vorzubeugen, haben wir Grundsätze zur Vermeidung und Überwachung von Interessenkonflikten sowie zur Annahme und Gewähr von Zuwendungen erlassen, die wir regelmäßig überprüfen und an veränderte Bedürfnisse anpassen.

Unternehmensführungspraktiken

Definierte
Unternehmenswerte

Unter Einbeziehung einer Vielzahl der Mitarbeiter und Berater hat MLP vor einigen Jahren seine Kernwerte definiert. Dabei wurden „Leistung“ und „Vertrauen“ als Werte identifiziert, auf denen das Unternehmensleitbild aufbaut. Dieses findet sich im Kapitel „Unser Selbstverständnis“ des Geschäftsberichtes. In einem dritten Schritt sind daraus die folgenden Führungsgrundsätze für MLP entstanden.

MLP-Führungskräfte:

- verpflichten sich den Interessen der MLP-Kunden
- leben die Kernwerte „Leistung“ und „Vertrauen“
- setzen vereinbarte Ziele und Entscheidungen konsequent um
- gestalten die Zukunft proaktiv
- arbeiten offen und teamorientiert zusammen
- sorgen für eine systematische Führungskräfte- und Mitarbeiterentwicklung

Als Beitrag zur Diskussion über die Qualität der Finanzberatung in Deutschland hat MLP im Jahre 2009 einen Beratungskodex als Leitlinie für die Kundenberatung vorgestellt. Dieser Kodex fasst die zum Teil seit mehreren Jahren geltenden Beratungs- und Betreuungsstandards bei MLP zusammen. Ziel ist es, die Transparenz gegenüber Kunden, Interessenten und Öffentlichkeit weiter zu erhöhen. Sämtliche Leitlinien beruhen auf den MLP-Unternehmenswerten; sie prägen die Beziehung zwischen Mitarbeitern und Beratern sowie zu sämtlichen Stakeholdern. Die Leitlinien finden sich im Kapitel „Leitlinien zur Beratung und Betreuung von Privatkunden“ des Geschäftsberichtes und sind auf unserer Unternehmenswebsite unter www.mlp-ag.de veröffentlicht.

Der Vorstand hat – entsprechend der Empfehlung des Corporate Governance Kodex in Ziffer 4.1.5. – seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen weiter verstärkt. Auch im Geschäftsjahr 2013 wird er die festgelegten Maßnahmen weiter auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen und gegebenenfalls notwendige Veränderungen vornehmen bzw. weitere Maßnahmen treffen, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen zu erreichen.

Eine Erläuterung der Geschäfts- und der Risikostrategie sowie des Risikomanagements finden sich im Kapitel „Risiko- und Offenlegungsbericht“ des Geschäftsberichtes.

Informationen

Die Aktionäre sind gesetzlich an grundlegenden Entscheidungen der MLP AG wie Satzungsänderungen oder der Ausgabe neuer Aktien beteiligt. Um die Aktionäre bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, bietet ihnen MLP an, Stimmrechte schriftlich durch von der Gesellschaft benannte weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter oder per Briefwahl auszuüben. Über alle wesentlichen Inhalte der Hauptversammlung berichten wir auf unserer Website www.mlp-ag.de. Die Rede des Vorstandsvorsitzenden kann dort online abgerufen werden.

Zur umfassenden, gleichberechtigten und zeitnahen Information aller Zielgruppen über die Lage sowie wesentliche Veränderungen des Unternehmens setzen wir auch das Internet ein. Auf unserer Homepage www.mlp-ag.de bieten wir – in Deutsch und Englisch – Zugriff auf Geschäfts- und Quartalsberichte, Pressemitteilungen, Telefonkonferenzen und Präsentationen. Unser Finanzkalender informiert über die für den Kapitalmarkt relevanten Termine. Mindestens einmal im Jahr veranstalten wir Analysten- und Medienkonferenzen. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir gemäß den gesetzlichen Anforderungen auf unserer Website. Dort informieren wir zudem umfassend über die Corporate Governance bei MLP. Unsere Entsprechenserklärung halten wir für mindestens fünf Jahre auf unserer Homepage zugänglich.

Information aller
Zielgruppen

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Konzernrechnungslegung erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählt und hat den Konzernabschluss 2012 geprüft sowie den verkürzten Abschluss und den Zwischenlagebericht im Jahr 2012 einer prüferischen Durchsicht unterzogen (§§ 37w Abs. 5, 37y Nr. 2 WpHG). Der Aufsichtsrat hat sich vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen den Abschlussprüfern und MLP oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers begründen. Der Aufsichtsrat der MLP AG erörtert dabei nicht nur den Jahres- und den Konzernjahresabschluss, sondern auch gemeinsam mit dem Vorstand, die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte vor deren jeweiliger Veröffentlichung.

Unser Selbstverständnis

MLP-Unternehmensleitbild

MLP ist der mit Abstand führende unabhängige Finanz- und Vermögensberater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden.

Wir verpflichten uns zu höchster Qualität und exzellenten Dienstleistungen – wir wollen unsere Kunden begeistern.

Unsere Kunden erreichen durch unsere individuell zugeschnittenen und ganzheitlichen Finanzkonzepte ihre Ziele rund um die Bereiche Vorsorge, Vermögensmanagement, Gesundheit, Versicherung, Finanzierung und Banking.

Wir zielen auf einen Ausbau der Marktposition und eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes – zum Wohle unserer Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre.

„Leistung“ und „Vertrauen“ bilden das Zentrum unserer Unternehmenswerte. Sie prägen die Beziehung untereinander und zu allen Stakeholdern.

Das größte Kapital des Unternehmens sind unsere Berater und Mitarbeiter, auf deren Auswahl und Entwicklung wir größten Wert legen.

Wir fördern und fordern unternehmerisches Denken und Handeln unserer Berater und Mitarbeiter, deren Beteiligung am Unternehmenserfolg Teil unseres Selbstverständnisses ist.

Wir verbinden erfolgreiches Unternehmertum mit sozialem und gesellschaftlichem Engagement.

Übersicht Konzernabschluss

125 MLP-KONZERNABSCHLUSS

- 126 Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung
- 127 Bilanz
- 128 Kapitalflussrechnung
- 129 Eigenkapitalveränderungsrechnung

130 ANHANG

- 130 Allgemeine Angaben
- 158 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 166 Angaben zur Bilanz
- 180 Angaben zur Kapitalflussrechnung
- 181 Sonstige Angaben
 - 181 Aktienbasierte Vergütungen
 - 185 Pensionen
 - 187 Aufgegebene Geschäftsbereiche/Veräußerungsgruppen
 - 188 Leasing
 - 188 Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen
 - 189 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten
 - 194 Finanzrisikomanagement
 - 195 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG)
 - 196 Nahestehende Personen und Unternehmen
 - 200 Anzahl der Mitarbeiter
 - 200 Honorare Abschlussprüfer
 - 201 Angaben zu den Eigenmitteln
 - 202 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
 - 202 Freigabe des Konzernabschlusses

204 BESTÄTIGUNGSVERMERK

205 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Alle Angaben in T€	Anhang	2012	2011*
Umsatzerlöse	(9)	544.569	526.679
Sonstige Erlöse	(10)	23.477	18.795
Gesamterlöse		568.046	545.474
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	(11)	-235.808	-213.265
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	(12)	-7.401	-8.391
Personalaufwand	(13)	-102.493	-116.412
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	(14)	-12.573	-18.311
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(15)	-136.601	-173.033
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	(16)	956	1.219
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)		74.125	17.280
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.928	3.687
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.465	-3.717
Finanzergebnis	(17)	462	-29
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)		74.587	17.251
Ertragsteuern	(18)	-21.905	-6.027
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Steuern		52.683	11.224
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern		-	298
Konzernergebnis		52.683	11.522
Davon entfallen auf			
die Eigentümer des Mutterunternehmens		52.683	11.522
Ergebnis je Aktie in €	(19)		
Aus fortzuführenden Geschäftsbereichen			
unverwässert		0,49	0,10
verwässert		0,49	0,10
Aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen			
unverwässert		0,49	0,11
verwässert		0,49	0,11

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Alle Angaben in T€	2012	2011*
Konzernergebnis	52.683	11.522
Sonstiges Ergebnis in der Periode		
Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	-99	-777
Latente Steuern auf Bestandteile des sonstigen Ergebnisses	57	8
Sonstiges Ergebnis in der Periode nach Steuern	-42	-769
Gesamtergebnis	52.641	10.753
Vom Gesamtergebnis entfallen auf		
die Eigentümer des Mutterunternehmens	52.641	10.753

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Bilanz

Aktiva zum 31. Dezember 2012

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2012	31.12.2011*	1.1.2011*
Immaterielle Vermögenswerte	(20)	141.713	140.331	148.157
Sachanlagen	(21)	68.782	71.569	74.403
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	(22)	–	7.481	11.178
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	(23)	2.601	2.863	2.910
Aktive latente Steuern	(18)	2.597	4.880	3.283
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	(24)	431.396	360.148	343.453
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	(25)	510.510	487.557	485.023
Finanzanlagen	(26)	137.118	232.024	252.687
Steuererstattungsansprüche	(18)	7.428	7.908	12.504
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	(27)	139.749	143.640	139.896
Zahlungsmittel	(28)	40.682	31.350	50.470
Zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte	(29)	10.532	–	–
Gesamt		1.493.108	1.489.751	1.523.965

*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Passiva zum 31. Dezember 2012

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2012	31.12.2011*	1.1.2011*
Eigenkapital	(30)	387.554	399.640	421.212
Rückstellungen	(31)	78.921	89.511	77.691
Passive latente Steuern	(18)	9.449	9.428	10.551
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	(32)	871.110	827.413	819.294
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	(32)	10.498	14.540	16.391
Steuerverbindlichkeiten	(18)	4.831	1.585	1.109
Andere Verbindlichkeiten	(33)	130.745	147.635	177.716
Gesamt		1.493.108	1.489.751	1.523.965

*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Alle Angaben in T€	2012	2011*
Konzernergebnis (gesamt)	52.683	11.522
Gezahlte Ertragsteuern	-15.883	-4.172
Erhaltene Zinsen	29.029	31.053
Gezahlte Zinsen	-8.957	-11.353
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Unternehmen	-956	-1.219
Ausschüttungen von at-equity bilanzierten Unternehmen	1.219	1.265
Erhaltene Dividenden	1	122
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	12.573	18.311
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	-418	3.859
Wertminderungen auf Forderungen	710	3.401
Ergebnis aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-247	-3.402
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen	0	-338
Anpassungen aus Ertragsteuern, Zinsen sowie sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-2.198	-11.457
Veränderungen der betrieblichen Aktiva und Passiva		
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	7.047	-2.533
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	-4.042	-1.851
Forderungen gegen Bankkunden	-72.129	-17.845
Verbindlichkeiten gegenüber Bankkunden	43.697	8.119
Sonstige Aktiva	5.456	-841
Sonstige Passiva	-14.272	-31.770
Kaufpreisverbindlichkeiten für den Erwerb zusätzlicher Anteile an Tochterunternehmen	-	51.140
Rückstellungen	-10.881	11.819
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	22.429	53.829
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	3.406
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-14.524	-7.754
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	59	212
Rückzahlung von/Anlage in Termingeldern	45.000	-35.000
Rückzahlung von/Anlage in bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	18.338	-20.527
Erwerb von sonstigen Finanzanlagen	-984	-787
Einzahlungen aus Abgängen von sonstigen Finanzanlagen	2.344	19.869
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	50.233	-43.988
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-
Gezahlte Dividende an die Aktionäre der MLP AG	-64.727	-32.363
Auszahlungen für den Erwerb zusätzlicher Anteile an Tochterunternehmen	-	-51.140
Auszahlungen aus der Rückzahlung von Anleihen und der Tilgung von Finanzkrediten	-	-453
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-64.727	-83.956
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	7.935	-74.115
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	1.397	-
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	51.350	125.465
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	60.682	51.350
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel	39.285	31.350
Ausleihungen ≤ 3 Monate	20.000	20.000
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	1.397	-
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	60.682	51.350

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind in Anhangangabe 34 dargestellt.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital

Alle Angaben in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	Gesetzliche Rücklage	Andere Gewinnrücklagen	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2011 (wie berichtet)	107.878	142.184	1.193	3.117	165.614	419.984
Rückwirkende Anpassung*	-	-	-	-	1.228	1.228
Stand 1.1.2011 (angepasst)*	107.878	142.184	1.193	3.117	166.842	421.212
Dividende	-	-	-	-	-32.363	-32.363
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	-	37	37
Transaktionen mit Gesellschaftern	-	-	-	-	-32.326	-32.326
Konzernergebnis (angepasst)*	-	-	-	-	11.522	11.522
Sonstiges Ergebnis	-	-	-769	-	-	-769
Gesamtergebnis	-	-	-769	-	11.522	10.753
Stand 31.12.2011 (angepasst)*	107.878	142.184	424	3.117	146.037	399.640
Stand 1.1.2012	107.878	142.184	424	3.117	146.037	399.640
Dividende	-	-	-	-	-64.727	-64.727
Transaktionen mit Gesellschaftern	-	-	-	-	-64.727	-64.727
Konzernergebnis	-	-	-	-	52.683	52.683
Sonstiges Ergebnis	-	-	-42	-	-	-42
Gesamtergebnis	-	-	-42	-	52.683	52.641
Stand 31.12.2012	107.878	142.184	382	3.117	133.993	387.554

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Erläuterungen zur Eigenkapitalveränderungsrechnung sind in Anhangangabe 30 dargestellt.

Anhang

ALLGEMEINE ANGABEN

1 Informationen zum Unternehmen

Der Konzernabschluss wurde von der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, dem obersten Mutterunternehmen des MLP-Konzerns, aufgestellt. Die MLP AG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim unter der Nummer HRB 332697 mit der Adresse Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch, Deutschland, eingetragen.

Seit der Gründung im Jahr 1971 ist MLP als Makler und Berater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in den Geschäftsfeldern Altersvorsorge einschließlich betrieblicher Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge, Sachversicherung, Finanzierung, Vermögensmanagement und Bankdienstleistungen tätig.

2 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der MLP AG ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standard Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend sind die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt worden. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Anschaffungskostenprinzip. Hiervon ausgenommen sind bestimmte Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. MLP stellt die Bilanz nach der Liquiditätsnähe auf, da diese Darstellung Informationen bietet, die gegenüber der Darstellung nach der Fristigkeit relevanter sind.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Sofern keine andere Angabe erfolgt, sind Betragsangaben auf Tausend Euro (T€) gerundet. Sowohl Einzel- als auch Summenwerte stellen den Wert mit der kleinsten Rundungsdifferenz dar. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

3 Anpassung der Rechnungslegungsmethoden, Fehlerkorrekturen sowie neue Standards und Interpretationen

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit folgenden Ausnahmen den im Vorjahr angewandten Methoden.

Im Geschäftsjahr 2012 ist MLP auf zwei Sachverhalte aufmerksam geworden, die in den Vorjahren nicht sachgerecht erfasst wurden. In einem Fall wurde eine Steuerforderung, im anderen Fall eine Rückstellung sowie die latenten Steuern hierauf fehlerhaft periodisiert. Die Korrektur erfolgt nach IAS 8 retrospektiv. Die Auswirkung der Anpassung im Jahr 2011 auf das Ergebnis je Aktie betrug 0,01 €. Die nachfolgende Tabelle erläutert die Korrekturbeträge der betroffenen Bilanzposten:

Alle Angaben in T€	Zum 1.1.2011	Zum 31.12.2011
Zunahme der aktiven latenten Steuern	–	192
Zunahme der Steuererstattungsansprüche	1.229	1.768
Veränderung des Eigenkapitals	1.229	298
Zunahme der sonstigen Rückstellungen	–	1.661

Die nachfolgende Tabelle erläutert die Auswirkung der Fehlerkorrektur auf die Vorjahreswerte:

Alle Angaben in T€	2011 wie berichtet	Korrektur Rückstellung	Korrektur Steuerforderung	2011 angepasst
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–171.456	–1.577	–	–173.033
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	18.857	–1.577	–	17.280
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.349	121	217	3.687
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–3.539	–205	28	–3.717
Finanzergebnis	–190	–84	245	–29
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	18.667	–1.661	245	17.251
Ertragsteuern	–6.513	–	486	–6.027
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Steuern	12.155	–1.661	731	11.224
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	298	–	–	298
Konzernergebnis (gesamt)	12.453	–1.661	731	11.522

Darüber hinaus waren die folgenden neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen erstmals im Geschäftsjahr 2012 anzuwenden.

Das IASB hat im Oktober 2010 die Änderung an IFRS 7 „**Finanzinstrumente: Angaben**“ veröffentlicht. Die Änderungen wurden von der EU im November 2011 übernommen. Durch die erweiterten Offenlegungspflichten soll es dem Bilanzleser ermöglicht werden, die Beziehungen zwischen übertragenen finanziellen Vermögenswerten und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten zu verstehen. Zudem soll er bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten die Art sowie insbesondere die Risiken eines anhaltenden Engagements (continuing involvement) beurteilen können. Mit den Änderungen werden auch zusätzliche Angaben gefordert, wenn eine unverhältnismäßig große Anzahl von Übertragungen rund um das Ende einer Berichtsperiode auftritt. Die geänderte Version des IFRS 7 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Das IASB hat im Dezember 2010 die Änderung an IAS 12 „**Ertragsteuern**“ veröffentlicht. In diesem Zusammenhang wurden die Regelungen des SIC-21 „Ertragsteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten“ aufgehoben. Die Änderungen wurden von der EU im Dezember 2012 übernommen. Die geänderte Version des IAS 12 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen. Durch die Änderung wird eine widerlegbare Vermutung eingeführt, dass die Buchwerte von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gemäß IAS 40 im Normalfall durch Veräußerung realisiert werden. Diese Vermutung gilt nicht für Vermögenswerte, bei denen nach IAS 16 oder IAS 38 die Neubewertungsmethode angewendet wird. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen waren für das am 1. Januar 2012 beginnende Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden nicht vorzeitig angewandt:

Der IASB hat im Juni 2011 die Änderung des IAS 1 „**Darstellung des Abschlusses**“ veröffentlicht. Die Änderungen wurden von der EU im Juni 2012 übernommen. Die geänderte Version des IAS 1 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen. Die Änderungen betreffen die Darstellung der Bestandteile des Gesamtergebnisses. Diese sind künftig – abhängig von der Möglichkeit einer späteren Umbuchung in den Gewinn oder Verlust – in zwei Kategorien zu klassifizieren und haben Auswirkungen auf die Darstellung des sonstigen Ergebnisses. Gemäß der Änderung müssen Unternehmen die im sonstigen Ergebnis dargestellten Posten in zwei Kategorien unterteilen – in Abhängigkeit davon, ob sie in der Zukunft über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden oder nicht. Fortbestehen bleibt das Wahlrecht, die Posten des sonstigen Ergebnisses vor oder nach Steuern darzustellen. Werden die Posten des sonstigen Ergebnisses vor Steuern dargestellt, so müssen Unternehmen den zugehörigen Steuerbetrag getrennt nach den beiden Kategorien ausweisen. Im Rahmen der Änderung des IAS 1 erwartet MLP Auswirkungen auf die Darstellung der Bestandteile des sonstigen Ergebnisses.

Das IASB hat im Juni 2011 die Änderung des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ veröffentlicht. Die Änderungen wurden von der EU im Juni 2012 übernommen. Die geänderte Version des IAS 19 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die überarbeitete Fassung des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ beinhaltet wesentliche Änderungen im Hinblick auf die Erfassung und Bewertung der ergebniswirksamen und ergebnisneutralen Erfassung der Veränderungen der Pensionsverpflichtungen. Durch die Änderung wurde auch das Wahlrecht zur Nutzung der Korridormethode bei versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aufgehoben. Zudem ergeben sich erweiterte Angabepflichten. Im Rahmen der Änderung des IAS 19 erwartet MLP Auswirkungen auf die Höhe des Zinsergebnisses und die Bestandteile des sonstigen Ergebnisses.

Das IASB hat im Mai 2011 die Standards IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ und IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“ veröffentlicht. Die neuen Standards wurden von der EU im Dezember 2012 übernommen und sind verpflichtend erstmalig auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ ersetzt die Konsolidierungsleitlinien in IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ und SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ durch Einführung eines einzigen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen auf der Grundlage von Beherrschung unabhängig von der Art des Investitionsempfängers. Nach IFRS 10 wird Beherrschung danach bestimmt, ob ein Investor Bestimmungsmacht über den Investitionsempfänger hat, Chancen und Risiken aus veränderlichen Erträgen aus seinem Engagement bei diesem Unternehmen hat und seine Bestimmungsmacht über den Investitionsempfänger nutzen kann, um den Betrag der Erträge zu bestimmen.

IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ ersetzt IAS 31 „Anteile an Joint Ventures“. Die Möglichkeit, die anteilige Konsolidierungsmethode bei der Bilanzierung von gemeinschaftlich beherrschten Unternehmen anzuwenden, ist gestrichen worden. Nach dem neuen Konzept ist zu unterscheiden, ob eine gemeinsame Geschäftstätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinsame Geschäftstätigkeit ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinsame Beherrschung ausüben, Rechte aus den Vermögenswerten und Pflichten aus den Verbindlichkeiten haben. Ein Joint Venture ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinsame Beherrschung ausüben, Rechte auf das Nettovermögen haben.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ fordert verbesserte Angaben sowohl zu konsolidierten als auch zu nicht konsolidierten Unternehmen, bei denen ein Unternehmen engagiert ist. Ziel des IFRS 12 ist es, Abschlussadressaten in die Lage zu versetzen, die Grundlage von Beherrschung, jegliche Ansprüche auf die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden, Risiken aus dem Engagement bei nicht konsolidierten Zweckgesellschaften und das Engagement von Minderheitenanteilseignern an konsolidierten Unternehmen zu beurteilen.

Das IASB hat im Juni 2012 Änderungen an den Übergangsvorschriften von IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ und IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“ veröffentlicht. Ziel der Änderung ist eine Klarstellung der Übergangsvorschriften in IFRS 10. Die Änderungen beinhalten daneben zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt, im Zusammenhang mit Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (structured entities), die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen. Die Änderungen sind bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Übernahme der Änderungen in europäisches Recht steht noch aus.

Das IASB hat im November 2012 Änderungen an IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ sowie IAS 27 „Einzelabschlüsse“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Bilanzierung von Investmentgesellschaften. Durch die Änderungen werden Investmentgesellschaften definiert und diese grundsätzlich von der Verpflichtung zur Konsolidierung von Tochtergesellschaften nach IFRS 10 ausgenommen. Anstelle dessen müssen Tochterunternehmen im Abschluss einer Investmentgesellschaft grundsätzlich erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert nach IFRS 9 „Finanzinstrumente“ bewertet werden. Sofern die Investmentgesellschaft ihrerseits Tochterunternehmen einer Nicht-Investmentgesellschaft ist, gilt im Abschluss des Mutterunternehmens die Ausnahmenvorschrift zur Konsolidierung von Tochterunternehmen jedoch nicht. Infolgedessen hat eine Nicht-Investmentgesellschaft als Mutterunternehmen sowohl beherrschte Investmentgesellschaften als auch deren Tochterunternehmen nach IFRS 10 zu konsolidieren. Die Änderungen sind bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Übernahme der Änderungen in europäisches Recht steht noch aus. Aus der Einführung der IFRS 10, 11 und 12 erwartet MLP zum heutigen Zeitpunkt keine Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis und die Methoden der Konsolidierung.

Ebenfalls im Mai 2011 hat das IASB die Änderungen an den Standards IAS 27 „**Konzern- und Einzelabschlüsse**“ sowie IAS 28 „**Anteile an assoziierten Unternehmen**“ veröffentlicht. Die Änderungen wurden von der EU im Dezember 2012 übernommen. Die geänderten Standards sind verpflichtend erstmalig auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Aufgrund der Auslagerung der Vorschriften zur Konsolidierung nach IFRS 10 enthält der geänderte IAS 27 Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in Einzelabschlüssen. In diesem Zusammenhang wird IAS 27 in „Einzelabschlüsse“ umbenannt. IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ berücksichtigt Anpassungen, die sich aus der Veröffentlichung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 ergeben. Die geänderten Standards werden voraussichtlich keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Ebenfalls im Mai 2011 hat das IASB den IFRS 13 „**Bemessung des beizulegenden Zeitwerts**“ veröffentlicht. Der neue Standard wurde von der EU im Dezember 2012 übernommen und ist verpflichtend erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRS 13 bietet Hilfestellungen für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value), soweit dieser als Wertmaßstab nach anderen IFRSs vorgeschrieben ist. Zielsetzung ist die standardübergreifende Vereinheitlichung des Fair Value-Begriffs und der bei der Fair Value-Ermittlung anzuwendenden Methoden sowie insbesondere auch der mit der Fair Value-Bewertung einhergehenden Anhangangaben. MLP geht davon aus, dass die Anwendung des IFRS 13 Einfluss auf bestimmte Wertansätze im Konzernabschluss haben und zu weitreichenderen Angaben führen könnte.

Das IASB hat im Dezember 2011 die Änderung des **IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“** veröffentlicht. Die Änderungen wurden von der EU im Dezember 2012 übernommen. Die geänderte Version des IAS 32 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderung soll Inkonsistenzen der praktischen Handhabung bei der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten beseitigen. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Ergänzung zum **IFRS 7 „Finanzinstrumente: Anhangangaben“** bezüglich der Saldierung von Finanzinstrumenten gemacht. Die geänderte Version des IFRS 7 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Ergänzung enthält weitergehende Pflichtangaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten, die nach IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ saldiert werden. Zudem werden Angaben zu sämtlichen bilanzierten Finanzinstrumenten gefordert, die durchsetzbaren Globalverrechnungs- oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen. Die geänderten Standards werden voraussichtlich keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Das IASB hat im Mai 2012 die **Verbesserungen der IFRS 2009–2011** veröffentlicht. Die Übernahme der Änderungen an den Standards IFRS 1, IAS 1, IAS 16, IAS 32 sowie IAS 34 durch die EU steht noch aus. Die überwiegende Anzahl der Änderungen ist bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen beseitigen Inkonsistenzen und stellen Formulierungen klar. Die geänderten Standards werden voraussichtlich keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Das IASB hat im November 2009 den **IFRS 9 (2009) „Finanzinstrumente“** veröffentlicht. Der Standard soll – zusammen mit zwei weiteren Ergänzungen – IAS 39 „Finanzinstrumente, Ansatz und Bewertung“ schrittweise ersetzen. Gemäß IFRS 9 (2009) sind alle finanziellen Vermögenswerte entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Die fortgeführten Anschaffungskosten liefern entscheidungsrelevante Informationen zu finanziellen Vermögenswerten, die hauptsächlich zur Vereinnahmung von Zahlungsflüssen (Cashflows) gehalten werden, welche Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen. Bei allen anderen finanziellen Vermögenswerten, einschließlich der zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerte, gilt der beizulegende Zeitwert als maßgebliche Bewertungsgrundlage.

Im Oktober 2010 hat das IASB den IFRS 9 (2010) „Finanzinstrumente“ veröffentlicht. Ergänzend zum IFRS 9 (2009) enthält der IFRS 9 (2010) Regelungen für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie zur Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Für finanzielle Verbindlichkeiten enthält IFRS 9 (2010) mit Ausnahme der Fair Value Option keine wesentlichen Änderungen. Fair Value-Veränderungen unter der Fair Value Option aufgrund des eigenen Kreditrisikos sind im sonstigen Ergebnis, sämtliche anderen Fair Value-Veränderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Bezüglich der Ausbuchung übernimmt der IFRS 9 (2010) die Regelung des derzeit gültigen IAS 39. IFRS 9 ist gemäß Veröffentlichung des IASB vom 16.12.2011 bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Die Übernahme der Änderungen in europäisches Recht steht noch aus. Durch den neuen IFRS 9 erwartet MLP Änderungen hinsichtlich der Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten.

MLP hat Standards und Interpretationen, die bereits herausgegeben wurden, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind, nicht vorzeitig angewendet. Der Konzern wird die neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen spätestens dann anwenden, wenn diese nach Übernahme durch die EU verpflichtend anzuwenden sind.

4 Konsolidierungskreis sowie Anteile an assoziierten Unternehmen

Mit Beschluss vom 22. März 2012 wurden die bisher aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidierten luxemburgischen Tochtergesellschaften Family Private Fund Management Company Sàrl, Ferrum Fund Management Company Sàrl, Ferrum Pension Management Sàrl und Private Trust Management Company Sàrl rückwirkend zum 1. Januar 2012 auf die seit 2011 vollkonsolidierte Feri Trust (Luxembourg) S.A. (bis 22. März 2012: Institutional Trust Management Company Sàrl) verschmolzen.

Mit Beschluss vom 10. Mai 2012 wurde die bisher aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidierte deutsche Tochtergesellschaft MLP Media GmbH rückwirkend zum 1. Januar 2012 auf die vollkonsolidierte MLP Finanzdienstleistungen AG verschmolzen.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen die MLP AG aufgrund der Mehrheit der Stimmrechte oder anderweitiger Beherrschungsmöglichkeiten die Kontrolle über die Geschäfts- und Finanzpolitik innehat, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen die MLP AG über einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik verfügt, die aber weder Tochter- noch Gemeinschaftsunternehmen sind.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 wurden neben der MLP AG als Mutterunternehmen acht (Vorjahr: acht) vollkonsolidierte inländische Tochterunternehmen sowie unverändert zum Vorjahr ein vollkonsolidiertes ausländisches Tochterunternehmen und ein assoziiertes Unternehmen einbezogen.

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB zum Konzernabschluss

Stand 31. Dezember 2012	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch ¹	100,0	109.548	68.804
TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, Hamburg ¹	100,0	314	348
ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg ¹	100,0	1.190	1.798
Feri AG, Bad Homburg v.d. Höhe ¹	100,0	19.862	4.726
Feri Trust GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe ¹	100,0	5.458	-137
Feri Investment Services GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe ¹	100,0	27	30
Feri Institutional and Family Office GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe ¹	100,0	25	464
Feri EuroRating Services AG, Bad Homburg v.d. Höhe ¹	100,0	958	1.024
Feri Trust (Luxembourg) S.A. (bis 22. März 2012: Institutional Trust Management Company Sàrl), Luxemburg	100,0	4.812	9.767
At equity konsolidierte assoziierte Unternehmen			
MLP Hyp GmbH, Schwetzingen	49,8	4.471	1.471
Wegen geringer Bedeutung nicht konsolidierte Unternehmen			
MLP Consult GmbH, Wiesloch	100,0	2.400	18
Academic Networks GmbH, Wiesloch	100,0	-659	0
Feri Trust AG (Schweiz), St. Gallen ²	100,0	TCHF -443	TCHF 36
Feri Corp. (USA), New York ³	100,0	TUSD 87	TUSD -24
Heubeck Feri Pension Asset Consulting GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe ²	50,0	371	161
CORESIS Management GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe ²	25,0	11	-75
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München ²	100,0	315	143
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München ²	100,0	84	59
FPE Direct Coordination GmbH, München ²	100,0	55	11
Feri Private Equity GmbH & Co. KG, München ²	100,0	40	0
Feri Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG, München ²	100,0	6	-5

¹ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Darstellung vor Ergebnisabführung.

² Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2011.

³ Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2010.

5 Grundsätze der Einbeziehung von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen

Der Konzernabschluss umfasst die MLP AG sowie ihre einbezogenen Tochterunternehmen und at equity bilanzierten Unternehmen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres. Der Abschluss des Mutterunternehmens und die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf diesen Stichtag aufgestellt.

Für den Konzernabschluss wesentliche **Tochterunternehmen** werden ab dem Erwerbszeitpunkt vollkonsolidiert, das heißt ab dem Zeitpunkt, zu dem die MLP AG die Beherrschung erlangt. Sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht, endet die Einbeziehung in den Konzernabschluss. Für erstmals in den Konzernabschluss einbezogene Tochtergesellschaften wird die Kapitalkonsolidierung gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaften aufgerechnet. Die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten gehen vollständig zum Anschaffungszeitpunkt in die Konzernbilanz ein, dabei werden stille Reserven und Lasten berücksichtigt. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen. Bei der Entkonsolidierung wird der Geschäfts- oder Firmenwert erfolgswirksam aufgelöst.

Negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam erfasst. Für Unternehmenserwerbe, bei denen weniger als 100 % der Anteile erworben werden, sieht IFRS 3 ein Wahlrecht zwischen der Erfassung des beteiligungsproportionalen Geschäfts- oder Firmenwerts (Purchased-Goodwill-Methode) und der Erfassung des Geschäfts- oder Firmenwerts inklusive des auf die nicht beherrschenden Anteile entfallenden Anteils (Full-Goodwill-Methode) vor. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenserwerb neu ausgeübt werden. Der Konzernabschluss enthält keine Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle. Konzerninterne Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden verrechnet. Ergebnisse zwischen konsolidierten Gesellschaften (Zwischenergebnisse) werden eliminiert. Für die sich aus der Konsolidierung ergebenden temporären Differenzen zwischen den IFRS-Buchwerten und den Steuerwerten erfasst MLP latente Steuern.

Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (**assoziierte Unternehmen**), werden nach der Equity-Methode bewertet; dies ist in der Regel bei einem Stimmrechtsanteil von 20 % bis 50 % der Fall. Die Equity-Methode findet auch bei Gemeinschaftsunternehmen Anwendung. Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. In Höhe des positiven Unterschiedsbetrages zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen neu bewerteten Nettovermögen des assoziierten Unternehmens liegt ein Geschäfts- oder Firmenwert vor. Der Geschäfts- oder Firmenwert aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern bei Vorliegen von Hinweisen auf eine Wertminderung der Anteile zusammen mit diesen auf Werthaltigkeit geprüft. Vorhandene Geschäfts- oder Firmenwerte werden unter den nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen ausgewiesen.

Alle übrigen, aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidierten Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert, da Marktwerte nicht zur Verfügung stehen und Zeitwerte auch anderweitig nicht zuverlässig ermittelt werden können.

Fremdwährungsumrechnung

Der Euro ist die funktionale Währung aller im MLP-Konzernabschluss konsolidierten Unternehmen. Daher ergeben sich keine wesentlichen Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung. MLP betreibt keine Geschäfte in hochinflationären Volkswirtschaften.

6 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Schätzungsänderungen

Die Aufstellung der in den IFRS-Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse erfordert teilweise Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen, welche die betragsmäßige Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualschulden und -forderungen, die Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode sowie die sonstigen Angaben im Konzernabschluss beeinflussen.

Die Schätzungen beinhalten komplexe und subjektive Bewertungen sowie die Verwendung von Annahmen, von denen einige Sachverhalte betreffen, die von Natur aus ungewiss sind und Veränderungen unterliegen können. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Informationen über bedeutende Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzunsicherheiten bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden, die die im Konzernabschluss erfassten Beträge am wesentlichsten beeinflussen, sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Anhangangaben 7 und 20 – in diskontierten Cashflow-Prognosen verwendete wesentliche Annahmen
- Anhangangaben 7, 24 bis 27 und 40 – Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten
- Anhangangaben 7, 27, 31 und 39 – Rückstellungen und korrespondierende Erstattungsansprüche sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- Anhangangaben 7 und 36 – Bewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen
- Anhangangaben 7 und 38 – Leasingklassifizierung
- Anhangangaben 21, 22 und 29 – Klassifizierung von zu Veräußerungszwecken gehaltenen Vermögenswerten

7 Rechnungslegungsmethoden

Ertragsrealisation

Umsatzerlöse werden allgemein dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass MLP ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, dessen Höhe verlässlich bestimmbar ist.

MLP realisiert **Erlöse aus Provisionen**. Diese fallen in den Bereichen Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Krankenversicherung, Sachversicherung, Finanzierung und übrige Beratungsleistungen an.

Abschlussprovisionen aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen werden unabhängig vom Geldeingang erfasst, wenn MLP ein Anspruch auf Vergütung zusteht. Der Anspruch auf Vergütung entsteht regelmäßig mit Vereinnahmung des ersten Beitrages des Versicherungsnehmers durch die Versicherungsgesellschaft, frühestens jedoch mit der Policierung des Vertrages. Zu diesem Zeitpunkt entsteht auch die Verpflichtung gegenüber dem Consultant und dem Geschäftsstellenleiter. Für die Vermittlung bestimmter Verträge (insbesondere im Bereich Altersvorsorge) hat MLP Anspruch auf zeitlich begrenzte **Folgeprovisionen**. Sie werden nach den gleichen Grundsätzen realisiert wie Abschlussprovisionen. Für vermittelte Altersvorsorge- und Krankenversicherungsverträge erhält MLP zum Teil wiederkehrende **Bestandspflegeprovisionen**. Diese stehen in der Regel der Gesellschaft solange zu, wie der zugrunde liegende Vertrag beitragspflichtig ist.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen Teile der erhaltenen Provision zurückzugewähren, bildet MLP Rückstellungen für Stornorisiken auf Basis von Erfahrungswerten. Die Veränderung der Rückstellung wird in den Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft erfasst.

Im Bereich der **Altersvorsorge** werden ausschließlich Provisionserlöse aus der Vermittlung von Lebensversicherungen realisiert. In den Bereichen **Sach- und Krankenversicherung** stammen die Provisionserlöse ausschließlich aus der Vermittlung entsprechender Versicherungsprodukte.

Umsatzerlöse aus **Vermögensmanagement** enthalten Ausgabeaufschläge/Agien, Depotgebühren, Kontoführungsgebühren, Gebühren für die Fondsverwaltung sowie Vermittlungs- und Bestandsprovisionen aus Vermögensverwaltungsmandaten. Weitere Vermögensmanagementenerlöse resultieren aus Research- und Rating-Dienstleistungen. Die Erlöse werden nach Leistungserbringung vereinnahmt.

Provisionserlöse aus der Vermittlung von Krediten (Kreditvermittlungsprovisionen) gehören zu den Umsatzerlösen aus **Finanzierung**. Für die Vermittlung von Krediten erhaltene Vermittlungsprovisionen realisiert MLP mit Abschluss des jeweiligen Kreditvertrages.

Übrige Beratungsvergütungen werden in dem Maße vereinnahmt, wie die Beratungsleistung erbracht worden ist. Sie werden insbesondere für Beratungen von Unternehmen zur Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung sowie für Beratungen bei Praxisfinanzierung und Existenzgründung gewährt.

Darüber hinaus werden **Erlöse aus dem Zinsgeschäft** realisiert. Zu den Erlösen aus dem Zinsgeschäft gehören auch Zinserträge aus der Anlage finanzieller Mittel der MLP Finanzdienstleistungen AG. Zinserträge aus der Anlage von Geldern anderer Konzerngesellschaften sind Bestandteil des Finanzergebnisses.

Erlöse aus dem Zinsgeschäft vereinnahmt MLP während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag. Provisionen, die Teil der Effektivverzinsung einer Forderung sind, gehen in die Erlöse aus dem Zinsgeschäft derjenigen Perioden ein, in denen sie wirtschaftlich verdient werden. Hierzu zählen Bereitstellungsinsen für die Zusage, einen Kredit auszureichen oder eine bestehende Schuldposition zu übernehmen. Entgelte für sonstige laufende Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen (z. B. Vorfälligkeitsentschädigungen) realisiert die Gesellschaft nach Leistungserbringung.

Zinserträge werden während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag vereinnahmt, **Dividenden** mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Mieterträge aus der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie realisiert der Konzern linear über die Laufzeit des Mietverhältnisses.

Immaterielle Vermögenswerte

Erworbene und selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden unter den Voraussetzungen des IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ aktiviert. Neben anderen Kriterien muss mit der Nutzung des Vermögenswerts ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil wahrscheinlich sein; zudem müssen die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmbar sein.

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich aller kumulierten Amortisationen und aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an. Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Zugangszeitpunkt in Höhe des Überschusses der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über das erworbene Nettovermögen angesetzt.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer erfordern Schätzungen hinsichtlich der Abschreibungsmethoden und -dauer. Die Festlegung der jeweiligen Nutzungsdauer beruht auf Erfahrungswerten. Aufgrund veränderter wirtschaftlicher Gesamtumstände kann die Abschreibungsdauer anzupassen sein. Dies kann sich signifikant auf die Höhe der Abschreibungen auswirken. Dies betrifft bei MLP im Wesentlichen Kundenbeziehungen und Software.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt mit Erreichen der Betriebsbereitschaft. Sie endet mit der Ausbuchung des Vermögenswerts oder seiner früheren Einstufung als „zur Veräußerung bestimmt“. Der Restwert, die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode werden für immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer oder der erwartete Nutzungsverlauf eines Vermögenswerts geändert, trägt MLP dem durch Anpassung des Abschreibungszeitraums oder durch Wahl einer anderen Abschreibungsmethode Rechnung. Derartige Änderungen bilanziert MLP prospektiv als Schätzungsänderung gemäß IAS 8. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden auf Werthaltigkeit geprüft, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass sie im Wert gemindert sein könnten.

Geschäfts- oder Firmenwerte und übrige **immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer** werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden einmal jährlich oder wenn es Anhaltspunkte für eine Wertminderung gibt, einzeln oder auf Ebene einer Zahlungsmittel generierenden Einheit einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Ebenfalls wird jährlich zudem geprüft, ob die Annahme einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird der Vermögenswert fortan nach den Grundsätzen für immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer behandelt. Die Änderung der Nutzungsdauer von unbestimmt auf bestimmt wird als Schätzungsänderung gemäß IAS 8 prospektiv bilanziert.

Unternehmenszusammenschlüsse erfordern Schätzungen hinsichtlich des beizulegenden Zeitwertes der erworbenen Vermögenswerte sowie der übernommenen Schulden und Eventualschulden. Sachanlagen werden in der Regel von unabhängigen Sachverständigen bewertet, während marktgängige Wertpapiere mit ihrem Börsenkurs angesetzt werden. Sind immaterielle Vermögenswerte zu bewerten, zieht MLP – je nach Art des Vermögenswertes und der Schwierigkeit der Wertermittlung – entweder einen unabhängigen externen Sachverständigen zurate oder berechnet den beizulegenden Zeitwert anhand einer geeigneten Bewertungsmethode, in der Regel auf Basis diskontierter Cashflows. Abhängig von der Art des Vermögenswertes sowie der Verfügbarkeit der Informationen kommen unterschiedliche Bewertungstechniken (marktpreis-, kapitalwert- und kostenorientierte Verfahren) zur Anwendung. Zum Beispiel ist bei der Bewertung von Marken und Lizenzen regelmäßig die Methode der Lizenzpreisanalogie angemessen, die anhand eingesparter Lizenzgebühren den beizulegenden Zeitwert der für die vom Unternehmen erworbenen Marken und Lizenzen schätzt.

MLP testet **Geschäfts- oder Firmenwerte** aus Unternehmenszusammenschlüssen mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke des Werthaltigkeitstests zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Zur Beurteilung ihrer Werthaltigkeit ist der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit deren erzielbaren Betrag zu vergleichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Vergleich von beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen. Die Berechnung des Barwertes der geschätzten künftigen Cashflows beruht auf Annahmen über Bestandsentwicklungen, zukünftige Umsatzvolumina und Aufwendungen. Der Cashflow-Schätzung liegen Detailplanungszeiträume mit einem Planungshorizont von vier Jahren zugrunde. Darüber hinaus muss ein angemessener Abzinsungssatz gewählt werden, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden bei Vorliegen der nach IAS 38 erforderlichen Bedingungen mit den Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Liegen die Aktivierungsvoraussetzungen für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte nicht vor, erfasst MLP die Entwicklungskosten in der Periode ihres Anfalls als Aufwand.

Nutzungsdauern immaterieller Vermögenswerte

	Nutzungsdauer 31.12.2012	Nutzungsdauer 31.12.2011
Erworbene Software/Lizenzen	3–7 Jahre	3–7 Jahre
Selbst erstellte Software	3–6 Jahre	3–6 Jahre
Erworbene Markenrechte	10–15 Jahre	10–15 Jahre
Kundenbeziehungen/Vertragsbestände	5–25 Jahre	5–25 Jahre
Geschäfts- oder Firmenwert/Markennamen	unbestimmt	unbestimmt

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um lineare planmäßige Abschreibungen und um Wertminderungen, bewertet. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an. Die Abschreibung der Sachanlagen bzw. Komponenten beginnt mit Erreichen des betriebsbereiten Zustands. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen geschätzt.

Nutzungsdauern Sachanlagen

	Nutzungsdauer/ Restwert 31.12.2012	Nutzungsdauer/ Restwert 31.12.2011
Verwaltungsgebäude	33 Jahre auf den Restwert (30 % der ursprünglichen Anschaffungskosten)	33 Jahre auf den Restwert (30 % der ursprünglichen Anschaffungskosten)
Außenanlagen	15–25 Jahre	15–25 Jahre
Einbauten in fremde Gebäude	Dauer des jeweiligen Mietvertrages	Dauer des jeweiligen Mietvertrages
Raumausstattungen	10–25 Jahre	10–25 Jahre
EDV-Hardware, EDV-Verkabelung	3–13 Jahre	3–13 Jahre
Büroeinrichtungen, Büromaschinen	3–13 Jahre	3–13 Jahre
Pkw	6 Jahre	6 Jahre
Kunstwerke	13–15 Jahre	13–15 Jahre

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten für Sachanlagen enthalten größere Aufwendungen für Ersatzbeschaffungen, die die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verlängern oder die Kapazität erhöhen. Bei verkauften und verschrotteten Anlagegütern werden die historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten und die kumulierten Abschreibungen ausgebucht. Die aus dem Abgang des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige betriebliche Erträge oder Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen gemäß IAS 40 Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Vermögenssteigerung gehalten werden. Sie dienen nicht der Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke und werden nicht zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens gehalten. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien bewertet MLP zu fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten. Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach den für das Sachanlagevermögen dargestellten Grundsätzen. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden ausgebucht, wenn sie abgehen oder wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden und kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen bei ihrer Veräußerung erwartet wird. Gewinne oder Verluste aus der Stilllegung oder dem Abgang einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden im Zeitpunkt der Stilllegung oder der Veräußerung in den sonstigen Erlösen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Wertminderungsprüfung

Bei allen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer, bei immateriellen Vermögenswerten, die noch nicht nutzungsbereit sind, sowie bei Geschäfts- oder Firmenwerten wird die Werthaltigkeit des Buchwerts am Ende jeden Geschäftsjahres überprüft. Bei den weiteren immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie beurteilt MLP an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht bestimmt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags für die kleinste zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere Betrag aus dem Vergleich von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag, gilt der Vermögenswert als wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Wertminderungsaufwendungen weist MLP in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen aus.

Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich und zusätzlich dann auf Wertminderung getestet, wenn Hinweise auf eine mögliche Wertminderung des Vermögenswertes vorliegen. Zur Prüfung der Werthaltigkeit ist ein Geschäfts- oder Firmenwert nach Zugang auf jene zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zu allozieren, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Dies gilt

unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen Einheiten oder Gruppen von Einheiten zugewiesen werden. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, und ist nicht größer als ein Geschäftssegment im Sinne des IFRS 8. Die Werthaltigkeit wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, geprüft. Liegt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Veräußert der Konzern einen Teil einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, wird der Geschäfts- oder Firmenwert regelmäßig im Verhältnis der Werte des abgehenden und zurückbehaltenen Teils der Einheit aufgeteilt. Der dem veräußerten Teil zuzurechnende anteilige Geschäfts- oder Firmenwert geht in die Ermittlung des Veräußerungsergebnisses ein.

An jedem Abschlussstichtag überprüft MLP, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der in früheren Berichtsperioden erfasst worden ist, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Indikator vor, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist aufzuheben, wenn der erzielbare Betrag als Folge einer Schätzungsänderung seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands über dem Buchwert des Vermögenswertes liegt. Die Wertaufholung darf die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigen, die sich ergeben hätten, wenn in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Sie ist unmittelbar im Periodenergebnis zu erfassen. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, ist gegebenenfalls die planmäßige Abschreibung für künftige Berichtsperioden anzupassen, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswertes, abzüglich eines etwaigen Restwertes, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen. Wertaufholungen bei Geschäfts- oder Firmenwerten dürfen nicht vorgenommen werden.

Für die Allokation der Geschäfts- oder Firmenwerte hat MLP die Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Finanzdienstleistungen, Betriebliche Altersvorsorge, ZSH (alle im Berichtssegment „Finanzdienstleistungen“ enthalten) sowie die Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Feri Assetmanagement Privatkunden, Feri Assetmanagement Institutionelle Kunden, Feri Consulting Privatkunden, Feri Consulting Institutionelle Kunden und Feri EuroRating Services (alle im Berichtssegment „Feri“ enthalten) identifiziert.

Die wesentlichen Annahmen, die bei der Berechnung des erzielbaren Betrags verwendet werden, sind Abzinsungssätze, Wachstumsraten des Endwertes und die Wachstumsrate des Ergebnisses vor Steuern. Die im Folgenden dargestellten, wesentlichen Annahmen für die jeweiligen Geschäftssegmente stellen die Beurteilung des Managements dar und basieren auf internen und externen Quellen:

Finanzdienstleistungen

	2012	2011
Gewichteter Durchschnitt (in %)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	11,6	10,0
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	4,1	23,2

Betriebliche Altersvorsorge

	2012	2011
Gewichteter Durchschnitt (in %)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	11,6	10,0
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	5,2	8,5

ZSH

	2012	2011
Gewichteter Durchschnitt (in %)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,9	11,0
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	11,6	1,2

Feri Euro Rating Services

	2012	2011
Gewichteter Durchschnitt (in %)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	11,4	10,7
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	26,7	3,7

Feri Assetmanagement

	2012	2011
Gewichteter Durchschnitt (in %)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	11,5	10,9
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	9,3	9,0

Feri Consulting

	2012	2011
Gewichteter Durchschnitt (in %)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	11,9	10,7
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	58,2	13,3

Der Abzinsungssatz basiert auf einem risikolosen Basiszinssatz zuzüglich einer unternehmensspezifischen Risikoprämie, die sich aus dem systematischen Marktrisiko (Betafaktor) sowie der aktuellen Marktrisiko­prämie ableitet.

In das diskontierte Cashflow-Modell sind zukünftige Cashflows aus einem Zeitraum von vier Jahren eingegangen. Cashflows nach diesem Zeitraum werden unter Nutzung der oben dargestellten Wachstumsrate, die auf der Schätzung des Managements der langfristigen, durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten des Ergebnisses vor Steuern basiert, extrapoliert.

Ebenso wie im Vorjahr hat der Werthaltigkeitstest die angesetzten Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte bestätigt. MLP hat bei der Durchführung der Wertminderungstests Sensitivitätsanalysen vorgenommen. Untersucht wurden dabei die Auswirkungen aus einer Erhöhung der Diskontierungszinssätze um einen Prozentpunkt sowie die Auswirkungen aus einer Verminderung der geplanten Ergebnisse vor Steuern (EBT) um 25 % gegenüber den verabschiedeten Unternehmensplanungen. Die Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass aus heutiger Sicht in keiner zahlungsmittelgenerierenden Einheit auch unter diesen Annahmen ein Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten bestehen würde.

Auch **immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer** sind mindestens einmal jährlich auf eine mögliche Wertminderung zu testen. Das betrifft bei MLP die Marke „Feri“, die im Geschäftsjahr 2006 im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses mit der Feri-Gruppe zugegangen ist. Angesichts des Bekanntheitsgrades dieser Marke lässt sich auch aus heutiger Sicht ein Ende der Nutzungsdauer nicht verlässlich bestimmen. Die Marke ist vollständig der Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Berichtssegments „Feri“ zugeordnet. Für die Marke „Feri“ wurde nach der Methode der Lizenzpreis analogie ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Da dieser Wert den Buchwert der Marke „Feri“ übersteigt, war ebenso wie im Vorjahr kein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die Anhangangabe 20.

Leasing

MLP ist im Verhältnis zu Dritten sowohl Leasingnehmer als auch Leasinggeber. Ob eine vertragliche Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, beurteilt MLP auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung. Hierzu bedarf es einer Einschätzung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob diese ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes oder der Vermögenswerte einräumt. Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken beim Konzern als Leasinggeber verbleiben, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. MLP hat keine Verträge abgeschlossen, die im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen (Finance-Leasingverhältnisse). Die weiteren Erläuterungen beschränken sich daher auf Operating-Leasingverhältnisse.

MLP hat als **Leasinggeber** einen Leasingvertrag zur gewerblichen Vermietung einer Immobilie in Heidelberg abgeschlossen. Der Vertrag wird als Operating-Leasingverhältnis beurteilt, da die mit dem Eigentum an der Immobilie verbundenen maßgeblichen Risiken und Chancen bei MLP verbleiben. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen über einen Operating-Leasingvertrag entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses auf die gleiche Art und Weise wie die entsprechenden Mieterträge als Aufwand erfasst. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die Anhangangabe 22.

MLP hat als **Leasingnehmer** mehrere Leasingverträge zur Anmietung von Immobilien, Kraftfahrzeugen sowie Büromaschinen abgeschlossen. Die Verträge werden ebenfalls als Operating-Leasingverhältnisse beurteilt, da die mit dem Eigentum verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken bei den Leasinggebern verbleiben. Mietzahlungen beim Operating-Leasing werden im Periodenergebnis linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt. Entsprechendes gilt für erhaltene und zu erhaltende Leistungen, die als Anreiz zum Eingehen eines Operating-Leasingverhältnisses dienen. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die Anhangangabe 38.

Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Die Anschaffungskosten werden jährlich um die dem MLP-Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligungsquote eliminiert. Die erfolgswirksamen Veränderungen des anteiligen Eigenkapitals erfasst MLP im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen in der Gewinn- und Verlustrechnung. Erhaltene Dividenden mindern den Buchwert. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die Anhangangabe 23.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen werden Finanzinstrumente am Handelstag erfasst bzw. ausgebucht. Marktüblich sind Käufe oder Verkäufe, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
- Kredite und Forderungen,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,
- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten und
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

MLP legt die Kategorisierung seiner finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Als beizulegender Zeitwert eines Finanzinstruments gilt der Betrag, der im Geschäftsverkehr zwischen vertragswilligen und unabhängigen Vertragspartnern unter aktuellen Marktbedingungen erzielt werden kann. Bei finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der Ansatz zuzüglich Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts oder der Emission der Verbindlichkeit zuzuordnen sind.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ und „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“. Diese Vermögenswerte werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Zu jedem Abschlussstichtag prüft MLP die Buchwerte der Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, einzeln daraufhin, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Bei einem finanziellen Vermögenswert liegt eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eingetreten sind, ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und diese Schadensfälle eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows dieses Vermögenswerts hatten.

Als objektive Hinweise darauf, dass bei finanziellen Vermögenswerten Wertminderungen eingetreten sind, gelten

- der Ausfall oder Verzug eines Schuldners,
- Hinweise, dass ein Schuldner oder Emittent in Insolvenz geht,
- nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von Kreditnehmern oder Emittenten,
- wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die mit Ausfällen korrelieren, oder
- das Verschwinden eines aktiven Markts für ein Wertpapier.

Darüber hinaus ist bei einem gehaltenen Eigenkapitalinstrument ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter dessen Anschaffungskosten ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. MLP hält einen Rückgang um 20 % für signifikant und einen Zeitraum von neun Monaten für länger anhaltend.

MLP hat finanzielle Vermögenswerte als *bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen* klassifiziert. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen und einer festen Laufzeit, die MLP bis zur Endfälligkeit halten will und kann. MLP hat bisher keine als bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen klassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzeitig veräußert

oder umklassifiziert. Ihre Bewertung erfolgt nach dem erstmaligen Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Ist es wahrscheinlich, dass bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen eine Wertminderung eintritt, so wird diese erfolgswirksam erfasst. Eine zuvor aufwandswirksam erfasste Wertminderung wird ertragswirksam korrigiert, wenn eine Wertaufholung objektiv auf einen nach der ursprünglichen Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden kann. Eine Werterhöhung wird nur insoweit erfasst, wie sie den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigt, der sich ohne Wertminderung ergeben hätte. Der bei der Werthaltigkeitsprüfung zu bestimmende erzielbare Betrag von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der beizulegende Zeitwert von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen kann vorübergehend unter deren Buchwert sinken. Soweit dieser Rückgang nicht auf Bonitätsrisiken beruht, wird keine Wertminderung erfasst.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden nach dem erstmaligen Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Davon ausgenommen sind Vermögenswerte, die MLP beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bestimmt hat. Bei den Forderungen aus dem Bankgeschäft sowie den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten werden Wertminderungen auf Portfoliobasis für die nicht einzelwertgeminderten Forderungen gebildet. Die Abschläge bestimmen sich nach der Mahnstufe und dem Alter der Forderungen. Grundlage hierfür sind die Erfahrungen der Vergangenheit.

Ein etwaiger Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam auf einem Wertminderungskonto erfasst. Ist eine Forderung uneinbringlich, das heißt der Ausfall steht so gut wie sicher fest, wird sie abgeschrieben. Die *Risikovorsorge im Bankgeschäft* wird auf Basis historischer Ausfallquoten gebildet. Notleidende Forderungen werden einzelwertgemindert. Zusätzlich bildet MLP Wertminderungen auf Portfoliobasis für den restlichen Forderungsbestand in Abhängigkeit von der Mahnstufe. Die *Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte* beziehen sich im Wesentlichen auf Forderungen gegen Geschäftsstellenleiter und Consultants. Wertberichtigungen auf Forderungen gegen aktive Consultants werden durch Einschätzung von Restlaufzeiten und Fluktuationsraten, Wertberichtigungen auf Forderungen gegen ausgeschiedene Consultants aufgrund der Merkmale Höhe und Altersstruktur gebildet. In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden Wertminderungen anhand einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote gebildet. Gleiches gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind. MLP ermittelt einen etwaigen Wertberichtigungsbedarf einzelner Geschäftsstellen auf Forderungen gegen aktive Geschäftsstellenleiter auf der Grundlage eines erfahrungsbasierten Referenzsaldos. Wertberichtigungen auf Forderungen gegen ausgeschiedene Geschäftsstellenleiter werden individuell festgelegt. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die Anhangangaben 24 und 27.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte stellen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte dar, die nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Gewinne oder Verluste, die aus einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts resultieren, werden solange außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst, bis der Vermögenswert ausgebucht wird. Ausgenommen hiervon sind Wertberichtigungen sowie Gewinne oder Verluste aus der Währungsumrechnung. Sie werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst. Die erfolgswirksame Auflösung der im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinne und Verluste erfolgt entweder mit der Ausbuchung des Vermögenswerts oder bei Vorliegen einer Wertminderung.

Wenn ein Rückgang des beizulegenden Zeitwerts eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts im sonstigen Ergebnis erfasst wurde und ein objektiver Hinweis auf Wertminderung dieses Vermögenswerts vorliegt, so ist der bisher direkt im Eigenkapital erfasste Verlust bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen.

Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen eines zur Veräußerung verfügbaren Eigenkapitalinstruments, dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden. Einen Wiederanstieg des beizulegenden Zeitwerts erfasst MLP erfolgsneutral im Eigenkapital.

Ergibt sich zu einem späteren Bewertungszeitpunkt, dass der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, das als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, wird die Wertminderung in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen.

Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, bewertet MLP zu Anschaffungskosten. Bestehen objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem zu Anschaffungskosten bewerteten nicht notierten Eigenkapitalinstrument, ergibt sich der Betrag der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Markttrendite eines vergleichbaren Vermögenswerts diskontiert werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten sind nach ihrem erstmaligen Ansatz grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Gewinne oder Verluste werden bei Ausbuchung sowie im Rahmen von Amortisationen im Gewinn und Verlust erfasst. *Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten* werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente bewertet MLP bei erstmaliger Bilanzierung und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert ohne Transaktionskosten. Derivate mit positiven Marktwerten werden in den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten ausgewiesen, Derivate mit negativen Marktwerten in den anderen Verbindlichkeiten. Der MLP-Konzern macht keinen Gebrauch vom Hedge-Accounting nach IAS 39. Marktwertveränderungen der Derivate werden daher sofort erfolgswirksam erfasst und sind in den Erlösen oder Aufwendungen aus dem Zinsgeschäft enthalten.

Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

In den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten enthaltene nicht finanzielle Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Pensionsrückstellungen

Die Altersversorgung erfolgt im Konzern auf Basis von leistungs- und beitragsorientierten Altersversorgungsplänen.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen („Defined Contribution Plans“) zahlt MLP aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Nach Zahlung der Beiträge bestehen für MLP keine weiteren Leistungsverpflichtungen mehr.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Altersversorgungsplänen („Defined Benefit Plans“) erfolgt nach dem gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode). Hierbei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden Trendannahmen (zum Beispiel bezüglich Gehaltsentwicklungen) für die relevanten Größen berücksichtigt, die sich auf die Leistungshöhe auswirken.

Zur Vermeidung der erfolgswirksamen Erfassung von Aufwendungen und Erträgen, resultierend aus stichtagsbezogenen Anpassungen versicherungsmathematischer Annahmen (versicherungsmathematische Gewinne und Verluste), wendet MLP bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen die sogenannte Korridormethode an. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erst dann als Ertrag bzw. Aufwand erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode 10 % des Maximums des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtung oder des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens übersteigt. Der übersteigende Betrag wird ab dem folgenden Jahr über die Restdienstzeit der Aktiven verteilt und ergebniswirksam erfasst.

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert. Nahezu alle Rückdeckungsversicherungen erfüllen seit 2010 die Voraussetzungen für Planvermögen, so dass in der Bilanz nach IAS 19 eine Saldierung der Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen erfolgt. Aufwendungen aus der Aufzinsung von Versorgungsansprüchen und Zinserträge aus Planvermögen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen gezeigt. Versicherungsbeiträge, sonstige Erträge aus Planvermögen und der laufende Dienstaufwand werden insgesamt in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen bedient sich MLP versicherungsmathematischer Berechnungen von Aktuaren, um die Auswirkungen künftiger Entwicklungen auf die aus diesen Plänen zu erfassenden Aufwendungen und Erträge sowie Verpflichtungen und Ansprüche abzuschätzen. Diese Berechnungen beruhen auf Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, erwartete Erträge aus Fondsvermögen, Sterblichkeit sowie künftige Gehalts- und Rentensteigerungen. Beim Rechnungszins zur Diskontierung der nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu erbringenden Leistungen orientiert sich MLP an den Zinssätzen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen. Die erwartete langfristige Verzinsung des Fondsvermögens wird auf der Grundlage historischer langfristiger Renditen und der Struktur des Portfolios festgelegt. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten.

Die Pensionsverpflichtungen werden in Anhangangabe 36 näher erläutert.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 „Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen“ angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit bestmöglich geschätzten Beträgen zur Erfüllung der Verpflichtungen erfasst werden.

Sofern die Höhe der Rückstellung nur innerhalb einer Bandbreite bestimmbar ist, wird der wahrscheinlichste Wert angesetzt. Bei gleicher Wahrscheinlichkeit wird der gewichtete Durchschnittswert erfasst.

Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit Marktzinssätzen abgezinst, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen.

Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine quasi-sichere Rückerstattung von einem identifizierbaren Dritten erwartet (z. B. bei bestehendem Versicherungsschutz), erfasst MLP die Erstattung als gesonderten Vermögenswert. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen die erhaltene Provision teilweise zurückzugewähren, bildet MLP **Rückstellungen für Stornorisiken**. MLP schätzt die Stornoquote in Abhängigkeit von Produktgruppe, Tarif und bisheriger Laufzeit des zugrunde liegenden Vertrages in der Regel auf Basis von Erfahrungswerten. Der Zeitraum, in dem MLP verpflichtet ist, bei vorzeitigem Wegfall eines Vertrages Teile der vereinnahmten Provisionen zurückzuzahlen, ergibt sich entweder aus den gesetzlichen Regelungen gemäß Versicherungsvertragsgesetz oder aus den Vertriebsvereinbarungen mit den Produzenten. MLP berücksichtigt den jeweils längeren Zeitraum.

Hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften sowie der Höhe des Entstehungszeitpunkts zu versteuernder Ergebnisse bestehen Unsicherheiten. MLP bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, **Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen**.

Andere Verbindlichkeiten

In den anderen Verbindlichkeiten enthaltene nicht finanzielle Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Aktienbasierte Vergütungen

Die aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ umfassen Vergütungssysteme, deren Ausgleich teilweise mit Eigenkapitalinstrumenten und teilweise mit Barmitteln erfolgt.

Die Aufwendungen, die aufgrund von mit Eigenkapitalinstrumenten zu begleichenden Vergütungen entstehen, werden in Höhe des beizulegenden Zeitwertes der gewährten Eigenkapitalinstrumente im Zeitpunkt der Gewährung berücksichtigt. Der beizulegende Zeitwert wird anhand der Black-Scholes-Formel ermittelt und linear über den Zeitraum als Personalaufwand oder als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst, in dem die Ausübungsbedingungen zu erfüllen sind. Dieser Zeitraum endet, sobald der betreffende Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt ist. Im Gegenzug wird die Kapitalrücklage entsprechend erhöht.

Der Anteil des beizulegenden Zeitwertes von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird als Personalaufwand oder als Aufwand für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der auf Basis der Monte-Carlo-Simulation bzw. eines anderen geeigneten Bewertungsmodells ermittelte beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag sowie am Auszahlungstag neu ermittelt. Die Erfassung des erwarteten Aufwands erfordert Annahmen über Fluktuations- und Ausübungsquoten. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwertes ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Am Auszahlungstag entspricht der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeit dem Betrag, der an die betroffenen Mitarbeiter zu leisten ist.

Weitere Erläuterungen zu den aktienbasierten Vergütungen sind in Anhangangabe 35 dargestellt.

Ertragssteuern

Die **tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden** für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrages werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am jeweiligen Bilanzstichtag gelten.

Die Bildung **latenter Steuern** erfolgt auf Grundlage der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode nach IAS 12 „Ertragsteuern“ für alle am Bilanzstichtag bestehenden steuerbaren temporären Differenzen zwischen den Werten der IFRS-Konzernbilanz und den Steuerwerten der Einzelgesellschaften. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze, die zum Realisierungszeitpunkt erwartet werden, auf Basis des geltenden Steuerrechts bzw. von sicher einzuschätzenden Steuerrechtsänderungen. Latente Steuern werden als Steuerertrag oder -aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie betreffen erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten. In diesem Fall werden die latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Latente Steuern werden nicht gebildet, wenn die temporäre Differenz aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwertes oder aus der erstmaligen Erfassung anderer Vermögenswerte oder Schulden in einer Transaktion (soweit sie kein Unternehmenszusammenschluss ist) resultiert und deren Erfassung weder das steuerliche noch das IFRS-Ergebnis beeinflusst. Die aktiven latenten Steuern umfassen neben Steuervorteilen aus abzugsfähigen temporären Differenzen auch aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen.

Aktive latente Steuern werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass verrechenbare steuerbare Gewinne im Zeitpunkt der Umkehr der abzugsfähigen temporären Differenzen zur Verfügung stehen bzw. Verlustvorträge innerhalb eines überschaubaren Zeitraums genutzt werden können. Aktivierte latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag geprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steuererminderungsanspruch verwendet werden kann.

Nicht angesetzte aktive latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag geprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis ihre Realisierung ermöglichen wird. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, wenn ein einklagbarer Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche mit den tatsächlichen Steuerschulden besteht und sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde beziehen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig in der Kontrolle des Unternehmens stehen. Eventualschulden können auch aus einer gegenwärtigen Verpflichtung entstehen, die auf vergangenen Ereignissen beruht, jedoch nicht erfasst wurde, weil der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Eventualverbindlichkeiten werden bilanziell nicht erfasst. Wenn der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen für die Gesellschaft unwahrscheinlich ist, wird keine Eventualverbindlichkeit offengelegt.

8 Geschäftssegmente

Die Einteilung von MLP in Geschäftssegmente folgt derjenigen für die interne Berichterstattung. Der MLP-Konzern gliedert sich in die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente:

- Finanzdienstleistungen
- Feri
- Holding

MLP hat die Geschäftssegmente „Finanzdienstleistungen“, „betriebliche Altersvorsorge“ und „ZSH“ gemäß IFRS 8.12 zu einem berichtspflichtigen Geschäftssegment „Finanzdienstleistungen“ zusammengefasst.

MLP hat zur Bildung des berichtspflichtigen Geschäftssegments „Feri“ die Geschäftssegmente „Feri Assetmanagement Privatkunden“, „Feri Assetmanagement Institutionelle Kunden“, „Feri Consulting Privatkunden“, „Feri Consulting Institutionelle Kunden“ und „Feri EuroRating Services“ zusammengefasst.

Gegenstand des Geschäftssegments **Finanzdienstleistungen** ist die Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden insbesondere hinsichtlich Versicherungen, Vermögensanlagen, betrieblicher Altersversorgung und Finanzierungen sowie die Vermittlung von Verträgen über diese Finanzdienstleistungen. Zu den Geschäftsfeldern des Segments zählen auch die Finanzportfolioverwaltung, das Treuhandkreditgeschäft und das Kredit- und Kreditkartengeschäft. Das Segment Finanzdienstleistungen umfasst die auf das Vermittlungsgeschäft fokussierten Geschäftsbereiche der MLP Finanzdienstleistungen AG, die TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, sowie das assoziierte Unternehmen MLP Hyp GmbH.

Die Geschäftstätigkeit des Geschäftssegments **Feri** erstreckt sich auf die Vermögens- und Anlageberatung. Dieses Segment setzt sich aus der Feri AG, der Feri Trust GmbH, der Feri Institutional and Family Office GmbH, der Feri Investment Services GmbH, der Feri EuroRating Services AG, und der Feri Trust (Luxembourg) S.A. (bis 22. März 2012: Institutional Trust Management Company Sàrl) zusammen.

Die MLP AG bildet das Geschäftssegment **Holding**. Das Segment fasst wesentliche interne Dienstleistungen und Aktivitäten zusammen.

Intersegmentär erbrachte Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich zu marktüblichen Preisen abgerechnet. Bei Konzernumlagen wird auf die tatsächlich angefallenen Einzelkosten ein angemessener Gemeinkostenzuschlag erhoben.

Das Management trifft seine Entscheidungen über die Ressourcenallokation und die Beurteilung der Segmentperformance auf der Basis der Segment-Gewinn- und Verlustrechnung. Die finanziellen Segmentinformationen ermittelt MLP auf Basis der im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Alle Segmente entfalten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Wesentlichen in Deutschland. Das Segment Feri ist darüber hinaus auch in Luxemburg tätig.

Im Geschäftssegment Finanzdienstleistungen wurden mit zwei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 86.173 T€ und 57.535 T€ getätigt. Im Vorjahr wurden im gleichen Geschäftssegment mit zwei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 80.294 T€ und 68.896 T€ getätigt.

Informationen über die berichtspflichtigen Segmente

Alle Angaben in T€	Finanzdienstleistungen		Feri	
	2012	2011*	2012	2011
Umsatzerlöse	466.885	490.543	83.146	39.746
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	4.951	3.269	511	341
Sonstige Erlöse	16.741	11.813	5.588	6.845
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	1.777	1.667	14	–
Gesamterlöse	483.626	502.356	88.734	46.592
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	–199.448	–208.882	–41.028	–7.692
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	–7.403	–8.394	–	–
Personalaufwand	–71.324	–82.756	–26.109	–26.154
Planmäßige Abschreibungen	–8.047	–9.351	–1.992	–2.120
Wertminderungen	–	–646	–	–
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–126.109	–160.156	–11.159	–12.745
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	956	1.219	–	–
Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	72.250	33.390	8.446	–2.118
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	564	410	196	76
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–572	–1.221	–307	–44
Finanzergebnis	–8	–811	–111	32
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	72.242	32.579	8.335	–2.086
Ertragsteuern				
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Steuern				
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	–	298	–	–
Konzernergebnis				
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	2.601	2.863	–	–
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	13.472	6.667	916	808
Wesentliche nicht zahlungswirksame Posten:				
Wertminderung/Wertaufholung auf Forderungen/Finanzanlagen	277	6.823	42	773
Zunahme/Abnahme von Rückstellungen/abgegrenzten Verpflichtungen	26.621	40.678	7.169	5.693

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

	Holding		Konsolidierung			Summe
	2012	2011*	2012	2011	2012	2011*
	-	-	-5.462	-3.610	544.569	526.679
	-	-	-5.462	-3.610	-	-
	11.566	10.858	-10.418	-10.722	23.477	18.795
	8.628	9.055	-10.418	-10.722	-	-
	11.566	10.858	-15.880	-14.332	568.046	545.474
	-	-	4.667	3.308	-235.808	-213.265
	-	-	2	2	-7.401	-8.391
	-5.060	-7.502	-	-	-102.493	-116.412
	-2.534	-2.763	-	-	-12.573	-14.234
	-	-3.432	-	-	-	-4.077
	-10.309	-11.085	10.977	10.954	-136.601	-173.033
	-	-	-	-	956	1.219
	-6.338	-13.924	-234	-68	74.125	17.280
	1.261	5.692	-94	-2.490	1.928	3.687
	-947	-2.703	361	251	-1.465	-3.717
	314	2.989	267	-2.239	462	-29
	-6.023	-10.935	33	-2.307	74.587	17.251
					-21.905	-6.027
					52.683	11.224
	-	-	-	-	-	298
					52.683	11.522
	-	-	-	-	2.601	2.863
	137	273			14.524	7.748
	-	-	-	-	320	7.596
	3.752	4.275	-	-	37.541	50.647

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

9 Umsatzerlöse

Alle Angaben in T€	2012	2011
Altersvorsorge	287.282	292.934
Vermögensmanagement	117.850	78.789
Krankenversicherung	63.875	79.941
Sachversicherung	31.076	28.941
Finanzierung	13.356	13.522
Übrige Beratungsvergütungen	4.578	4.359
Summe Provisionserlöse	518.017	498.486
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	26.552	28.193
Gesamt	544.569	526.679

10 Sonstige Erlöse

Alle Angaben in T€	2012	2011
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	5.123	908
Auflösung von Wertminderungen/Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2.604	3.511
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen	2.163	859
Weiterbelastungen an Handelsvertreter	1.760	1.956
Geschäftsführungsvergütung	1.475	1.659
Mieterträge	1.268	1.337
Aktiviert Eigenleistungen	1.259	596
Erträge aus Beteiligungen	1.113	1.651
Erträge aus Wertpapieren des Beteiligungsprogramms	768	310
Übrige sonstige Erträge	5.943	6.008
Gesamt	23.477	18.795

Bezüglich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen verweisen wir auf Anhangangabe 3.1.

Der Posten Auflösung von Wertminderungen/Eingänge auf abgeschriebene Forderungen bezieht sich auf die Posten Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft sowie Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte. Den Erlösen stehen Wertminderungen auf Forderungen gegenüber, die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst werden.

Der Unterposten Weiterbelastungen an Handelsvertreter umfasst im Wesentlichen Erträge aus der Weiterbelastung von Versicherungen, Dienstleistungen sowie Sachkosten.

Der Posten Geschäftsführungsvergütung enthält Ergebnisvorabzuweisungen aus Geschäftsführungstätigkeiten für Private-Equity-Gesellschaften.

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren größtenteils aus Gesellschaften der Feri-Gruppe, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert werden.

Die Mieterträge resultieren im Wesentlichen aus der Vermietung der als zur Veräußerung gehaltenen Immobilie.

In den übrigen sonstigen Erträgen sind unter anderem Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen, Kostenerstattungsansprüche, verrechnete Sachbezüge sowie Erträge aus der Erbringung von Servicedienstleistungen im IT-Bereich enthalten.

11 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft enthalten im Wesentlichen die Provisionen und sonstigen Vergütungskomponenten für die selbstständigen MLP-Berater.

12 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft

Alle Angaben in T€	2012	2011
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	7.324	7.868
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	2	29
Veränderung Fair Value-Bewertung		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente	74	494
Gesamt	7.401	8.391

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft betreffen mit 6.920 T€ (Vorjahr: 7.220 T€) den Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft.

13 Personalaufwand

Alle Angaben in T€	2012	2011
Löhne und Gehälter	88.626	102.132
Soziale Abgaben	11.422	11.749
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.445	2.531
Gesamt	102.493	116.412

Die Personalaufwendungen umfassen im Wesentlichen Löhne und Gehälter, Bezüge und sonstige Vergütungen für Mitarbeiter. Die sozialen Abgaben beinhalten die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Abgaben in Form von Beiträgen zur Sozialversicherung. Die Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung enthalten überwiegend Arbeitgeberanteile zur betrieblichen Zusatzversorgung.

14 Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen

Alle Angaben in T€	2012	2011
Planmäßige Abschreibungen		
Immaterielle Vermögenswerte	6.458	8.568
Sachanlagen	6.037	5.400
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	78	266
	12.573	14.234
Wertminderungen		
Immaterielle Vermögenswerte	-	-
Sachanlagen	-	646
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	-	3.432
	-	4.077
Gesamt	12.573	18.311

Die Entwicklungen der langfristigen Vermögenswerte sind in Anhangangabe 20 (Immaterielle Vermögenswerte), in Anhangangabe 21 (Sachanlagen) und in Anhangangabe 22 (Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie) dargestellt.

15 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Alle Angaben in T€	2012	2011*
EDV-Betrieb	43.561	54.667
Miete und Leasing	14.343	16.096
Beratung	13.630	17.039
Verwaltungsbetrieb	12.758	13.222
Repräsentation und Werbung	9.130	11.368
Fremdleistungen Bankgeschäft	7.183	7.060
Beiträge und Gebühren	4.821	4.252
Sonstige Fremdleistungen	3.148	3.753
Aufwand Handelsvertreter	3.076	5.023
Reisekosten	2.941	4.066
Aus- und Weiterbildung	2.877	3.947
Versicherungsbeiträge	2.683	2.854
Bewirtung	2.513	2.883
Abschreibungen/Wertminderungen auf sonstige Forderungen Kunden Bankgeschäft	2.312	2.759
Instandhaltung	1.772	2.966
Sonstige personalbezogene Aufwendungen	1.244	1.321
Prüfung	875	942
Aufsichtsratsvergütungen	791	809
Abschreibungen/Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	616	3.832
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	6.329	14.174
Gesamt	136.601	173.033

*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Die Kosten des EDV-Betriebs bestehen im Wesentlichen aus IT-Service- und Rechenzentrumsleistungen, welche von einem externen Dienstleister bereitgestellt werden. Die Beratungskosten setzen sich zusammen aus Steuerberatungs-, Rechtsberatungs- sowie allgemeinen und EDV-Beratungskosten. Die Aufwendungen des Verwaltungsbetriebs enthalten Kosten des Gebäudebetriebs, Bürokosten sowie Kommunikationskosten. Die Aufwendungen für Repräsentation und Werbung beinhalten Kosten für Medienpräsenz und Kundeninformation. Die Fremdleistungen Bankgeschäft beinhalten im Wesentlichen Kosten der Wertpapierabwicklung und Transaktionskosten im Zusammenhang mit der MLP-Kreditkarte. Der Aufwand Handelsvertreter umfasst den Aufwand für ausgeschiedene sowie den Ausbildungszuschuss für junge Berater. Die Abschreibungen und Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände enthalten die Risikovorsorge auf Forderungen gegen Handelsvertreter. Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Zuführungen zu Rückstellungen für Vermögensschäden sowie Pkw-Kosten.

16 Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen betrug im Geschäftsjahr 956 T€ (Vorjahr: 1.219 T€) und resultiert aus dem Ergebnisanteil der MLP Hyp GmbH. Die Gewinnverteilung der MLP Hyp GmbH erfolgt gemäß einer Gesellschaftervereinbarung disquotale.

17 Finanzergebnis

Alle Angaben in T€	2012	2011*
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.928	3.687
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.465	-3.717
Finanzergebnis	462	-29

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge betreffen mit 810 T€ (Vorjahr: 1.590 T€) Zinserträge auf Einlagen bei Kreditinstituten, die nicht dem Geschäftsfeld Bank zugerechnet werden sowie mit 517 T€ (Vorjahr: 138 T€) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen betreffen mit 1.333 T€ (Vorjahr: 1.282 T€) die Aufzinsung von Pensionsrückstellungen.

18 Ertragssteuern

Alle Angaben in T€	2012	2011*
Den fortzuführenden Geschäftsbereichen zuzurechnende Ertragsteuern	21.905	6.027
davon laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	19.568	8.739
davon latente Steuern	2.336	-2.712
Den aufgegebenen Geschäftsbereichen zuzurechnende Ertragsteuern	-	2
Gesamt	21.905	6.029

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

In den laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen sind Aufwendungen in Höhe von 1.412 T€ (Vorjahr: 218 T€) enthalten, die Vorperioden betreffen.

Die Berechnung der tatsächlichen und der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Ertragsteuersätzen. Der erwartete kombinierte Ertragsteuersatz für inländische Gesellschaften setzt sich zusammen aus der Körperschaftsteuer mit 15,0 % (Vorjahr: 15,0 %), dem Solidaritätszuschlag mit 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 13,15 % (Vorjahr: 13,4 %) und beträgt 28,98 % (Vorjahr: 29,25 %). Der leichte Rückgang des Gewerbesteuersatzes resultiert aus einem veränderten durchschnittlichen Hebesatz im Organkreis.

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

Alle Angaben in T€	2012	2011*
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	74.587	17.251
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	–	301
	74.587	17.552
Konzernertragsteuersatz	28,98 %	29,25 %
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	21.615	5.134
Steuerfreie Ergebnisse und permanente Differenzen	–717	–2.246
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	802	2.641
Abweichende Gewerbesteuerbelastung	392	485
Auswirkung abweichender ausländischer Steuersätze	–20	–6
Periodenfremde Ertragsteuern	–134	–223
Steuereffekt aus Steuersatzänderungen	–52	358
Sonstige	19	–114
Ertragsteuern	21.905	6.029

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Der effektive Ertragsteuersatz bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern beläuft sich auf 29,4 % (Vorjahr: 34,3 %).

Die steuerfreien Einnahmen und permanenten Differenzen beinhalten Beteiligungserträge der Feri-Gruppe, die steuerfreie Dividende der MLP Hyp GmbH sowie Erträge aus der Veräußerung der MLP FDL AG, Wien.

Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen resultieren aus Bewirtungskosten, Geschenken und sonstigen Sachverhalten.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den Bilanzposten wie folgt:

Alle Angaben in T€	Aktive latente Steuer		Passive latente Steuer	
	31.12.2012	31.12.2011*	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	1.548	2.802	10.472	11.188
Sachanlagen	284	281	2.811	2.577
Finanzanlagen	380	63	49	2
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilie	–	–	403	150
Übrige Aktiva	2.002	2.043	252	30
Rückstellungen	3.288	3.839	739	10
Verbindlichkeiten	372	381	–	–
Bruttowert	7.874	9.409	14.726	13.957
Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern	–5.277	–4.529	–5.277	–4.529
Gesamt	2.597	4.880	9.449	9.428

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuerertrag beträgt 57 T€ (Vorjahr: 8 T€).

Die Steuererstattungsansprüche betreffen mit 4.747 T€ (Vorjahr: 7.166 T€, 1.1.2011: 10.162 T€) die Körperschaftsteuer und mit 2.681 T€ (Vorjahr: 742 T€, 1.1.2011: 2.342 T€) die Gewerbesteuer. Der wesentliche Anteil in Höhe von 7.136 T€ (Vorjahr: 7.720 T€) betrifft die MLP AG. Die Vorjahreswerte wurden angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 3.235 T€ (Vorjahr: 925 T€) die Körperschaftsteuer und mit 1.596 T€ (Vorjahr: 659 T€) die Gewerbesteuer. Davon betreffen 2.990 T€ (Vorjahr: 1.035 T€) die MLP AG.

Die Steuerverbindlichkeiten werden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag der einzelnen Gesellschaften auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung gebildet. Latente Steuerverpflichtungen sind unter den passiven latenten Steuern ausgewiesen.

19 Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für fortzuführende und aufgebene Geschäftsbereiche basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2012	2011*
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Konzernergebnis)	52.683	11.522
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen (nach Steuern)	-	12
Basis für das verwässerte Ergebnis je Aktie	52.683	11.534
Alle Angaben in Stück		
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	107.877.738	107.877.738
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Wandelschuldverschreibungen	-	-
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	107.877.738	107.877.738

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Das unverwässerte sowie verwässerte Ergebnis je Aktie für fortzuführende und aufgebene Geschäftsbereiche beträgt 0,49 € (Vorjahr: 0,11 €).

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für fortzuführende Geschäftsbereiche basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2012	2011*
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Konzernergebnis)	52.683	11.224
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen (nach Steuern)	–	12
Basis für das verwässerte Ergebnis je Aktie	52.683	11.236
Alle Angaben in Stück		
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	107.877.738	107.877.738
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Wandelschuldverschreibungen	–	–
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	107.877.738	107.877.738

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Das unverwässerte sowie verwässerte Ergebnis je Aktie für fortzuführende Geschäftsbereiche beträgt 0,49 € (Vorjahr: 0,10 €).

Das unverwässerte sowie verwässerte Ergebnis je Aktie für das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen betrug im Vorjahr 0,00 €.

ANGABEN ZUR BILANZ

20 Immaterielle Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software (selbst erstellt)	Software (erworben)	Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen	Übrige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Stand 1.1.2011	91.229	16.851	80.515	1.482	47.359	237.436
Anpassung Kaufpreisallokation	-200	-	-	-	-	-200
Zugänge	-	409	236	3.624	27	4.297
Abgänge	-414	-9.488	-9.127	-2.866	-608	-22.503
Umbuchungen	-	-	477	-477	-	-
Stand 31.12.2011	90.616	7.772	72.101	1.764	46.778	219.030
Zugänge	-	392	391	7.042	15	7.839
Abgänge	-	-	0	-	-	0
Umbuchungen	-	-	1.056	-1.056	-	-
Stand 31.12.2012	90.616	8.164	73.548	7.749	46.793	226.869
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen						
Stand 1.1.2011	3	16.293	64.511	-	8.473	89.280
Planmäßige Abschreibungen	-	332	6.028	-	2.208	8.568
Abgänge	-	-9.488	-9.064	-	-597	-19.149
Stand 31.12.2011	3	7.137	61.475	-	10.085	78.699
Planmäßige Abschreibungen	-	422	4.041	-	1.996	6.458
Abgänge	-	-	0	-	-	0
Stand 31.12.2012	3	7.558	65.515	-	12.080	85.156
Buchwert 1.1.2011	91.227	558	16.004	1.482	38.886	148.157
Buchwert 31.12.2011	90.613	635	10.626	1.764	36.693	140.331
Buchwert 1.1.2012	90.613	635	10.626	1.764	36.693	140.331
Buchwert 31.12.2012	90.613	606	8.032	7.749	34.712	141.713

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten Eigenleistungen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Implementierung von Software. Sie sind in den Posten Software (erworben), Software (selbst erstellt) sowie in den geleisteten Anzahlungen und begonnenen Entwicklungen enthalten. Im Geschäftsjahr 2012 erfüllten alle angefallenen internen Entwicklungs- und Implementierungskosten die Aktivierungskriterien nach IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ (2012: 1.259 T€; 2011: 596 T€).

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte umfassen unter anderem den Markennamen „Feri“ mit 15.829 T€ (Vorjahr: 15.829 T€) sowie Kundenbeziehungen und Vertragsbestände.

Im Geschäftsjahr 2012 bestand, wie bereits im Vorjahr, kein Abwertungsbedarf für die aktivierte Geschäfts- oder Firmenwerte (siehe Anhangangabe 7). Aus Unternehmenserwerben wurden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Geschäfts- oder Firmenwerte in folgender Höhe zugeordnet:

Alle Angaben in T€	31.12.2012	31.12.2011
Finanzdienstleistungen	22.042	22.042
Betriebliche Altersvorsorge	9.955	9.955
ZSH	4.072	4.072
Finanzdienstleistungen	36.069	36.069
Feri EuroRating Services	6.812	6.812
Feri Assetmanagement	44.925	44.925
Feri Consulting	2.807	2.807
Feri	54.544	54.544
Gesamt	90.613	90.613

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sind in Anhangangabe 14 dargestellt.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen bestehen für immaterielle Vermögenswerte nicht. Am 31. Dezember 2012 bestehen vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten in Höhe von netto 520 T€ (Vorjahr: 402 T€).

21 Sachanlagen

Alle Angaben in T€	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
<i>Anschaffungskosten</i>				
Stand 1.1.2011	85.583	63.737	92	149.412
Änderung Konsolidierungskreis	–	25	–	25
Zugänge	247	3.175	35	3.457
Abgänge	–569	–2.269	–41	–2.879
Umbuchungen	58	–	–58	0
Stand 31.12.2011	85.320	64.668	28	150.016
Zugänge	379	5.445	862	6.685
Abgänge	–1.679	–3.550	–26	–5.255
Umbuchungen	753	8	–761	0
Umgliederung IFRS 5	–4.102	–	–	–4.102
Stand 31.12.2012	80.670	66.571	102	147.344
<i>Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen</i>				
Stand 1.1.2011	25.534	49.475	–	75.009
Änderung Konsolidierungskreis	–	11	–	11
Planmäßige Abschreibungen	2.092	3.308	–	5.400
Wertminderungen	84	562	–	646
Abgänge	–515	–2.104	–	–2.619
Stand 31.12.2011	27.194	51.252	–	78.447
Planmäßige Abschreibungen	1.981	4.056	–	6.037
Abgänge	–1.678	–3.271	–	–4.949
Umgliederung IFRS 5	–973	–	–	–973
Stand 31.12.2012	26.524	52.037	–	78.562
Buchwert 1.1.2011	60.049	14.262	92	74.403
Buchwert 31.12.2011	58.125	13.416	28	71.569
Buchwert 1.1.2012	58.125	13.416	28	71.569
Buchwert 31.12.2012	54.146	14.534	102	68.782

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sind in Anhangangabe 14 dargestellt.

Das Firmengebäude der ZSH GmbH Finanzdienstleistungen in Heidelberg, Vangerowstr. 14, wurde gemäß IFRS 5 mit 3.129 T€ in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte umgegliedert.

Verfügungsbeschränkungen oder Verpfändungen bestehen für Sachanlagen nicht. Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen belaufen sich am 31. Dezember 2012 auf netto 19 T€ (Vorjahr: 553 T€).

22 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie

Die als Finanzinvestition gehaltene Immobilie wurde zum 31.12.2012 gemäß IFRS 5 mit 7.403 T€ in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte umgegliedert.

Bei der von der MLP AG gehaltenen Immobilie handelt es sich um ein Büro- und Verwaltungsgebäude, das im Rahmen eines Operating-Leasingverhältnisses vermietet ist.

Die aus der Vermietung der vom Konzern bis zum 31.12.2012 als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie resultierenden Mieteinnahmen belaufen sich im Geschäftsjahr auf 1.154 T€ (Vorjahr: 1.261 T€). Die Aufwendungen betragen 321 T€ (Vorjahr: 333 T€).

MLP als Leasinggeber obliegt die Verpflichtung zur Instandhaltung des Gebäudeäußeren sowie der technischen Anlagen und Einrichtungen.

Die Mindestlaufzeit des Mietvertrags beträgt 10 Jahre und endet frühestens am 6. Oktober 2015. Die Summen der Mindestleasingzahlungen aus dem unkündbaren Operating-Leasingverhältnis betragen:

	≤ 1 Jahr	> 1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
31.12.2012	1.199 T€	2.099 T€	–	3.299 T€
31.12.2011	1.261 T€	3.469 T€	–	4.731 T€

23 Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile betreffen ausschließlich den 49,8 %-Anteil an der MLP Hyp GmbH, Schwetzingen und haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2012	2011
Anteil am 1.1.	2.863	2.910
Ausschüttungen	–1.219	–1.265
Anteiliges Ergebnis nach Steuern	956	1.219
Anteil am 31.12.	2.601	2.863

Die nachfolgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die MLP Hyp GmbH:

Alle Angaben in T€	31.12.2012	31.12.2011
Erlöse	7.497	8.175
Ergebnis	1.471	1.875
Vermögenswerte	5.074	5.622
Schulden	603	747
Eigenkapital	4.471	4.875
Anteil MLP am Eigenkapital (49,8 %)	2.227	2.428

24 Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2012	31.12.2011
Ausgereichte Darlehen	181.201	162.475
Industrieschuldscheindarlehen	134.500	97.500
Forderungen aus Kontokorrentkonten	52.931	40.338
Forderungen aus Kreditkarte	77.357	75.649
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	355	263
Gesamt, brutto	446.345	376.225
Wertminderungen	-14.949	-16.077
Gesamt, netto	431.395	360.148

Per 31. Dezember 2012 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 293.746 T€ (Vorjahr: 230.340 T€).

Alle Angaben in T€	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen gegen Kunden (brutto) per 31.12.2012	446.345	446.345	425.682	1.468	193	815
Forderungen gegen Kunden (brutto) per 31.12.2011	376.225	376.225	353.909	1.025	90	567

Die per 31. Dezember 2012 nicht einzelwertgeminderten, aber überfälligen Forderungen in Höhe von 2.477 T€ (Vorjahr: 1.682 T€) sind mit banküblichen Sicherheiten unterlegt.

Forderungen gegen Kunden aufgrund ausgereichter Darlehen sind in der Regel mit Grundpfandrechten (31.12.2012: 27.259 T€, 31.12.2011: 27.656 T€), Abtretungen (31.12.2012: 21.784 T€, 31.12.2011: 17.812 T€) oder Pfandrechten (31.12.2012: 21.454 T€, 31.12.2011: 12.635 T€) besichert. Forderungen aus laufenden Konten und Kreditkarten sind regelmäßig nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an Forderungen aus dem Bankgeschäft deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen aus dem Bankgeschäft, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestanden am Abschlussstichtag in Höhe von 211 T€ (Vorjahr: 316 T€).

Im Geschäftsjahr wurden finanzielle und nicht-finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 1.965 T€ (Vorjahr: 1.800 T€) aufgrund des Ausfalls von Schuldnern erworben, die als Sicherung für ausgereichte Kredite und Forderungen dienten. Bei den Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Immobilien und Forderungen aus in Anspruch genommenen Lebensversicherungen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko werden Wertminderungen auf Portfoliobasis gebildet. Die Risikovorsorge wird durch eine aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge sowie durch die Bildung von Rückstellungen für Kreditrisiken getroffen (siehe Anhangangabe 31).

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge auf Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft hat sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis			Gesamt
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Stand 1.1.	6.558	5.667	9.520	9.763	16.077	15.429
Zuführung	624	1.391	509	514	1.132	1.905
Umgliederung	792	682	–	–	792	682
Verbrauch	–1.716	–832	–	–	–1.716	–832
Auflösung	–388	–350	–948	–757	–1.336	–1.107
Stand 31.12.	5.869	6.558	9.080	9.520	14.949	16.077
Davon Wertminderungen auf Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	5.869	6.558	9.080	9.520	14.949	16.077

Auf die Ermittlung von Zinserträgen, die aus der Barwertfortschreibung gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) von wertberechtigten Forderungen an Kunden resultieren, wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die ergebniswirksamen aktivischen Zuführungen sowie Auflösungen führten im Berichtsjahr unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 1.152 T€ (Vorjahr: 685 T€) und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 318 T€ (Vorjahr: 218 T€) zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 630 T€ (Vorjahr: 1.265 T€).

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beträgt 7.561 T€ (Vorjahr: 9.045 T€). Für ein Teilvolumen von 1.679 T€ (Vorjahr: 2.373 T€) beträgt die Wertminderung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen ist zu mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertberichtigung beträgt 5.869 T€ (Vorjahr: 6.558 T€). Das entspricht einem Prozentsatz von 78 % (Vorjahr: 73 %).

Einzelwertgeminderte Forderungen sind per 31. Dezember 2012 mit banküblichen Sicherheiten in Höhe von 1.091 T€ (Vorjahr: 1.426 T€) abgesichert.

Weitere Angaben zu den Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft finden sich in Anhangangabe 40.

25 Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2012	31.12.2011
Inländische Kreditinstitute		
Täglich fällig	179.578	175.915
Andere Forderungen	320.398	281.708
	499.976	457.623
Ausländische Kreditinstitute		
Täglich fällig	500	515
Andere Forderungen	10.035	29.419
	10.534	29.934
Gesamt	510.510	487.557

Per 31. Dezember 2012 betragen die Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 29.500 T€ (Vorjahr: 34.500 T€). Die Forderungen sind nicht besichert. MLP legt Gelder nur bei Kreditinstituten mit erstrangiger Bonität an. Zum Abschlussstichtag bestehen keine wertgeminderten oder überfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute.

Weitere Angaben zu den Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft finden sich in Anhangangabe 40.

26 Finanzanlagen

Alle Angaben in T€	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Von öffentlichen Emittenten	4.999	4.999
Von anderen Emittenten	90.582	108.375
	95.582	113.374
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Aktien und Zertifikate	5.570	7.783
Investmentfondsanteile	2.962	2.828
	8.532	10.611
Fest- und Termingelder	30.248	105.265
Beteiligungen/Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	2.756	2.774
Gesamt	137.118	232.024

Per 31. Dezember 2012 sind Bestände in Höhe von 79.458 T€ (Vorjahr: 109.753 T€) nach mehr als 12 Monaten fällig.

Nach den in IAS 39 definierten Bewertungskategorien für Finanzinstrumente gliedert sich der Finanzanlagebestand wie folgt:

Alle Angaben in T€	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	90.456	108.768
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	5.126	4.606
	95.582	113.374
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.692	8.522
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.840	2.089
	8.532	10.611
Fest- und Termingelder (Kredite und Forderungen)	30.248	105.265
Beteiligungen/Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	2.756	2.774
Gesamt	137.118	232.024

Bewertungsänderungen von zur Veräußerung verfügbaren Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden in Höhe von –278 T€ (Vorjahr: 3.951 T€) erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Durch den Abgang von Finanzanlagen und die Bildung von Wertminderungen wurden in der Berichtsperiode aus der Neubewertungsrücklage 377 T€ (Vorjahr: –3.173 T€) erfolgswirksam entnommen und im Periodenergebnis erfasst.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden keine (Vorjahr: 2.823 T€) Wertminderungen bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten gebildet.

Bewertungsänderungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten wurden in der Berichtsperiode in Höhe von 390 T€ (Vorjahr: –948 T€) erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Der Deutschen WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, wurde ein Wertpapier in Höhe von 1.012 T€ (Vorjahr: 1.024 T€) mit einem Nominalbetrag von 1.000 T€ als Sicherheit für Verbindlichkeiten aus der Wertpapierabwicklung verpfändet. Die übertragene Sicherheit kann erst dann vom Sicherungsnehmer verwertet werden, wenn die MLP Finanzdienstleistungen AG dauerhaft ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Bei der Deutschen Bundesbank sind für eine mögliche Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten marktfähige Wertpapiere als notenbankfähige Sicherheiten in Höhe von 41.122 T€ (Vorjahr: 41.178 T€) mit einem Nominalbetrag von 42.500 T€ (Vorjahr: 44.000 T€) hinterlegt.

Weitere Angaben zu den Finanzanlagen finden sich in Anhangangabe 40.

27 Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	79.659	72.457
Forderungen gegen Handelsvertreter	21.937	28.048
Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen	21.392	26.455
Geleistete Anzahlungen	10.039	11.430
Kaufpreisforderung MLP Finanzdienstleistungen AG, Österreich	3.562	4.135
Andere Vermögenswerte	12.895	15.279
Gesamt, brutto	149.484	157.803
Wertminderungen	–9.735	–14.163
Gesamt, netto	139.749	143.640

Per 31. Dezember 2012 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 17.842 T€ (Vorjahr: 20.529 T€).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherungsgesellschaften. Sie sind in der Regel nicht verzinslich und haben ein Zahlungsziel von durchschnittlich 30 Tagen.

Forderungen gegen Handelsvertreter betreffen MLP-Berater und Geschäftsstellenleiter.

Die Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen bestehen gegenüber MLP-Beratern und Geschäftsstellenleitern sowie Versicherungsgesellschaften.

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich um die Abgrenzung vorschüssig gezahlter Folgeprovisionen an selbstständige Handelsvertreter aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Die Kaufpreisforderung aus dem Verkauf der Anteile an der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich besteht gegenüber der FINUM.Private Finance Holding GmbH, Wien, Österreich, einer Tochtergesellschaft der Aragon AG, Wiesbaden.

Alle Angaben in T€	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte per 31.12.2012	149.484	121.456	108.965	3.286	393	2.033
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte per 31.12.2011	157.803	122.167	105.701	3.222	1.013	1.448

Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte sind in der Regel nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestehen am Abschlussstichtag nicht.

Die Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Stand 1.1.	9.984	9.979	4.180	5.665	14.163	15.644
Inanspruchnahmen	-2.827	-2.614	-437	-	-3.264	-2.614
Zuführungen	461	3.468	1	46	462	3.514
Auflösung	-321	-293	-513	-1.387	-834	-1.680
Umgliederung anderer Bilanzposten	-792	-538	-	-144	-792	-682
Aufgegebene Geschäftsbereiche	-	-17	-	-	-	-17
Stand 31.12.	6.505	9.984	3.230	4.180	9.735	14.163

In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden die betreffenden Forderungen in Höhe einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote wertberichtigt. Entsprechendes gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind.

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf 7.271 T€ (Vorjahr: 10.826 T€). Für ein Teilvolumen von 493 T€ (Vorjahr: 516 T€) beträgt die Wertberichtigung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen wurde mit mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertminderung beträgt insgesamt 6.505 T€ (Vorjahr: 9.984 T€). Das entspricht einem durchschnittlichen Wertberichtigungssatz von 89 % (Vorjahr: 92 %).

Weitere Angaben zu den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten finden sich in Anhangangabe 40.

28 Zahlungsmittel

Alle Angaben in T€	31.12.2012	31.12.2011
Guthaben bei Kreditinstituten	27.064	10.225
Bundesbankguthaben	13.526	21.017
Kassenbestand	93	108
Gesamt	40.682	31.350

Die Entwicklung der Zahlungsmittel im Geschäftsjahr ist der Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

29 Zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2012 wurden die als Finanzinvestition gehaltene Immobilie der MLP AG sowie die im Sachanlagevermögen enthaltene, eigengenutzte Immobilie der ZSH GmbH Finanzdienstleistungen als zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte mit 10.532 T€ umgegliedert (vgl. Anhangangaben 21 und 22). Mit dem Verkauf der beiden Immobilien wird innerhalb der nächsten 12 Monate gerechnet. Die Käufersuche ist bereits angelaufen. Die Immobilien werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Ergebniseffekte haben sich im Rahmen der Umgliederung nicht ergeben.

30 Eigenkapital

Alle Angaben in T€	31.12.2012	31.12.2011*	1.1.2011*
Gezeichnetes Kapital	107.878	107.878	107.878
Kapitalrücklage	142.184	142.184	142.184
Gewinnrücklage			
Gesetzliche Rücklage	3.117	3.117	3.117
Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis	133.993	146.037	166.842
Neubewertungsrücklage	382	424	1.193
Gesamt	387.554	399.640	421.212

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 107.877.738 (Vorjahr: 107.877.738) Stückaktien der MLP AG zusammen.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Mai 2015 das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien einmalig oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 22.000.000 € zu erhöhen. Dieser Beschluss ersetzt denjenigen der Hauptversammlung vom 31. Mai 2006.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält Kapitalerhöhungen bzw. -herabsetzungen der MLP AG aus Vorjahren. Die Kapitalrücklage unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG.

Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis

Die anderen Gewinnrücklagen umfassen die thesaurierten Ergebnisse des MLP-Konzerns.

Neubewertungsrücklage

Die Rücklage enthält mit 424 T€ (Vorjahr: 523 T€) nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und darauf entfallende latente Steuern in Höhe von -42 T€ (Vorjahr: -99 T€).

Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 34.521 T€ (Vorjahr: 64.727 T€) für das Geschäftsjahr 2012 vor. Dies entspricht 0,32 € (Vorjahr: 0,60 €) je Aktie.

31 Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen betragen zum 31. Dezember 2012 11.827 T€ (Vorjahr: 12.718 T€) und werden in Anhangangabe 36 näher erläutert. Die übrigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	31.12.2012			31.12.2011*		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Stornorisiken	14.111	16.637	30.749	19.014	17.468	36.482
Bonusprogramme	16.867	1.214	18.081	14.467	–	14.467
Vermögensschäden	5.149	–	5.149	7.006	–	7.006
Aktienbasierte Vergütungen	1.254	2.361	3.616	2.372	1.723	4.095
Prozessrisiken/-kosten	2.968	578	3.546	3.876	659	4.535
Mieten	362	914	1.276	1.833	418	2.250
Altersteilzeit	169	340	509	144	465	609
Kreditgeschäft	259	138	397	963	200	1.162
Jubiläen	87	261	348	111	219	330
Übrige	2.892	531	3.423	5.362	494	5.856
Gesamt	44.119	22.975	67.094	55.147	21.645	76.793

*Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Die übrigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	1.1.2012*	Verbrauch	Auflösung	Auf-/ Abzinsung	Zuführung	Saldierung	31.12.2012
Stornorisiken	36.482	-6.321	-	288	300	-	30.749
Bonusprogramme	14.467	-14.451	-16	-149	18.230	-	18.081
Vermögensschäden	7.006	-2.616	-217	-	976	-	5.149
Aktienbasierte Vergütungen	4.095	-893	-686	70	1.030	-	3.616
Prozessrisiken/-kosten	4.535	-797	-655	29	434	-	3.546
Mieten	2.250	-655	-545	28	198	-	1.276
Altersteilzeit	609	-317	-7	1	266	-44	509
Kreditgeschäft	1.162	-239	-607	53	28	-	397
Jubiläen	330	-86	-19	-2	124	-	348
Übrige	5.856	-435	-2.457	-11	470	-	3.423
Gesamt	76.793	-26.810	-5.208	307	22.056	-44	67.094

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Die Rückstellungen für Stornorisiken tragen dem Risiko einer Rückerstattung vereinnahmter Provisionen infolge des vorzeitigen Wegfalls vermittelter Versicherungsverträge Rechnung.

Rückstellungen für Bonusprogramme und aktienbasierte Vergütungen werden für Anreizvereinbarungen sowie zur Beteiligung am Unternehmenserfolg für Vorstände, Mitarbeiter und selbstständige Handelsvertreter gebildet.

Den Rückstellungen für Vermögensschäden aufgrund von Haftungsrisiken stehen Erstattungsansprüche aus Haftpflichtversicherungen in Höhe von 4.481 T€ (Vorjahr: 6.633 T€) gegenüber.

Die als kurzfristig eingestuftes Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb des nachfolgenden Geschäftsjahres in Anspruch genommen. Die Auszahlungen für langfristige Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre anfallen.

32 Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

In dieser Darstellung sind die Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft zusammengefasst.

Alle Angaben in T€	31.12.2012			31.12.2011		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	870.854	256	871.110	827.157	256	827.413
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	667	9.831	10.498	1.658	12.882	14.540
Gesamt	871.521	10.087	881.607	828.814	13.138	841.951

Die Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft von 841.951 T€ auf 881.607 T€ resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg von kurzfristigen Kundeneinlagen auf Girokonten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten bestehen zum 31. Dezember 2012 in Höhe von 12.873 T€ (Vorjahr: 12.937 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. gegenüber anderen Kreditinstituten enthalten keine größeren Einzelbeträge.

Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft finden sich in Anhangangabe 40.

33 Andere Verbindlichkeiten

Alle Angaben in T€	31.12.2012			31.12.2011		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	58.560	1.049	59.609	57.443	1.692	59.135
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.771	–	20.771	31.116	–	31.116
Erhaltene Anzahlungen	16.115	–	16.115	19.629	–	19.629
Kaufpreisverbindlichkeit Feri AG	809	–	809	809	–	809
Zinsderivate	164	181	345	–	343	343
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	2.956	–	2.956	4.178	–	4.178
Verbindlichkeiten aus sozialen Abgaben	87	–	87	84	–	84
Sonstige Verbindlichkeiten	26.245	3.807	30.052	26.691	5.650	32.341
Gesamt	125.707	5.037	130.745	139.950	7.685	147.635

Die Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern resultieren aus offenen Provisionsansprüchen. Sie sind in der Regel unverzinslich und durchschnittlich bis zum 15. des auf die Abrechnung mit dem Versicherungsunternehmen folgenden Monats fällig.

Bei den erhaltenen Anzahlungen handelt es sich um vorschüssig vereinnahmte Folgeprovisionen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Zur Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Erwerb der Anteile an der Feri AG verweisen wir auf Anhangangabe 39.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen Provisionseinbehalte für den Stornoaussfall gegenüber MLP-Beratern in Höhe von 5.396 T€ (Vorjahr: 7.325 T€). Provisionseinbehalte werden verzinst. Ihre Laufzeit ist weitgehend unbestimmt.

MLP hat vereinbarte, nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 64.102 T€ (Vorjahr: 64.157 T€).

Weitere Angaben zu den anderen Verbindlichkeiten finden sich in Anhangangabe 40.

ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

34 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch Mittelzuflüsse und -abflüsse im Berichtsjahr verändert haben. Entsprechend IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** ist das Ergebnis von Zahlungsströmen, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Ausgangsgröße zu seiner Ermittlung ist der Konzernjahresüberschuss. Bei der indirekten Ermittlung des Cashflows werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten im Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen sowie Währungsumrechnungen bereinigt. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten können daher nur bedingt mit den entsprechenden Werten in den veröffentlichten Konzernbilanzen abgestimmt werden. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf den Abschnitt „Finanzlage“ des Lageberichts.

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** ist im Wesentlichen beeinflusst durch die Anlage von Zahlungsmitteln in Termingelder sowie fällig gewordene Termingeldanlagen.

Im **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** sind die zahlungswirksamen Eigenkapitalveränderungen und Kreditaufnahmen/-rückzahlungen sowie Auszahlungen für den Erwerb zusätzlicher Anteile an Tochterunternehmen abgebildet.

Im Finanzmittelbestand werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Restlaufzeit von maximal drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, jederzeit in Liquidität umwandelbare Finanzinvestitionen, die nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Finanzmittelbestand

Alle Angaben in T€	31.12.2012	31.12.2011
Zahlungsmittel	39.285	31.350
Ausleihungen ≤ 3 Monate	20.000	20.000
Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestandes	1.397	–
Finanzmittelbestand	60.682	51.350

Die Forderungen der MLP Finanzdienstleistungen AG gegen Kreditinstitute werden, soweit sie als Eigenbestand separierbar sind, in den Finanzmittelbestand einbezogen. Nicht separierbare Teile werden dem operativen Geschäftsbetrieb des Geschäftsfelds Bank und daher dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zugerechnet.

SONSTIGE ANGABEN

35 Aktienbasierte Vergütungen

Long Term Incentive-Programm

In 2005 wurde erstmals ein Long Term Incentive-Programm („LTI“) aufgelegt, an dem neben den Vorständen unter anderem auch ausgewählte Führungskräfte des MLP-Konzerns beteiligt wurden. Es handelt sich um einen kennzahlenbasierten Unternehmens-Performance-Plan, der sowohl das mehrjährige Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) als auch die Aktienkursentwicklung berücksichtigt. Dabei können sogenannte Performance Shares (virtuelle Aktien) zugeteilt werden. Für die Vorstandsmitglieder erfolgt die Zuteilung durch den Aufsichtsrat. Die Auszahlung für die Tranche 2005 erfolgte in 2008, die Tranchen 2006 bis 2009 sind verfallen. Für die in den Geschäftsjahren 2007 bis 2011 genehmigten Tranchen bemisst sich die Cash-Ausschüttung am dreifachen Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) des der Gewährung vorausgehenden Geschäftsjahres (Performance-Hürde). Für die Tranchen 2010 und 2011 ist für die Performance-Hürde zusätzlich ein Mindestbetrag vorgesehen, der gegebenenfalls ein niedrigeres EBIT im Ausgangsjahr ersetzt. Erst ab der Erreichung dieser Performance-Hürde haben die Bezugsberechtigten einen Anspruch auf Barzahlung. Mit der Umstellung der Verträge aller Mitglieder des Vorstands mit Wirkung für 2011 auf das neue Vorstandsvergütungssystem entfällt eine Teilnahme am LTI-Programm ab der Tranche 2011. Mit der Tranche 2011 wurde das LTI-Programm letztmalig an Führungskräfte gewährt und entfällt ab 2012 vollständig.

Das LTI-Programm sieht keinen Ausgleich durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten vor.

Der zu erwartende Aufwand aus dem LTI-Programm wird unter Anwendung der Monte-Carlo-Simulation in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der virtuellen Optionen geschätzt. MLP aktualisiert die Schätzung des beizulegenden Zeitwerts zu jedem Bilanzstichtag und zum Erfüllungsbetrag. Den erwarteten Gesamtaufwand aus dem Programm erfasst die Gesellschaft zeitanteilig über den Zeitraum bis zum erstmöglichen Ausübungstag der virtuellen Optionen durch ratierliche Einbuchung einer Verbindlichkeit.

Einzelheiten des LTI-Programms sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

	Tranche 2010	Tranche 2011
Performance Shares bei Zuteilung (Stück)	277.687	121.480
davon Vorstand	145.889	–
davon andere (Stück)	131.798	121.480
Performance Shares zum 31.12.2011 (Stück)	204.742	121.480
davon Vorstand (Stück)	106.101	–
davon andere (Stück)	98.641	121.480
Verfallene Performance Shares in 2012	–	–
ausbezahlte Performance Shares	–	–
Performance Shares zum 31.12.2012 (Stück)	204.742	121.480
davon Vorstand (Stück)	106.101	–
davon andere (Stück)	98.641	121.480
Parameter für den beizulegenden Zeitwert zum 31.12.2012:		
Dividendenrendite (%)	–	8,03
Erwartete Volatilität (%)	–	40,58
Risikoloser Zinssatz (%)	–	0,33
Antizipierte Restlaufzeit der Option (Jahre)	–	1
Parameter für den beizulegenden Zeitwert zum 31.12.2011:		
Dividendenrendite (%)	2,91	5,28
Erwartete Volatilität (%)	31,53	28,11
Risikoloser Zinssatz (%)	1,40	1,31
Antizipierte Restlaufzeit der Option (Jahre)	1	2

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung 2012 erfasste Aufwand für das Long Term Incentive-Programm beträgt 58 T€ (Vorjahr: 115 T€). Zum 31. Dezember 2012 wurde für das Long Term Incentive-Programm eine Rückstellung in Höhe von 173 T€ (Vorjahr: 115 T€) ausgewiesen.

Beteiligungsprogramm

Im Geschäftsjahr 2008 hat MLP ein Beteiligungsprogramm für Geschäftsstellenleiter, Consultants und Mitarbeiter aufgelegt, um diese dauerhaft und langfristig an die Gesellschaft zu binden. Das Programm sichert den Geschäftsstellenleitern und Consultants ausgehend von ihrem Vertriebs Erfolg in den Kernsparten Vorsorge, Krankenversicherung und Geldanlage und den Mitarbeitern in Abhängigkeit von Position und Bruttojahreseinkommen eine bestimmte Anzahl an virtuellen Aktien (stock appreciation rights – SARs) zu. Die SARs der Tranchen

2008 bis 2011 wurden 2009 bis 2012 zugeteilt. Bemessungszeitraum für die Bestimmung der Anzahl der zugeteilten SARs war das jeweils der Zuteilung vorausgegangene Kalenderjahr. Die Gesamtlaufzeit einer jeden Tranche umfasst zwölf Jahre und ist in drei Phasen zu je vier Jahren unterteilt. Das erste Jahr der Phase 1 stellt den Bemessungszeitraum dar, aus welchem sich die Anzahl zuzuteilender virtueller Aktien ergibt. Zu Beginn des zweiten Laufzeitjahres erfolgt die Zuteilung der virtuellen Aktien. Die Auszahlung der virtuellen Aktien erfolgt frühestens am Ende der ersten Phase, d.h. drei Jahre nach der Zuteilung der SARs. Am Ende der ersten Phase kann sich der Mitarbeiter auch gegen eine Auszahlung der SARs und für die weitere Teilnahme in Phase 2 (Turbo-I-Phase) entscheiden. Nur in diesem Fall erhält er zusätzliche Bonus-SARs. Bei einem Verzicht auf Auszahlung am Ende der Phase 2 und Fortsetzung der Teilnahme in Phase 3 (Turbo-II-Phase) werden weitere Bonus-SARs gewährt. Spätestens nach Ende der Phase 3 erfolgt die Auszahlung aller SARs. Bei einer Kündigung verfallen alle bis zu diesem Zeitpunkt gewährten Ansprüche, soweit diese nicht vorher unverfallbar geworden sind. Die ursprünglich gewährten SARs werden am Ende der ersten Phase unverfallbar, die Bonus-SARs der Turbo-I-Phase mit Ablauf der Phase 2, die der Turbo-2-Phase mit Ablauf der Phase 3. Die Teilnahme am Programm endet mit Kündigung oder Auszahlung der SARs.

Die Auszahlung bezieht sich der Höhe nach auf den Gegenwert einer MLP-Aktie zum Zeitpunkt des Auszahlungsbegehrens. Für alle bisher begebenen Tranchen besteht eine Kursgarantie, die jedoch entfällt, sofern sich der Teilnahmeberechtigte für die Fortsetzung des Programms über die Phase 1 hinaus entscheidet. Entscheidet sich der Teilnahmeberechtigte nach Ablauf der Phase 1 dafür, sich seine bis dahin verdienten Ansprüche aus der Tranche auszahlen zu lassen, erhält er den höheren Gegenwert aus Kursgarantie oder dem aktuellen Kurswert der MLP-Aktie jeweils multipliziert mit der Anzahl seiner virtuellen Aktien aus Phase 1. Zu allen anderen Auszahlungszeitpunkten erhält der Teilnahmeberechtigte den aktuellen Kurswert multipliziert mit der Anzahl seiner unverfallbar verdienten virtuellen Aktien.

Endet das Vertragsverhältnis mit einem Teilnahmeberechtigten zu einem Zeitpunkt vor dem 31. Dezember des zwölften Laufzeitjahres, kann er lediglich die Auszahlung der Ansprüche aus den bis zu diesem Zeitpunkt unverfallbar verdienten virtuellen Aktien verlangen. Zugeteilte virtuelle Aktien aus noch nicht abgeschlossenen Erdienungszeiträumen gehen dagegen unter.

Mit der Tranche 2011 wurde das Beteiligungsprogramm letztmalig aufgelegt und entfällt ab 2012 vollständig.

Die drei Phasen stellen im Sinne des Anspruchserwerbs jeweils abgeschlossene Erdienungszeiträume dar. Entsprechend wird der Aufwand aus den ursprünglich gewährten SARs über die Phase 1 (Jahr 1 bis 4) verteilt, der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-I-Phase über die Jahre 5 bis 8 und der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-II-Phase über die Jahre 9 bis 12 (nicht frontgeladene Aufwandsverteilung).

	Tranche 2008	Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011	Gesamt
Bestand 1.1.2012 (Stück)	276.070	185.322	151.134	–	612.526
2012 zugeteilte virtuelle SARs (Stück)	156.730	–	–	181.950	338.680
2012 verfallene SARs (Stück)	–17.805	–18.224	–11.828	–2.423	–50.280
2012 ausgezahlt/abgefunden (Stück)	–101.535	–	–	–	–101.535
Bestand 31.12.2012 (Stück)	313.460	167.098	139.306	179.527	799.391
Garantiekurs (€)	–	7,40	7,80	5,36	
In 2012 erfasster Aufwand (T€)	101	355	305	281	1.042
In 2012 erfasster Ertrag (T€)	–548	–92	–34	–8	–682
	–447	263	271	273	246
In 2011 erfasster Aufwand (T€)	668	344	226	159	1.397
In 2011 erfasster Ertrag (T€)	–40	–16	–	–	–56
	628	328	226	159	1.341
Rückstellung am 31.12.2011 (T€)	2.349	974	498	159	3.980
Rückstellung am 31.12.2012 (T€)	1.005	1.237	769	433	3.444
Bestand Zertifikate 31.12.2011 (Stück)	828.210	555.966	–	–	
Bestand Zertifikate 31.12.2012 (Stück)	470.190	501.294	–	–	

MLP hat sowohl das mit der Bewertung der Verbindlichkeit der Tranchen 2008 und 2009 für die SARs verbundene Fair Value-Risiko – als auch das Cashflow-Risiko aus den zugeteilten SARs abgesichert.

Zur Absicherung des Cashflow-Risikos wurden zunächst 925.000 Zertifikate für die Tranche 2008 und 600.000 Zertifikate für die Tranche 2009 erworben, die das Recht verbriefen, sie zu jedem Zeitpunkt innerhalb der Laufzeit einer Tranche (oder später) zum dann gültigen Kurs der MLP-Aktie abzüglich eines Disagios an die Emittentin zurückzugeben. Die Zertifikate haben eine unbegrenzte Laufzeit. Daher hat MLP diese Zertifikate als Eigenkapitalinstrumente klassifiziert, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Der beizulegende Zeitwert der Zertifikate hängt unmittelbar vom Kurs der MLP-Aktie ab.

Der Aufwand und die Rückstellung aus dem Beteiligungsprogramm werden über die einzelnen Phasen (Erdienungszeiträume) hinweg zeitanteilig erfasst. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Die zum jeweiligen Abschlussstichtag passivierte Rückstellung hängt vom Kurs der MLP-Aktie, der Anzahl der ausgegebenen SARs und der Länge des noch verbleibenden Erdienungszeitraums ab. Zur Absicherung des mit der

Bewertung der Rückstellung verbundenen Fair Value-Risikos kann MLP die oben genannten Zertifikate mit Eigenkapitalcharakter an die Emittentin verkaufen und im Gegenzug Zertifikate mit begrenzter Laufzeit erwerben. Diese stellen Fremdkapitalinstrumente dar, die von MLP als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ designiert werden (Fair Value-Option).

Durch die Veräußerung der Zertifikate mit Eigenkapitalcharakter werden bislang erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Bewertungsgewinne realisiert und Aufwendungen aus der Erhöhung der Verbindlichkeit für das Beteiligungsprogramm kompensiert. Entsprechendes gilt für einen Minderaufwand bei sinkendem Kurs der MLP-Aktie.

36 Pensionen

MLP hat Führungskräften unmittelbare Versorgungszusagen in Form von leistungsorientierten Pensionsplänen erteilt, die den Begünstigten die folgenden Versorgungsleistungen gewähren:

- Altersrente nach Vollendung des 60., 62. bzw. des 65. Lebensjahres,
- Invalidenrente,
- Witwen- und Witwerrente in Höhe von 60 % der Rente des Zusageempfängers,
- Waisenrente in Höhe von 10 % der Rente des Zusageempfängers.

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert. Insgesamt ergeben sich im Jahr 2012 aus leistungsorientierten Altersversorgungssystemen Aufwendungen in Höhe von 2.068 T€ (Vorjahr: 2.147 T€).

Der Gesamtaufwand aus leistungsorientierten Plänen setzt sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand	1.092	1.162
Aufzinsung von Versorgungsansprüchen	1.333	1.282
Erwartete Erträge aus der Vermögensanlage	-364	-297
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	7	-
Gesamt	2.068	2.147

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen für Pensionen, die nur rückstellungsfinanziert sind, beträgt 14.679 T€ (Vorjahr: 12.893 T€). Für den übrigen Teil der Versorgungszusagen (Anwartschaftsbarwert von 19.436 T€, Vorjahr: 16.062 T€) sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen, die im Wesentlichen die Voraussetzungen von Planvermögen erfüllen. Die Überleitung der Pensionsverpflichtung zur Pensionsrückstellung ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Von der bilanzierten Pensionsrückstellung entfallen 166 T€ (Vorjahr: 334 T€) auf zum Stichtag aktive Vorstände.

Alle Angaben in T€	2012	2011
Anwartschaftsbarwert (DBO) der Versorgungszusagen		
Versorgungsverpflichtung zum 1.1.	28.955	26.382
Laufender Dienstzeitaufwand	1.092	1.162
Rechnungsmäßige Zinsen	1.333	1.282
Versicherungsmathematische Verluste	3.142	577
Gezahlte Versorgungsleistungen	-408	-448
Anwartschaftsbarwert (DBO) zum 31.12.	34.115	28.955
Beizulegender Zeitwert des Planvermögen zum 31.12.	-17.505	-14.736
Nettoverpflichtung zum 31.12.	16.610	14.219
Noch nicht erfasste versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	-4.783	-1.501
Bilanzierte Pensionsrückstellung zum 31.12.	11.827	12.718

Das Planvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2012	2011
Beizulegender Zeitwert des Planvermögen zum 1.1.	14.736	11.337
erwartete Erträge aus Planvermögen	364	297
Arbeitgeberbeiträge	2.635	3.677
Gezahlte Versorgungsleistungen	-84	-283
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste/erfahrungsbedingte Anpassungen	-146	-292
Beizulegender Zeitwert des Planvermögen zum 31.12.	17.505	14.736

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr auf 218 T€ (Vorjahr: 5 T€).

Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Annahmen zu Grunde:

	2012	2011
Rechnungszins	3,80 %	4,60 %
Erwartete jährliche Gehaltsentwicklung	2,00 %	2,00 %
Erwartete jährliche Rentenanpassung	2,00 % bzw. 1,80 %	2,00 % bzw. 1,80 %
Erwarteter Ertrag auf das Planvermögen	2,25 %	2,25 %
Rechnerisches Pensionierungsalter	60, 62 bzw. 65	60, 62 bzw. 65

Die erfahrungsbedingten Anpassungen bei den leistungsorientierten Versorgungszusagen stellen sich wie folgt dar:

Alle Angaben in T€	2012	2011	2010	2009	2008
Erwartete Defined Benefit Obligation zum 31.12.	30.973	28.378	25.279	22.449	19.985
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-630	-482	-1.028	-54	24
Änderung der Rechnungsannahmen	3.773	1.059	2.131	774	-724
Defined Benefit Obligation zum 31.12.	34.115	28.955	26.382	23.169	19.285
Erwarteter beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12	17.651	15.028	11.608	7.848	-
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-146	-292	-271	-187	-
Beizulegender Zeitwert des Planvermögen zum 31.12.	17.505	14.736	11.337	7.661	-
Nettoverpflichtung/ Unterdeckung zum 31.12.	16.610	14.219	15.045	15.508	19.285

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2013 Zahlungen in Höhe von 3.032 T€ erwartet (hiervon entfallen 395 T€ auf direkte erwartete Rentenzahlungen des Unternehmens und 2.636 T€ auf erwartete Beiträge an Rückdeckungsversicherungen).

Daneben bestehen beitragsorientierte Pensionspläne. Bei diesen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Die laufenden Beitragszahlungen für Mitarbeiter sind als Personalaufwand, für Geschäftsstellenleiter als betrieblicher Aufwand des jeweiligen Jahres ausgewiesen; sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2012 auf insgesamt 8.906 T€ (Vorjahr: 9.336 T€).

37 Aufgegebene Geschäftsbereiche/Veräußerungsgruppen

Das Ergebnis aus Veräußerung vor Ertragsteuern des Vorjahres umfasste zum einen Aufwendungen und Erträge in Höhe von 345 T€, die im Zusammenhang mit der Veräußerung der Tochtergesellschaft Österreich in 2009 und der Niederlassung Niederlande in 2010 stehen. Zum anderen umfasste der Posten in Höhe von -44 T€ nachlaufende Aufwendungen und Erträge aus früheren Geschäftsaufgaben und Veräußerungen sowie Ertragsteuern in Höhe von -2 T€.

38 Leasing

Der Konzern hat Operating-Leasingverträge für verschiedene Kraftfahrzeuge, Verwaltungsgebäude und Büromaschinen abgeschlossen. Die durchschnittliche Laufzeit der Verträge liegt bei vier Jahren für Kraftfahrzeuge, für Gebäudeeinheiten bei sieben Jahren sowie bei vier Jahren für Büromaschinen. Die Leasingverträge beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen.

Zum Bilanzstichtag bestanden künftige Mindestleasingzahlungen (Nominalwerte) aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen in folgender Höhe:

	Fällig 2013	Fällig 2014–2017	Fällig ab 2018	Gesamt
Miete Gebäude	13.967	33.787	8.398	56.152
Andere Miet-/Leasingverpflichtungen	1.372	1.205	–	2.577
Summe	15.339	34.992	8.398	58.729

Der Konzern hat als Leasinggeber einen Leasingvertrag über ein Verwaltungsgebäude abgeschlossen. MLP klassifiziert diesen Vertrag als Operating-Lease, da die mit dem Eigentum des Leasinggegenstandes verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleiben.

39 Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen

Als Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern ist MLP diversen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu gehören insbesondere Risiken aus Gewährleistung, Steuern und Rechtsstreitigkeiten. Der Ausgang gegenwärtig anhängiger bzw. künftiger Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden, so dass aufgrund unerwarteter Entscheidungen Aufwendungen entstehen könnten, die nicht in vollem Umfang durch bilanzielle Risikovorsorgen oder Versicherungen abgedeckt sind und sich wesentlich auf das Geschäft und seine Ergebnisse auswirken könnten. Nach Einschätzung von MLP sind in den anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem negativem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht zu erwarten.

Mit Datum vom 15. April 2011 hat MLP den gemäß Kaufvertrag zunächst noch vorläufigen Kaufpreis zuzüglich Zinsen zum Kauf der restlichen Anteile an der Feri AG vollständig beglichen.

Die Vorläufigkeit dieser Kaufpreiszahlung resultierte zum damaligen Zeitpunkt aus der noch nicht erzielten Einigung der Vertragsparteien hinsichtlich der Höhe einer etwaig zusätzlich noch anfallenden variablen Kaufpreiskomponente. MLP hat keine Veranlassung, von einer weitergehenden Verpflichtung zur Kaufpreiszahlung auszugehen. Gemäß Kaufvertrag hat die Gesellschaft in Ermangelung einer Einigung mit den Verkäufern am 7. Oktober 2011 den kaufvertraglich für einen solchen Fall bestimmten Schiedsgutachter angerufen, der mit Schiedsgutachten vom 02. Oktober 2012 die Auffassung von MLP bestätigt hat, dass die vertraglich bestimmten Voraussetzungen für einen zusätzlichen Kaufpreis nicht eingetreten sind. Ein Teil der Verkäufer hat diesen ungeachtet Ansprüche aus Pflichtverletzungen gegen die MLP in Höhe von zuletzt 51.472 T€ behauptet und diese auch zur Zahlung aufgefordert. Dem ist MLP am 20. Januar 2012 mit Einreichung einer negativen Feststellungsklage beim Landgericht Frankfurt entgegen getreten. Eine Entscheidung des Landgerichts Frankfurt steht noch aus. Nach Einschätzung von MLP entbehren die behaupteten Ansprüche jeder rechtlichen Grundlage.

Zum Bilanzstichtag sind Schadensersatzklagen wegen unrichtiger Angaben in den vom Unternehmen vorwiegend in den Jahren 2000 bis 2002 veröffentlichten Kapitalmarktinformationen in nicht unbedeutender Höhe anhängig. MLP ist davon überzeugt, dass die Klagen keinen Erfolg haben.

Zum Bilanzstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen (Nominalbetrag der Verpflichtung) in Höhe von 4.067 T€ (Vorjahr: 9.910 T€) sowie unwiderrufliche Kreditzusagen (Eventualverbindlichkeiten) in Höhe von 39.037 T€ (Vorjahr: 19.798 T€).

Für die Versorgungszusage an die selbstständigen Handelsvertreter sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die finale Haftung für die Versorgungszusage liegt nach § 1 (1) Satz 3 BetrAVG bei MLP. MLP rechnet derzeit nicht mit finanziellen Auswirkungen aus diesem Sachverhalt.

Die MLP Finanzdienstleistungen AG ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e. V., Berlin, und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin. Aufgrund der Umlagepflicht sind Nachschusspflichten möglich.

40 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich auf die in der folgenden Tabelle angegebenen Klassen und Kategorien von Finanzinstrumenten:

	31.12.2012			31.12.2011		
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Keine Finanz- instrumente i.S. von IAS 32/39	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Keine Finanz- instrumente i.S. von IAS 32/39
Alle Angaben in T€						
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	17.795	17.795		19.706	19.706	
Fair Value Option	11.103	11.103		11.184	11.184	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	4.137	4.137	–	4.489	4.489	–
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und strukturierte Anleihen)	6.966	6.966	–	6.695	6.695	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.692	6.692		8.522	8.522	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und Investmentfondsanteile)	6.692	6.692	–	8.522	8.522	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.210.876	1.263.886		1.196.602	1.242.234	
Kredite und Forderungen	1.120.420	1.171.331		1.087.834	1.133.724	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	427.258	476.195	–	355.659	395.544	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	510.510	512.485	–	487.557	493.561	–
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	30.248	30.248	–	105.265	105.265	–
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	111.721	111.721	28.028	108.003	108.003	35.636
Zahlungsmittel	40.682	40.682	–	31.350	31.350	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	90.456	92.555		108.768	108.510	
Finanzanlagen (Anleihen)	90.456	92.555	–	108.768	108.510	–
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.756	2.756		2.774	2.774	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.756	2.756		2.774	2.774	
Finanzanlagen (Beteiligungen)	2.756	2.756	–	2.774	2.774	–
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	345	345		343	343	
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	345	345		343	343	
Andere Verbindlichkeiten	345	345	–	343	343	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	987.988	985.585		963.824	956.594	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	871.110	867.761	–	827.413	818.913	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	10.498	11.443	–	14.540	15.809	–
Andere Verbindlichkeiten	106.381	106.381	24.364	121.872	121.872	25.763
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	43.104	43.104		29.708	29.708	

Soweit für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten ein aktiver Markt vorliegt, werden die jeweiligen Börsenkurse am Abschlussstichtag der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde gelegt.

Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle. Bei den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Kundenforderungen aus dem Bankgeschäft wird der beizulegende Zeitwert als Barwert der Zahlungen unter Verwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelt.

Bei den zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten setzt MLP den Kurswert in einem aktiven Markt an, wenn dieser verfügbar ist. Bei Investmentanteilen entsprechen die durch die Kapitalanlagegesellschaften veröffentlichten Rücknahmepreise den beizulegenden Zeitwerten.

Für nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente der Finanzanlagen erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich auf Basis von Ertragswertverfahren unter Verwendung von nicht beobachtbaren Parametern wie Betafaktoren oder risikoäquivalenten Diskontierungzinssätzen. Ist der beizulegende Zeitwert insbesondere aufgrund von nicht verfügbaren Daten über Ergebnisplanungen nicht zuverlässig ermittelbar, werden nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Zum Abschlussstichtag bestehen keine Hinweise auf unter den Buchwerten liegende beizulegende Zeitwerte.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen und sonstige Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag entsprechen daher näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen, von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr sowie von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve ermittelt.

Von den Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber Kunden betreffen 12.873 T€ (Vorjahr: 12.937 T€) Spareinlagen mit einem beizulegenden Zeitwert von 12.901 T€ (Vorjahr: 12.730 T€).

Der Marktwert von Zinsderivaten (Zinsswaps) bestimmt sich durch die Abzinsung der erwarteten künftigen Zahlungsströme über die Restlaufzeit des Derivats auf Basis aktueller Marktzinsen und der Zinsstrukturkurve. Bei der Bestimmung des Marktwerts von derivativen Finanzinstrumenten bleiben Kompensationseffekte aus dem Grundgeschäft unberücksichtigt.

Zur Ermittlung beizulegender Zeitwerte sieht IAS 39 folgende drei Hierarchiestufen vor. Beizulegende Zeitwerte der Hierarchiestufe 1 werden anhand von Kursen aktiver Märkte für das jeweilige Finanzinstrument ermittelt (notierte Marktpreise). Die beizulegenden Zeitwerte der Hierarchiestufe 2 werden entweder anhand von Kursen aktiver Märkte für vergleichbare, aber nicht identische Finanzinstrumente ermittelt oder anhand von Bewertungstechniken bestimmt, die überwiegend auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Bei Anwendung von Bewertungstechniken, in die ein wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Bewertungsparameter einfließt, erfolgt die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zur Hierarchiestufe 3.

Die für die Bewertung in der Bilanz ermittelten beizulegenden Zeitwerte entfallen wie folgt auf die Hierarchiestufen:

Alle Angaben in T€ (Stand zum 31.12.2012)	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Vermögenswerte – bewertet zum beizulegenden Zeitwert			
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	–	4.137	–
Finanzanlagen	13.658	–	–
Finanzverbindlichkeiten – bewertet zum beizulegenden Zeitwert			
Andere Verbindlichkeiten – Zinsderivate	–	345	–
<hr/>			
Alle Angaben in T€ (Stand zum 31.12.2011)	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Vermögenswerte – bewertet zum beizulegenden Zeitwert			
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	–	4.489	–
Finanzanlagen	15.217	–	–
Finanzverbindlichkeiten – bewertet zum beizulegenden Zeitwert			
Andere Verbindlichkeiten – Zinsderivate	–	343	–

Während des Geschäftsjahres 2012 haben keine Umgliederungen der Bewertung zwischen Stufe 1 und 2 stattgefunden.

Die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten verteilen sich in der jeweils angegebenen Höhe auf die Kategorien des IAS 39 für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten:

Alle Angaben in T€	2012	2011
Fair Value-Option	1.743	352
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.009	-357
Kredite und Forderungen	25.942	27.849
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	892	1.298
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-7.399	-9.812
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	-219	441

Die Nettogewinne und -verluste umfassen Ergebnisse aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert bzw. Wertberichtigungen und Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus der Veräußerung der jeweiligen Finanzinstrumente. Darüber hinaus sind Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden und Erträge aus Eingängen auf bereits ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte enthalten.

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinserträge in Höhe von 24.923 T€ (Vorjahr: 26.528 T€) und Zinsaufwendungen in Höhe von 7.399 T€ (Vorjahr: 9.812 T€) angefallen.

Zu Wertminderungsaufwendungen wird auf die Erläuterung zu den Posten Forderungen Bankgeschäft sowie sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte verwiesen. Bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen waren im Berichtsjahr sowie im Vorjahr keine Wertminderungen zu erfassen. Bei zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten waren im Berichtsjahr ebenfalls keine Wertminderungen zu erfassen (Vorjahr: 3.194 T€). Hinsichtlich der Provisionserträge und Aufwendungen, die nicht in die Bestimmung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden, verweisen wir auf die Erläuterungen zu den Erträgen bzw. Aufwendungen aus dem Bankgeschäft.

Bei den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen aus dem Bankgeschäft entspricht das maximale Kreditrisiko dem Buchwert dieser Finanzinstrumente. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts ist ausschließlich auf Änderungen der Marktbedingungen zurückzuführen. Für die Finanzinstrumente der übrigen Kategorien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Buchwert.

Derivative Geschäfte

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken (zinsbedingtes Risiko von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts ausgereicher festverzinslicher Darlehen) hat die MLP Finanzdienstleistungen AG drei Zinsswaps mit einem Gesamtvolumen von 5.000 T€ abgeschlossen. Die Zinsswaps dienen keinen spekulativen Zwecken, sondern der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Sie sind nicht Gegenstand eines Hedge-Accountings.

Alle Angaben in T€			Nominalbetrag 31.12.2011	Marktwert 31.12.2011	Startdatum	Enddatum
	Nominalbetrag 31.12.2012	Marktwert 31.12.2012				
Zinsswap 1	1.000	-64	1.000	-71	1.1.2005	1.7.2014
Zinsswap 2	1.500	-91	1.500	-99	1.1.2005	1.7.2014
Zinsswap 3	2.500	-190	2.500	-172	4.8.2005	1.4.2015
Gesamt	5.000	-345	5.000	-343		

Die in der Tabelle angegebenen Nominalbeträge der derivativen Finanzinstrumente entsprechen den Kauf- oder Verkaufsbeträgen bzw. den Kontraktwerten der wirtschaftlich mit den Swaps in Verbindung stehenden Grundgeschäfte. Sie werden (auch wenn und soweit gegenläufige Geschäfte bestehen) brutto ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2012 beträgt der kumulierte beizulegende Zeitwert der Zinsderivate -345 T€ (Vorjahr: -343 T€). Grundlage der Bewertung sind Marktwerte am Bilanzstichtag. Die Instrumente mit einem kumulierten negativen Marktwert von 345 T€ (Vorjahr: 343 T€) sind in den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Derivate wurden in Höhe von -74 T€ (Vorjahr: -96 T€) im Ergebnis aus dem Zinsgeschäft erfasst.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2012 um 50 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich der Zeitwert der festverzinslichen Kredite und festverzinslichen Refinanzierungen, die jeweils „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ designiert wurden, um 1 T€ erhöht (Vorjahr: 3 T€ erhöht) bzw. um 2 T€ vermindert (Vorjahr: 3 T€ vermindert). Entsprechend hätte sich der Jahresüberschuss um 1 T€ erhöht (Vorjahr: 3 T€ erhöht) bzw. um 2 T€ vermindert (Vorjahr: 3 T€ vermindert).

41 Finanzrisikomanagement

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten (IFRS 7.31-42) ergeben, sind mit Ausnahme der Angaben gemäß IFRS 7.36-39 (b) im Risikobericht des Konzernlageberichts bzw. in Anhangangabe 39 enthalten.

In der Fälligkeitsanalyse werden vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelzuflüsse mit positivem, vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelabflüsse mit negativem Vorzeichen abgebildet. Für Finanzgarantien und Kreditzusagen wird der potenzielle Zahlungsmittelabfluss angegeben. Die vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen – insbesondere im Falle der Finanzgarantien und Kreditzusagen – nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen. Das Management des Ausfall- und Liquiditätsrisikos wird im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten dar:

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2012	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	926.616	56.323	8.915	3.243	995.097
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	868.376	12	260	–	868.648
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	33	1.165	7.235	3.243	11.676
Andere Verbindlichkeiten	58.207	55.146	1.420	–	114.773
davon negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	–	164	185	–	349
Finanzgarantien und Kreditzusagen	43.104	–	–	–	43.104
Bürgschaften und Gewährleistungen	4.067	–	–	–	4.067
Unwiderrufliche Kreditzusagen	39.037	–	–	–	39.037
Summe	969.720	56.323	8.915	3.243	1.038.201

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2011	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	884.771	72.249	11.506	4.441	972.967
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	828.216	12	272	–	828.499
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	1.443	1.066	9.416	4.441	16.366
Andere Verbindlichkeiten	55.114	71.169	1.818	–	128.102
davon negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	–	96	257	–	354
Finanzgarantien und Kreditzusagen	29.708	–	–	–	29.708
Bürgschaften und Gewährleistungen	9.910	–	–	–	9.910
Unwiderrufliche Kreditzusagen	19.798	–	–	–	19.798
Summe	914.479	72.249	11.506	4.441	1.002.675

42 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG)

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft, www.mlp-ag.de, bzw. im Corporate Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht dauerhaft zugänglich gemacht.

43 Nahestehende Personen und Unternehmen

Vorstand

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Heidelberg

Vorsitzender Zuständig für Interne Revision, Kommunikation/Investor Relations, Marketing, Personalwesen, Recht, Strategie

Reinhard Loose, Heidelberg

Zuständig für Controlling, IT und Einkauf, Rechnungswesen, Risikomanagement

Manfred Bauer, Leimen

Zuständig für Produktmanagement

Muhyddin Suleiman, Rauenberg

Zuständig für Vertrieb

Aufsichtsrat

Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Everswinkel

Vorsitzender (Vormals Vorsitzender des Vorstands General Reinsurance AG, Köln)

Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg

Stellvertretender Vorsitzender (Vormals Vorsitzender des Vorstands MLP AG, Wiesloch)

Dr. Claus-Michael Dill, Berlin

(Vormals Vorsitzender des Vorstands AXA Konzern AG, Köln)

Johannes Maret, Burgbrohl

(Investment Committee Member The Triton Fund, Jersey, GB)

Maria Bähr, Sandhausen

Arbeitnehmervertreterin, Mitarbeiterin bei der MLP Finanzdienstleistungen AG

Norbert Kohler, Hockenheim

Arbeitnehmervertreter, Teamleiter bei der MLP Finanzdienstleistungen AG

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Feri AG, Bad Homburg v.d.H. (Vorsitzender)	–
Feri AG, Bad Homburg v.d.H (bis 10. August 2012)	–
–	MLP Hyp GmbH, Schwetzingen (Aufsichtsrat)
–	–

Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<ul style="list-style-type: none"> · VPV Lebensversicherungs-AG, Stuttgart · General Reinsurance AG, Köln (bis 8. März 2012) · Delvag Rückversicherungs-AG, Köln · DB Capital & Assetmanagement Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln · VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover (seit 4. Juli 2012) · MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Vorsitzender) 	Deutsche Insurance Asset Management, Köln (bis 31. Dezember 2012) (Beirat)
–	Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg (Aufsichtsrat)
<ul style="list-style-type: none"> · General Reinsurance AG, Köln (Vorsitzender) · Damp Holding AG, Hamburg/Ostseebad Damp (bis 31. März 2012) · HUK-COBURG AG, Coburg · HUK-COBURG a.G., Coburg 	Polygon AB, Stockholm, Schweden (Non-executive Member of the Board)
–	<ul style="list-style-type: none"> · Gebrüder Rhodius KG, Burgbrohl (Beiratsvorsitzender) · The Triton Fund, Jersey, GB (Investment Committee Member) · Basler Fashion Holding GmbH, Goldbach (Beiratsvorsitzender) · BEX Beteiligungs GmbH, Bad Oeynhausen (Beiratsvorsitzender)
–	–
–	–

Beziehungen zu nahestehenden Personen

Zwischen Einzelgesellschaften des Konzerns und Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihnen nahestehenden Personen wurden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Rechtsgeschäfte getätigt. Die Rechtsgeschäfte beziehen sich auf den Zahlungsverkehr und Wertpapierdienstleistungen in Höhe von 290 T€ (Vorjahr: 326 T€). Die Rechtsgeschäfte wurden zu branchenüblichen bzw. zu Mitarbeiterkonditionen abgeschlossen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2012 bestehen Kontokorrentkreditrahmen und Avalkredite gegenüber Organmitgliedern in Höhe von insgesamt 617 T€ (Vorjahr: 606 T€). Die Avalkredite werden mit 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %) und die Kontokorrentkredite mit 7,25 % bis 8,45 % (Vorjahr: 7,25 % bis 8,7 %) verzinst.

Die Gesamtvergütung für die am Stichtag tätigen Mitglieder des Vorstands beträgt 3.789 T€ (Vorjahr: 3.463 T€). Davon entfallen auf den festen Vergütungsbestandteil 1.627 T€ (Vorjahr: 1.558 T€) und auf den variablen Vergütungsbestandteil 2.162 T€ (Vorjahr: 1.905 T€). Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen in Höhe von 290 T€ (Vorjahr: 278 T€) für die betriebliche Altersvorsorge getätigt. Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bestehen zum 31. Dezember 2012 Pensionsrückstellungen in Höhe von 10.034 T€ (Vorjahr: 11.842 T€).

In den variablen Vergütungsbestandteilen sind langfristige Vergütungskomponenten enthalten. Die Mitglieder des Vorstands sind an den Long Term Incentive-Programmen 2005 bis 2010 beteiligt.

Im Rahmen des **Long Term Incentive-Programms** erhielten die Mitglieder des Vorstands in den Jahren 2005 bis 2010 Performance Shares (virtuelle Aktien). Die Performance Shares der Tranche 2009 sind im Geschäftsjahr verfallen. Mit der Umstellung der Verträge aller Mitglieder des Vorstands mit Wirkung für 2011 auf das neue Vorstandsvergütungssystem entfällt eine Teilnahme am Long Term Incentive-Programm. Anzahl und Wert der virtuellen Aktien sind, soweit diese nicht ausbezahlt wurden oder verfallen sind, der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	Tranche 2010
Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung	7,54 €
Alle Angaben in Stück	
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	66.313
Muhyddin Suleiman	39.788
Gesamt	106.101

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung 2012 für Vorstände erfasste Aufwand für das Long Term Incentive-Programm beträgt 0 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit in 2012 eine erfolgsunabhängige Vergütung in Höhe 500 T€ (Vorjahr: 500 T€). Darüber hinaus fielen 21 T€ (Vorjahr: 25 T€) Ersatz für Auslagen und Schulungen an.

Hinsichtlich der detaillierten Ausgestaltung des Vergütungssystems und der Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat wird auf den Vergütungsbericht verwiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die MLP AG unmittelbar und mittelbar im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einer Vielzahl von Unternehmen in Beziehung. Hierzu gehören auch Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden sowie assoziierte Unternehmen. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu branchenüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die für nahestehende Unternehmen erbrachten Dienstleistungen betreffen im Wesentlichen Vergütungen für die Vermögensverwaltung und -beratung sowie Vermittlungs-, Vertriebs- und Bestandsprovisionen.

Mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen wurden Geschäfte getätigt, die zu folgenden Posten im Konzernabschluss geführt haben:

Nahestehende Unternehmen 2012

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
Academic Networks GmbH, Wiesloch*	705	–	–	–
MLP Consult GmbH, Wiesloch	1	2.040	–	13
MLP Hyp GmbH, Schwetzingen	18	–	3.803	–
Feri Trust AG (Schweiz), St. Gallen	279	–	12	–
Heubeck-Feri Pension Asset Consulting GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe	89	2	678	273
Corexis Management GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe	11	–	27	556
Gesamt	1.103	2.042	4.520	843

* Forderung wertberichtigt auf 0 €.

Nahestehende Unternehmen 2011

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
Academic Networks GmbH, Wiesloch*	705	–	–	–
MLP Consult GmbH, Wiesloch	1	2.027	–	18
MLP Media GmbH, Wiesloch	7	–	8	–523
MLP Hyp GmbH, Schwetzingen	29	–	3.795	–
Feri Trust AG (Schweiz), St. Gallen	482	–	85	59
Private Trust Management Company Sàrl, Luxemburg	175	–	2.661	–
Family Private Fund Management Company Sàrl, Luxemburg	152	–	2.248	–
Heubeck-Feri Pension Asset Consulting GmbH, Bad Homburg v.d.Höhe	433	171	517	216
Ferrum Fund Management Company Sàrl, Luxemburg	377	–	2.385	–
Ferrum Pension Management Sàrl, Luxemburg	7	–	622	–
Gesamt	2.367	2.198	12.322	816

* Forderung wertberichtigt auf 0 €.

44 Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer verringerte sich von 1.584 im Geschäftsjahr 2011 auf 1.524 im Geschäftsjahr 2012.

	2012		2011	
		davon geringfügig Beschäftigte		davon geringfügig Beschäftigte
Finanzdienstleistungen	1.265	107	1.324	116
Feri	251	62	249	58
Holding	8	–	12	1
Gesamt	1.524	169	1.584	175

Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 87 (Vorjahr: 93) Personen ausgebildet.

45 Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt im Geschäftsjahr 2012 berechneten Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer):

Alle Angaben in T€	2012	2011
Abschlussprüfungsleistungen	508	479
Andere Bestätigungsleistungen	206	91
Steuerberatungsleistungen	–	–
Sonstige Leistungen	351	151
Gesamt	1.066	721

Der Posten Abschlussprüfungsleistungen enthält die für die Prüfung des Konzernabschlusses sowie die für die Prüfung der sonstigen gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der MLP AG und ihrer Tochterunternehmen gezahlten Honorare.

46 Angaben zu den Eigenmitteln

Vorrangiges Ziel der Eigenmittelsteuerung ist es, sicherzustellen, dass die für den Betrieb von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften bestehenden gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften, die eine Mindesteigenmittelausstattung vorschreiben, erfüllt werden. Bei MLP erfolgt die Betrachtung für Zwecke der Mindesteigenmittelausstattung im Zusammenhang mit der Erfüllung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften nach § 2a Abs. 6 KWG auf einer konsolidierten Basis. Zur relevanten Finanzholding-Gruppe gemäß § 10a Abs. 3 Satz 1 KWG gehören die MLP AG, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die Feri AG, Bad Homburg v.d. Höhe, die Feri Institutional & Family Office GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe, die Feri Trust GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe, die Feri Investment Services GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe, die Feri Trust (Luxemburg) S. A., Luxemburg (seit 30.06.2012), sowie die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg. Die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, ist als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut gemäß § 10a Abs. 3 Satz 4 KWG.

Zur Steuerung und Anpassung der Eigenmittel stehen MLP insbesondere die folgenden Mittel und Maßnahmen zur Verfügung: (I) Erhöhung des Eigenkapitals, (II) Einstellungen in die gesetzliche Rücklage als Kernkapital oder als Ergänzungskapital, (III) Ausgabe von neuen Anteilen, (IV) Rückkauf und Einzug eigener Anteile. Zur Stärkung des Kernkapitals wurde 2012 eine Umwidmung von Ergänzungskapital als Vorsorgereserve von 340f HGB in Kernkapital als Vorsorgereserve nach 340g HGB in Höhe von 2.500 T€ durchgeführt.

Als Finanzholdinggruppe ist MLP verpflichtet, ihre Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken und Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko gemäß § 2 Abs. 6 der Solvabilitätsverordnung (Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen, SolvV) vom 14. Dezember 2006 mit mindestens 8 % anrechenbaren Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfallrisiken) zieht MLP den Kreditrisiko-Standardansatz nach § 24 f. SolvV heran. Für die Bestimmung des Anrechnungsbetrags für das operationelle Risiko wird der Basisindikatoransatz verwendet (§§ 269 Abs. 2 und 270 f. SolvV).

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das Kernkapital durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2012 ebenso wie im Vorjahr nicht verändert. Gleiches gilt auch für die MLP-internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Eigenmittelsteuerung.

Das Kernkapital setzt sich nach § 10a KWG unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten derjenigen Unternehmen zusammen, die die relevante Institutsgruppe bilden: gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage und Vorsorgereserve nach 340g HGB. Kernkapitalmindernd wirken sich aus: immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile, Beteiligungsbuchwerte an Unternehmen, die der relevanten Institutsgruppe angehören, Geschäfts- oder Firmenwerte.

Ebenso wie im Vorjahr hat MLP während des gesamten Geschäftsjahrs 2012 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Risikoaktiva und Kernkapital zum Jahresabschluss ist nachfolgend dargestellt.

Alle Angaben in T€	2012	2011
Kernkapital	265.949	313.984
Ergänzungskapital der 1. Klasse	–	2.500
Drittangmittel	–	–
Anrechenbare Eigenmittel	265.949	316.484
Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken	72.693	66.118
Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko	50.721	52.429
Eigenmittelquote mind. 8%	17,24	21,36
Kernkapitalquote mind. 4%	17,24	21,19

47 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag ergaben sich keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns.


48 Freigabe des Konzernabschlusses

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 25. Februar 2013 aufgestellt und wird diesen dem Aufsichtsrat am 21. März 2013 zur Veröffentlichung vorlegen.

Wiesloch, 25. Februar 2013

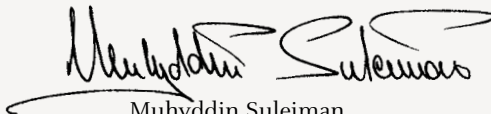
MLP AG

Der Vorstand


Dr. Uwe Schroeder-Wildberg


Manfred Bauer


Reinhard Loose


Muhyddin Suleiman

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der MLP AG, Wiesloch, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang– sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

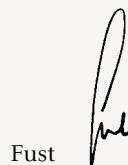
Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 28. Februar 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer



Fust
Wirtschaftsprüfer

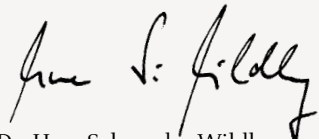
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“


Wiesloch, 25. Februar 2013

MLP AG


Der Vorstand




Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose



Muhyddin Suleiman

Grafik- und Tabellenverzeichnis

GRAFIKVERZEICHNIS

Lagebericht

- 26 Wirtschaftswachstum in Deutschland
- 29 Neuabschlüsse Riester-Renten-Verträge
- 31 Privat Krankenversicherte fühlen sich nach wie vor besser abgesichert
- 33 Zu- und Abflüsse der Investmentfonds in 2012
- 35 Marktanteile unterschiedlicher Vertriebswege für Lebensversicherungsprodukte in Deutschland 2009 – 2011
- 37 Produkt- und Partnerauswahl bei MLP
- 38 Aktuelle Konzernstruktur operativ tätiger Gesellschaften
- 39 Standorte der MLP Finanzdienstleistungen AG in Deutschland
- 40 Umsatzverteilung 2005 vs. 2012
- 54 Entwicklung der operativen Verwaltungskosten
- 54 Operatives EBIT
- 55 Gesamterlöse der fortzuführenden Geschäftsbereiche
- 57 EBIT aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
- 65 Gesamterlöse und EBIT im Segment Finanzdienstleistungen
- 66 Gesamterlöse und EBIT im Segment Feri
- 72 Altersstruktur der Mitarbeiter in der MLP Finanzdienstleistungen AG und MLP AG
- 95 Erwartetes Wirtschaftswachstum in Deutschland
- 97 Anteil der betrieblichen Altersvorsorge an der privaten Vorsorge
- 99 Eigenvorsorge für den Pflegefall gewinnt an Bedeutung
- 104 Entwicklung operatives EBIT
- 107 MLP – ein breit aufgestelltes Beratungshaus

Investor Relations

- 111 MLP-Aktie, SDAX und DAXsector Financial Services 2012
- 112 MLP-Aktionärsstruktur

TABELLENVERZEICHNIS

Umschlag (vorne)

MLP-Kennzahlen – Mehrjahresübersicht

Lagebericht

- 27 Gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2012
- 42 Beteiligung am Kapital
- 45 Steuerungskennzahlen
- 47 Frühindikatoren der Geschäftsentwicklung
- 48 Erreichung quantitativer Ziele in 2012
- 50 Long Term Incentive-Programm – Vorstand
- 52 Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2012
- 52 Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2011
- 53 Individualisierte Aufsichtsratsvergütung
- 56 Aufteilung der Umsatzerlöse (fortzuführende Geschäftsbereiche)
- 57 Aufwandsstruktur
- 58 Ergebnisstruktur und Entwicklung der Ergebnisse (fortzuführende Geschäftsbereiche)
- 58 Konzernergebnis
- 60 Investitionen
- 61 Investitionen 2011 und 2012 nach Segmenten
- 62 Verkürzte Kapitalflussrechnung der fortzuführenden Geschäftsbereiche
- 63 Aktiva zum 31. Dezember 2012
- 64 Passiva zum 31. Dezember 2012
- 66 Neugeschäft
- 72 Entwicklung der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer
- 80 Hauptbranchen
- 80 Restlaufzeiten
- 82 Notleidende und in Verzug geratene Forderungen
- 82 Entwicklung der Risikoversorge
- 83 Risikogewichte je Forderungsklasse
- 84 Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungen
- 85 Zinsänderungsrisiken
- 92 Eigenkapitalkomponenten
- 93 Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften
- 93 Kreditrisikostandardansatz
- 103 Einschätzung der Umsätze 2013 – 2015 (jeweils im Vergleich zum Vorjahr)

Investor Relations

- 111 Kennzahlen im Jahresvergleich
- 113 Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

Corporate Governance-Bericht

- 120 Aktienbesitz Aufsichtsrat
- 120 Aktienbesitz Vorstand

MLP-Konzernabschluss

- 126 Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012
- 126 Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012
- 127 Aktiva zum 31. Dezember 2012
- 127 Passiva zum 31. Dezember 2012
- 128 Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012
- 129 Eigenkapitalveränderungsrechnung

Anhang

- 131 Fehlerkorrektur Bilanz
- 131 Fehlerkorrektur Gewinn- und Verlustrechnung
- 137 Aufstellung des Anteilsbesitzes gem. § 313 HGB zum Konzernabschluss
- 142 Immaterielle Vermögenswerte
- 142 Sachanlagen
- 145 Wesentliche Annahmen der Wertminderungsprüfung
- 156 Informationen über die berichtspflichtigen Segmente
- 158 Umsatzerlöse
- 158 Sonstige Erlöse
- 159 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft
- 160 Personalaufwand
- 160 Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen
- 161 Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 162 Finanzergebnis
- 162 Ertragsteuern
- 163 Steuerliche Überleitungsrechnung
- 163 Latente Steuern
- 164 Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsberichten
- 165 Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsberichten
- 166 Immaterielle Vermögenswerte
- 167 Geschäfts- oder Firmenwerte
- 168 Sachanlagen
- 169 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie
- 169 Nach der Equity-Methode bewertete Anteile
- 170 Zusammengefasste Finanzinformationen
- 170 Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft
- 170 Überfällige Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft

- 171 Entwicklung der Risikovorsorge
- 172 Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft
- 173 Finanzanlagen
- 173 Bewertungskategorien
- 174 Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte
- 175 Überfällige sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte
- 175 Entwicklung der Wertminderungen
- 176 Zahlungsmittel
- 176 Eigenkapital
- 177 Übrige Rückstellungen
- 178 Entwicklung der übrigen Rückstellungen
- 178 Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft
- 179 Andere Verbindlichkeiten
- 180 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
- 182 Übersicht LTI-Programm
- 184 Übersicht Beteiligungsprogramm
- 185 Gesamtaufwand aus leistungsorientierten Plänen
- 186 Überleitung der Pensionsverpflichtung zur Pensionsrückstellung
- 186 Entwicklung des Planvermögens
- 186 Annahmen der versicherungsmathematischen Berechnungen
- 187 Erfahrungsbedingte Anpassungen bei leistungsorientierten Versorgungszusagen
- 188 Leasing
- 190 Klassen und Kategorien von Finanzinstrumenten
- 192 Hierarchiestufen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten
- 193 Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten
- 194 Zinsswaps
- 195 Finanzrisikomanagement
- 196 Nahestehende Personen und Unternehmen – Vorstand
- 196 Nahestehende Personen und Unternehmen – Aufsichtsrat
- 198 Beziehungen zu nahe stehenden Personen
- 199 Nahestehende Unternehmen
- 200 Anzahl der Mitarbeiter
- 200 Honorare Abschlussprüfer
- 202 Angaben zu den Eigenmitteln

Glossar

Beizulegender Zeitwert/Fair Value

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden kann. Im Regelfall entspricht der beizulegende Zeitwert dem Börsen- oder Marktwert bzw. einem aus diesem abgeleiteten Wert. In Einzelfällen ist der beizulegende Zeitwert als Barwert zu ermitteln.

Corporate Governance

Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf die Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Vermögenswertes abhängen. Derivative Finanzinstrumente sind z. B. Swaps.

EBIT

EBIT (Earnings before interest and tax) ist das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (Konzernergebnis vor Finanzergebnis und Steuern).

EBT

EBT (Earnings before tax) ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Konzernergebnis vor Steuern).

Endfälligkeit (Held to Maturity)

Das Unternehmen hat bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen (Held to Maturity) die Absicht und die Möglichkeit, diese bis zur Endfälligkeit zu halten.

Ergebnis je Aktie

Die Kennzahl Ergebnis je Aktie stellt den Konzernjahresüberschuss der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien gegenüber. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den Jahresüberschuss mit ein. Die Bezugsrechte entstehen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, die zwar nicht bilanziert, jedoch im Anhang angegeben werden müssen, z. B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Fortgeführte Anschaffungskosten sind die Fortschreibung der historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von planmäßigen Abschreibungen sowie Wertminderungen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) ist der Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges neubewertetes Eigenkapital (nach Aufdeckung der dem Erwerber zuzuordnenden stillen Reserven im Rahmen der Kaufpreisallokation) im Übernahmzeitpunkt übersteigt. Bei Geschäfts- oder Firmenwerten, die aus Unternehmenserwerben nach dem 31. März 2004 resultieren, erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern nach Überprüfung auf Wertminderung gegebenenfalls eine außerplanmäßige Abschreibung (Impairment Only Approach).

IAS und IFRS

International Accounting Standards (IAS) und International Financial Reporting Standards (IFRS) sind Rechnungslegungsnormen des International Accounting Standards Board (IASB), welches für den Erlass der IAS/IFRS verantwortlich ist. Seit 2002 werden die vom IASB erlassenen Standards als „IFRS“ bezeichnet; die vorher erlassenen Standards werden weiterhin „IAS“ genannt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar bestimmt wurden oder weder als Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende Investitionen oder finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, eingestuft sind.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung ist die Darstellung der Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres, getrennt nach den Bereichen laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Konsolidierung

Konsolidierung ist die Zusammenfassung einzelner Jahresabschlüsse von Unternehmen, die zum Konzern gehören, zu einem Konzernabschluss. Bei der Konsolidierung werden Geschäftsbeziehungen eliminiert, die zwischen den einzelnen Konzernunternehmen bestehen.

Latente Steuern

Posten zur Darstellung steuerlicher Bewertungsunterschiede. Latente Steuern werden bei zeitlich begrenzten Differenzen zwischen Konzernbilanz und Steuerbilanz gebildet, um den Steueraufwand entsprechend dem Konzernergebnis auszuweisen.

Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung ist die Darstellung des Konzernabschlusses nach einzelnen Geschäftsbereichen und Regionen.

Steuerabgrenzung

Die Steuerabgrenzung (aktive/passive) beruht auf zeitlich befristeten Unterschieden in der Bilanzierung nach den International Financial Reporting Standards und dem jeweiligen nationalen Steuerrecht (sog. temporäre Unterschiede). Werden im Konzernabschluss nach IFRS Aktivposten niedriger (höher) oder Passivposten höher (niedriger) angesetzt als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens, so ist für die hieraus resultierende künftige Steuerentlastung eine aktive (passive) latente Steuer zu erfassen. Ebenso können aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt werden. Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, wenn eine Realisierung der entsprechenden Steuerforderung nicht wahrscheinlich ist.

Zinsswaps

Bei Zinsswaps werden Zahlungsverpflichtungen gleicher Währung, aber unterschiedlicher Zinskonditionen (fest/variabel) ausgetauscht.

Finanzkalender

NOVEMBER

14. November 2013

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse in den ersten 9 Monaten und zum 3. Quartal
MLP veröffentlicht den Zwischenbericht für die ersten 9 Monate und zum 3. Quartal.

AUGUST

14. August 2013

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse im 1. Halbjahr und zum 2. Quartal
MLP veröffentlicht den Zwischenbericht zum 1. Halbjahr und zum 2. Quartal.

JUNI

6. Juni 2013

Hauptversammlung MLP AG in Mannheim
Die MLP AG hält ihre ordentliche Hauptversammlung im Rosengarten Mannheim ab.

MAI

15. Mai 2013

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse zum 1. Quartal
MLP veröffentlicht den Zwischenbericht zum 1. Quartal.

MÄRZ

27. März 2013

Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2012
MLP veröffentlicht den Geschäftsbericht für das Jahr 2012.

FEBRUAR

28. Februar 2013

Jahrespressekonferenz und Analystenkonferenz in Frankfurt
MLP gibt die vorläufigen Ergebnisse des Geschäftsjahres 2012 bekannt.



Mehr unter:

www.mlp-ag.de, Investor Relations, Termine

Impressum

Herausgeber

MLP AG
Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch
www.mlp-ag.de

Konzeption, Design und Produktion

heureka! Profitable Communication GmbH, Essen

Fotografie

Thorsten Schmidtkord Fotografie, Düsseldorf

Übersetzung

com·be·nations GmbH, Heidelberg

Lektorat

Lektorat Liesegang, Wuppertal

Druck

Eberl Print, Immenstadt

Kontakt

Investor Relations

Telefon +49 (0) 6222 • 308 • 8320
Telefax +49 (0) 6222 • 308 • 1131
E-Mail investorrelations@mlp.de

Public Relations

Telefon +49 (0) 6222 • 308 • 8310
Telefax +49 (0) 6222 • 308 • 1131
E-Mail publicrelations@mlp.de



MLP AG

Alte Heerstraße 40
69168 Wiesloch

Telefon +49 (0) 6222-308 • 8320

Telefax +49 (0) 6222-308 • 1131

www.mlp-ag.de